

Sammlung neuer christl.-theosophischer Schriften

No. 21.

Der große Advent.

Gesammelte Blätter zum Verständnis der
Wiederkunft Jesu Christi.

Mit Anhang: Winke über
die Offenbarung Johannes

und über den Begriff des
Antichrist, das 1000jährige Reich, die Zahl 666,
die Schlußfrage der Menschheit u. s. w.
und ein Entwicklungsbild derselben
als
Licht und Trost für die sich danach Sehenden.



—> Neudruck. <—

Verlag von Johs. Busch Nachf.

Bietigheim a. E., Württemberg.

1904.

Motto:

Johs. 14, 18-21.

Ich will euch nicht Waisen lassen,

Ich will zu euch kommen — — —

— — — und Mich euch offenbaren! —

Jesus der Herr.

Offenbg. 22, 17.

Und der Geist und die Braut (d. i. die Gemeinde der wahren Kinder Gottes unter allerlei Christl. Richtungen) sprechen: „Komm!“ und wer es hört, der spreche: „Komm!“ und wen dürstet, der komme; und wer da will, der nehme das Wasser des Lebens umsonst. —

Offenbg. 22, 20.

„Ja, Ich komme bald! Amen.“

Ja, komm, Herr Jesu! —

Neues Vorwort.

Wir stehen nun im Zeichen der Wiederkunft Christi — der Abfall von Gott ist so groß wie niemals; die Konfusion der Geister wächst, die größten geistigen Gegensätze finden Boden, falsche Christuse treten da und dort auf, und so ist's begreiflich, wenn redlich suchende Seelen rufen: „Wo und was ist Wahrheit?“ Ähnliche Zustände waren schon da, und zwar vor bald 2000 Jahren, um die Zeit Christi.

In solchen Zuständen kann nur ein neues zentrales Licht dem Bedürfnisse genügen; deshalb kam damals Jesus, als die mosaische Kirche abgewirtschaftet hatte, und stellte das Menschheits-Ideal klarer als je beleuchtet, und es bis zur letzten Konsequenz selbst betätigend wieder auf, indem er zugleich das Pfortchen zum ewigen Lebens-Heil mit Seinem Herzblut uns eröffnete.

Die christlichen Kirchen sind nun auch ihrem Ende nahe, denn sie vermögen dem Bedürfnisse der Zeit vielfach nicht mehr zu genügen, weil unfähig die vom Herrn gestellte Hilfe anzuerkennen und aufzunehmen. Jetzt tat es wieder not, das göttl. Menschheits-Ideal geläutert, einfach, aber ausführlichst ins hellste Licht zu stellen, und der Allgütige hat, wie überall in Seiner Schöpfung neben dem Bedürfnis zu rechter Zeit die geeignete Speise aufgestellt sich findet, so auch hier aufs Herrlichste vorgesorgt, wie solches unsre reiche Geistes-Speisekammer zeigt. Jetzt ist die Zeit da, von welcher vorausgesagt ist: **Siehe, Ich mache Alles neu!** —

Diese unsre Zeit richtig zu verstehen, die Berechtigung des Verlangens nach mehr und hellerem Lichte frei anerkennen, und eben das entsprechende Neue Licht besser würdigen zu lernen, d. h. das Wesen dieser unsre Zeit beherrschenden großen Tatsache der „Wiederkunft Christi“ lebendig zu erfassen, dazu sollen die hier gesammelten Blätter dienen. Wem dieselben zur Hand kommen, der prüfe wohl, d. h. in evangel. Weise gerecht, wie es Ps. 36, 10 und Johs. 7, 17 zeigt; auch wolle hyst.

der Wunsch in Matth. 7, 7 beachtet werden; dann dürfen wir hoffen, daß die Gnade von Oben nicht fehle, das ist, daß solch redlichen Suchern und treuen Kämpfern in der Nachfolge Christi der beglückende Preis des inneren Friedens als bester Segen zu teil werde!

Mit diesem Wunsche grüßen wir Alle, die Seine Erscheinung lieb haben, und überreichen denen, die gewillt sind, den allein heil. Liebewissen unsres h. Vaters immer klarer zu erkennen, um ihn getreuer betätigen zu können, und also der wahren Gotteskindschaft als unsrer eigentlichen Bestimmung entgegen zu reifen, — aufs neue dieses Buch, unter dankerfülltem Aufblick zum allgütigen Geber des h. Liebelichtes, damit Sein Wille mehr und mehr uns Alle erfülle! —



im Herbst 1904.

Der Herausgeber

C. F. E.

Vorbemerkung. Mit freudigem und dankbarem Aufblick zum HErrn übergeben wir diese Schrift wiederum der Presse und wünschen, daß der allgütige Geber aller guten Gaben, als Vater des Lichts, diese seine Kundgaben über die dreifache Art Seiner Wiederkunft auch fürder reichlich segnen möge an den Herzen der gutgewillten Leser, damit beim immer deutlicheren Herantücken dieses großwichtigen Ereignisses recht viele Seelen als eine wohlgeschmückte Brautgemeinde zu seinem Empfange bereit sein mögen.

Lasset uns vor Allem darnach trachten, die in diesem Hefte gegebenen Gnadenwinke zur Ermöglichung der für Jeden wichtigsten Wiederkunft Christi ins eigene Herz je eher je besser zu befolgen, da nur dann auch die persönlich sichtbare und allgemeine Wiederkunft des HErrn auf Erden erfolgen und für uns den rechten Wert haben kann, uns mit der freudigen Sehnsucht erfüllend, die deren Erfüllung bedingt. Das walte Gott!

R o m, am Bonifaziusstag 1888.

Derselbe Herausgeber.

V o r w o r f

zur 3. Aufl.

Durch des l. h. Vaters Gnade ist es uns vergönnt, nach 1 $\frac{1}{2}$ jähriger Unterbrechung*) die schon 1888 begonnene dritte Auflage dieser Schrift, doch endlich und zwar bedeutend erweitert vollenden zu dürfen.

Darob freuen wir uns dankbar, besonders auch, daß wir dem ersehnten Ziele merklich näher gekommen sind, seit dem Erscheinen der I. Auflage, wo die Weltuhr 12 Uhr 57, und jetzt 1 Uhr 20 Min. zeigt.

Auch ein Rückblick auf das theosoph. Gebiet zeigt in den letzten 15 Jahren ein wachsendes Interesse und die Zunahme tüchtiger Werkzeuge, ja eine merkliche Annäherung des HErrn.

Einen bedeutungsvollen Fortschritt haben wir zu verzeichnen, indem die im wahren Grund stehenden, und auf der Zinne der Wissenschaft stehenden Männer erklären konnten, daß der Kampf um die Herrschaft zwischen Geist und Materie endlich zu Gunsten des Geistes für immer entschieden sei, und die materialistische Weltanschauung nur noch in einzelnen geistig zurückgebliebenen Vertretern absterbend vegetiere.

Wenn wir nun bedenken, daß erst eine Jahrhunderte lange eifrige Pflege der Unkrautsaat des materialistischen Wahnes es soweit brachte, daß nun deren üble Früchte alle Schichten der Gesellschaft ziemlich allgemein durchdrangen, so können wir die Umkehr und besseren Folgen der nun von den berufenen Führern neu erkannten Wahrheit des Geistes nur langsam, aber stetig wachsend erwarten, bis dieser Sieg der göttl. Geisteslehre alle Welt durchdrungen und so sie übermunden haben wird.

Danken wir von Herzen dem l. h. Vater als Vater aller Menschen und Welten für diese glückliche Wendung, daß die besseren geistigen Leiter es nun frei wieder anerkennen:

der Geist ist der Herr!

Ja wohl, sagen wir, denn der Herr ist Geist, und wir präzisieren diesen grundlegenden Satz der Wissenschaft für uns dahin:

Der HErr ist Christus, das Wort Gottes, d. h. die Lichtlehre der ewigen Liebe. So ist der Geist der göttliche Liebewille, welcher im Wort als „Sohn Gottes“, wodurch alles geschaffen ist, zeuget vom „Vater“, der Liebe in Gott; und also sind diese drei Eins.

*) Die Pause liegt zwischen dem dritten und vierten Bogen.

Hoffen wir, daß die Wissenschaft unter den Gnadeneinflüssen des Geistes nach und nach auch in diese Konsequenzen uns folge, damit der Feind des Lebens, der Materialismus, als Egoismus auch im praktischen Leben vollends überwunden werde.

So wie uns Christus den Geist personifiziert, so der Satan die Gesamtmaterie, welche im Lichte des Geistes eigentlich nur ein systematischer Trugschein, wie das rein Geistige ewige Wahrheit, absolute Wirklichkeit ist.

Des Satans Herrschaft liegt also im Materialismus, und dessen Konsequenz ist Egoismus, was man moralisch mit „Welt“ bezeichnet.

Der Sieg des Geistes bedeutet also den Untergang der Welt im obigen Sinne, d. h. das Ende der Trugherrschaft, und den Triumph der Wahrheit, d. i. das Reich Gottes auf Erden.

Mögen vorerst immer mehr Einzelne an diesem Siege des Geistes teil- und den göttlichen Liebewillen in sich aufnehmen, damit so die Wiederkunft des wahren Herrn, Jesu Christi, oder die Herrschaft des Geistes in ihnen verwirklicht werde, und also immer mehr Erlöste die herrliche Bedeutung des Ausrufs vom Apostel Paulus an sich erfahren:

„Nun lebe nicht mehr ich (mein Ich), sondern Christus (das Göttliche — der reine Geist) lebet in mir!“ wo er beseligt dann fragen kann: „Wer will uns scheiden von der Liebe Gottes?“ die nun sein Leben ist.

Dazu ver helfe auch uns der Herr immermehr; denn dieser Prozeß der wahren Wiedergeburt unserer Seele ins Rein-Geistige ist die Erlösung und die große eigentliche Lebensaufgabe des Menschen, zu deren leichterem, ja (für die Meisten) — zur allein möglichen Erreichung — der Herr Sein Erlösungswerk vollbrachte, und so ist Sein Blut die Geistesinktur zum neuen Menschen, nach des Vaters Wohlgefallen.

In der Herrschaft des Geistes liegen auch die Elemente zur Vereinigung von Christentum oder besser der wahren Religion mit der Wissenschaft; denn die reine Lehre Christi ist ja eben die höchste Lehre des Geistes, welche freilich sich mehrfach unterscheidet von den verschiedenen Kirchenlehren, in denen leider auch viel „Welt“ steckt, was dem Sieg des Geistes wird weichen müssen.

Aus solch freier Harmonie zwischen der echten Religion und der wahren Wissenschaft, die sich so nach und nach verwirklicht, wird der Menschheit nicht nur wahrere reinere Erkenntnis, sondern auch wunderbares Können erspriessen.

Zum Schlusse unseres etwas langen Vorworts drücken wir den liebevolligen Mithelfern unsern herzlichsten Dank aus, und fügen den Wunsch bei: der allgütige Spender alles Lichtes möge es ihnen und allen redlichen Lesern segnen, daß Seine Gnadenwirkungen in uns Allen mächtiger werden können, indem wir demütig bittend und liebetätig uns darum bemühen, damit aus dem Gnadensamen Seiner ewigen Liebe Ihm auch mehr und mehr freie Früchte der reinen Liebe reifen, und immer mehr Herzen sich gedrungen fühlen, mit steigender Sehnsucht zu rufen: „Komm, o Jesu, komme bald!“ Amen.

November 1889.

E. F. L. als Dsg.

Der Welt End'!

Der Wind, der geistig der Zeit,
Der nun so Manchen wohl erfreut
Woher — — wohin —
Er jezo wehend mag wohl ziehn? —
Was will sein Säuseln, dessen Auf
In vielen Herzen Leben schuf? —

Der Morgenwind, er kommt von Eden.
Daß er vom Weltduft uns befreit,
Damit was da geweckt, mög' loben
Den Herrn, Der nun macht Alles neu!

Schon oft hat man es wohl vernommen: „Bis da ist der Welt Untergang.“
Und dennoch ist's nicht so gekommen, Nun wird es Niemand d'rob mehr bang.
Es lebt die Welt im Leichtsinne weiter, So blindlings in den Tag hinein,
Man schafft halt, weil man muß nun leider, Und denkt nicht — was das Erst' soll' sein:
Im Diesseits für ein Jenseits sorgen! Das wär' der eitlen Welt zu toll,
Man kümmert sich nicht viel um's Morgen, Geschweige ob ein Dort sein soll!
Wir aber mögen doch bedenken — Wenn Gottes Langmut ist auch groß,
Er's dennoch einmal dürfte lenken, Daß Sie ereilt ihr Endeslos.
Und wer mit offnem Geistesblicke Das heut'ge Treiben wohl durchschaut,
Der ahnet große Mißgeschicke, Die böse Zeit, wovor ihm graut.
Den Reisern wohl ist's d'rob nicht bange, Sie sehnen sich nach der Geburt
Der bessern Friedenszeit schon lange, Troz aller Schmerzen der Geburt.
Da gärt's und kocht's in allen Schichten, Die große Katastrophe naht,
Sie wird sich selber elend richten Die arge Welt aus ihrer Saat.
Nicht Gott, der Herr und liebe Vater, Er läßt sie machen, was sie will,
Mit ihrer Leidenschaftn Hader Sorgt eifrig sie, daß sich's erfüll':
Was längst Johannes ausgesprochen Als göttlich wahres Zukunftsbild;
So wird ihr Uebermut gerochen Vom eig'nen Frevel blind erfüllt.
Und bald es dürft' von ihr nun heißen: „Fort mußst du, deine Zeit ist hin!“
Die Adler immer enger kreisen, Die scharf als Richter sie unzieh'n.
Sie rüsten sich zum frohen Feste, Erweisend ihr die letzte Gnad' —
Vertilgend ihre faulen Nester, Raumschaffend für das bess're Pfad.
Wenn jetzt man nur im Spott noch höret Vom nahen Untergang der Welt,
Bald die Geschick' es deutlich lehret, Wie vollwahr es damit bestell't.
Und wenn dann 's Alte abgestorben, Dieweil es seinen Dienst getan,
Des Truges Pflanzung ist verdorben, Schon geht ein neues Leben an.
Die lange Täuschung ist vergangen, Der bitteren Erfahrung Frucht
Bringt jetzt nach Wahrheit das Verlangen, Die vordem man nicht mehr gesucht.
Und das Bedürfnis wird sich melden Auf's neu nach rein'rer Lebens-Lehr',
Wenn tot, vergessen sind die Helden, Die schreiend suchten eig'ne Ehr! —
Nicht Nacht- mehr, sondern Lichtparole Wird faktisch dann das Lösungswort,
Und freies Mäh'n zu aller Wohle — Die Liebe Lebens-Dollakford;
Dann alle Menschen „Brüder“ werden, Ob reich der Eine oder arm,
So wird es besser dann auf Erden, Ein Jeder teilt des Andern Hart.
Das Herz wird seine Rechte fordern Und appellieren an's Gefühl,
Bis edelste Begeisterung lobern Und Sättigung auch haben will.
Und so um's Best're fest zu gründen, Ersticht die wahre Religion,
Die Reisern sich zusammenfinden Zu einem geist'gen Lichtion:

Die Zukunftsreligion der Liebe In ihrer edlen Lauterkeit,
 Damit sie fürder rein verbliebe, Sieht Gott sie neu in dieser Zeit.
 Bald jubelnd werden Alle weinen Ob solchen heilig größten Glücks:
 Der Herr kommt Selbst da zu den Seinen Am End' des großen Geistesiegs.
 Doch nicht als Märtyrer wie dorten, Als Vater lichtvoll Er befehrt,
 Der gute Hirt wird aller Orten Mit Wonne' erkannt von Seiner Heerd! —

Nicht diese Erd' soll untergehen, Die Erde ist ja doch des Herrn,
 Der Welt-Wahn nur, der muß vergehen Im Gotteslicht, als Morgenstern.
 Der Geist der Welt, die Eigenliebe, Die Schrift sie oft „das Fleisch“ benennt,
 Daß sie nicht immer Herrscher bliebe, Wie die verderbt' Natur sie kennt;
 Dazu ist Christus einst gekommen, Daß Er demselben nehm' die Kron',
 Und dazu will Er wiederkommen, Vollendend, was Er tat als Sohn.
 Damit des Vaters Liebe-Wille, Als Same für Sein Friedensreich,
 Dann endlich diese Erd' erfülle Regierend, All' beglücke euch.
 Längst merkt ihr, daß der Welt nun fehle Ein ganz vollkommen Ideal:
 Hier habt ihr's! Jeder es erwähle Zu seinem höchsten Ideal.

So wird das Alte wohl vergehen, All' das Verkehrte heut'ger Welt,
 Und aus dem Schutte der Pyramiden*) Die Gottesordnung Einzug hält.
 „Die Welt“ — der argen Selbstsucht Wesen Wird in ein Paradies verkehrt,
 So wie die Menschheit wird genesen Vom Irrewahn, den sie lang genährt.

Handreich Jeder diesem Baue, Der endlos segensreich wird sein,
 Und Keiner träge blos zuschau'e, Schon heut' seht eure Kräfte ein, —
 Vor Allen erst euch selbst befehret Zur Liebe-Lebens-Lichtordnung;
 Mit Werken mehr als Worten lehret, Dann wird euch Vollgenugnung.
 Tut selbst getreu nach jenen Regeln, Was Andere beglücken soll,
 Eh' noch das Schiff mit vollen Segeln In Abgrund stürzt zum Endeszoll
 Als wohlverworb'ne volle Ernte für all' die eitle Weltkultur,
 Wo Lieb' und Glauben man verlernte, Und ganz vergaß Gott und Natur;
 Zumeist dem Augenblicke fröhnte In der Genussucht Sklavendienst,
 Und wahre Menschenwürde höhnte, Das Geist'ge hielt für Hirngespinnst.
 Treu sorget, daß ihr seid gediegen In dem, was ihr zu bieten habt,
 Geeignet wohl mit Gott zu siegen, Indem ihr eure Brüder labt —
 Mit Himmelsmanna Leben gehend, Mit Licht im laut'ren Wahrheitswort,
 Mildernd, stärkend und erhebend, — Die Lieb' euch zeug' in Tat und Wort.
 So rüstet euch als Wegbereiter, Dem Ernst der Zeit zu sein gerecht,
 Euch selbst erst werdet tücht'ge Leiter, Damit ihr stark seid im Gefecht!
 Still lobet euch im rechten Kämpfen, Ihr sollt die Welt nicht feige flieh'n,
 Des Drachen Blut lernt klüglich dämpfen, Mit Gott ihr solches mögt vollzieh'n.
 Wenn ihr bewußt der eignen Schwäche — Doch auch des Vaters Allgewalt,
 Mit Ihm vereint geht eure Wege, Dann stets ihr habet festen Halt.
 Da Alles ihr ertragen möget Der wahren Liebe nur zu lieb,
 Und glaubensvoll Vertrauen heget Zu Gottes ew'ger Vaterlieb'.
 Wenn so dem Todfeind ihr verzeihen, Barmherzig ihn gewinnen könnt,
 Und dem Verräter Obdach leihen, Dann Gott euch wahre Kinder nennt.
 Alsdann ihr mögt mit Ihm regieren, Wenn Liebe eures Wesens Namen,
 Um Seinen Reichsplan auszuführen, Da spricht der Herr Sein segnend
 „Amen!“

Zur Wiederkunft Christi.

A.

Die Vorbereitung

oder

vom geistigen Kommen des Herrn im neuen Wort,

zunächst in der Stille, im Kleinen und Einzelnen.

Am 14. März 1841, als am letzten Tage des ersten Jahres der knirschbaren gnadenreichen Anknüpfung und Offenbarung unseres heiligsten liebevollsten Vaters, indem die erste Mitteilung des neuen lebendigen Wortes Sonntags den 15. März 1840, morgens nach 6 Uhr, erfolgte.

Dank-Gebet des Auedhts Jakob Lorber.

O Herr! Du o allerbesten heiligsten Vater!

Es ist bereits ein Jahr verfloßen seit der merkwürdigen Stunde, in welcher Du unser Aller eingedenktest und uns Unwürdigsten mitzutheilen angefangen hast Dein lebendiges Wort!

O Herr! O Vater! Wie sollen wir Dir danken, mit welcher Zunge Dich loben und preisen! da wir allesamt nicht Eines, geschweige erst so vieler heiliger Worte und allerheiligsamer Ermahnungen würdig sind!

O Du heiligster allerbesten Vater! Siehe, wir haben Nichts, denn ein noch sehr unweines Herz, das unser eigen ist, das Gute darinnen aber ist nicht unser, sondern ewig Dein; und so sei denn auch die billigste Anerkennung, daß das Deine nicht unser ist, der einzige Dank, das einzige Lob und der einzige Preis, den wir Dir darzubringen vermögen; und dieses Gute und Wahre aus Dir, o heiliger Vater, ist ein Tropfen Deiner Liebe in uns!

Aus Deiner großen Liebe hast Du uns es gegeben, daß wir sind klar in uns, so laße denn auch jetzt, wie allezeit, in dieser Deiner heiligen Liebe, die aus Dir in uns gekommen ist, unsere billigste Anerkennung dadurch Dir darbringen, daß wir Dich stets mehr und mehr zu lieben möchten anfangen; denn nur in der Liebe können wir Dir ein wohlgefälliges Opfer bringen, und zwar mit der von Dir gegebenen heiligen; und so nehme denn diesen Dank von uns armen Sündern gnädigst auf.

Und da wir uns Alle Deines heiligen Namens recht von Herzen erfreuen wollen heute am heilig denkwürdigen Jahrestage, wie auch fürder in aller Tat und Liebewilligkeit, so erhö're unsere Bitte, und komme auch Du zu uns, damit wir nicht Waisen sein möchten, da Du unser heiligster Vater nicht bei uns wärest, das Du uns Allen geworden bist, und uns auch ohne Dich keine Freuden mehr schmecken und auch ewig nicht mehr schmecken werden!

O heiliger, bester Vater! erhö're unsere kindliche Bitte und belebe uns Alle mit Deiner heiligen Gegenwart! Amen!

*) Vertilgung der zweifelhafte Menschen (hier geist. Kräfte).

(Der Herr in Seiner Gnade spricht durch denselben.)

Nun, so schreibe denn ein kurzes Wort, das euch verklären solle Meine Ankunft in eurer Mitte, denn wo Ich als Vater komme, komme Ich in aller Stille des Herzens, Meine Donner verklären euch nur den nahen Gott, und die Drangsale den großen unerbittlichen Richter, wie alle die großen Schöpfungen den großen mächtigen Schöpfer und Herrn über Alles.

Aber so ihr in euren Herzen sanfte Liebe empfindet zu Mir, eurem heiligen, guten Vater, dann wisset, daß der Vater nicht ferne ist!

Denn Mich kann Niemand lieben, so er nicht hat Meine Liebe; Meine Liebe aber kann Niemand haben von anders woher, denn von Mir; wer aber Meine Liebe hat, der hat auch Mich, der Ich die ewige Liebe Selbst bin; so aber Meine Liebe bei euch sein wird, da werde ja auch Ich bei euch sein!

Was immer aber ihr thut in Meinem Namen, das tut ihr in Meiner Liebe, was ihr aber tut in Meiner Liebe, das tut ihr ja auch in Mir, wer aber in Mir ist und handelt, in dem bin auch Ich.

So ihr Mich aber ladet, zu euch zu kommen, wie sollte Ich das nicht tun, darnach euer Herz ein lebendiges Verlangen trägt!

So fraget euch denn auch heut im Herzen an, und eure Liebe zu Mir wird es euch getreu verklären, ob und wann Ich zu euch kommen werde!

Sehet, Ich bin Einer, Der da folgt der Liebe bis an's Ende aller Welten, daher **liebet!** und **glaubet!** so werde Ich sein mitten unter euch und in euch, was euch getreu verklären wird der große Trost im Herzen.

Höret aber, wann Ich kommen werde, müßet ihr nicht allzusehr euren Magen beschäftigen und allerlei Weltgeplauder an's Ohr halten, sondern unterredet euch, wie die zwei nach Emmaus wandelnden Jünger, so werdet ihr auch ihrer Freude theilhaftig werden. So ihr aber thut gleich den albernen Weibern und gleich den Verstand- und Lieb-lofen Dirnen, da wird euer heiliger Vater nicht gar zu lange in eurer Mitte verweilen können.

Lasset die Welt sein was sie ist, denn Ich bin mehr denn alle Welt; lasset die Herrscher sein was sie sind, denn Ich bin mehr als alle Herrscher; lasset die Dirnen sein wie sie sind, voll Untreue in ihren Herzen, denn Meine Liebe ist sanfter, treuer und zarter, denn die aller der weltfüchtigen, werillosen Mädchen und Buhdirnen; denn wahrlich in der Zeit hat keine Jungfer eine Liebe mehr, sie liebt an dem Manne nur was er hat oder ist, für den Menschen gibt sie keinen Heller, geschweige erst ihre starke eitle Eigenliebe.

Lasset die Weltgelehrten sein was sie sind, denn Meine Gnade wiegt wohl unendlichmal zahllose Gelehrte auf, lasset die äußere Kirche sein wie sie ist, und nehmet euch dafür ein Beispiel an der Spinne, wie sie bei schönem Wetter ihre Fangäden weit ausdehnt, um allerlei Getier in ihrem Neze zu fangen zur Sättigung ihres großen Bauches; wenn aber ein anderes Wetter im Anzug ist, so gibt sich zwar dieses Tier alle Mühe, ihr Machwerk vor der Zerflörung zu sichern, es kommen aber alsobald starke Winde von den Höhen und gewaltige Plakregen, und machen ihrem Raubneze ein Ende! —

Blicket aber nun in die Ereignisse der Zeit, und Ich sage euch, ihr werdet es alsobald gewahren, daß es also ist! —

Ich aber stehe höher und tiefer denn jede Kirche, darum sehet auf Mich, die ihr Mich nun schon ein wenig erkannt habet in euren Herzen, dann werden eure Ohren nimmer belästigt werden von dem kirchlichen Zähneklapper, denn die reine Liebe, die die alleinige wahre Kirche ist, durch den lebendigen Glauben und durch das lebendige Wort, klappert nicht (siehe in Nr. 37 S. 50.) Und so dergleichen Mehreres vermeidet aus Liebe zu Mir, und haltet Mich, wie einen guten Freund, der sich zu früh entfernen will, wenn aber der Forteilende sieht, wie seine Geliebte ihn umklammert, da kehret er wieder um und verläßt nicht eher das Haus, als bis er die Braut vollends genommen hat! Also thut auch ihr! Horcht nicht der Geliebte am Pförtlein seiner Geliebten, bevor er zu ihr tritt ins Gemach, daß er etwas von ihm vernehmen möchte aus ihrem Munde? Wenn er aber solches vernommen hat, wie wird er voll Freuden, und kann nicht erwarten, bis das Pförtlein sich öffne, und ist er einmal darinnen, da ruft er mit Petrus und Jakobus: „Herr! hier ist gut sein!“ So er aber antreffen wird seine Gewählte in lauter törichte Zänkereien versunken, läppisches Zeug plaudernd, oder gar Anderer Lob — höret, da wird der Geliebte, wie ihr zu sagen pflegt, „sich heimlich aus dem Staube machen“ und die gewählte Löwin in aller ihrer Albernheit „sitzen lassen!“

So denket ihr denn auch, daß Ich nicht allezeit mit der Türe in's Haus falle, sondern auch warte vor der Türe; vernehme Ich, das Mir wohlgefällt, da lehre Ich ein, wo nicht, da lasse Ich im Staube Meine Tritte zurück!

Wollt ihr Mich zum Gaste haben, so thut, das dem Gaste behagt, so werde Ich einkehren, bin Ich aber einmal eingetreten, dann laßt Mich ja nicht wieder gehen! und zeigete Ich Mich euch auch noch so genötigt, und wahrlich, so ihr tun werdet was des Rechens ist, werde Ich bleiben in eurer Mitte jezt und allezeit!

Aber höret! erst in der reinen Liebe eures Herzens werdet ihr Alle erkennen, daß der hohe bleibende Gast euer heiliger guter Vater ist, Der zu euch gekommen, und Sein Reich mit Ihm! Amen.

Das sage Ich, der hohe Gast, als euer heiliger guter „Vater!“

Amen! Amen! Amen!

Weitere Winke hierüber.

1.

Vom jeztigen Kommen des Herrn.

Einsprüche durch G. L. B. am 11. August 1878.

Meine lieben Kinder! Nachdem Ich Meine Liebe euch kund gegeben habe,*) und sie selbst zu üben euch aufmunterte, kann Ich euch einen Blick tun lassen in Mein jeztiges Kommen, welches viele Seelen erschauen; denn überall wirkt Mein Geist in erhöhtem Maße ein und finden sich Kinder von Mir, die beim Anblick der großen Weltverdorbenheit rufen: „**Komm Herr Jesu! komme bald,**“ und denen Ich die tröstlichen Worte

*) siehe Nr. 37 u. f. w.

in's Herz lege: „Siehe, Ich bin bei euch alle Tage, bis an der Welt Ende,“ so ihr Mich nur wollt in euren Herzen wohnen lassen. Jede Seele kann davon Zeugnis ablegen, welche Mich mit Ernst zu erfassen sucht. Sie wird eine Kraft in sich fühlen, die allen äußeren Stürmen zu trohen vermag, sowie auch dem Einfluß der finstern Mächte ihr Ohr zu verschließen, weil sie jeden Augenblick braucht, mit Mir zu verkehren und darin nicht unterbrochen sein will. Auf diesen Standpunkt zu kommen, dazu helfen gerade die äußeren Stürme, welche am empfindlichsten sind. Die Seelen nehmen ihre Zuflucht zu Mir, und Meine Liebe ist bereit, ihnen entgegenzukommen; sie gibt Trost, Rat, und rechnet dieses Annähern an Mich so an, als ob es der freie Wille des Menschen wäre, während es notgedrungene Schritte oft sind, und Meine Weisheit weiß diese zu veredeln, damit der rechte Segen damit verbunden werden kann.

Vater und Kind vereinen sich auf diese Weise immermehr mit einander und Mein Kommen, das Fühlen Meiner Nähe wird eintreten. — Gleichwie dies im Einzelnen geschieht und zwar in jetziger Zeit häufig, so sollen dann ganze Völker erobert werden durch Heimsuchungen, welche sie zu Mir führen. Nur muß der Anfang im Kleinen gemacht werden. So wie auch nach Meiner Ordnung immer aus dem Kleinen das Große hervorgeht, also wird auch durch Wenige der Anfang gemacht, ganz auf Meine Seite zu treten, und dies ist eine Vorbereitung im Stillen, bis die Zeit kommt, wo es nötig ist, daß sie hervortreten, zum Troste ihrer Mitmenschen, und zur Ehre Meines Namens. Wohl euch, wenn ihr diese große Aufgabe erkennet und immer treuer wachet und betet, daß der Satan, der umhergeht und brüllt, weil er weiß, daß sein Ende nahe ist, — nicht auch euch noch erbeutet. Seid deshalb behutsam auch in den kleinen Vorkommnissen jedes einzelnen Tages. Er steht auf der Lauer, euch sein Malzeichen aufzudrücken. Darum verlasset euch immermehr auf Meine Hilfe, der Ich reich an Liebe, allmächtig an Kraft und die erbarrende Geduld bin. Eilet in Meine Vater-Arme, so oft ihr nur wollet und könnet. Auch in kindlichen Anschlägen weise Ich euch nicht zurück, wenn ihr in kindlich strebsamer Liebe zu Mir kommet, die von Mir ihre Erziehung verlangt.

So segnet euch auch heute euer treuer Vater in Jesu. Amen!

2.

Mein jetziges Kommen ist den Menschen meist unfaßlich.

Empfangen durch G. B. am 2. November 1879.

Liebe Kinder! Mein zweites Kommen ist nach der Weise, wie es stattfindet, vielen Menschen ebenso unfaßlich, wie das Erstmal, weil die Herzen voll sind von Wünschen materieller Art, da sie mit Meinem Erscheinen hoffen, daß dieselbigen erfüllt werden. Z. B. viele Sekten glauben, sie seien mit ihrer Frömmigkeit besser dran bei Mir als Andere, und hoffen so auf besondere Ehrenstellen in Meinem Reiche, nicht einsehend, daß gerade in diesem (egoistischen) Hoffen die Nächstenliebe und die wahre Demut am wenigsten vertreten sind, welche zwei Stücke doch unentbehrlich sind, wenn Ich Mich mehr nähern soll; Andere hoffen eine bessere Lage im Aeußern (bessere Zeiten), und erkennen nicht Meine weise Anordnung in der Welt-

regierung, wie in den Schicksalen, welche Ich verhängen muß über die Menschen, um sie womöglich doch noch für die ewige Seligkeit zu erhalten; es kommt solches alles zumeist daher, weil durch falsche Auslegung Meiner Lehre, und Nichtbeachten derselben in der That, dieselbe mit ihrem Lichte nicht mehr in den Herzen durchdringt, sondern nur ein Tappen im Finstern stattfindet, wobei am meisten zu beklagen ist, daß nun leider diese geistige Hungersnot gar nicht erkannt noch gefühlt wird, im Gegenteile treten viele Gelehrte mit ihren Ansichten so auf, daß es den Anschein hat, als ob jetzt in der Zeit der Aufklärung das Himmelreich ganz nahe sei! — ? —

Ich aber sage euch: prüfet, ob die göttlichen Worte, welche gelesen werden, ohne daß der Geist in euch bewirkt, dieselben im Leben anzuwenden, euch befriedigen? sie werden an euch als Schall vorüberdönen, und ein Haschen nach neuen wird die schon gelesenen wertlos machen. Vor des gar Vielen schon Gegebenen erkennet ihr nicht dies Wenige, das Alles birgt, und in dem kurzen Wort enthalten ist „Liebe“ gegen Gott und die Menschen!

Um diese Liebe wieder mehr in die Herzen zu legen, komme Ich nun abermals zu den Menschen, und klopfe bei ihnen Selbst an, d. h. bei Allen, welche Mich im redlichen Sinne suchen und deshalb bitten: „Komm Herr Jesu, komme bald!“ und wenn eine solche Seele auch einen unrichtigen Begriff von Meinem Kommen hat, Ich erleuchte sie und segne ihr stilles Zu-Mir-halten; — um solcher Seelen willen habe ich jederzeit besondere Mittel angewendet, damit das wahre Himmelsbrot wieder rein genossen werden kann, welches nun durch die Lehrer mit allerlei Zusatz verfälscht, dem Geiste keine gesunde Nahrung mehr bietet, und darnach das Siechtum im Geistesleben seinen höchsten Grad in jetziger Zeit erreicht hat;*) jetzt muß Ich zu außerordentlichen Mitteln greifen, und Vielen unter den Suchenden Meinen Willen, den Begriff von Meinem Wesen (nicht nur ins Herz, sondern direkt) in die Feder diktieren,**) und zwar in einfacher herablassender Weise, menschlich muß Ich reden und verkehren, obgleich dieses wiederum ein Stein des Anstoßes wird, wo Viele sich lächerlich darüber machen. —

Doch, fahret ihr fort, diese einfachen Worte als Geistesnahrung speise aus Meiner Hand, als von eurem himmlischen Nährvater, anzunehmen, und ihr werdet die Sättigung eures Geistes verspüren, wenn Andere schmachtend nach einem Etwas suchen, das sie doch durch ihren Verstand nicht finden können.

Gleich wie Ich zu Kapernaum mit dem Hauptmann ganz einfach verkehrte, z. B. Ich wunderte Mich, als er Mir erzählte von seiner Haushaltung, während Ich dieselbe doch genau kannte, — so halte Ich es jetzt noch, Ich lasse Mich bitten und mit Mir reden, und freue Mich, wenn ich Glauben finde. Ich bleibe der ewige, unveränderliche Gott, jetzt noch ganz Derselbe, wie Ich Mich als Jesus euch geoffenbart habe, und will als Jesus in der Herablassung, Demut, Liebe nun wieder einziehen in die Menschenherzen, um dort Mein Reich des Friedens zu gründen. Darum, wer da bittet, daß Ich kommen soll, muß auch

*) als Zeit der Herrschaft des „Anti-Christi“.

**) siehe Nr. 37, Seite 52.

sorgen für den Empfang, daß Ich eine Stätte finde, gereinigt zur Aufnahme. Meine Weisheit hat gesorgt bei einem Jeden (in der Lebensführung), daß es ihm möglich wird, dieser stillen Arbeit nachzukommen, — — und Mein Beistand wird dabei nicht fehlen! Amen! Euer Vater in Jesu!

3.

Dem Kommen des Herrn in unsern Herzen.

Empfangen durch G. L. B. am Adventfest den 1. Dezember 1878.

Meine lieben Kinder! Mein Kommen ist es, welches in der christlichen Kirche verkündigt und angepriesen wird, in einer formellen Weise, so daß die Zuhörer wohl schon vorher wissen, was sie heute hören werden, nämlich zumeist ein Räsonnieren über die ganze Menschheit, daß sie Mich nicht würdiger aufnehme; dieses ist zwar in seiner Art ganz wahr, aber es fehlt (wenn auch von Außen mehr geschehen würde) dennoch die wahre Empfangsfeierlichkeit im Herzen, dort will ich thronen, bei jedem Menschen; diese alleinige Stätte habe Ich Mir erwählt zu Meinem Kommen, und diese soll lauter und rein gefegt werden von allem Unrat, der durch Satans List hineingekommen ist; dann werde Ich Einzug halten; und gleich wie Ich bei Meinem Einzug in Jerusalem zwei Jünger voraus schickte, um eine Eselin zu holen, darauf Ich Mich setzte, und dem Volke Meine Macht durch eine geheime Wirkung zu erkennen gab, daß sie Mich zu verehren angeregt fühlten, so habe Ich Allen, welche sich Christen nennen, auch zwei Diener zugesandt, bestehend in Geist und Lehre, welche ihnen kund geben, was nötig ist zu Meinem Kommen; eine Eselin ist das Sinnbild wahrer Demut, welche Mir gegenüber willig dargebracht werden muß, eine Uebergabe, wodurch Ich Mich dann als König erblicken lasse bei denen, die Mich verehren; und so sollet auch ihr die wahre Herzens-Demut Mir immer wieder auf's Neue entgegen bringen; denn dort ist für euch immer wieder die Gefahr, wenn ihr Meine Nähe fühlen dürft, so überhebt ihr euch gern über eure Nächsten, und meint, eure Würdigkeit habe euch einen Vorzug verschafft; o liebe Kinder, wenn Ich mit euch abrechnen wollte, so würdet ihr oft weit unter denselben stehen, denn bei Mir kommt Alles in die Wage, der ganze Erziehungsweg, wie viel habt ihr zum Voraus empfangen an Führung, Erkenntnis und Belehrung, oft freudige, oft bittere Erfahrungen waren es, welche euch nötigten, nach Mir zu fragen; für Andere dagegen ist der Zeitpunkt eben noch nicht gekommen, wo sie Meinen Fuß achten, und Meine Geduld und Weisheit muß abwarten, bis ihr Wille Mich mehr verlangt; aber darum ist doch auch ihnen das Kindesrecht vorbehalten; Ich komme auch zu ihnen, und oft ist Mein Verzeihen für sie gut, sie ergreifen Mich dafür desto eifriger, wenn sie Mich dann gefunden, nachdem sie zuvor auf langen Umwegen geirrt waren; immer und überall bin Ich bereit zu kommen: auch bei euch verlangt Mich's, immer mehr einziehen zu können, nicht allein als Lehrer und Tröster, sondern auch als Regent und Vater, und in allen Eigenschaften Meines Wesens, damit man auch von euch sagen könnte in der Wahrheit — es sind Gotteskinder — in der Liebe, in der Wahrheit, in der Gerechtigkeit, in der Sanftmut, Geduld und in der wahren Demut; deshalb bittet um Mein

Kommen in eure Herzen, jeden Tag mehr, damit ihr nicht betrogen werdet durch die Hoffnung auf ein äußerliches Kommen, welches wenig Wert hätte für die, welche Mich geistig erschauen, dadurch, daß ihnen Mein Bild beim Denken und Handeln vor Augen steht, und Meine Stimme sie vernehmen und ihnen so die Nachahmung und die Nachfolge zur Freude wird. Amen!

4.

Komm, Herr Jesu, im Wandel.

Empfangen durch G. L. B. am 30. November 1878.

Liebe Kinder! Die Adventzeit ruft bei euch mehr Mein Kommen in's Gedächtnis; es ist dasselbe auch in der Kirche durch Meinen Willen so angeordnet worden, daß in der Einteilung der Zeit alljährlich Meine Gedächtnistage gefeiert werden, damit so jede Zeitperiode einen besonderen Akt von Meinem Leben hervorhebt, weil ihr Menschen zu gleichgiltig gegen Alles werdet, und besonders gegen Mich.*) Ich habe noch in keinem Herzen eine solche Anhänglichkeit und Liebe gefunden, daß Mein ganzes Bild in demselben stets bleibend verehrt wurde, sondern muß Mich stets mit Bruchstücken begnügen, die Ich durch Meine Gnade erst hervorrufen muß. Immer müssen äußere Verhältnisse oder Veranlassungen da sein, damit die Menschen sich Mir zuwenden, so jedes einzelne Herz und so auch ganze Gemeinden. Die Einrichtungen der Festtage sollen dazu beitragen und sie sind deshalb wichtig, weil ein höherer Einfluß dann besonders mitwirkt; auch bei Solchen, die da nur Gewohnheits halber die Feste beobachten, ist ein solcher Tag ein erster Mahnruf zur Umkehr. Darum tretet auch ihr in solchen Zeiten ganz besonders ins Gebet für eure Mitmenschen, daß die Türen des Herzens aufgehen und Ich einziehen kann als heiliger Geist. Obschon ihr das Bewußtsein in euch traget, daß Ich alle Tage bei den Meinen bin, so ist es doch auch für euch nötig, zu bitten: „Komm, o Jesu!“ denn um Mich als diesen ganz in sich zu tragen, gehört viel dazu, so wie denselben in sich zu fühlen, nicht allein als Helfer, Tröster, Versöhner, sondern auch als Lehrer und Vorbild, um Ihm zu folgen in der Liebe, Demut und in der Tat. Gleichwie Ich den Leib dem Willen des Vaters untertan machte, also sollet auch ihr euren Leib dem Göttlichen dienstbar machen, damit Ich bei euch als Regent und König aufgenommen bin. Dieses Kommen ist Mein zweites Kommen in der Menschheit, wodurch Mein Geist euch Alle dem Vater übergeben will, so ihr Meine Stimme hören werdet; dies ist die Posaune, welche blasen wird zur Zeit Meines Erscheinens. Viele Gemüter werden zuerst durch die Weltlage beängstigt und dann zum Denken und Suchen angetrieben werden, Vielen wird die Wahrheit gegeben werden, damit dieselbe von den Suchenden zu finden ist; nämlich denen, die in der wahren Liebe stehen, ist die Wahrheit zugesichert. Diese sollen in Meine Dienste treten, und mit ihrem anvertrauten Pfunde wuchern, daß wenn Ich Rechenschaft von ihnen fordere, sie Mir freudig entgegen kommen können als Solche, die durch ihr Streben Meine Pfunde vermehrt haben, und nicht

*) man sehe diesen ganzen Cyklus, Nr. 40.

selbstsüchtig damit sich befriedigen, daß sie die Wahrheit im Besitz haben, sondern die Liebe soll sie zum Mittheilen treiben. Darum auch im Gleichnisse Derjenige (Herzlose) sein Pfund vergräbt bis Ich komme, oder die Erkenntnis, welche er von Mir hat, als besondere Gnade für sich allein behält, und meint, die Andern könnten es mißbrauchen, und es könnte ihnen zum Gericht werden, so wie jener sagte: „ich weiß, daß du ein harter Mann bist.“ Das Urtheil über denselbigen ist euch bekannt. Darum vermehret ihr eure anvertrauten Pfunde so gut als möglich, und bereitet dadurch Meinem Kommen den Weg, weil ihr wisset, daß die Zeit nahe ist, wo Ich erscheinen will, in Meiner ganzen Liebe und Herrlichkeit; denn die große Adventszeit ist da, wo es sich um die ganze Menschheit handelt, daß sie Mich aufnehmen soll, so wie Ich war, bin und bleiben werde in alle Ewigkeit.
Amen!

5.

Wachet! denn ihr wisset nicht, wenn der Herr kommt.

Matth. 13, 53.

Empfangen durch G. S. B. am Adventfest 1880.

Liebe Kinder! Diese Worte will Ich heute besonders euch zurufen: „Wachet! denn ihr wisset, daß jetzt die Zeit ist, wo Ich kommen will mit Meiner ganzen Vaterliebe; auch will Ich euch zu Hütten Meines Reiches (Wachposten) einteilen. Lasset daher den Feind nicht in euer Lager kommen, sondern tuet Fleiß, daß die Thüre des Herzens vor demselben verschlossen bleibt, damit er mit seinem Heere von Untagenden nicht einziehen und Mir dadurch eine Niederlage bei euch bereiten kann. Es ist jetzt an euch, Mir zum Siege zu verhelfen durch Festhalten an Mir, — erkennet also eure Pflicht, welche ihr als Kinder Mir schuldig seid. Wachet! Seid nicht sicher, darum weil ihr im Erkennen vieles gewonnen habt, denn dieses gehört zu eurer Berufung, welche ein Entgegenkommen von Meiner Seite ist; aber das Annehmen, so wie es Mein Wille ist, liegt an euch. Darum merket auf, wie weit ihr Mir nun folget, ob ihr schon kindlichen Gemütes Meine Worte deutet (d. h. im Herzen denket), oder ob ihr durch Wortdreherei euch eure Pflichten gegen Mich so leicht als möglich zu machen suchet, während euer Standpunkt doch ein schwerer ist, den Ich nach Meiner Weisheit und Ordnung nicht ändern kann, wenn ihr den Sieg davontragen sollt; aber darum sage Ich euch nicht allein „wachet!“ sondern auch „betet“, d. h. gehet mit Mir zu Rat; denn Ich setze kein Ziel, ohne dazu auch den nötigen Weg, welcher dahin führt, anzuordnen. Wer aber von diesem abweicht, trägt selbst die Schuld, wenn er verirrt und das belohnende Ziel nicht erreicht.

Es ist zwischen Vater und Kind noch ein engerer Verkehr nötig, welcher nicht allein bedingt, daß man sich nach dem allgemeinen Gesetze richtet, sondern Ich lasse Meine Kinder in Fälle kommen, über welche sie ganz besonders mit Mir zu Rat gehen und sich nach Mir richten sollen. Wer mit solchem Vertrauen sich an Mich wendet, den lasse Ich Meine Vaterliebe stark fühlen und schenke ihm Kraft, entweder das Werk, wozu er sich angetrieben fühlt, aus Liebe zu Mir zu tun, oder die Bürde, die ihm

um Meinetwillen auferlegt wird, zu tragen. — Meine Kinder brauchen daher keine großen Vorbereitungen zu Meinem Empfang, sondern Ich bin bei ihnen alle Tage, und die Herrlichkeit und Wonne, die Ich mit Meinem Einzug verbinde, wissen sie mehr zu schätzen, als wenn Gold und Glanz im Aeußern mit Meinem Kommen verbunden wäre. Sie wissen, welche Schätze Ich austheile und sind dadurch beglückt; aber weil die Liebe eine Hauptperle dabei ausmacht, so sind auch sie voll Liebe und wünschen, ihre Mitmenschen dadurch zu beglücken, daß auch selbe in Verbindung mit Mir kommen sollen.

Wenn ihr dann aus solch liebenden Herzen rufet: „Komm, o Jesu, komme bald!“ da werde Ich Mich aufmachen und bei Solchen stark anklopfen, die eure Liebe Mir übergeben will. So seid ihr dann die wahren Knechte, die Ich nicht schlafend finde, sondern welchen Ich Meine Reichthümer anvertraue, für welches Reich es sehr viel zu tun gibt, oder glaubet ihr, daß Ich Meine Worte gegeben habe, damit sie Jahrtausende sollen unbenützt liegen bleiben, und sogar die Menschen einschläfern bis auf einen gewissen Tag, wo Mein Erscheinen durch äußere Pracht sollte geschehen, und wo Donnern und Blitzen stattfinden sollen, hauptsächlich gegen Solche, die Mich nicht erkennen, —!? während Meine Diener sich doch keine Mühe gaben, Mich als Vater der Liebe zu erkennen. — — — Ich sage euch: sanft, still, demütig und liebevoll will Ich kommen, und Alle die, welche Ich besuchen will, müssen gleichfalls sich um diese Eigenschaften bemühen.

Darum, wachet und betet! weil die Zeit immer ernster wird, und damit steigt das Bangwerden in den Völkern, welches ein Vorzeichen Meiner baldigen Ankunft ist. Sorget, daß eure Mitmenschen an euch erkennen, wie ihr durch eine verborgene Kraft euer Haupt zu erheben wisset, und die Liebe wird euch manche Gelegenheit bieten, für Mich tätig zu sein; denn sowohl am Morgen, als am Mittag und Abend will Ich euch tätig und wachend finden, Amen! Euer Jesus.

6.

Wachet euch bereit, Mein Kommen ist nahe.

Empfangen durch G. S. B. am 7. Dezember 1879.

Liebe Kinder! Das Kapitel Matthäi 24 enthält ein wahres Bild der Zeit, in welcher Ich wiederkomme. Schon Meine Jünger waren viel mit Meiner zweiten Ankunft beschäftigt und Ich gab ihnen deshalb auch die Zeichen im Aeußern an, damit sie sich in ihrer Lehre, welche sie ihren Mitmenschen bringen sollten, darnach richten konnten; denn solche von Mir ausgesprochene Worte sollten Meinen späteren Nachfolgern noch zur Richtschnur dienen, damit sie es erkennen können, wann diese Zeit nahe ist. Darum sind auch in diesem Kapitel so viele Angaben gemacht, die schon teilweise in Erfüllung gegangen sind, wo es sich darum handelte, einige Teile der Christenheit aufs Neue zu beleben und Meine Lehre aufzufrischen. Ich sage aufzufrischen; denn ganz kann diese bei keiner Glaubenspartei untergehen. Immer hat jede derselben noch einige Grundwahrheiten in ihren Ansichten. Daher kommt auch der heftige Kampf bei Religionskriegen, wo jede Partei sich mit besonderem Vertrauen auf ihren Gott verläßt, und Ich auch jede

Partei segne. Oft enthält aber die äußere Niederlage mehr Segen, als der Sieg; denn alles Denken und Streben wird dadurch angespornt — Mich fest zu halten. Solches geschieht für ganze Völker, wie für einzelne Seelen; aber auch für jede einzelne Seele, welche oft trotz ihres Eifers für Mich eine Niederlage zu bestehen hat, und oft sehen muß, wie falschen Ansichten geschuldigt wird und die Ungerechtigkeit die Oberhand hat, wo dann die Liebe nicht mehr erwärmt und geliebt wird. Wenn solche Erfahrungen an euch herantreten, so wisset, daß die Zeit Meines Kommens zu euch nahe ist. Sorget, daß eure Flucht nicht im Winter geschieht, d. h. zieht euch dann von der Welt nicht kalt und lieblos zurück, sondern fliehet an Mein Vaterherz; es wird euch in der Liebe stärken, daß ihr statt Niederlage Sieg erhaltet und euren Mitmenschen statt der Lieblosigkeit und Ungerechtigkeit — Liebe und Gerechtigkeit entgegensetzen könntet.

So leset dieses Kapitel, Ich gebe euch Meinen besondern Segen dazu, damit ihr erkennet, wie weit ihr auf Mein Erscheinen bereit seid. Prüfet euch, ob ihr im Glauben, in der Liebe, in der Treue als Meine wahren Haushalter bestehen könntet; denn Ich komme oft unverhofft, ehe sich Meine Kinder versehen. Besonders in jehiger Zeit, in welcher gesammelt werden muß auf den großen Tag, findet das Nachgehen an einzelnen Seelen statt, damit, wenn Mein Tag anbricht und große Weltgerichte angekünndigt werden, Meine Kinder ihre Häupter im Vertrauen emporheben können, daß dieser Tag für sie ein Tag der Erlösung und nicht des Schreckens ist. Leget euch deshalb bei jeder Handlung die ernste Frage vor: „Wenn heute mein heiliger Vater bei mir eintreten würde, wie könnte ich bestehen?“

Seht, liebe Kinder, ihr bittet täglich um Mein Kommen! Seid ihr aber nicht so gestellt, daß euch ein Tag Verzug doch noch erwünscht ist? Verschiebet ihr eure guten Vorsätze, welche ihr um Meinetwillen auszuführen gedenket — oft nicht aus weltlichen Rücksichten? Darum, die ihr Mein Erscheinen bei euch in den gegebenen Worten anerkennt, schmücket ihr euch zu Meinem Empfange durch jede Handlung, und durch eure Bereitwilligkeit, die Kreuzes-Fahne Mir nachzutragen, und Alles, was euch angeordnet wird von Mir — zu übernehmen. Nicht einzelne Tatsachen meine Ich damit, sondern haltet euch an Meine Vorschriften in der Bibel, und suchet in euren Verhältnissen denselben nachzukommen; denn ein Jedes unter euch muß besonders geleitet werden, damit so dann die Steine zum großen Baue tauglich sind. Amen!

7.

Betrachtung an Himmelfahrt.

Empfangen durch G. L. B. am 26. Mai 1881.

Liebe Kinder! Der da aufgefahren ist über alle Himmel, Der ist es, Welcher nun wiederum Sich herabläßt auf eure Erde, und mit euch redet durch Seinen Geist, welcher in euch vernommen werden kann, so ihr es wollet, und diesen euren Willen beweiset ihr dadurch, daß ihr euer Tun und Lassen einrichtet nach dem, was euch da mitgeteilt wird. Gleichwie auch Ich (als Jesus einst) mußte den Willen des Vaters tun, um Eins mit Ihm zu bleiben (oder — die ewige Liebe kann Sich nur dann mit der natürlichen Liebe vereinen, wenn diese Naturliebe sich der göttlichen Liebe

unterordnet); also müßet auch ihr gehorjam sein der inneren Stimme in euch, welche mit dem Vater Eins ist, und euch straft und warnt vor dem Bösen, welches aus der Selbstsucht hervorgeht. Auf dieses Innere habe Ich ein Anrecht; denn es ist göttlicher Abstammung und wird sich nie mit eurem Verstand, wenn derselbe gegen Meine Ordnung hardelt, vereinen und schweigen; sondern es vertritt mich bei und in euch, oder hat je ein Mensch sein Gewissen (dauernd) zum Schweigen gebracht? Es ist dies niemals möglich, und der Mensch kann es bloß so weit bringen, daß er oben nicht darauf hört, wo dann dasselbe oft zu einer anderen Zeit desto stärker sich vernehmen läßt. Wer aber stets auf dasselbe hört und es zu Räte zieht, der wird von Stufe zu Stufe näher zu Mir kommen und eingehen in die Vereinigung mit Mir; gleichwie auch Ich einst in Jesu Meinen „Sohn“ (oder das irdische Organ, mit dem Mein Ich Sich umhüllte) durch den inneren Geist so leitete, daß er vom Bösen frei blieb, und die Gegensätze, welche durch die Natur bewirkt werden, von Mir als Mensch nicht angehört wurden, sondern treu — und wie der Geist es verlangte — mußte der Leib sich unterordnen, und also wurde es möglich, daß er (der Leib Jesu) als rein und verklärt im Himmel aufgenommen werden konnte. Damit wurde dem ganzen Universum gezeigt, wie der Mensch als Abkömmling von Mir alle Fähigkeiten in sich hat, mit Mir vereint im Himmel zu leben; denn er hat als Kind das Recht dazu, aber er muß auch als Kind durch Gehorsam dieses Rechtes sich würdig machen, wie Ich Selbst auf Erden dem Vater (Meinem Geiste) gehorsam war bis zum Tode am Kreuze; wo Ich (aber erst durch Kampf) sagen konnte: „nicht Mein, sondern Dein Wille geschehe!“

So müssen ebenfalls die Menschen, welche Meine Kinder werden wollen, durch Ringen und Kämpfen sich diese Willenlosigkeit erstreben. Es geht dieses zwar nicht leicht; aber es ist doch möglich, und wer sich ernst vornimmt, diesen Kampf zu unternehmen, dem werde Ich zu Hilfe eilen, daß auch er ausrufen kann: „Alle Dinge sind möglich dem, der da glaubt!“

Darum bin Ich vor dem Angesicht Meiner Jünger zum Himmel aufgefahren, damit sie um so eher glauben könnten, daß Ich auch vom Himmel aus noch mit ihnen verkehren und sie beschützen kann. Ich bestärkte so nochmals Meine Lehre und Meine Verheißungen mit einem sichtbaren Akt, um sie im Glauben an Mich zu erhalten und zu bestärken, und auch um Meinen späteren Nachfolgern ein ermunterndes Andenken zu hinterlassen, denn sie sollten Alle auf Den bauen, Der im Himmel thront und von dort aus alle Seine Kinder versorgt, wenn sie sich durch Seine Worte erziehen lassen.

Darum auch Meine erste Gabe an sie dann die Ausgießung des h. Geistes war, oder wie Ich es euch deutlicher sagen will: Mein in euch gelegtes göttliches Ich wurde da durch Meine Einwirkung vernehmbarer, und eben dieses sucht auch euch zu göttlicher Tugend immer mehr anzutreiben durch innere Aufschlüsse, Warnungen und Erhebungen, mahnende und freudige Gefühle. Ebenso wird Mein Wiederkommen auf Erden durch geistige Gaben an die Menschen sich zunächst bemerkbar machen, damit sie es zu würdigen wissen; denn ehe eine (wahre) Sehnsucht nach Mir in den Herzen ist, komme Ich nicht. Darum Ich auch zu Meinen Jüngern sagte: „Niemand als der Vater allein weiß es, wann Ich wiederkomme.“ Nur die göttliche Liebe kennt den rechten Zeitpunkt; denn Ich will nicht zum Gericht erscheinen, sondern als Vater Meine Haushaltung wieder Selbst besorgen.

Darum wehe den Ungetreuen, so sie sich nicht bessern lassen und von der Selbstsucht befüdet sind. Amen!

8.

„Es ist der Herr!“

Empfangen durch J. E. B. am Osterfest 1881.

(Johs. 21, 7.)

Liebe Kinder! Mein Auferstehungsfest ist die Besiegung Meiner Göttlichkeit, und für euch hat es noch den besonderen Beweis, daß Ich bis heutzutage noch bei den Meinigen erscheine, gleichwie im Ev. Johs. 20 und 21 erzählt wird, wo Ich denen Mich zeigte, die um Mich trauerten. Die Liebe zog Mich zu ihnen, und weil auch sie Mich liebten, so verkehrte Ich mit ihnen wie im (natürlichen) Leben; sie konnten den Verkehr begreifen und ertragen; denn obgleich ihnen Meine Lehre von Meinem Reich durch Meinen Tod ein Geheimnis wurde, so erlosch durch denselben ihre persönliche Liebe zu Mir doch nicht, sondern ihr nunmaliger (Herzens-) Standpunkt war eine große Betrübnis, und in diesem Zustande ist es Mir möglich, Meinen wahren Nachfolgern und also Meinen Kindern wiederum zu erscheinen.

Wenn Ich von euch jetzt ebenso ersehnt werde, wie dort von Meinen ersten Jüngern, wozu ihr Ursache genug hättet bei den vielen Erfahrungen, wie Mich die Menschen aufs Neue verspotten, verhöhnen, Mir die Gottheit abzustreiten suchen, so sollet ihr, die ihr Meine Vaterliebe durch euer ganzes Leben so deutlich erfahren durftet, mit großer Sehnsucht die Bitte tun:

„Komm o Jesu, komme bald!“ und wenn ihr Mich bei Meinem Eintreten auch nicht gleich erkennet, so werdet ihr doch bald euch überzeugen, daß Ich es bin! In Johs. 21, 7 heißt es: Johannes erkannte Mich und sagte zu Simon Petrus: „Es ist der Herr!“ Diese Worte entsprechen der Liebe und dem Glauben. Die Liebe erkennt Mich zuerst, und Petrus (als der Glaube) war nackt, also der Glaube ohne die Liebe mußte vorher sich gürten, um dem Herrn sich nahen zu können. So ist es auch noch heutzutage bei euch!

Die Liebe soll zeugen von Mir, daß Ich es bin, der bei euch ist, und auch der Glaube soll wiederum aufs Neue gestärkt werden unter den Menschen, damit Ich ein Mahl mit ihnen halten kann, auf daß Mein Hunger und Durst nach Vereinigung mit Meinen geschaffenen Kindern gestillt werden kann (siehe Nr. 33, 11); und gleichwie Ich einst Meinen Jünger Petrus darauf hinwies, daß nur die Liebe zu Mir ihn würdig mache, Meine Schafe zu weiden, so rufe Ich nun auch euch zu: „habt ihr Mich lieb? so zeugt von Mir!“ und wenn euch Widersprüche entgegenreten, so beruhet euch auf dieses Kapitel, und laffet euch beweisen, ob Mein Erscheinen seither nicht stattgefunden hat? Ich sage euch: viele Meiner Kinder habe Ich schon besucht und besuche sie heute noch; aber nicht, um sie vor der Welt groß zu machen, sondern um sie durch Meine Vaterliebe immer mehr an Mich zu fesseln; dieselben erkennen auch darin den Zweck Meines Besuchs und brüsten sich nicht damit, sondern wandeln nach Meinem Beispiele in der Demut voll Liebe; aber sie wissen Meinen Besuch hoch zu

schätzen dadurch, daß sie ein Liebeshmahl ihren armen Mitbrüdern bereiten, sowohl in geistiger Speise, als auch in äußerer Handreichung, und werden fürbittend Mir ihre Mitmenschen empfehlen, und Ich will auch um der Gerechten willen Meine Langmut und Geduld walten lassen! Amen. Euer Jesus!

9.

„Wenn wollen wir das Reich Gottes vergleichen?“

Matf. 4, 30.

Empfangen durch J. E. B. am 30. Mat 1880.

Liebe Kinder! Diese Frage soll hauptsächlich euch beschäftigen, die ihr so viele Verheißungen in der Jüngstzeit von Mir erhalten habt; denn es ist sehr nötig, klar zu erkennen, worin **Mein Reich** und **Mein Wiederkommen** besteht, hauptsächlich auch, weil ein Jedes unter euch im Stillen noch zu viel auf äußere gute Verhältnisse hofft, die allerdings dadurch auch herbeigeführt werden; allein für euch, die ihr dem Senfkorn gleichet, das erst gefät werden muß, sind solche (bessere) Zustände nicht mehr erlebbar. Deshalb seid ihr jedoch nicht verkürzt; denn gleichwie das unscheinbare Körnlein doch die ganze Triebkraft in sich hat, daraus der große Baum erwächst, so sind auch gleichfalls in den Wahrheiten, welche euer Herz aufgenommen hat, alle Kräfte enthalten, mit welchen diejenigen ausgerüstet sein müssen, welche das Reich Gottes genießen werden; wenn sie dieselben als von Mir ausgehend dadurch ehren, daß sie (selbe) befolgen, dann will Ich auch in euch das Wachstum segnen, damit die Wurzel fest werde, und Zweige treiben kann.

Schäzket darum die Wahrheit immermehr als ein besonderes Gnadengeschenk, und erkennet es als ein großes Glück, daß das Senfkorn in euch gelegt, oder das Reich Gottes mit dem Keime seiner ganzen Kraft euch anvertraut ist. Wenn ihr dasselbe treu behütet, so soll es ebenso Zweige treiben wie der Baum (im Evang.), worunter Viele Schatten finden in der Trübsalshöhe. Nicht das Scheinbare*) gehört dazu, sondern die Ueberzeugung, daß die Kraft des Reiches Gottes, welches ist ein Reich der Liebe und des Friedens, bereits in euch verborgen liegt, und ihr fähig seid, dasselbe auszubreiten und es zu befördern. Um dasselbe deutlicher zu bezeichnen, habe Ich abermals direkte Worte niederschreiben lassen, hauptsächlich im großen Evangelium Johannes (Nr. 11—20). Wer dieselben liest und prüft, wird wohl nicht bestreiten können, daß dieselben zu einer bessern Zukunft beitragen, und die Annäherung zu Mir, als zum Vater hervorrufen.

Jetzt liegen diese Wahrheiten noch im Verborgenen, und nur hie und da treibt ein Zweiglein; aber seid stark im Glauben! daß die Kraft derselben nicht untergeht, sondern fortwirkt bis zum großen Ziele! Darum haltet euch an dieses Gleichnis vom Senfkorn, als von Mir Selbst einst ausgesprochen; denn es liegt eine große Verheißung darin. Ich der Schöpfer und Allmächtige habe sie ausgesprochen und erfülle sie; und darum sollet ihr

*) J. B. „das Reich Gottes kommt nicht mit äußerem Schaugepränge, sondern es ist inwendig in euch.“ D. Hög.

fortfahren zu glauben, zu hoffen, daß Mein Reich nicht nur nahe ist, sondern daß es schon da ist für Solche, welche reinen Herzens sich danach sehnen, und freuet euch über das Körnlein, welches in euch liegt. Suchet dessen Wachstum zu befördern, durch willenslose Hingabe in Meinen Willen, und durch treues Befolgen desselben, so werdet ihr merken, daß das Reich des Friedens in euch Leben aufgenommen hat. Euer Vater und großer Lehrmeister in Jesu! Amen.

10.

„Wenn aber des Menschen Sohn kommen wird in Seiner Herrlichkeit, und alle h. Engel mit Ihm, dann wird Er sitzen auf dem Stuhle Seiner Herrlichkeit!“ — — — Matth. 25, 31.

Empfangen durch J. A. B. am 10. Juli 1881.

Liebe Kinder! Es ist **Mein zweites Kommen** hier näher bezeichnet. Viele Menschen können dieses (Wieder-) Kommen gar nicht glauben, weil sie überhaupt keinen richtigen Begriff von Mir haben, und ihnen schon deshalb Meine Gegenwart kein Bedürfnis, sondern vielmehr ein Schrecken ist; darum Ich auch im Allgemeinen mit denselben noch lange werde verziehen müssen. Ehe der Glaube, daß Ich der Schöpfer und Gott dennoch mit den Menschen **als Vater** verkehren will, feste Wurzeln hat, wäre Mein Kommen ohne jeglichen wahren Nutzen, und somit Meiner Ordnung — gemäß welcher Alles Nutzen und Wohltat verbreitet — ganz entgegengesetzt.

Ich komme, um die Sehnsucht Meiner Kinder zu stillen, welche aber — weil mit Meinem Wesen (siehe Nr. 37) vertraut — wohl wissen, daß unsere Verwandtschaft geistig ist, und daher, je mehr sie streben, sich zu vergeistigen, desto mehr fühlen sie, daß ein äußeres Schauen nicht so beglückend für sie wäre, als das geistige Innwerden: der Vater ist unter uns. (Nr. 37, S. 73.) Wenn ihr diesen Glauben habt, so werdet ihr zeugen können von der Herrlichkeit, die euch umgibt, in Stunden und Zeiten, wo ihr euch ganz mit Mir beschäftigt. Es ist dies wiederum ein Gefühl, das mit äußeren Worten nicht ganz faßbar beschrieben werden kann, wenn Ich nehmlich eine Seele besuche und mit ihr verkehre.

Um aber dennoch auch schwächere Seelen etwas von diesem Genusse verkosten zu lassen, erwählte Ich in jedem Zeitalter Menschen, denen es gegeben ist, sich deutlicher darüber auszudrücken*) Auf diese Art wurde dem Volke Israel durch die Propheten Mein Wille kund getan und dasselbe Mir erhalten, bis Ich Selbst ins Fleisch kam und um die Menschen ganz für Mich gewinnen wollte. Wie weit es Mir gelang, gegenüber ihrem freien Willen, das wisset ihr aus der Geschichte, so weit als dieselbe nach menschlicher Willkür für euch noch erhalten blieb. Hier bei obiger Annahme zweifeln oft Meine wahren Kinder an Meiner wahren Liebe, und kommen mir mit der Frage: **Warum ließeſt Du denn zu, daß so Vieles, was uns doch auch freuen und erquickeln könnte, von Deiner Lehre und Deinem Leben für uns nicht erhalten blieb?** Und Ich sage: was euch äußerlich durch den Buchstaben entzogen wurde, will Ich euch durch den Geist wieder ersetzen. Höret mir im vollen

*) Nr. 37, S. 52.

Glauben auf Ihn, so werdet ihr bald erkennen, ob dieses Innwerden von Mir ausgeht und mit Mir verbindet oder von Mir trennt.

Dieses (lebendige) Wahrnehmen will Ich noch Vielen geben, die Mich redlich suchen, aber dabei ängstlich sind, sie möchten auf Irrwege geraten, wenn sie sich nicht (von den gewohnten Lehrern) leiten lassen; gerade in solchen Seelen herrscht die wahre Demut, und ihnen werde Ich Meine direkten Vaterworte zuführen und sie so segnen, daß sie Meine Stimme darin erkennen; denn „Meine Schafe hören Meine Stimme und erkennen Mich.“

Ihr aber, die ihr euch zu denselben zählen wollet, folget auch denselben, damit noch Viele ermuntert durch euer Beispiel der Herde nachlaufen.

Es ist also die Zeit Meines Wiederkommens schon da! Ich will Mich in Meiner Herrlichkeit zeigen, und Meine seligen Engel mit Mir, durch Meine Liebe und Herablassung in solchen Kreisen, die an Meinen direkten Einfluß glauben. Und gleich wie Ich nach Meiner Auferstehung nach und nach alle Meine Anhänger besuchte, so will Ich auch wiederum überall Mich sehen und finden lassen, wo die Herzen dazu reif sind; darum seid wach und ernst in dieser Stunde, weil ihr nicht genau wisset, wann Ich eintrete. Oft komme Ich auch bei verschlossenen Türen eures Herzens und klopfе an um Einlaß. — — — Wohl Jedem, der Mir auftritt mit Freuden. Amen! Euer Jesus.

11.

„Es begab sich aber zu der Zeit, daß ein Gebot vom Kaiser Augustus ausging, daß alle Welt geschätzt würde“ 1c. Luk. 2.

Empfangen durch J. A. B. den 23. Dezember 1883.

Liebe Kinder! In der Weihnachtszeit feiert die Christenheit das Andenken an Mein Kommen in die Welt, und viele sehnsüchtige Herzen fragen:

Wann wird wohl der gute Jesus zum zweitenmale wiederkommen? Und Ich rufe ihnen zu:

„**Hebet eure Häupter auf! und sehet, daß die Zeit nahe ist!**“

Denn die Zustände der Jetztzeit gleichen so sehr den Zuständen in der Zeit, als Ich geboren wurde, wo zumeist finsterner Unglaube und Aberglaube unter dem Volke, Menschenfahrungen und Herrschsucht unter den Pharisäern und Schriftgelehrten überhand genommen hatten. Dazu kommt nun noch wissenschaftliches und vorzügliches Unterdrücken alles dessen, was die suchenden Seelen hätte mehr aufklären können über geistige Dinge.

Weil aber die Pharisäer bei der Unwissenheit des Volkes ihren materiellen Wohlstand immer mehr erweitern konnten, so wurde das Volk hingehalten, mit dem zufrieden zu sein, was diese Vorgesetzten für gut fanden, ihnen mitzuteilen. Da aber insolge dessen gar kein geistiger Gewinn mehr für wert und wichtig gehalten wurde, so verstockten sich sogar die Leiter des Volkes selbst, und das Volk verfiel nicht nur in Unglauben und Aberglauben, sondern in sittenloses Verderben, was sich auch an den äußeren Verhältnissen fühlbar machte, so daß der Mensch den meisten Teil seines (geistigen) Adels verlor, und oft unter den Tieren stand, in Beziehung auf sein Tun und Treiben.

Ich bezeichnete diesen Zustand öfters im neuen Testamente und sagte Meinen Jüngern: „Wenn dies Alles sich vollends so gestaltet, so hebet eure Häupter auf und merket, daß die Zeit nahe ist, wo der Herr zum „Gerichte kommt; aber ihr sollt dann gleich sein den klugen Jungfrauen, die Del in ihren Lampen haben, oder welche die Liebe im Herzen tragen, mit welcher sie dem Herrn freudig entgegengehen können.“

Auch euch gelten heutzutage die gleichen Worte: „Hebet eure Häupter auf 2c.“ Blicket auf die geistigen Zustände um euch her, und ihr werdet erkennen, daß es nur noch durch Meine Hülfe und Mein Kommen möglich ist, aus dem Greuel der Verwüstung (auf geist. Gebiet) wieder einen Garten Gottes zu machen, worin die Menschen ihren wahren Seelenadel wiedererkennen und darnach streben denselben zurückzugewinnen; und wenn ihr dies erkennet, so glaubet fest, daß Ich es auch thun will, gleichwie zu jener Zeit, wo ebenfalls nur noch einige Seelen es waren, die um Abhilfe dieser Finsternis seufzten und sich auf Mein Kommen freuten; aber um dieser Wenigen willen werde Ich Mich abermals aufmachen und den Weg zur Errettung Vieler anbahnen, und zwar abermals (zunächst) durch Vorkehrungen im Stillen, bis die Zeit erfüllt ist, wo Ich Einzug halten will, und Mir dann das ganze Volk ein Hosanna singen wird!

Einsteilen aber teilte ihr mit Maria euer Loos, die bald freudig, bald traurig über ihre Verheißungen war; aber doch dabei stets zunahm im Vertrauen auf ihren Gott und Vater, bis sie zum seligen Schauen gelangte. Amen!
(Siehe in der Jugendgeschichte Jesu, Sp. 14.)

12.

„Und alsdann wird erscheinen das Zeichen des Menschensohnes im Himmel. Und alsdann werden heulen alle Geschlechter auf Erden, und werden sehen kommen des Menschen Sohn in den Wolken des Himmels mit großer Kraft und Herrlichkeit.“

„Und Er wird senden Seine Engel mit hellen Posaunen, und sie werden sammeln Seine Auserwählten von den 4 Winden, von einem Ende des Himmels zum andern.“
Matth. 24, 30.

Empfangen durch J. A. W. am 27. Dezember 1855.

Liebe Kinder! In der Weihnachtszeit, in welcher das Andenken an Mein Kommen ins Fleisch gefeiert wird, denkt manche Seele an Mein zweites oder Wieder-Kommen, und hofft dabei, daß dadurch eine Wendung der Zustände oder eine Abhilfe der Uebelstände auf materiellem Gebiete eintreten werde.

Diese Hoffnungen kommen aber nicht aus einem erleuchteten Herzen, sondern sind dem Verstande entsprungen, welcher eben in das Materielle mehr Wert setzt, als in geistige Güter. Wenn ich daher komme, unter dem Zeichen des Kreuzes (als Zeichen des Menschensohnes), sowohl im Allgemeinen, als zu einer einzelnen Seele, so werde Ich mit Traurigkeit, statt mit Freuden angenommen, weil Viele den Wert (und Segen) des Kreuzes zu wenig kennen, und also ist Mein Annähern ihnen zu verhüllt, weil es gegen ihre Anschauungen geht; sie erwarten Meinen Besuch ganz anders, während Ich Mir doch zuerst durch das Kreuz Bahn brechen muß.

Daher wenn Ich eine Seele besuche, so geht das Zeichen des Kreuzes entweder voraus oder mit Mir.

Darum merket hieran, daß dann die Zeit nahe ist, wo Ich die Meinen besuche, und mit Kraft und Herrlichkeit Mich ihnen zeigen will.

Ich sende Meine Engel oder dienstbaren Geister vor Mir her, mit hellen Posaunen, d. h. der Einfluß derselben wird ein stärkerer (deutlicherer) werden, sowohl bei den Einzelnen, als auch im Allgemeinen, wenn Ich Mein Reich einnehmen will; und diese (Engelsgeister) werden sammeln Meine Auserwählten von den 4 Winden, und von einem Ende des Himmels bis zum anderen.

Ihr (Geister-) Einfluß wird ein großer und starker sein, denn sie wissen, daß die Zeit nahe ist, in welcher Ich Mein Reich einnehmen will, als alleiniger König und Herrscher über die Menschen.

Prüfet darnach die Jetztzeit, ob ihr solchen Posaunenschall auf geistigem Boden vernehmet, und ihr werdet freudig bekennen müssen, daß ihr gewürdigt seid denselben vernehmen zu dürfen, und zwar auf ganz direktem Wege (siehe in No. 25, 2. Aufl. die Zeugnisse der Seligen).

Also erkennet eure Erwählung, aber auch eure Aufgabe dabei, als Erstlinge, auf daß wenn Ich komme, Ich euch nicht schlafend finde, als Solche, von welchen gesagt werden kann:

„Und Er kam in Sein Eigentum, und sie nahmen Ihn nicht auf!“

Ihr habt Mich schon so oft eingeladen, darumorget auch für eine Mir entsprechende Aufnahme; ihr wißt, daß Ich nicht mehr verlange als ein demütiges gehorsames Herz! Amen!

Euer Vater I. C. J. u. S.

13.

Ein Gemälde unserer Zeit.

Empfangen durch G. Mayerhofer am 4. Juni 1870.

4. Am siebenten Tage aber laß die Priester sieben Posaunen des Halbjahres nehmen vor der Lade her; und gehet desselben siebenten Tages sieben mal um die Stadt, und laß die Priester die Posaunen blasen.

5. Und wenn man des Halbjahres Horn bläset, und idnet, daß ihr die Posaunen höret, so soll das ganze Volk ein groß Feldgeschrei machen; so werden der Stadt Mauern umfallen, und das Volk soll hineinfallen, ein jeglicher stracks vor sich.

Buch Josua, 6. K. 4—5. V.

Alle Dinge in der Bibel, sei es im alten oder neuen Testamente, haben stets einen doppelten Sinn, ja oft einen mehrfachen, oder besser gesagt einen immerwährenden und vielfachen Sinn; denn es geschieht nichts auf der Welt und im ganzen Staatenleben der Völker oder im geistigen Fortschritte der Menschen, was nicht schon in früheren Zeiten dagewesen ist, oder wo nicht unter früheren Ereignissen auch spätere, künftige verstanden wurden.

Diese beiden obigen Verse werden euch wieder das Nämlische bezeugen, wenn ihr aus Meiner Erklärung erfahren werdet, daß das, was da Josua seinen Priestern vor den Mauern Jericho's anbefahl, eben ein ganz getreues Bild der Jetztzeit und ihrer Folgen ist. Nur muß man nach dem innern Grund und der gleichmäßigen Ausdeutung in Entsprechungen das eigentliche Wahre herauszufinden wissen.

Da ihr in der Entzifferung der Entsprechungen nicht so bewandert seid wie Ich, so will Ich es nun übernehmen, euch den haarkleinsten, engsten

Verband jener Begebenheit mit der jetzigen Zeit aufzudecken, und euch so wieder zeigen, wie viel in diesen Schriften vor Mir und während Meines irdischen Lebenswandels noch für euch und Viele verborgen liegt, wovon ihr keine leiseste Idee habt, und daß ihr nur die Rinde des Baumes*) bis jetzt, nie aber den eigentlichen Kern habt kennen gelernt.

Da Ich aber als Vater Meinen Kindern Alles geben möchte, was sie zu Meinen geistigen Mitregenten erheben kann, so soll euch auch nichts vorenthalten werden, damit ihr immer besser erkennen und begreifen möget teils die Tiefe der heiligen Schrift, teils die unendliche Liebe eures Vaters, Der euch Alles so zeigen will, daß in der Unendlichkeit kein Schattenpunkt mehr für euer Auge sich vorfindet.

Also jetzt wollen wir zur Erklärung der obigen Texte schreiten, und Schritt für Schritt selbe erklären, und ihre nahe Verwandtschaft mit den heutigen Ereignissen nachweisen, die sich so langsam vor euren Augen abwickeln werden. Also höret denn:

Das was Josua den Priestern anordnete, nämlich daß sie siebenmal um die Stadt Jericho herumziehen, und dann, wenn sie das siebente Mal um die Stadt gehen, ein Feldgeschrei erheben sollten, sobald die Posaunen des Halljahres ertönen werden, auf welches dann die Mauern der Stadt einstürzen, bedeutet erstens:

das siebenmalige Herumgehen mit den Posaunen des Halljahres um Jericho, die Welt, und auch wie in jetziger Zeit die katholische Kirche, die die meiste bekannte Welt umfaßt; so ist also die katholische Kirche die Mauer, die den darin Eingeschlossenen keine freie Aussicht gewährt, obwohl sie vermeintlich zu ihrem Schutze erbaut ist.

Wie ihr aus Meiner Haushaltung**) wißt, so werde Ich, wie Ich es dort sagte, Sieben Mal auf diese Erde kommen, in allen sechs Fällen habe Ich Mein Dasein euch kund getan, bald direkt, bald indirekt. Jetzt steht der Welt das siebente, aber auch das letzte Kommen bevor.

Um eine Stadt und deren Mauern herumgehen, heißt soviel als sich überall zeigen, damit Jeder von Meiner Ankunft augenscheinlich sich vergewissern kann, daß es so und nicht anders ist.

Nachdem Ich also schon seit Anbeginn der Welt sechsmal auf eurer Erde war, und vorausgesagt habe, daß das Siebente Mal **das letzte** sein wird, so möget ihr die Halljahr-Posaunen mit jenen aus der Offenbarung Meines Johannes vergleichen; auch sie werden zur Zeit ertönen, zum größten Jammer der Menschheit, und die Engel werden ihre Hornschalen ausgießen.***)

Also siebenmal werde Ich den Hundweg um eure Erde machen, nach dem siebenten Male des Wartens müde, müssen auch alle wissenschaftlichen und Glaubens-Mauern, die euch die Gelehrten und Priester vor die Nase hingebaut haben, fallen, damit ihr sehen sollet den eigentlichen Herd des wahren Glaubens und der wahren Liebe. Also siebenmal wird Mein Rufen und das Rufen Meiner Seher und Propheten vergeblich sein, bis endlich Meine Engelsgeister und auserwählten Kinder Meinen unerbittlichen

Ernst euch kund geben werden, so beim siebenten Male beim Ertdönen der Weck-Posaunen die einstürzenden Mauern oder das morsche Gebäude der katholischen Kirche es euch hartklein beweisen wird, daß

nur Eine Heerde und Ein Hirte sein kann!

Denn eben jetzt bereitet sich die große Kathastrophie in eurem Babylon vor, die „Hure von Babylon“ wird fallen, während eben die „Hure von Jericho“ vom Gerichte gerettet werden wird. Was ist die Hure von Jericho in der jetzigen Zeit? Sehet, das seid ihr und alle Meine gläubigen Kinder, die da und dort zerstreut auf der Erde leben und Mein Wort und Meine Lehren, als Meine Sendboten im eigentlichen Sinne, mit Liebe aufnehmen. Was zu den Zeiten Josua's die Hure von Jericho war, die von dem Haufen als die schlechteste, verächtlichste Person angesehen wurde, während sie doch vor Meinen Augen die einzig Würdige war, die Ich Josua anbefohlen habe, daß er selbe verschonen sollte, das seid auch ihr ebenso, zwar der Welt noch unbekannt und verborgen; aber wenn die Welt euch kennen möchte, so wäret ihr als die Verachtelsten und Schlechtesten in der Welt, Verfolgungen ausgesetzt, obwohl ihr doch Meiner größten Gnade versichert sein könnt!

Und so ist denn Jericho und das heutige Babel so ganz das Gleiche, dort rief Ich sieben, siebenmal des Tages, Mein Wehe über die Bewohner Jericho's, und sie achteten es nicht; und jetzt, wo gerade statt Liebe und Duldung — Haß und die höllischsten Leidenschaften bei Meinen sogenannten Stellvertretern losgelassen sind, so soll auch die Posaune des Halljahres vor Meiner Bundeslade oder vor Meinem Bunde mit Meinen Kindern vorausgetragen werden und ertönen, und zwar zum Schrecken Babels und seiner Einwohner, denn mit ihnen beginnt der Schluß des ganzen siebenten Tages Meines Umganges um die Mauern Babylons, und sie werden stürzen und mit ihnen alle ihre Größen, die sie einschließen. Da aber der Sturz Babels auch den Sturz der jetzigen katholischen Kirche und aller der darin eingerissenen Mißbräuche begreift, so müßet ihr denken, daß dadurch auch alle sozialen Verhältnisse gerüttelt und anders gestellt werden, wodurch dann Alles zu **Meiner Darniederkunft** vorbereitet wird! Da muß ein allgemeiner Reinigungsprozeß vorangehen, es müssen ausgeschieden werden die guten Lämmer von den räudigen (halsstörigen, ansägigen) Böcken, damit dann der Hirte willigere Organe für seine sanften Lehren finden kann!

Und so erwartet denn geduldig den entscheidenden Moment, der eben jetzt sich vorbereitet; bald wird die Mine springen, schon brennt der Zunder, dann zerplittert in tausend Trümmer wird unter Schutt und Trümmern liegen, was mehr als tausend Jahre ungerecht gehandelt und nur auf eigenes Interesse des habgierigen Klerus vieler Jahrhunderte gebaut ward.

Das ist der siebente Umgang um die heutige Mauer Jericho's, bald wird es vollendet sein, und das Feldgeschrei soll bald ertönen, es ist das Freudengeschrei der geknechteten Völker unter dem geistlichen Despotismus; diesem Freudenruf widerstehen dann die Mauern Babylons nicht, sie müssen stürzen und mit ihnen die ganze Klerisei, mit ihren Winkelzügen des Hasses und der Intoleranz.

Während dann über Schutt und Trümmern ein schmutziger Rauch emporsteigt, der für den Moment entfesselten Leidenschaften, glänzt im

*) das Wort Gottes ist der Baum des Lebens.

D. Hsg.

**) Haushaltung Gottes 1, Kap. 46, B. 19-23.

D. Hsg.

***) siehe d. W. in Nr. 29 v. 21. Februar 1873: „Geistl. u. Welten-Leben.“ D. H.

Westen ein Stern, und leuchtet das Glanzlicht der Liebe und Verzeihung für die Uebriggebliebenen, welches Meinem Herannahen vorangehen wird! Bereitet euch vor, Meine lieben Kinder, Mich dann würdig zu empfangen, es ist der Vater, Der dann sichtbar Seine Kinder heimsuchen wird, und dann persönlich einem Jeden die Krone des Duldens und Siegens nach hartem Kampfe auf sein Haupt legen wird! Amen, Amen, Amen!

14.

Vom Feiertag heiligen,

so daß der Herr gerne zu uns kommt.

Empfangen durch Jakob Vorber am 14. März 1840.

O Herr! Du allerliebvollster, allerbestest heiliger Vater! Siehe, es ist wieder ein Jahr veronnen und somit das dritte, da ich und all die wenigen Andern, Deine Freunde, uns erfreut haben und uns noch stets erfreuen Deiner endlosen Gnade und Erbarmung, der wir Alle vollends unwürdig sind u. ich schon ganz sicher am allermeisten unter Allen.

Wie Du, o heiliger Vater, es sicher weißt, so möchten wir heute wieder einen Jahres-Tag in Deinem Namen feiern, und bitten Dich darum, o heiliger Vater, daß Du diese unsere Jahresfreunde in Deinem Namen nicht ungnädig aufnehmen möchtest!

Im Gegentheil bitten wir Dich, o heiligster, liebevollster Vater, daß Du diese unsere Jahresfreunde, so wie es von Deiner heiligsten Seite bisher der Fall war, auch heute mit Deiner liebevollsten heiligsten Gegenwart im Worte wie im Herzen beseligen möchtest.

O heiligster, gnädigster, allerbarmender, liebevollster Vater Jesus! Erhöre diese meine, freilich Deiner wohl höchst unwürdige Bitte, so es Dein heiligster Wille ist; ja! wie allezeit, so geschehe auch jetzt Dein allein heiliger Wille. Amen!

So schreibe denn: Was meinst Du, welcher Tag wohl einer der vorzüglichsten ist, also zwar, daß er sich darob zu einem Erinnerungstage am besten schicken möchte, an dem man sich Meiner Gnade erinnern dürfte, wie diese zu euch kam? Du meinst, „daß der erste Tag solcher heiligen Darniederkunft wohl der beste sei, indem man sich an denselben gewisser Art aller anderen auch erinnern möge, in denen der heilige Gnadenstrom bis jetzt unversiegbar und ununterbrochen in unsere Herzen geflossen ist!“ Du hast eines Theils recht, und es ist also die gewöhnliche Ordnung der Dinge auf der Erde, aus welcher hervorgegangen sind alle die wenig nützenden Feiertage aller Art, die da an und für sich nichts sind, als fürs Erste lauter solche erste Erinnerungstage an, entweder, wenn es gut geht, Meine besonderen Erscheinungen in der Zeit Meines leiblichen Seins auf der Erde, oder im viel schlimmeren Falle, an tausend verschiedene andere Heilige, von denen Einige gar nie existiert haben; aber einige Andere bis jetzt noch nicht für den Himmel geheiligt worden sind. Für's Zweite aber sind diese Gedächtnistage wahre Faulenz- und Fress-Tage, an welchen zwar nichts Knechtisches gearbeitet wird; dafür aber desto mehr gegessen, gehuret und sich noch durch allerlei böses Spiel unterhalten wird. Und endlich für's Dritte sind bei so Manchem solche Gedächtnistage nichts als Langweiltage; haben sie allenfalls in ein Bethaus hineingeschmeckt, dann gehen sie nach Hause und

wissen sich dann auch, besonders nach dem Frasse, vor lauter Langweile nicht zu helfen, und ganz besonders noch dann, wenn es Nachmittags regnet und dazu noch etwa Jemandens Börse für so eine recht massive Nachmittags-Promenade nicht recht probekaltig ist; gleicherweise auch bei manchen Dienen und Mädchen, wenn sie durch ein Ungewitter verhindert werden, mit ihren Buhlknechten an den verabredeten Orten aus lauter frommer und erbaulicher Erinnerung der Bedeutung des Feiertages zusammen zu kommen.

Es wird Mir oft an derlei Feiertagen so gedient, daß ihr euch keinen Begriff davon machen könnt. Fürwahr alle diese Feiertage sind jetzt volle Arbeitstage des Satans; ihm wird da ein gutes Opfer gebracht, also, daß er sich's ja gar nicht besser wünschen kann; denn es wird gefressen, gefoffen, gefaulenzt, Ehre abgeschnitten, sich hoffärtig gekleidet, gelustwandelt in sehr vielfachem Sinne, gespielt, geunzuchtet mit den Augen mehr als an einem Werkstage, wirklich gehurt, auch geflucht, gespielt, getanzt; dabei wieder gefressen und gefoffen und dann ebenfalls wieder auf vielfache Weise gehurt. Saget mir, ob an einem Feiertage mehr für die Hölle gearbeitet werden könnte, als es ohnehin gearbeitet wird und dem Satan bestmöglich gedient. Wenn Ich euch denn nun sage, daß Ich um der Bosheit der Menschen willen ein abgefagter Feind von allen Feiertagen bin, so meine Ich, daß ihr dieses ganz natürlich finden werdet, oder möchtet ihr wohl den Tagen Freunde sein, die euch erinnern, und sagen möchten: An diesem Tage sind wir Alle, oder diese und jene Kinder, Brüder und Freunde von den Räubern und Mördern auf das Grausamste gemordet worden. Also werde Ich samt allen Meinen Engeln an allen solchen Sonn- und andern Feiertagen, welche da wahre Hinrichtungstage Meiner Kinder sind, Mein Angesicht völlig von der Erde hinweg und will nicht anschauen die Gräueltaten, die da an der — oder von der Menschheit vorzugsweise begangen werden.

Wollt daher auch ihr keinen allfälligen Feiertag mit eurer Jahreserinnerungsfeier unter euch gründen, sondern es sei euch ein jeder Tag gleich ein Ruhetag in Meiner Gnade, Liebe und Erbarmung; ja ein jeder Tag sei euch ein Feiertag, da Ich ja an jedem Tage des Jahres euch stets gleich Meine Gnade, Liebe und Erbarmung erwies.

Da ihr aber heute schon besserermaßen euch in Meinem Namen versammelt habt, so denket vorzugsweise dabei an Mich; kehret eure Herzen zu Mir, und Ich werde dann nicht ermangeln unter euch Mich einzufinden; aber nur machet daraus keine Gewohnheit und haltet diesen Tag nicht für besser, als einen andern; dann werde Ich mit Wohlgefallen auf euch schauen und allezeit unter euch sein, wann immer ihr euch versammelt werdet in Meinem Namen.

Ihr wisset ja Alle, wie wenig Ich bei Meinem menschlichen Sein auf der Erde auf den alten Sabbath gehalten habe und habe Ich auch darum keinen Feiertag eingefetzt, da Ich wohl sah, welche Früchte mit der Zeit die Feiertage tragen würden; aber die spätere Gabsucht der Priester hat dann dennoch zufolge ihres atgen freien Willens schnurgerade Meinem Willen entgegen eine Menge solcher Feiertage eingeführt, welche nur fürs Gewinntage waren und noch sind; für Mich aber und für die Menschen sind sie die größten Verlusttage; darum denn auch auf allen schon gar lange statt Meines Segens nur Mein herbster Fluch ruhet.

So denn aber Jemand von euch wie gewöhnt an Feiertagen in den

(fog.) Gottesdienst zieht, dem sage Ich, daß er in den Dienst der Hölle zieht, wer aber in ein Bethaus geht, der bedenke, warum er dahin geht, will er nicht in die Ehrenlegion des Satans aufgenommen werden; denn ein Bethaus ist jetzt ein wahres Fanghaus des Satans geworden.

Ihr also sollet gar keinen Feiertag haben, sondern ein jeder Tag sei euch Allen ein wahrer Sabbath in Meiner Liebe werklätig und ich werde euch dann auch an jedem Tage fortwährend segnen; nicht aber nur etwa alle 8 Tage durch die metallene Monstranze in der Hand eines selten müchternen, sondern meist habfüchtigen, hochtrabenden, arbeitscheuen, gleisnerischen, fluchenden, verdammdenden, richtenden, finsternen, nicht selten aller Liebe und Barmherzigkeit ledigen Priesters!

Solches also gebe Ich, euer allerliebster Vater, euch Allen heute zu guter Beachtung, und offenbare es damit euch Allen, auf daß ihr Alle es überklar erschauen sollet, welch' eine Verwandtnis es nun mit den hochgepriesenen Feiern, Gedächtnis-, Erinnerungs- wie auch Sonn-Tagen hat, und das im Geiste und der Wahrheit bei Mir, dem alleinigen Herrn über Leben und Tod.

Ihr aber liebet Mich! da Ich euch so sehr liebe. Wann Mich aber Jemand von euch stammend in seinem Herzen lieben wird, dann wird er auch in sich den wahren lebendigen Sabbath halten, und wird den vorbildenden Sabbath der Juden in sich zum allgemeinen stets mit Meinem Segen erfüllen machen.

Solchen Sabbath sollet ihr allezeit in euch lebendig heiligen, und also in euch den Erinnerungstag festsetzen; dann werdet ihr diejenigen wahrhaftigen Anbeter Gottes sein, welche überall und allezeit Gott im Geiste und in der Wahrheit anbeten, und an jedem Tage mir ein herrliches Fest in ihrem Herzen bereiten. Solches also sei euch an diesem Erinnerungstage eine gute Gegen-Erinnerung. Beachtet sie und Ich werde segnend in eurer Mitte sein. Amen!

15.

Eine dem Herrn wohlgefällige und uns segensbringende Gedenkfeier.

Empfangen durch Jakob Vorber am 14. März 1841.

Vierter Jahreschluß.

Schreibe mir, Ich weiß ja was du willst! Meinst du denn, daß man auch bei Mir bittschriftlich einkommen muß, so man etwas erhalten will? O nein, siehe, das Herz allein gilt für die wahre Bittschrift; wer bei Mir mit der einkommt, der wird erhört ohne Papier, Tinte und bittschriftliche Beilagen! Daher brauchst auch Du keine schriftliche Bitte hier voran zu setzen und mit allerlei Exclamationen zu belegen, indem ich Mich allein an dein Herz halte! Und so schreibe:

Ich weiß es, daß nun wieder ein irdisch Jahr verflossen ist seit deiner Berufung zu arbeiten in Meinem Weinberge! Allein der Jahrestag zählt bei Mir nichts an und für sich; denn ein jeder Tag, an dem Ich Mich dir offenbarte, ist ja ein gleich bedeutender Tag Meiner Gnade an Dich und an Meine sonstigen Freunde, und ist darum der erste Tag nicht vorzüglicher als jeder andere!

Ich aber sage dir: ein Jeder aber tut am besten, so er seine schlechten Tage zu Jahresgedächtnistagen macht, seine Untreue zu Mir an solchem Tage überdenkt, sich zu Mir kehret, und solche Tage mit ihren argen Werken aus Liebe zu Mir verabscheut und sie bereut!

Wer solches tut, der hält eine wahre, Mir wohlgefällige Jahresfeier, und ganz besonders dann, wann er solche Jahrestage darum zu besonderen Liebetätigkeitstagen macht!

Wohl dem, der sich täglich dankbarlichst Meiner Wohlthaten erinnert, und ist sonst ohne Fehl und Sünde; aber 99mal wohl dem, der seiner Feiertage reuig und sich wohl bessernd gedenkt; wahrlich, dem werde Ich entgegenkommen und werde ihn aufnehmen und werde ihm ein großes Freudenmahl bereiten; und es solle da mehr Freude sein über Einen als über 99 Gerechte!

So aber ein Vater einen Sohn hätte, der ihn an einem Tage schwer beleidigt hätte, der Sohn aber erinnerte sich am Jahrestage, und spräche zu sich selbst: O du unheilvoller Tag! In dir habe ich meinem Vater eine große Unbill angetan; aber gerade heute will ich zu ihm gehen, will mich vor ihm, der mir zwar meine Untat schon lange nachgesehen hat, aber dennoch hinwerfen, und will also sprechen: Guter, lieber Vater! Siehe, heute ist wieder ein gar trauriger Erinnerungstag für mich, deinen unwürdigsten Sohn, an diesem Tage habe ich mich soweit vergangen, daß ich vergessen konnte, daß du mein überguter Vater bist allezeit gewesen! Darum komme ich denn nun gerade an diesem Tage in der vollsten Zerknirschung meines Herzens zu dir und bitte dich, daß du dieses schändlichen Tages nimmer gedenken möchtest, und möchtest mich nur deiner geringsten Gnade würdigen! Denn der böse Tag solle allein für mich ein allezeit trauriger und demütigender Erinnerungstag verbleiben! —

Was wird der gute Vater mit solch einem Sohne wohl tun? Ich sage, er wird zu ihm sagen:

Mein Sohn, es ist wahr, an diesem Tage hast du mein Herz traurig gemacht, da du aber nun wie sonst keiner, dich dieses Tags erinnert hast, und kommst zu mir, und hast bekannt solchen deinen Fehler, so hast du aber auch dadurch eben diesen Tag zu solch' einem Freudentage für mich gemacht, wie es sonst keinen gibt! Komme und lasse uns denn über die Maßen fröhlich sein an diesem Tage, an dem ich dich, mein geliebtester Sohn, so vollkommen wiedergefunden habe!

Was meint ihr Alle, ist solch ein Feiertag nicht mehr wert, als tausend andere?!

Ja, wahrlich, also ist es auch bei Mir, wer aus euch also zu Mir kommen wird, den will ich eben also aufnehmen, wie der Vater in diesem Gleichnisse seinen Sohn!

Also begehret auch ihr öfter eine solche Erinnerungsfeier bei euch, und sie wird Mir lieber sein, als die von zehntausend Sabbathen! Das sei euch Allen eine gute Gabe an diesem Tage Meiner Gnade an euch; tuet darnach, so werdet ihr das Leben überkommen wahrhaftig für ewig! Amen. Das spreche Ich, der Herr, euer ewiger Schutz und Hort.

Amen! Amen! Amen.

Wahmung zur Liebe und Geduld, Warnung vor Aergerniß.

Empfangen durch Jakob Lorber am 14. März 1847.

Am siebenten Jahreschlusse.

Liebe Freunde, Brüder und Kinder! Ich, der Herr, euer Gott, Vater, Meister und Bruder, Ich, euer Lehrer und Führer, mache euch kund und zu wissen, daß Ich es allezeit wie jetzt gerne sehe, so ihr irgend zusammenkommet in Meinem Namen, und führet da gute Gespräche von Mir und von der Liebe des Nächsten; denn derlei gute Reden erheitern den Geist und erfreuen das Gemüt, und das ist gut; denn ihr sollet wohl allezeit fröhlich sein in Meinem Namen, und auch euren Leib erquicken mit guter Speise und gutem Tranke, im gerechten Ziel und Maße. Aber ihr! Einen noch, der unter euch war, den hättet ihr wohl auch laden sollen, ob er käme oder nicht käme. Es ist aber einerlei, ob er da ist oder nicht; denn das geht auf seine Rechnung; aber ihr wollet ihn auslassen, das ist wieder euere Rechnung; denn es wird ihn schwer kränken, so er es erfahren wird, entweder hier oder dort. — Er benimmt sich wohl so, daß es den Anschein hat, als würdet ihr von ihm gewisserart außer Acht gesetzt sein samt Mir; allein dem ist nicht völlig also. Er selbst beschuldigt sich, an euch gesündigt zu haben, und hat den Mut nicht, euch das zu gestehen, das ihn drückt; darum es ihn auch allezeit eine kleine Ueberwindung kostet, zu euch zu kommen; denn dieser euer Bruder hat ein wohlgeziertes Herz, in dem aber nur ein schwacher Geist wohnt; daher der Mann auch mehr Kraft in seiner Seele, denn in seinem Geiste besitzt. Darum aber müßet ihr auch die rechte Nachsicht, Geduld und Liebe mit ihm haben, wollet ihr wahre Wandler auf Meinen Wegen sein.

Denn sehet, Menschen gezierten Herzens, starker Seele, aber schwachen Geistes sind sehr empfindlich, und merken oft bei ihren Freunden die kleinsten Gemütsdifferenzen, die ihnen sehr weh tun, weil ihre Seele in ihrer oft ganz isolierten Selbstkraft überaus empfindsam ist.

So aber jemand dieser Empfindsamkeit Nahrung gibt, der sündigt an seinem Bruder; denn so schon jemand sieht die Schwäche des Bruders, tut aber vor ihm, als wäre dieser ein starker Geist, und der schwache Bruder ärgert sich darob, so ist solch eine Tat eine Sünde, und wäre sie noch so gerecht in den Augen eines starken Geistes; denn der Geist kann nicht geärgert werden, aber die Seele kann Schaden nehmen durch Aergernisse, darum sind diese aus höchst weisen Gründen zu vermeiden.

Liebe und Geduld sind aber endlos mehr wert als alle Weisheit und alle Gerechtigkeit; darum haltet euch stets an die Liebe und an ihre Schwester — die Geduld, so wird euch die Sünde zur Unmöglichkeit werden.

Nach der Gerechtigkeit wäre es auch wohl recht gewesen, so Ich nach Meinem eigenen Gesetze durch Moses hätte die Ehebrecherin, das sie im vollsten Maße war, zu Tode steinigen lassen; denn also lautete ja das offene Gesetz, daß da jede Ehebrecherin solle zu Tode gesteinigt werden; aber da trat an die Stelle der harten Gerechtigkeit Meine Liebe und Geduld und Erbarmung, und diese ließen die große Sünderin nicht nur nicht steinigen und tödten, sondern schrieben ihre Schuld samt dem harten Gerechtigkeitsgesetze für alle Zeiten des irdischen Lebens in Sand, und übertrugen

das einstige Gericht der Liebe eines Jeden zu sich und über sich, auf daß sich ein Jeder selbst finde und richte nach seiner Liebe für ewig.

Daher weg von eurem Herzen, was mir den leisesten Schein nach einem sogenannten Revangieren hat; denn das macht euer Herz gleich anders aussehen denn das Meinige; und das soll bei euch, Meinen Kindern, nicht sein.

Und schließlich noch ein Wörtlein über Meinen Knecht, der euch zu einem großen Segen gegeben und erweckt ward vor sieben Jahren, und den Ich auf eine kurze Zeit euer- und seinetwegen von euch weggeführt habe. Was ihr ihm getan habt, das habt ihr Mir getan, und was ihr ihm noch tut, das tut ihr auch Mir, und was ihr ihm noch tun wollet, von allem dem wird euch ein großer Schatz werden im Himmel, wie er euch schon in aller Fülle der Liebe und Weisheit geworden ist — leibhaftig, darinnen ihr finden und haben sollet für ewig das Reich des Lebens, das da ist Meine große Gnade, die ihr habet, und die Millionen vorenthalten ist. In dieser Gnade aber möget ihr auch nun und für ewig hinnehmen Meinen Vater segnen, Amen, der euch bleiben solle, so ihr lebet nach Meinem Worte.

Amen! Amen! Amen!

Wahmung zu Muth und Vertrauen.

Empfangen durch Jakob Lorber am 19. März 1849.

Eine besondere Gabe zum Gedächtnisse an den wichtigen Tag Meiner Darniederkunft durch Wort und Tat geistig am Morgen des 15. Tages des Monats März im Jahre 1840.

Ich, der große und allezeit wahrhaftige und getreueste Geber aller guten Gaben, und der großen Offenbarung aus den Himmeln, sage und rate es euch, dieses Tages allezeit zu gedenken; denn er ist eigens dazu ausersehen, daß da an diesem Tage von Mir Großes den Völkern der Erde gegeben wird, entweder eine große Gnade oder ein großes Gericht; Gnade, so die Menschen durch ihren liebegerechten Wandel sich derselben verdient und würdig gemacht haben, und ein Gericht, so die Völker von Mir gänzlich abfallen, und so ganz eigentlich an gar keinen Gott mehr glauben, und Denselben verwerfen. — Ich habe es euch im Verlaufe dieser 9 Jahre, innerhalb welchen Zeitraumes euch gar überaus viel gesagt, gezeigt und gegeben wurde, eben auch gar oft angedeutet, was da in der Folge alles geschehen werde, und ihr habt nun Gelegenheit in die schwere Menge gehabt und werdet sie noch fürder haben, euch von dem baldigen und richtigen Eintreffen all' des Vorangedeuteten zu überzeugen, und daraus zu entnehmen, daß Meine Worte sicher von einem anderen Gewichte sind, als die Worte der kurzsichtigen und meistens wohl gänzlich blinden Menschen dieser Welt, die heute noch wirkt, wie einst Sodom und Gomorra, aber morgen schon den Untergang finden kann.

Da ihr aber das mächtige Gewicht Meiner Worte also tatsächlich habet kennen gelernt, und habt euch von ihrer vollsten Wahrheit überzeugt, so habet denn nun auch fürderhin Acht auf das, was da noch geschehen wird.

Ich sage es euch, und ihr könnt es schon wissen, daß unser Feind, der Satan, die Gefilde der Sonne betreten hat, um daselbst dem Gehorsame obzuliegen. Er gehorcht nun auch; aber sein Gehorsam ist ärger, denn seine Frechheit; er ist wohl äußerlich ruhig, aber desto argtätiger in seinem Innwendigen.

Als er sich nach seiner argen Lust mehr äußerlich regen durfte, da regte er die Gemüter auf, und erweckte sie zum gegenseitigen Alles zu verheeren drohenden Kampfe; und sehet, die Gemüter erwachten, griffen nach Feuer und Schwert, und begannen einen Kampf gleich jungen Löwen. Da triumphierte der Satan; denn er betrachtete für gelungen sein Werk. — Da es aber in seinem Plane lag, die Gemüter solange gegen einander zu empören, bis sich die Menschen unter dem furchtbarsten gegenseitigen Hasse gegenseitig bis auf den letzten Mann aufreiben würden, und nach den Menschen aber dann auch die anderen Geschöpfe, die die Unendlichkeit trägt, so ward er von der Erde in die Sonne entrückt, und wollte dort auf einer breitesten Basis sein arges Werk fortsetzen. Aber da ward er zum Gehorsam und zu einer bleibenden Ruhe genötigt, in der er sich noch äußerlich befindet.

Aber ganz anders sieht es in seinem Innern aus. Da glüht es lichterloh; bald will er durch seine Ruhe die ganze Welt in die Ruhe der Gräber versetzen; da er aber sieht, daß auch in den Grästen das Leben nicht völlig zu ersticken ist, so fängt er nun wie an dem Näderwerk der Ordnung zu rütteln an, und will, wenn schon äußerlich seinen Standpunkt nicht um ein Haar breit verlassend, die ganze sichtbare Schöpfung aus den Angeln heben, und sie zu Atomen zerstören.

Sehet, wie aber nun des Satans Gemüt beschaffen ist, so spiegelt es sich auch in der ganzen Natur aller Dinge ab. Die Witterung des Winters war wie ein Frühling; denn die bösen Geister der Luft begaben sich in eine ähnliche falsche Ruhe, wie da ist die ihres Meisters. Durch solche Ruhe aber wollten sie der Erde eine große Trockenheit und einen vollen Miswachs bereiten; denn es hätte durch die ungestörte Wärme des Winters alle Frucht bis zur Blüte getrieben werden sollen, dann aber zur Unterdrückung eines plötzlichen Aufstandes der bösen Geister in der Luft durch die Friedensgeister eine starke Alles erstarren machende Kälte eintreten sollen, wodurch dann freilich die meisten Früchte der zumeist bewohnbaren Erde wären zu Grunde gerichtet worden; aber siehe da, der Satan hat sich verrechnet!

Ich ließ die Früchte nicht zur Blüte kommen, und sandte die stärksten Friedensgeister in den Tagen des Winters, in denen des Sonnenlichtes Wärme die tätigsten Geister in den Pflanzen schon zur Arbeit ansahen könnte, zur Erde herab, und diese nahmen und nehmen noch alle die falschrühigen bösen Geister der Luft ohne alle Gnade und Schonung gefangen, und treiben sie an, jählings zu betreten den gerichteten Weg der Ordnung, aus der allein einst für sie die wahre Freiheit erstehen kann; daher falle euch diese gegenwärtige Witterung auch nicht lästig, denn sie ist ein guter Segen für alle Früchte der Erde.

Gleichwie aber diese Witterung gewisserart ein Aushängeschild dessen ist, was des Lebens Feind vorhatte, und noch vorhat, und wie er von Mir aus dagegen traktiert wird, eben also ist diese Märzwitterung als ein prophetisches Zeichen gegenüber der politischen nun beinahe über die ganze Erde ausgebreitet.

Der 15. März war es, als Ich euch Meine Gnade gab; der 15. März war es, als sich beinahe alle Völker der Erde erhoben, da sie also vom Geiste der Welt angefeuert wurden zur Alles verheeren machenden Bewegung, welcher Geist da ist des Lebens Feind; aber da sandte Ich ihm starre und sehr harte Friedensgeister entgegen, bevor noch die rechte Blüte den edelsten Zweigen des Lebens entstammte. Daher ist nun allerorts eine Art Erstarrung mit untermengten Stürmen eingetreten, und es sieht das politische Wetter recht böse aus, als wollte es alles zerstören; aber fürchtet euch deshalb ja nicht!

Denn ein 15. März kam auch von Oben, und in ähnlicher Weise zu noch anderen Brüdern ganz im Geheimen, und harret nun einer wirklichen Erstehung; wieder kam ein 15. März, der alle Völker wie Spreu durcheinander trieb, und die Großen von ihren Thronen; und wieder kam ein 15. März, recht kalt und frostig, als möchte er alle Saat des vorigen Jahres verderben; aber befürchtet das ja nicht; nur dem Gefühle kommt es also vor, der Wirklichkeit nach ist es ganz anders.

Er schüht nur die edle noch nicht aufgebrochene rechte Blüte der Ordnung, des Lebens und der wahren Freiheit des Geistes.

Kümmert euch daher nicht, was nun geschieht; laßt sie stürmen, die für den Sturm geschaffen, und laßt sie knechten, die an der Knechtschaft hängen.

Ich aber sage euch: Eben daraus wird das wahre Leben auf einmal wie ein hellster Blitz aus der schwarzen Wolke hervorbrechen, und die Wolke wird vergehen; aber der Blitz wird sein Licht nimmer zurücknehmen, sondern leuchten fort und fort!

Wie aber der 15. März nicht fern ist dem Frühlinge, da ihn nur sieben Tage von ihm trennen, also wird auch der geistige Frühling nicht fern sein von seinem Vorgänger, nämlich dem geistigen 15. März. Des seid ihr vollends gewiß und sicher; denn also wird und also muß es werden. Amen. Das sage Ich, euer Herr, euch zu eurem vollen Troste.

Amen! Amen! Amen!

18.

Das große Morgenrot oder der Voraufgang zur Ankunft des Herrn.

Empfangen durch Jakob Lorber am 6. April 1849.

Wer ein Licht hat, der stelle es nicht unter einen verhängten Tisch, allwo es vergeblich leuchtet, da sein Schein nur kaum die Fußspitzen einiger weniger und müßiger Tischlagerer spärlich erleuchtet, was zu gar nichts taugt, indem doch das ganze Gemach finster ist, und die am Tische lagern, nicht sehen, was auf dem Tische ist, oder was sie sonst umgibt; sondern ein jeder nur mit einigem Lichte begabte stelle sein Lämpchen auf den Tisch und lasse es brennen und erleuchten den Tisch und das Gemach; und so auf diese Art recht viele Lichtlein am Tische brennen und leuchten, so wird es hell im Gemache und sehr hell am Tische, also, daß sich darob jeder eintretende Gast verwundern wird, und wird sagen: „Si, wie ist's da doch so hell, und wie wohl tut uns, die wir eine lange Nacht durchgewandelt haben, diese Helle nun! Ja, sie kommt uns vor als wie ein Morgenrot.“

Da also das Licht so sehr erquicket das Leben und dasselbe wahrhaft erwecket, sogar auf eine künstliche Art erzeugt, d. h. auf dem Wege der reineren Vernunft und des geläuterten Verstandes, wie sehr nötig ist es daher, daß in dieser Zeit ein Jeder, der nur irgend ein gutes und brauchbares Lämpchen besitzt, dasselbe nun hervorholt, es wohl reinigt, es reichlich mit Del versieht und dann anzündet, auf den Tisch der reineren Erkenntnis stellt, und allda leuchten läßt Allen, die an diesem Tische lagern, und auch den Nebengästen, die sich nur immer in diesem Gemache befinden.

Der Gang dieser Zeiten zeigt allerklärlichst an, woran es nun am meisten gebricht, nämlich am Licht. Was nützt es da von der Liebe zu predigen, was von der Haltung der Gottesgebote, so Diejenigen, denen gepredigt wird, sich in aller Finsternis befinden, und dem Prediger in's Gesicht sagen: „Was redest du von dem, was du ebensowenig je gesehen und empfunden hast als wir? Was würdest du wohl zu uns sagen, so wir dir vom Lichte und von den wohl erleuchteten Dingen vorpredigen möchten, und verlangen von dir, daß du uns den vollsten Glauben beimessen sollest in Allem, was wir dir nur immer vorsagen wollten, während wir doch samt dir niemals ein Licht und ebensowenig erleuchtete Gegenstände gesehen haben? Siehe, du würdest uns das Gleiche entgegen und am Ende sagen: Was plappert ihr Jünger der Nacht daher, und wollet mir Dinge glauben machen, die ihr nie gesehen und gefühlt habet? — Schaffet daher eher ein Licht auf den Tisch, und betrachtet es und gebet alles genau an, was ihr sehet und bemerkt, so werde ich es euch leicht glauben können; denn euer Lampenschein wird auch erhellen mein Kämmerlein. Siehe, eben also zünde du zuvor selbst ein Licht an, bevor du predigest, alsdann werden auch wir glauben, daß das wahr ist, was du uns nun in der vollsten Nacht glauben machen willst.“

Daher sei hier nicht nur Allen, die eines bessern Willens sind, und der Lehren vom wahren Leben bedürfen, sondern auch allen Lehrern gesagt, daß sie alle ihre Lämpchen nun reinigen sollen, und sie versehen reichlich mit gutem Dole; und so die Lämpchen mit Del reichlich versehen sind, daß sie dann auch sogleich angezündet werden und gestellt auf den gastlichen Tisch der rechten Einsicht und Erkenntnis; denn der Tag ist herangerückt, an dem die letzte große Verheißung in die Erfüllung gehen wird.

Es steht geschrieben von dieser Zeit, wie sie beschaffen sein wird; und sehet, die vorhergesagten Erscheinungen sind nun da im Vollmaße; wer kann sie verkennen?

Sind aber nun allerunzweideutigster Maßen die vorhergeweisagten Erscheinungen eingetroffen, wer mag noch fernerhin zweifeln daran, daß nun nicht auch in Bälde jener große Tag eintreffen werde, der eine abermalige größte, letzte und daher bleibende Ankunft Dessen mit sich bringen wird, von Dem die beiden Engel aus den Himmeln an der Stelle, an der er hinauffuhr in Sein Reich, aussagten zu denen, die Ihm nachweinten (Apostelgeschichte Kap. 1, Vers 10 und 11): „Was weilet ihr nun traurig da, und schauet Dem nach, Der aufgefahen ist in Sein Reich? Seid getröstet und ziehet nach Hause; denn dieser Jesus, Den ihr nun gesehen habet auffahren in die Himmel aller Himmel, Derselbe wird einst so wie Er nun aufgefahen ist, wieder hernieder kommen, und richten alle Geschlechter der

Erde. Wohl denen, die Er als gerecht finden wird; diese werden Seine Kinder und Er ihr Herr und Vater sein; wehe hingegen aber Allen, die in aller Ungerechtigkeit verharret sind; wahrlich, ihre Verantwortung wird ihnen zum Mühlstein am Halse werden!“

Was diese beiden Engel Gottes, und was Ich als der Herr und Gott Selbst von der einstigen Wiederkunft Christi vorhergesagt habe, das ist nun zur Reife gekommen, und wird geschehen in der Bälde; denn die Vorbereitungen sind nun schon beinahe alle in's Werk gesetzt worden; der Menschen Herzen sehen nun aus, wie diese Zeiten mit ihren grauenhaften Erscheinungen; sie sind voll Herrschsucht, Geiz, Neid, Fraß, Böllerei und Hurerei, voll Haber, Zank, Schmähsucht, voll Staub, Krieg, Mord und Pestilenz jeglicher Art. Der Unfrieden und die Lieblosigkeit und vollste Unbarmherzigkeit hat sich ihrer bemächtigt, und dadurch ist nun auch solch eine Trübsal über die Erde gekommen, wie ihres Gleichen eben diese Erde noch nicht getragen, gefühlt und geschmeckt hat; es ist daher nötig, daß dieser trübseligsten Zeit bald ein Ende gesetzt werde, da sonst noch Jene, die bisher zu den Auserwählten gezählt wurden, Schiffbruch leiden könnten.

Bevor aber Ich als der Herr und Schöpfer alles Lebens wieder kommen kann, muß der Erdboden von allem Unkraute gar fein gereinigt werden, und diese Reinigung geht soeben auf allen Punkten der Erde vor sich.

Wer nun an seiner Seele wesentlich krank ist, und nicht trachtet, daß seine Seele gesund werde, der wird nicht lange machen, bis er zu Grunde gehen wird!

Die Zeit der Reinigung aber wird dauern kürzestens vier Wochen; denn es wird nun Stunden geben, in denen mehr geschehen wird, als ehedem in einem Jahrhunderte. Ein längerer Termin ist gesetzt auf vier Monate; denn es wird nun Tage geben, von denen einer mehr bedeuten wird, als ehedem ein volles Jahrhunderte. Noch ein weiterer Termin ist gesetzt auf vier Viertel Jahre; denn es wird nun in einer Woche mehr geschehen, als in der Vorzeit in einem vollsten Jahrhunderte; und noch ein weiterer Termin ist gesetzt auf vier Jahre und noch eine Kleinigkeit der Zeit hinzu; denn es werden nun Monde kommen, in denen mehr geschehen wird, als in der Vorzeit in sieben Jahrhunderten!

Diese Zeit aber ist nun wie ein Morgenrot zu jenem Tage, der da kommen wird, entweder zum Heile für die Gerechten und für alle Jene, die eines sanften und guten Herzens sind, und lieb haben ihre Brüder und Schwestern in Meinem Namen; aber dieser Tag wird auch kommen wie ein Dieb über alle Jene, die Meiner nicht achten und haben ein hartes und stolzes Herz, und halten sich für besser und angesehenener als ihre Brüder, in was immer und wegen was immer.

Wer aus euch in was und wegen was immer sich für besser hält als seinen Bruder, der wird an diesem kommenden Tage gar sehr zu Schanden werden; denn von diesem Tage an soll aller äußere Unterschied aufhören, und in großen Ehren werden nur die stehen, die nun um Meines Namens willen verachtet oder gewisserart nur mitleidig als ehrliche Menschen gebüdet werden; aber so sie in irgend einer Gesellschaft etwa auch etwas gelten wollen, da werden sie sogleich in ihre nichts sagenden Schranken zurückgewiesen. Solche Menschen werden aber an diesem Tage groß und glorreich hervorgehen, während die gegenwärtigen Honoratioren in was immer sehr

klein werden bedacht werden. Meine Erwählten aber werden glänzen, mehr als die Sonne am Mittag!

Es zeigt aber ein natürliches Morgenrot keinen günstigen schönen Tag an; denn man sagt: Des Morgens Not ist des Tages Not und des Abends Tod! Aber also wird es beim geistigen Morgenrot nicht sein, wohl aber ganz umgekehrt; denn wie das natürliche Morgenrot alle Herzen erquickt, so wird dies geistige große Morgenrot alle Herzen mit großer Furcht und Bangigkeit erfüllen; denn es wird seine Farbe vom Blute und vom großen Brande der Welt, darunter zu verstehen sind die großen und kleinen Kriege, nehmen.

Aber wie das natürliche Morgenrot ein ungünstiges Zeichen für den darauf folgenden Tag ist, so wird aber das an sich selbst schlimme geistige Morgenrot nur als ein sehr günstiger Vorläufer des kommenden großen Tages des Heils zu betrachten und zu nehmen sein.

Dieses Alles habe Ich so eingerichtet, und lasse nun Alles also geschehen, wie es geschieht.

Wer aus euch aber will Mir in den Weg treten und sagen: Herr! Du bist ein grausamer Gott, hast eine Freude am Blute der vielen Hingeschlachteten, und handelst wie ein ewiger Tyrann? Zu dem sei es gesagt: Der Meister ist nicht da, daß Ich da richteten seine Werke; sondern Er wird sie richten recht und gerecht. Ihr solltet daher auch nicht sagen: Siehe, dies Volk hat Recht und jenes hat Unrecht, und dieser und jener Feldherr tut Fluchwürdiges, oder seine Vorgänge sind gesegnet. Also solltet ihr auch weder eine Freude noch eine Trauer haben, so ihr erfahret, daß diese oder jene Partei entweder gesiegt hat oder weidlichst geschlagen wurde.

Ueberhaupt solltet ihr euch gar nicht viel kümmern, ob das, was nun geschieht, recht oder unrecht sei; denn Ich lasse alles das also geschehen, wie es geschieht; und Ich meine, daß Ich doch der Herr genug dazu bin, und bin weise genug, und bin gut genug! — Wer aber aus euch nun anders denken und urteilen will, der muß daher aber auch mehr Herr sein wollen, als Ich es bin, und muß notwendig weiser und besser sein als Ich.

So aber Jemand das zu sein wähnt, wenn auch gerade nicht in seinen Gedanken, aber dennoch durch seine Reden und Taten, der bändige aber hernach auch die Elemente, zeichne den Sternen ihren Gang vor, gebiete den Winden, dem Meere und dem mächtigen Feuer im Innern der Erde; zer gebiete den Wolken, und schaffe der Sonne und dem Monde, daß sie besser der Erde dienen, als wie es manchmal der Fall ist. Denn wer sich für hinreichend weise hält, den Bewegungen der freien Menschen sein Urteil anzupassen und mit einer gewissen hartnäckigen Bestimmtheit zu sagen: „Die Herrschaft Oesterreichs ist arg und böse; seine Kriege, seine Siege und Gesetze sind eine Schmach; Rußland handelt unter aller Kritik; nur von Frankreich und Deutschland hängt das Heil der Völker ab;“ o zu dem sage Ich: Gut, gut! Weil du so weise bist, und gar so gründlich alle die Handlungen, Gesetze, Verfügungen, Verhältnisse und Bewegungen der verschiedenen Völker zu beurteilen im Stande bist, was sogar für die weisesten Engel schwerer ist, als ein ganzes Sonnengebiet in der strengsten Ordnung zu erhalten, so solle so ein verständigster und weisester Richter über alle Völker denn sich auch an die Leitung der Sonne und des Mondes machen; er solle den lästigen Winter abschaffen, und solle auch das Loch verstopfen, von wannen

die kalten Winde herkommen. So ihm aber die Sonne im Sommer doch etwas zu warm werden solle, da wird seine Weisheit ja doch auch im Stande sein ein Mittel zu finden, um der Sonne ihre zu große Hitze auszutreiben. Ist ihm die zu starke Anhäufung des Polareises etwa zuwider, nun, so kann er ja das unterirdische Polarsfeuer recht ansachen, und das wird schon seine alten auflösenden Dienste tun. Und wenn am Ende etwa doch Alterschwäche oder andere Krankheiten so frech sein sollten und beschleichen den Leib eines solchen Völkerweisen, nun, das wird für ihn etwa doch ein wahrer Spaß sein, sich augenblicklich wieder zu verjüngen und sein Fleisch unsterblich zu machen.

Sollten aber solch weise Völkerrichter bei sich etwa doch verspüren, daß ihnen die Leitung und Besorgung des Universums unausführbar sein solle, was gegen die Leitung der freien Völker freilich wohl nur etwas ganz Leichtes wäre, da sollen sie dann aber auch ganz demüthig in ihre sündige Haut zurückkriechen und sagen: „Herr! ich habe gar gewaltig gesündigt vor Dir, sei mir armen Sünder gnädig und barmherzig!“

Da sollen sie dann aber auch wieder Gnade und Erbarmung finden, und es solle ihnen ein rechtes Licht gegeben werden, das sie auf den rechten Erkenntnis-Tisch stellen sollen und auch stellen werden, bei welchem Lichte sie aber dann auch bald und leicht erkennen werden, ob ihre Urteile über die verschiedenen Völker recht oder unrecht waren.

Ich sage euch: Menget euch in nichts, und bleibet fein zu Hause, auf daß, so Ich in der Wäldte kommen werde, Ich euch auch daheim antrefse, euch tröste, Stärke und aufnehme in Mein neu zu gründendes Reich auf Erden und in allen Sternen!

Aber so Ich euch nicht daheim antreffen werde, so möget ihr es euch dann selbst zuschreiben, so ihr an dieser Meiner größten und letzten Ankunft entweder gar keinen oder nur einen sehr geringen Teil haben werdet.

Ich sage euch: Ich allein bin der Herr der ganzen Unendlichkeit, und sonst gibt es ewig Keinen! Was ihr sehet, denket, wahrnehmet, empfindet und fühlst, und noch endlos mehr, was vor euch verborgen ist, das Alles ist allein Mein Wort.

Bedenket, denn also spricht der Herr Jehova Zebaoth: Was können ihr Mir sagen, wenn Ich es mit denen halte, die ihr verachtet? Was wollt ihr Mir sagen, so Ich eine Hure an Mein Herz drücke und eine betschwesterlich fromme Sitten- und Sündenrichterin von Mir weise? Was wollt ihr Mir sagen, so Ich in der Zukunft bei lauter Zuchäusen einkehren werde, und werde allen sogenannten Gottesdienern den Rücken kehren? Was werdet ihr Mir ferners sagen können, so Ich künftighin, wie es auch vorher war, eure wohlgezogenen Töchter von Meiner Thüre weisen werde und werde dafür die gemeinsten Gassendirnen aufnehmen, und sie zu Meinen Gesellschafterinnen machen?

Ja, wahrlich, Ich sage es aller Welt: Eine Martha, eine Magdalena, eine Ehebrecherin, ein samaritanisches Weib und eine Hure wird Mir angenehmer sein, als alle die fein und überaus sittlich erzogenen Töchter, die bloß deshalb keine Huren sind, weil das vor der Welt eine Schande wäre; denn was würde die Welt dazu sagen?! Wenn die Welt so etwas erführe, da wäre es ja nur zu sicher um das anzuhoffende irdische Glück geschehen! O so es aber auf Mich ankäme, und die Welt vor den

Augen der Menschen kein gültiges Richteramt ausübete, dann wäret ihr mit euren Kindern beiweitem nicht so heillich als nun!

Ich sage euch aber das nicht etwa darum, als hielte Ich dafür, daß es schlecht wäre, die Kinder fein und sitzsam zu erziehen; o nein, das will Ich damit gar nicht gesagt haben; aber daß ihr eure Kinder vielmehr der Welt als Meinetwegen fein und sitzlich erziehet, und bringet ihnen dadurch eine beiweitem zu große Ueberschätzung ihres sogenannten besseren Menschenwertes bei, welche Ueberschätzung eine Grundwurzel alles Hochmutes ist, das ist vor Mir ein Gräuel!

Und da muß Ich offen und klar gestehen, daß Mir eine von aller Welt verachtete, und von allen Fleischsünden stinkende Hure bei weitem lieber und angenehmer ist, als eine ganze Million eurer allerfeinst und aller-sittlichst gebildeten Töchter und Söhne.

Ich will damit aber auch nicht sagen, daß Mir die Hurerei etwa lieber sei, als ein tugendhafter reiner Lebenswandel; denn nichts Unreines kann in Mein Reich eingehen; aber das sage Ich, daß, so mit der Feinheit und zarten Sitten- und Religionsbildung zugleich ein die geringere Menschheit gering schätzender, ja manchmal sogar verachtender Hochmut in der engsten Verbindung steht, Mir jede bis zur letzten Zehenspitze herab verachtete und unter alle Kloaken hinab gedemüthigte Hure um sehr vieles lieber und angenehmer ist, als eure vor der Welt hochansehnlichen Kinder; so wie Mir auch jener Hauptlump von einem Böllner, der in den Tempel kam, allda sein schmähliches Leben nur zu sehr fühlte an geheiligter Stätte, und darum bei sich gewisserart also sprach: „Rein ich bin doch ein zu heiliger Lump für diesen geheiligten Ort! Gar nicht würdig bin ich, meine zu sündhaften Augen dort hinauf zu erheben, wo die Gerechten sich freuen vor dem Heiligtume Gottes; daher ist es auch billig, daß ich diesen Ort sogleich verlasse und ihn nicht entheilige!“ lieber war, als jener mit sich überaus zufriedene Pharisäer, der Gott nicht genug loben und preisen konnte, weil Er ihn gar so rein und fehlerfrei gemacht habe. Ich sage es hier nun Allen der vollsten Wahrheit gemäß, die allein jeden Menschen wahrhaft frei machen kann:

Es gibt vor Mir im Grunde des Grundes nur so ganz eigentlich eine einzige Sünde, welche die Mutter aller anderen Sünden ist, und diese Sünde heißt: **Hochmut!**

Aus dem Hochmute aber geht dann alles Andere, was nur immer Sünde heißt, hervor, als da ist, Selbstsucht, Herrschlust, Eigenliebe, Neid, Geiz, Wucher, Betrug, Dieberei, Raub, Zorn, Mord, Trägheit zur rechten Arbeit, der süße Mißgung auf Kosten der unhochmüthigen Arbeiter, Haug zum Wohlleben und Gnostun, Gailheit des Fleisches, Unzucht, Hurerei, Gottesvergessenheit, und endlich wohl auch oft eine gänzliche Gottlosigkeit, und mit dieser der vollste Augehsam gegen alle Gesetze, mögen sie göttlichen oder blos politischen Ursprunges sein.

Betrachtet jede dieser aufgezählten Hauptsünden für sich ganz analytisch, und ihr werdet am Grunde einer jeden den Hochmut erkennen. Wer dann aller seiner vermeintlichen tausend Sünden wie mit einem Schlage los sein will, der sehe allein darauf, daß er keines wie immer gearteten Hochmutes ledig werde, so wird er auch ledig sein aller seiner anderen

Sünden; denn viele Sünden sind ohne Hochmut gar nicht denkbar, und das darum, weil er der alleinige Grund dieser Sünden ist.

Sünden aber, die ohne Hochmut begangen werden, sind keine Sünden, weil sie den Grund zur Sünde nicht in sich bergen.

Es würde aber Jemand sein, der sonst gerecht wäre, und Niemand zu ihm sagen könnte: Siehe, dieser und jener Sünden hast du dich schuldig gemacht, aber er täte sich darauf viel zu gute, und achtete sich für viel besser als jene, die er als grobe Sünder erkennt. Wahrlich, da nützet ihm alle seine Gerechtigkeit nichts; denn da er sich auf seine Gerechtigkeit und Unbescholtenheit etwas zu gute täte, so wäre er schon vom Hochmute besungen, und somit vor Mir schlechter als einer, der sein Leben lang — aber natürlich ohne allen Hochmut — in seinem Fleische gesündigt hätte, was an und für sich wohl auch eine starke Sünde ist, aber selbst mit dem geringsten Hochmute in gar keinem Vergleiche steht.

Daher lasse sich aber nun auch ein Jeder durch dieses Morgenrot ganz scharf durch und durch erleuchten, und spüre ja sorgfältigst in seinen erleuchteten Lebenswinkeln und Kammern fleißig nach, ob er nicht irgendwo etwas antreffen möchte, was so mit dem Hochmute irgend eine Ähnlichkeit haben könnte. Triffst er so etwas in seinem Innern an, so verabscheue er es augenblicklich, und strebe alsbald mit allen Kräften darnach, daß er seines noch so gering scheinenden Hochmutes los werde, sonst wird dieser mit der Zeit zu wachsen anfangen wie eine Schmarozerpflanze am sonst gesunden Aste eines Fruchtbarnes, und den sonst edlen Menschen ebenso zu Grunde richten geistig, wie die Schmarozerpflanze den sonst ganz gesunden Baum.

Der Hochmut, wie immer geartet er auch sein möchte, und von wo immer er seinen Ursprung nehmen mag, ist für Seele und Geist eine allergiftigste Stielkluft aus der Hölle, durch die in kurzer Zeit alles Leben zu Grunde gehen muß. Daher noch einmal für tausendmal gesagt:

Hütet euch vor Allem nur vor dem Hochmute! wollet ihr vor Mir als gerecht und gerechtfertigt erscheinen, und wollet ihr am kommenden großen Tage euch Meiner sichtbaren Gegenwart erfreuen; aber so nur ein Atom irgend eines Hochmutes in euch verbleibt, so werdet ihr von Mir zwar sagen hören, daß Ich auf der Erde zu Meinen Freunden gekommen bin; so ihr aber rufen werdet: „Hör! Hör! Komme auch zu uns!“ da werde Ich dennoch nicht zu euch kommen, dieneil ihr nicht allem Hochmute entzagt habet.

Wohl wisset ihr Vieles, was Millionen nicht einmal zu ahnen vermögen; aber darum seid ihr nicht um ein Haar besser als jene, die von alledem keine Ahnung haben, was bei euch schon ein erfahrungsreiches Wissen, ja manchmal sogar ein förmliches Schauen geworden ist; aber so ihr mit eurem Wissen auch die rechte Demut vereiniget, dann wird euch freilich das tiefe Wissen im Bereiche des rein Geistigen von einem unberechenbaren großen Nutzen sein.

Auf daß sich aber ein jeder Mensch richten kann und erforschen sein ganzes Wesen, so will Ich zu dem Behufe eine sonderheitliche Anleitung geben, nach der man gar leicht erkennen wird können, an welche Eigenschaften sich der schändlichste Hochmut beim Menschen anlebt, und allda fortwuchert.

Manche Menschen beiderlei Geschlechtes haben gewisserart von Geburt an ein züchtigeres Fleisch, und enthalten sich demnach auch um Vieles leichter von all' den sinnlichen Gelüsten des Fleisches. Diese Menschen triumphieren dann aber gewöhnlich nicht über sich selbst, sondern hauptsächlich über ihre Nebenmenschen, deren Natur aus nicht so keuschen Substanzialspezifiken zusammengesetzt ist. Diese also um vieles leichter keusch lebenden Menschen aber verachten dann gewöhnlich diejenigen, denen es wirklich einen großen Kampf kostet, um der fleischlichen Werke sich zu enthalten. Ja, solche Menschen können oft beim besten Willen nicht das in die Ausführung bringen, was den Andern ein Leichtes ist.

Wenn nun solche sich der fleischlichen Werke leicht enthaltende Menschen über die in diesem Punkte Schwachen sich lustig machen, sie schmähen und oft verfluchen, und ihnen die Hölle an den Hals schleudern, da sie sich natürlich für besser und unfehlbarer halten, als ihre schwächeren Brüder und Schwestern; da verfallen solche fleischlich ohne ihr besonderes Verdienst Meineren schon dem Hochmüte, und sind dadurch schon bei weitem größere Sünder in sich selbst, als ihre schwachen Nebenmenschen; denn jedes Sichfür mehr-, höher-, besser- und vorzüglicher-halten als seinen Nebenmenschen in was immer, rührt schon vom Hochmüte her, und ist an sich vor Mir schon schlechter, als was ein Hochmütiger in was immer als schlecht bezeichnen möchte; denn schon die geringste Art des Hochmütes ist bei weitem ärger, als jede andere Sünde für sich!

Denn jede Sünde einfach für sich genommen, ist nur wie das Fleisch eines Apfels, oder einer Pflaume oder Birne, was an und für sich keiner Fortpflanzung und Vermehrung fähig ist; aber der Hochmüt ist das Samenkorn, oder die fabelhafte Büchse der Pandora, woraus alle erdenklichen Uebel erwachsen können, und sich aber dann auch also vermehren, wie das Gras auf dem Erdboden, und der Sand im Meere; denn wer von sich selbst in was immer eine zu gute Meinung hat, der verlangt, daß auch Andere von ihm das meinen sollen.

Man aber sehen wir den Fall, der sich leider nur gar zu oft ergibt, daß Andere solch eine ihre eigenen Fähigkeiten überwiegende Vortrefflichkeit anerkennen und sehr beloben, so wird dann der vortreffliche A noch lobesbegieriger; er wendet bald Alles an, um seine Vortrefflichkeit noch mehr zu heben. Es gelingt ihm; er wird ein Virtuose, will dann schon viel mehr Weihrauch; man streut ihm Blumen und Kränze, er fühlt sich als eine Art Gott, wird am Ende selbst von der Bewunderung über sich, so zu sagen, ganz hingerissen, und wenn dann aber etwa doch Jemand so keck wäre, und sagete zu ihm: „Freund, du überschädest dich; es ist nicht so viel an Dem, was du bist und leistest. Siehe, einige interessirte Lobhübler und Weihrauchstreuer haben dich mit ihrem ganz leeren Lobgequacke trunken und verwirrt gemacht, und du warst so uneinsichtig und nahmst ein glänzendes wertloses Gesplatter für bares gediegenes Gold an; werde aber nun nüchtern, und beschaue deine vermeinte außerordentliche Vortrefflichkeit mit klaren Augen, und du wirst finden, daß daran neun Zehntel rein zu verwerfen sind.“

Auf solch eine recht weise Belehrung wird dann der vortreffliche A erbohrt, und wird dem recht weisen Belehrer auf eine Art über's Maul fahren, wie man zu sagen pflegt, daß sich dieser für alle Zeiten den Gusto wird vergehen lassen, ihm je wieder einmal mit einer weisen Belehrung zu kommen.

Und sehet, so wuchert dann der Hochmüt fort, und verzehrt endlich alles Edle, was sonst der Geist vermöge seiner besseren und ausgezeichneteren Talente zum Frommen vieler schwächer begabten Menschen hätte zu Stande bringen können.

Wenn Jemand recht viel gelernt hat, und hat seinen Verstand mit recht tüchtigen Wissenschaften ausgerüstet, so daß andere, ungelehrte Menschen im Fache des Wissens als bare Nullen gegen ihn sich verhalten, und wenn es nun einem Ungelehrten einfiel, dem Hochgelehrten gegenüber zu behaupten, daß er auch etwas verstehe, und es sogar eine Schande wäre, so Jemand, der etliche zwanzig Jahre nichts als studiert hat, und sich mit Wissenschaften beschäftigte, nicht mehr verfühle, als Einer, der dazu weder Vermögen noch Gelegenheit hatte; ja, da wäre es aus beim Herrn Doktor! Der würde so einem naseweisen Lummel ganz kurios begegnen, und ihm zeigen, ob er das Recht habe, ihm gegenüber solche impertinente Bemerkungen zu machen.

Sehet, das ist schon wieder Hochmüt, der aus dem Herrn Doktor statt des Segens nur einen Fluch für die arme Menschheit zieht.

Wie viel Gutes könnte ein demütiger Gelehrter stiften, und wie gesegnet wären alle seine Arbeiten, die er mit Mir zum Frommen der armen Menschheit vollführte! Wie würde er wahrhaft geschätzt, geliebt und gesucht sein!

Ja, je weniger er aus sich machte, desto mehr würden die Andern aus ihm machen; aber nein, der Hochmüt aus Eigendünkel der meisten Gelehrten versengt und verbrennt all' das Edle und Gute, was aus ihnen hätte hervorgehen können, da er sie, je älter und größer er wird, für die arme und bedürftige Menschheit ganz unzugänglich macht.

Desgleichen steht es auch mit den meisten Beamten, die gewöhnlich in ihre Amtswürde ein so großes Gewicht legen, daß sie die anderen ihnen untergeordneten Menschen nicht selten für nahe weniger als nichts betrachten. Diese nicht mit dem Amte, das etwas Nützliches ist, verbundene, sondern eigenmächtig geschaffene Amtserhabenheit des Beamten ist gleichfalls wieder nichts als ein harter Hochmüt, der dem Amte nie einen Segen, sondern allezeit nur ganz notwendig den Fluch bereitet.

Wer kann da aufstehen und jagen, daß es nicht also sei?

Der Priester, der ein Vorbild aller Demüt sein solle, bildet sich Himmel und Erde ein, haßt nach Gold und Silber, um sein vermeintes himmlisches Ansehen auf einen Glanz zu stellen, vor dem sogar die Sonne, so es möglich wäre, sich weidlichst schämen müßte.

Ein Lehrer oder Professor der Jugend macht nicht selten förmliche Studien, wie er den jungen Wärmern so recht handgreiflich zeigen könnte, was Außerordentliches da hinter ihm stecke. Es liegt ihm meistens weniger daran, daß seine Schüler von der Nützlichkeit seiner Stellung überzeugt werden möchten, als daß sie bloß nur zittern vor ihm und seiner professorlichen Amtsanthorität.

Es ist allerdings wahr, daß bei manchen Kindern ein ziemlicher Ernst angewendet werden muß, um sie vom Nutzen und von der Notwendigkeit dessen, was sie lernen müssen, zu überzeugen, und sie dadurch mit Liebe zu den zu erlernenden Gegenständen zu erfüllen; aber es ist dem gegenüber auch das sehr wahr, daß ein Lehrer, der seine Schüler mit der rechten un-

eigenmüthigen Liebe zu behandeln versteht, mit ihnen bei weitem mehr ausgerichtet wird, als ein Ehren- und Ansehenschnapper.

Sich sage euch: Suchet, sei es in was immer, nie die Ehre der Welt; denn diese ist eine Pest für Seele und Geist, und ihre Folgen kommen früher oder später die Erde verheerend zum Vorschein.

Betrachtet die gegenwärtigen Kriege, in denen sich viele Tausende der Ehre wegen müssen todschlagen lassen. Wenn Herrscher, Heerführer und was immer für Namen habende Völker anstatt des Hochmutes der lieben himmlischen Demut dienen, würden oder könnten die Völker je zu solch einer gegenseitigen Wut entflammt werden? Wahrlich bei demüthigen Völkern wäre ein Krieg eine purste Unmöglichkeit.

Da aber bei diesen Völkern anstatt der Demut nur der alleinige Hochmut großgewachsen ist, dem zu Folge sich ein Volk für besser, angesehener, älter, berechtigter und wer weiß es für was noch Alles hält, so sind auch diese gegenwärtigen Alles verheeren wollenden Kriege eine ganz natürliche Folge der gegenwärtigen Großzucht des Hochmutes.

Denn ein Krieg ist im Großen das, was im Kleinen die sogenannten Raubhändler sind, die auch gewöhnlich viel seltener aus irgend einer haltbaren Ursache herrühren, als meistens bloß nur aus gekränkter Ehre; denn kommt unter eine Gesellschaft ein Dieb oder ein Betrüger, oder ein bekannter Räuber, so wird die Gesellschaft mit derlei gefährlichen Individuen ohne alle Händel und blutige Exzesse fertig werden; man wird sie mit vereinter Kraft gefangen nehmen und sie dem ordentlichen Gerichte überliefern.

Aber so Einer in einer Gesellschaft etwa einem Großtuer zu nahe tritt, da gibt es dann nur zu bald und gewiß einen beleidigenden Wortwechsel; diesem folgen bald ganz ernstliche Drohungen, und diesen, als ganz natürliche Folgen eines gereizten Hochmutes, Schläge aller Art, blutige und oft sogar tödliche; denn da will dann ein jeder mit der Faust oder mit dem Stocke seine Ehre retten, und stiftet dadurch Feindschaften, Rache-durst und eine Menge Uebel aller Art auf lange Zeiten in einer Gegend, oder oft in einem ganzen Lande.

Ah, ganz etwas anderes ist es, so irgend ein äußerer, habgieriger oder mutwilliger Feind in ein friedliches, von lauter demüthigen und unter einander sehr verträglichen Menschen bewohntes Land oder Reich einziele, um allda eine Beute zu machen; da hätten freilich wohl die Bewohner solch eines Landes oder Reiches das Recht, einen solchen schändlichen Feind mit allem Ernste zu empfangen, und ihn auf das empfindlichste zu züchtigen, bei welcher Gelegenheit Ich als der Herr Himmels und der Erde Mich dann aber auch sogleich an die Spitze stellen möchte; und der arge Feind würde da nur zu geschwind erfahren, welches Lohnes seine Handlung wert war.

Schwerlich dürfte er je wieder den Mut fassen, ein solches Land heimzusuchen. Aber leider ist dem nicht also. Ein Volk will größer sein als das andere; also auch ein Reich größer und mächtiger als das andere.

Der Deutsche will der erste sein; der Slave spricht dieses Recht für sich an; den Franzosen darf man schon gar nicht mehr fragen, welche Nation auf der Erde doch die größte, gebildetste, und in jeder Hinsicht die erste wäre.

Der Russe mißt mit dem größten Maßstabe nur sich; alles Andere ist für ihn eine kaum beachtenswerte Bagatelle.

Der Engländer hat bereits die Einbildung der Chinesen und Japaner im höchsten Grade überflügelt; denn hält der Chinese und Japaner auch dafür, daß sich sein Reich in der Mitte aller Reiche der Erde befinde, so ist der Engländer de facto gemisserart der Gesetzgeber und Vorteileinsauger der nun bekannten ganzen Erde; und ist er gerade schon auf der ganzen Erde und in all' ihren Reichen es nicht ganz, so bildet er sich aber dennoch ein, als wäre er es; und findet er irgendwo Verletzungen dieser seiner Meinung, so wird er gewiß Alles aufbieten, um das zu verwirklichen, was bei ihm bis jetzt nur eine großartige Einbildung war.

Der Amerikaner betrachtet europäische Staaten kaum für so viel, wie einige Gassenjungen, die das Pflaster einer großen Stadt betreten (zu deren Erbauung sie freilich nie auch nur ein Sandkörnchen beigetragen haben), die auf den Alleebäumen hie und da vorstübigen Spazennester. Er braucht nur mit einer amerikanischen Flotte sich dem winzigen Europa bloß auf hundert deutsche Meilen zu nahen, so muß daselbe schon untergehen.

Der Afrikaner hält nur sich für einen Menschen; alles andere ist bei ihm menschenähnliches Lastthier, und kann wie jedes andere Vieh verkauft werden.

Frage nun bei den obwaltenden Verhältnissen zwischen Völkern und Völkern, Reichen und Reichen, Staaten und Staaten, in denen der Hochmut solche Entzweigungen hervorgerufen hat, die die Erde selbst vor der Sündflut nicht gekannt hat, Jeder sich selbst, ob es wohl noch möglich wäre, daß Ich als der Herr Himmels und der Erde solchen Gräueln hätte ganz ruhig zusehen sollen oder können?!

Der Herr spricht: Nein, das war nicht mehr möglich! —

Der Hochmut der Völker hat alles Maß überschritten, bis zu den höchsten Himmel stieg schon der Dampf der Hölle! Die Erde selbst hat Mich, daß Ich die arge Brut des Satans doch endlich einmal ausmerzen solle; und sehet, die Zeit ist da; sie ist nun enthüllt vor euren Augen; ein Volk zieht wider das andere, und fraget ihr, warum? so sage Ich es euch: Aus purem Hochmute!

Denn von einer Noth oder Nothwendigkeit war da nirgends eine Spur; denn hätten die Menschen sich gedemüthigt, natürlich Alle ohne Ausnahme, wie es die Niniviten einst gethan haben, so hätten Alle an Allen zur Uebergenüge; aber weil sie Alle der Hochmut aufgetrieben hat, wie einst zu Jerusalem das verfluchte Wasser diejenigen, die es zur Probe ihrer Schuld oder Unschuld trinken mußten, und dabei aber schuldig waren; so ist es denn aber nun ja auch wohl ganz naturgemäß gerecht, daß sie nun Alle an dem Pestwasser ihres Hochmutes zu Grunde gehen!

Denn Ich sage es euch: Die Zeiten sind aus, wo das Schwert zwischen Ehre und Schande, wie zwischen Tugend und Untugend den Schiedsrichter machte; denn das Schwert war nie eine Waffe der Demut, sondern allezeit nur der Ehre und des Ansehens, wie leider auch nur zu oft einer tyrannischen Herrschaft.

Aber forthin solle es nicht mehr also sein; in der Zukunft wird nur die Demut mit den Waffen der Liebe die Völker beherrschen, d. h. freilich jene Völker nur, die für diese Waffe aus den Himmeln für würdig befunden werden; die Unwürdigen aber werden in dieser Zeit schon ohne hin den Lohn erhalten, den sie sich schon lange verdient haben. Ich werde

zwar wohl noch immer dem besseren und gerechteren Teile den Sieg zu Teil werden lassen; aber so er darauf erboht und hochmütig wird, dann wehe auch ihm! ✗

Denn von nun an solle Niemand mehr geschont werden, der nur einen Funken Hochmuth als Triebfeder seiner Handlungen in sich besitzt.

Jede Handlung, wobei nur irgend etwas von einem Ehrgeize sich verspüren läßt, solle ohne allen Segen fortan verbleiben; jede Handlung aber, die bloß der Nützlichkeit wegen begangen wird mit demütigem Gemüthe, solle von Mir über und über gesegnet werden. Von nun an muß eine andere Ordnung unter den Menschen eingeführt werden; die sich aber diese Ordnung nicht werden von ganzem Herzen gefallen lassen, und werden dabei noch immer alte verrostete Bedenklichkeiten in sich aufstauen lassen, denen sollen die bittersten Folgen ehestens die genügendste Kunde verschaffen, ob sie dadurch für oder wider Meine Ordnung waren.

Man hört nun häufig sagen: „Ich möchte dies und jenes wohl tun; denn ich machte mir nichts daraus; aber was würde die Welt dazu sagen? Dieser würde sich vor Galle umkehren; jener ein Zetergeschrei anfangen und so würde mein guter Hausname darunter einen großen Schaden leiden.“

Ich als der Herr Himmels und der Erde sage dir nichts als das: Alles, was Welt heißt, das ist Hölle!

Was ist ein guter Hausname vor der Welt? Ich sage es dir und will und muß es dir sagen: Sieh, du blinder Thor! Ein guter Hausname, von dem die Welt sagt: „Das ist ein gutes Haus“ — ist ein Zeugnis aus der Hölle. Denn die Welt kann doch unmöglich etwas gut heißen, was ihr nicht zusagete; was aber der Welt zusagt, da lies nur das reine Evangelium, ob dieses irgendwo sagt, daß das auch vor Gott etwas gelte? Steht es nicht geschrieben: „Was immer vor der Welt groß ist, das ist vor Gott ein Gräuelt?“

So ihr aber das doch mit überaus klaren Worten in der Schrift lest, wie möglich kann da Jemand, der mit der Schrift vertraut ist, sagen: Ich für mich würde wohl ohne alles Bedenken dies und jenes tun; aber was würde die Welt dazu sagen? Ich aber sage es euch nun in dieser Zeit: Wer nun dies und jenes Gute der Welt wegen zu tun unterlassen wird, der tue also der Welt wegen was ihm gut dünkt. So er aber dann zu Mir kommen wird mit dem guten Weltzeugnisse, werde Ich zu ihm sagen: Wer dir dies gute Zeugnis gegeben hat, zu dem gehe auch hin, und verlange deinen Lohn; denn Mein Name steht in diesem Zeugnisse nicht geschrieben!

Ich kenne dich nicht, denn du hast der Welt wegen dies und jenes getan, und wolltest nicht die Mir allein wohlgefälligen Wege der wahren christlichen Demuth wandeln.

Es gefiel dir und schmeichelte deinem Ehrgeize, so die Welt von dir sagte: „Siehe, das ist ein Ehrenmann!“ So wird es dir auch gefallen müssen, daß du in Meinem Reiche wahrlich zu sehr geringen Ehren gelangen wirst.

Ich will aber damit nicht sagen, als solle da Jemand also handeln, daß die Welt mit Fingern auf ihn zeigte, und sagen solle: „Sieh, das ist ein böser Mensch; er ist ein Hurer, ein Ehebrecher, ein Betrüger, ein

Lügner, ein Gottesleugner, und hält in seinem Hause die schlechteste Zucht, und ist ein Lump und ein Schwelger. O das verlange Ich ewig nicht! Aber das verlange Ich, daß ihr das wahrhaft Gute, und möge die Welt dazu sagen, was sie wolle, ohne die geringste Scheu vor ihr vollbringen sollet, und das darum, weil es gut ist, und weil Ich es also haben will!

So ein vermögliches Elternpaar einen Sohn hat, der schon erwachsen ist, und dieser, da er ein Amt überkommt mit einem eckellichen Auskommen, will ein armes Mädchen zum Weibe nehmen aus Liebe, weil ihm das Mädchen wohlgefällt; da er aber dieses seinen Eltern kund tut, so fangen diese sogleich ein Mordspettakel an, und jagen zu ihrem Sohne: „Aber Sohn! Psui der Schande! Was ist dir denn da ums Himmelswillen eingefallen? So eine ganz gemeine Bauerndirne willst du, der du von einem so guten Hause abstammst, zum Weibe nehmen? (O crimen sacrilegii!) Bedenke doch, sie hat nichts außer ihr bißchen bäuerisches Klaffgesicht; ihre Eltern sind ganz gemeine, rohe, ungebildete, nach Döhsen und Kuhmist stinkende Leute; und ihre Tochter respeltive schon eine Hure von Geburt an, wird doch nicht etwa gebildeter sein, als ihre oxsenmüßigen Eltern? Wir wollen aber noch wegen der Bildung und ihrer allfälligen Aufführung nicht so viel sagen; aber bedenke deine und dann ihre Geburt? Psui! wo denkst du hin?! Wir müßten uns ja noch im Grabe schämen! Du ein Edler von, und jene ein gemeinstes Kuhmistmensch.“

Ich aber werde zu solchen Eltern sagen: Psui! der ewigen Schande mit euch! Wie habt ihr als Menschen je so tief herabsinken können, daß ihr auch nur einen Augenblick des großen Wertes eines jeden Menschen habet vergessen können? Wer ist die für euch zu gemeine Bauerntochter, die eures Sohnes gar so unwürdig war? Sehet und höret: Sie ist Mein Kind, Meine allerhöchste eigene Tochter, und diese war euch zu schlecht, zu gemein und zu gering!

Habt ihr denn nie gelesen, daß für's erste Ich, als der urewige allmächtige Schöpfer aller Himmel und aller Welten, aller Engel und Menschen Selbst nur im Kleide der größten Niedrigkeit in diese Welt kam, und lehrte die Menschen durch lebendige Worte und durch die klarsten Thaten, daß sie gleich Mir, so sie Meine Kinder sein wollen, die Welt mit all ihrer Größe und Pracht fliehen sollen, und sollen nicht die breite Strafe des irdischen Glanzes, der allezeit vergeht, sondern den schmalen Pfad der Demuth, der zum ewigen Leben führt, wandeln?

Und daß für's Zweite alles, was vor der Welt groß ist, vor Mir ein Gräuelt ist? Daß Ich nur das Kleine und von der Welt Verachtete ansehe, das Große aber für ewig von Mir weise? ✗

Wenn ihr das je gehört habet, und wußtet, welchen Weg Ich Selbst all' Meinen wahrhaftigen Kindern zur treuen Nachahmung vorangegangen bin, da saget Mir nun, aus welchem vor Mir dem Herrn alles Lebens allein gültigen Grunde habt ihr es nimmer zugegeben, daß das arme Bauernmädchen eures Sohnes Weib geworden wäre?

Ihr stehet nun stumm und abermals stumm vor Mir und wisset nun nichts zu erwidern auf Meine Frage. Nun denn, da ihr Mir nichts zu erwidern wißt, und euer himmelschreiendes Unrecht einseheth, so will Ich euch zwar nicht richten und verdammen also, wie ihr Meine Tochter gerichtet

und verdammet habet; aber für jede Minute eures irdischen Lebens solltet ihr hier im Reiche der armenigsten Geister ein komplettes irdisches Jahr in der größten Niedrigkeit weilen, und eben diejenige Tochter, die ihr auf der Erde so tief verachtet habet, soll, so sie will, euch in ihre himmlische Wohnung aufnehmen.

Da solltet ihr erst allertieft beschämt Diejenige vollkommen kennen lernen, die ihr auf der Erde für euren Sohn gar so unwürdig gefunden habet; und nun weicht von Mir an den Ort, der für euch bestimmt ist.

Ich sage euch: Wahrlich, wahrlich, also wird es in der jüngsten Zeit sein schon hier, und ganz besonders Jenseits; und so sie, die auf der Welt gar so viel auf ihr sogenanntes gutes Haus halten, Mich bitten werden und sagen: „Herr! Herr! das wußten wir ja nicht so, wie wir es nun wissen und einsehen; denn wir waren ja von unseren Eltern selbst also erzogen und gebildet; daher lasse uns Gnade für Recht ergehen;“ da werde Ich aber zu ihnen sagen: „Ich weiß, wie es mit der Bildung eures Herzens steht; wäret ihr allein Schuld daran, daß es so hart und hochmütig war, da wäre euer Los die Hölle; denn diese ist erbaut aus dem Hochmüte und aus des Herzens Härte!“

Da ihr aber nicht ganz Schuld an solch schmäblicher Verbildung eures Herzens seid, so ist euch eben aus purer Gnade das beschieden, was Ich als euer Gott und Herr über euch ausgesprochen habe; denn bevor nicht das letzte Atom des Hochmütes eure Herzen verlassen wird, solltet ihr Meinen Antlitz nicht zur Anschauung bekommen; und so hebet euch von hinnen!“

Ich sage euch: Wahrlich, wahrlich, also wird es sein! Jeder Sünder solle von Mir nachsichtiger behandelt werden, als wie Einer, der in was immer einen ersichtlichen Hochmut nur einmal an den Tag gelegt hat, hat aber denselben nicht sogleich aus seinem Herzen mit wahrer Reue und tiefster Verabsicherung verbannt für immer; denn wie schon öfters bemerkt, es gibt vor Mir nur **Eine** wahrhaft verdammliche Sünde und diese ist

der Hochmut.

Denn so ihr Sünden hättet so viel, als es da gibt des Grafes auf der Erde, und des Sandes an den weiten Ufern des Meeres, und hättet aber dabei keine Spur von einem Hochmüte, so wären alle diese Sünden wie gar keine vor Mir; denn wo kein Hochmut ist, da ist die Liebe, die in sich birgt alle Demut; Liebe und Demut aber tilgen alle Fehler und Sünden, so ihrer noch so viele wären; denn Liebe und Demut töten alle Sünden! Aber so nur ein Atom des Hochmütes hinter den anderen Sünden steckt, die die Menschen begehen in der Zeit der Probe ihrer Freiwerdung, so belebt dieses Atom alle Sünden, ja sogar die kleinsten; und solche Geister werden einst, wie auch schon hier sehr gewaltig zu kämpfen haben, um auch nur eines Atomes des Hochmütes los zu werden.

Es läßt sich aber der Hochmut der Menschen nirgends in einem so hohen Grade merken als gerade dort, wo es sich um die Vergebung des vermeintlichen Standes ansehens handelt.

Ich könnte eine Million und abermals eine volle Million von Menschen vorführen, die sogar recht sanft, lieblich, mildtätig und voll Gerechtigkeit sind. Ja, ihr Gerechtigkeitsinn geht oft so weit, daß sie es für ein großes Verbrechen hielten, Jemanden auch nur um eine Sperrnadel Wertes

zu hintergehen; aber nur bei der Ehre ihres Standes darf sie bei Leibe Niemand angreifen, denn dann ist es aus! Vergeben sie aus einer Art Großmut dem Betaster ihrer Ehre auch so zu sagen ganz und gar, so bleibt aber dennoch etwas zurück, das dem Betaster ihrer Ehre heimlich denn doch gemerkt wird, und wäre er auch ehedem des Hauses bester Freund gewesen, und hätte die an ihrer Ehre Getrübten auch tausendmal um Vergebung gebeten, so wird er aber dennoch nimmer mehr ganz im Stande sein, jenen Fleck vollkommen auszulöschen, den er entweder durch eine Unbesonnenheit oder auch im Wege früherer zu intimer Vertrautheit dem Hause zugefügt hatte. Man will zwar darüber ganz hinausgehen und tun, als wäre da nie etwas vorgefallen; aber dessen ungeachtet wird man im Reden doch kürzer gefaßt; man macht sich nicht mehr so viel daraus, so der Freund auch längere Zeit nicht ins Haus kam; man erkundigt sich seltener um sein Befinden u. dergl. m.

Worin aber liegt da der Grund von solch einem Benehmen? Sehet, darin sind bloß drei Atome Hochmut Schuld, und diese drei Atome genügen, daß Ich bei solchen Menschen, möchten sie sonst auch von einer sehr schätzbaren Art sein, so lange nicht werde einziehen können, als bis nicht das letzte Atomchen Hochmütes aus ihrem Herzen weichen wird. Darin liegt besonders in dieser Zeit auch der Grund, daß da gar so Wenige Mich zu Gesichte bekommen, und von Mir Selbst gelehrt, und zu Meinen Kindern gezogen werden können.

So gibt es auch gute Häuser, was so viel ist als wohlhabende Familien. Diese Familien tun den Armen recht viel Gutes, und haben ein recht teilnehmendes und mitleidiges Herz; aber wenn ein solcher Armer denn zufällig doch einmal seine Guttäter durch irgend etwas beleidigen möchte, ja da weiß Ich Selbst nicht, wie es ihm bei einer solchen Familie erginge. Da käme es wirklich nur auf das Temperament des beleidigten Wohlthäters an, ob der Beleidiger entweder bloß mit einigen Verweisen und mit Beschränkung der genossenen Wohlthat, oder sogar mit einigen Prügelein und mit dem gänzlichen Verluste der Wohlthat davon käme.

Aber wie ganz anders stünde es mit diesen Wohlthätern bei Mir, so sie dem gewöhnlich nicht boshaften, sondern nur zu wenig besonnenen Beleidiger aus dem Herzen heraus sageten: „Lieber Freund, wir haben Sie sehr lieb und sind bereit Ihnen alles zu tun, was nur in unserem Vermögen steht; aber seien Sie auch gegen uns so gut, und tun Sie in der Zukunft nicht mehr, was uns nicht angenehm sein kann. Wir sind aber deshalb durchaus nicht etwa böse auf Sie, im Gegenteile werden wir Ihnen die gleiche Freundschaft ungeschmälerkangebeihen lassen, und Sie dürfen uns zu Ihren herzlichst allerbesten und unveränderlichsten Freunden rechnen, aber tun Sie auch uns das, was vor Gott und allen guten Menschen recht und billig ist.“

Sehet, wenn der sonst gewöhnlich gutmütige Arme solch eine sanfte Zurechtweisung von seinen Wohlthätern vernehmen wird, wie wird er ergriffen und gerührt werden; und schwerlich wird er je wieder einer solchen Familie etwas Unangenehmes verursachen; und solle er sich denn doch etwa noch einmal so weit vergehen, nun so solle die Familie das gar nicht beachten und denken, wie gar leicht und oft die besten Menschen fehlen können vor Mir, und dennoch lasse Ich Meinen Feinden so wie Meinen Freun-

den alle Wohlthaten des Lebens ungeschmälert zukommen. Warum sollen dann die Menschen Alles auf die Haarwage legen?

Wahrlich, wer aus euch so denken und handeln möchte, bei dem würde Ich doch sicher täglich aus- und eingehen, und würde ihm tun, wie er tut den armen Brüdern.

Aber Menschen, die es den Armen fühlen lassen, so diese manchmal einen halben Tritt über die Schnur der Gebührllichkeit getan haben, sind noch sehr fern von der Gnade, daß Ich Mich als Gast bei ihnen einfänden möchte, und werden auch noch lange zu warten haben Jenseits, bis Ich Mich bei ihnen einfänden werde.

Also gibt es noch ferner wirklich recht gute Menschen, die das Glück haben, mit recht guten und schönen Kindern begabt zu sein. Auf diese Kinder, besonders so sie schon erwachsen sind, bilden sie sich aber dann schon so viel ein, daß es geradezu aus ist; solche Kinder finden dann nach der starken Einbildung ihrer Eltern schon kaum wo ihres Gleichen.

Sind die Eltern, was sehr oft der Fall ist, auch noch recht wohlhabend dazu, dann haben sie natürlich einen desto größeren Wert; aber solche Ueberschätzung der Kinder ist nicht Meiner Ordnung gemäß, und daher Mir nicht im geringsten wohlgefällig; denn die rechte Liebe der Eltern zu ihren Kindern sollte sein wie ein rechtes Licht, und die Liebe zu den armen Kindern anderer armer Eltern wie ein großer Feuerbrand; dann wird sie sich Meines allzeitigen und ewigen Wohlgefallens und Segens zu erfreuen haben.

Aber so Ich eine Liebe, wie sie oben gezeigt wurde, ist Mir sehr zuwider, daher Ich sie auch nie segnen werde weder hier noch dort. Der von euch Menschen aber ein Amt hat, der bilde sich darauf ja nichts ein als Mensch, sondern er versetze das Amt nach der Instruktion demütig, getreu und gewissenhaft, und gehorche seiner Amtsvorstellung ohne Murren. Sollte die Amtsvorstellung aber hie und da Unbilliges verlangen, was gar wider Meine Gesetze der Ordnung wäre, so kann der Beamte ihr in aller Achtung und Liebe gegründete Vorstellungen machen.

Gibt sie diejen Gehör, so ist es wohl; gibt sie ihnen aber aus Hochmut kein Gehör, so handle der Beamte zwar nach dem Verlangen der Amtsvorstellung; er wird vor Mir ohne Schuld dastehen; aber Ich und die Amtsvorstellung werden sogleich mit einander Rechnung halten; aber das Amt sollte kein Beamter verlassen, bis Ich es ihm nicht abnehme.

Also solle sich auch Keiner außer in den ersichtlich dringendsten Fällen pensioniren lassen; denn ein frühzeitiger Pensionist ist gewöhnlich ein Verächter seines Dienstes, weil er keine höhere Stufe erreichen kann, oder er ist ein fauler Knecht in Meinem Weinberge, scheut die Arbeit und das rechtliche Wohl seiner Brüder liegt ihm nicht am Herzen. Solche Diener werden in Meinem neuen Reiche einen schlechten Dienst erhalten.

Wacht auch nicht zu gewaltig über so manche Dummheit der Schwachen; denn auch in einem solchen Lachen liegt der eigene Hochmut versteckt, und erbittert das Herz des Ausgelachten oft mehr als eine ganz ernste Rüge.

Also seid auch keine Freunde von den sogenannten honmots (Stichworte pers. Art und schlechte Witze) und andern beißenden Reden und Bemerkungen, wodurch bestimmte Menschen herunter gemacht werden; denn darin liegt auch wieder Hochmut als ein Grundübel aller Uebel.

Wollt ihr aber schon Dummheiten und Schwächen der Menschen lächerlich machen, so redet im Allgemeinen, zu Einzelnen aber nie anders als unter vier Augen; und nützt das nicht, dann nehmet erst einen oder zwei, höchstens drei Zeugen hinzu, und solle das auch noch nichts nützen, dann kann solches erst einer Gemeinde kund getan werden. Aber bei keiner Rüge solle je die Person des Menschen, sondern lediglich seine Dummheit, Schwäche oder Sünde zwar wahr, aber sonst so schonend und gelinde als möglich gerügt werden.

Die vollste Liebe und stete Achtung des Menschen muß überall wie eine Sonne hervorleuchten.

Saget auch nicht: „Dies Haus, dieser Grund und dieses Vermögen gehört mir. In meinem Hause bin ich der Herr und auf meinem Grunde habe ich zu schaffen!“

Sehet in solchen Aeußerungen steckt eine große Portion Hochmutes! Wahrlich, die also denken, reden und handeln, bei denen werde Ich nimmer einen Einzug halten, weil sie nicht Mich als den Herrn, Denn allein Alles wahrhaftigt und vollkommenst zu eigen ist, sondern nur sich als den Herrn ihrer ihnen von Mir nur auf eine sehr kurze Zeit geliehenen Sache ansehen.

O darin liegt ein großer Hochmut, der der alleinige Erzeuger aller Kriege im Kleinen wie im Großen ist.

In Meinem künftigen Reiche wird das Alles ganz anders gestaltet werden müssen; denn da wird es keinen Haus- noch Grundherren mehr geben; denn da werde Ich sein Alles in Allem; und am besten wird der daran sein, bei dem Ich Wohnung nehmen werde!

Aber das sage Ich euch nun auch, daß vor Meiner Ankunft auf dieser Erde noch sehr viel Unkraut und dürres Gras und allerlei untaugliches und unfruchtbares Gestrüppe wird mit der größten Gerichtsichärfe vertilgt werden; denn wo zwei sind, wird schier Einer angenommen und der Andere ausgeschieden werden; also eine gewaltige Sichtung bis über die Hälfte! Noch einmal aber warne Ich euch gar ernstlich, daß ihr Mir in dieser Zeit ja nicht weder links noch rechts Parteigänger machet; denn wer zum Kampfe gerufen wird, der kämpfe dort, wo er gerufen ist, nicht auf eigene Faust etwa gar verräterisch, sondern auf die Faust dessen getreu, der ihn in den Kampf gerufen; aber wer da siegen solle, und wer da siegen wird, das steht allein in Meiner Hand!

Niemand aus euch sage: Dieser kämpft mit Recht, jener mit Unrecht, also verräterisch an jenem, der nach euerm Urtheile das Recht haben sollte; sondern euere Sache sei zu beten für Freund und Feind; was darüber ist, ist Sünde; denn durch solche Parteigängerei zieht ihr den Hochmut derjenigen Partei, die nach euerm Wunsche siegen sollte, in euch, und wünschet dann aus diesem Hochmuth dem Widerpart den vollen Untergang.

Fraget aber dabei euer Herz, ob die, welche untergehen sollen, nicht ebenso gut eure Brüder sind, wie jene, denen ihr den Sieg wünschet?

Wie verträgt sich aber solch ein Wunsch, der voll geheimer Nachgiebigkeit und Schadensfreude ist, mit Meinem Worte; da Ich Selbst alle Menschen doch ausdrücklich lehrte, für die zu beten, die euch hassen, die zu segnen, die euch fluchen, und denen Gutes zu tun, die euch Uebles wollen?

Daher noch einmal gesagt: Lasset sie kämpfen, die da kämpfen; betet für Alle, und habet nie Freude weder an der einen noch an der andern Niederlage; so werdet ihr Meinen Engeln im Himmel gleichen, die ihr

Antlig verhallen, so ihre Brüder auf der Erde sich erwirgen; denn die Gefallenen sind ja doch ebenso gut euer Brüder, als wie die Sieger, welcher Partei sie auch immer angehören mögen.

Das merket euch aber: Dies Morgenrot vor Meiner Ankunft wird noch viel röter werden, als es jetzt ist; und es wird sich erst am Ende alles Wüthens zeigen, daß weder die eine, noch die andere Partei der nun Kämpfenden einen eigentlichen Sieg erkämpfen wird; denn der rechte Sieger wird erst kommen.

Denn wo nun der Hochmut kämpft, da wird dann die Demut zu kämpfen anfangen, und ihrem Schwerte wird kein Wüterich entrinnen, und kein Richter, der sein Ansehen mit dem Blute harmloser Gefangenen auf den größten Glanz herzustellen bemüht war.

Wer auf dem Felde kämpft mit Gegenkämpfern, dem solle das Blut der Gefallenen nicht angerechnet werden; aber verflucht sei der, welcher waffenlose Gefangene tötet und dreimal verflucht die Kindermörder! Ihr Los soll ein erschreckliches sein! —

Ich als euer guter Vater, der Ich schon so Vieles gegeben habe, gebe euch nun auch dieses für euer künftiges Wohl und Heil allerwichtigste Wort.

Haltet es getreu und genau, so werdet ihr alles Wohl zeitlich und ewig finden; werdet ihr es aber, wie schon so manches andere von Mir euch Gegebene, nur so für etwas Gewöhnliches annehmen, daran ihr euch mit der Zeit schon so gewisserart gewöhnt habet, und dabei aber dennoch tun nach eurer alten Gewohnheit und Sitte, so werdet ihr es euch dann nur selbst zuschreiben haben, so Ihr an Meiner Wiederkunft entweder nur einen sehr geringen, oder aber wohl auch gar keinen Teil haben werdet.

Denn was hier geschrieben steht durch Meinen Knecht, das wird unwiderruflich in Erfüllung gehen.

Wohl euch und Jedem, der diese und auch andere ähnliche Mahnungen nicht in den Wind schlagen wird; wahrlich, in dessen Hause werde Ich Einzug halten hie und da!

Wer aber dieser Mahnung und Belehrung, und dieser ähnlich in vielen anderen Orten, wenig Gehör und Willen schenken wird, in dessen Hause wird es nur zu bald sehr öde, traurig und verlassen aussehen; denn so Ich komme, da werde Ich nur zu den wahrhaftigen Meinen kommen, und werde sie segnen leibhaftig über und über für ewig!

Wehe aber dem, dessen Hauses Thür Meine Füße nicht betreten werden; sein Anteil wird bloß das traurige und verhängnisvolle Morgenrot sein und bleiben; aber die heiligen Strahlen des kommenden großen Tages werden nicht über ihn kommen. Amen. Das sage Ich, Der da kommen wird.

Amen! Amen! Amen!

Einige Winke über des Herrn Reichsplan.

Empfangen durch H. R. S. Oktober 1887.

Meine lieben Kinder! Von Ewigkeit her habe Ich euch geliebet, und Meine Freude war es, im Geiste bei denen zu sein, die einst, als Meine Kindlein Mich liebend, sich um Mich scharen werden. Nun hat sich diese Freude wohl schon öfter Meinem Herzen geboten, aber Mein Vaterherz will

Alle um sich sehen als Kinder! Die Wenigen sollen denen, welche noch weit ab von Mir stehen, den Weg zeigen, sollen die Verirrten heimführen ins Vaterhaus. Da sollet ihr euch durch Meine Gnade an diesem großen Erlösungs-Werke, welches Ich Selbst als Mensch auf Erden auf diese Weise begann, beteiligen; denn diese Arbeit wird noch Ewigkeiten für sich in Anspruch nehmen, darum müßet ihr in dieser Schule hier selbst erst zu wahren Gotteskindern werden! Seid ihr fest und treu in Mir geworden, dann wird auch bald der siebenköpfige Drache von dieser Erde vertrieben, und die Welt in ihrer Art zu herrschen aufhören! Ich werde ja wieder diese Erde besuchen, und zwar sichtbar; aber nicht um zu töten, sondern lebendig zu machen! Käme Ich jetzt schon, so würde das Vielen zum Gerichte, darum nun Mein Kommen zu Einzelnen im Geiste in ihre Herzen. Sehet, Meine lieben Kinder, wie Ich schonend der Welt gegenüber handle und walte, wie Ich Alle zum ewigen Leben führen will, auf dem kürzesten Wege, wenn sie Mir nur folgen möchten; allein so Viele gehen lieber den langen Weg, um nur in diesem Leben — wie sie sagen — ein paar gemüthliche Tage erleben zu können. Auch diese sollen nun wieder Meine Stimme hören, die Stimme ihres himmlischen Vaters! Amen!

Die Kräfte der Himmel sich bewegen werden.

Empfangen durch denselben 17. September 1887.

Meine lieben Kinder! Es steht geschrieben: „Und die Kräfte der Himmel werden erschüttert werden.“ Da glauben viele Menschen, daß die Sterne vom Himmel herabfallen werden, aber dies wird nicht geschehen, sondern es hat das eine ganz andere Bedeutung.

Es sind jetzt von so vielen Planeten und Sonnenwelken Seelen auf der Erde einverleibt. Von diesen Seelen sind gar Viele in den krafftesten Materialismus versunken, in welchem sie den Glauben an ein höchstes, persönliches Gottwesen ganz verloren haben, während sie eben dies selbe Gottwesen zu suchen hieher kamen. Ihre Verwandten, ja sämtliche Bewohner jener Welken, beten ohne Unterlaß für die, welche ausgegangen sind, den „Großen Geist“ als den „guten liebevollen Vater“ zu finden und ihnen Nachricht von Ihm zu bringen. — Was aber wird eine solche Seele wohl sagen, wenn sie zurückkömmt?

Viele kehren gar nicht zurück nach ihres Leibes Tode, weil sie sich zu fest an die Materie geklammert haben. Diese kommen dann durch Meine Erbarmung an einen Ort, wo sie nach und nach gereinigt und frei werden.

Nun aber sollen doch die, welche von Oben kamen, den Weg zu Mir finden, und auch denen von Unten denselben zeigen. Aber vielfach haben gerade die, welche von Oben kamen, alle Verkehrtheit, alles Glend auf diese Erde gebracht. Nun kommt die Zeit, wo Ich den Bewohnern der größeren Planeten und Sonnen den Blick auf die Erde öffnen und ihnen klar machen werde den Standpunkt derer, welche Mich zu suchen ausgegangen sind auf diese Erde gekommen sind. Da werden Jene wohl gar mächtig erregt werden und diese Erregung wird sich erstrecken von der Venus bis zur Urka. Da kommt es dann, daß „die Kräfte der Himmel werden erschüttert werden“ und es wird dann ein gar mächtiger Ruf von allen Seiten an die Bewohner

dieser Erde ergehen. Ein Geist wird Alle umwehen, und ein Sturmwind wird brausen von Ost bis West und beugen alle starren und starken Geister und nichts wird Widerstand zu leisten vermögen diesem starken Sturme. Dann werde auch Ich zu den Meinen kommen als ihr heiliger Vater. Amen!

Zeitgemäße Winke von Oben.

1.

Empfangen durch N. G. 17. April 1887.

Ja, du darfst (auch heute) schreiben, denn Ich will, daß Meine Kinder in der Zeit, welche jest mit Riesenschritten herannahet, nicht ohne Trost von Mir gelassen werden, sondern es wird notwendig sein, daß ihr Stärkung von Oben erhaltet, und das kann nur geschehen, wenn ihr in stetem Verkehr mit Mir, eurem himmlischen Vater, bleibet. Ich sage euch aber — trachtet euch dieser so ganz besonderen Gnade, welche Ich euch Allen zukommen lasse, durch Eifer im Gebete und Ablegung eurer alten Fehler wert zu machen; denn wehe euch, wenn Ich euch Meine Gnade entziehe, dann gehet ihr rettungslos zu Grunde, bei der großen Wirrnis, welche allenthalben auf die Erde hereinbrechen wird. Ich, euer himmlischer Vater, sage es euch wiederholt: seid einig und voll Liebe unter einander! denn Ich fordere von Meinen erwählten Kindern Liebe, Sanftmut, Demut und ein reines Herz! Trachtet daher, dieses Alles euch zu eigen zu machen, damit der Feind des Lichtes keinen Anhaltspunkt bei euch finde, und euch nicht ins Verderben stürzen kann; denn er wird Alles anbieten, um Mir die Meinen zu entreißen, zur Zeit der großen Umwälzung, welche im Geistigen wie im Materiellen vor sich gehen wird. Tröstet einander zur Zeit der Trübsal! helfet und schüzet Eins das Andere nach Kräften, damit das Band der Liebe Alle umschlinge, dann werde Ich euch auch Meine Diener (Engel) senden, zum Schutze gegen die feindliche Macht, damit euch an der Seele kein Schade geschehen kann. Amen!

Dieses von eurem himmlischen Vater Jesus! Amen!

2.

Den 28. Mai 1887.

Nun so schreibe (abermals), denn Ich habe dir versprochen, etwas zu diktieren, und so höre: Du sollst den Brüdern und Schwestern sagen, höre — nur sagen —, daß „Alle jest recht eifrig im Gebet sein sollten, und sich im Herzen zu Mir wenden; denn es wird bald eine sehr schwere Zeit hereinbrechen, wo nur — die Kraft von Oben Alle aufrecht zu erhalten im Stande sein wird; denn Ich will, daß bald Ordnung werde auf Erden, sonst gehen Meine Kinder zu Grunde. Schreibe weiter, was Ich noch für gut finde, euch zu sagen: Ich, der Herr, Jesus Jehovah Zebaoth, habe Meine Kinder gezählt, und die Zahl gefunden, welche Ich retten will, deshalb muß zum Ende geschritten werden. Wohl werden Viele noch gerettet, allein selbe werden erst durch Trübsal und Not zu Mir zurückzukehren gezwungen werden, dann erst kann Ich sie annehmen. Ihr habt zwar auch

nichts voraus vor Jenen, als nur allein Meine Gnade und Barmherzigkeit; doch weil Ich Meine Kinder ziehen will, welche all' Meinen Willen in Vollzug zu setzen haben, so wählte Ich euch, und deshalb seid auf der Hut und habet Acht, daß ihr nicht durch Selbstüberschätzung und Hochmut Meiner Gnade verlustig werdet; denn wehe euch, es würde euch schlechter ergehen, als denen, welche Meine Gnade nicht in dem Maße besitzen! Seid einig unter einander, seid sanftmütig und demütig von Herzen, habt Geduld mit den Schwächen eurer Mitbrüder und Schwestern; traget Alles mit Geduld, was über euch kommt und kommen muß, eurer Reinigung wegen, damit ihr als Führer und Leiter fähig seid, die neue Pflanzschule zu leiten, und als brauchbare Arbeiter in Meinem Weinberge die Aufgabe löset, welche Ich von euch, als Meinen Erstlingen, verlange. Somit für heute genug. Amen! Es segnet euch Alle euer Vater Jesus. Amen!

Die erste Arbeit.

Den 24. August 1887.

Meine lieben Kinder! Die Welt liegt wohl sehr im Argen; aber doch sieht das Vaterauge noch so manchen Ausweg (vom Verderben). Es ist zwar die äußere Schale gar sehr uneben geworden! doch der Kern ist immer noch nicht ganz verdorben, er ist noch lebensfähig; den Kern will Ich retten, und auch was von der Schale sich noch retten läßt! Das aber, was zu sehr verschrumpft ist, wird wohl abgelöst und nach menschlichem Ausdrucke getötet werden müssen! Es werden auch viele kranke Stellen mit glühendem Stahl ausgebrannt und mit scharfen Stoffen gereinigt werden müssen; denn es sollen rein gefegt werden alle Teile, wo der Hölle Fuß sich angesetzt hat.

Ich sage euch, der Weinberg ist groß, und der Arbeiter sind wenige; darum bittet und betet, daß noch recht Viele in den Weinberg als Arbeiter gesendet werden können; denn euer Gebet ist (wohl) notwendig, nur muß es aus demütigem, liebevollen Herzen kommen, welches uneigennützig ist, — so soll und muß ja beschaffen sein — das Gebet des Gerechten!

Das Gebet, wenn es aus solchem Herzen kommt, fällt dann — durch Meinen Segen gestärkt auf die Sünder herab, und selbst die Verstocktesten werden da geweckt, und wenden ihre Blicke nach Oben, um Mich zu suchen.

Durch das Gebet werden die Schwachen gestärkt, und es mehren sich so die Streiter für Mein Reich!

Denen aber, bei welchen das Gebet von Mir geeignet keine Anregung findet, die sich gefestigt haben gegen Alles, was von Oben kommt, weil sie ja selbst die Höchsten sein wollen, denen werde Ich dann ein anderes Wort reden, zu denen werde Ich von Unten kommen, ihnen wird es der Boden unter ihren Füßen sagen, was sie nicht glauben wollen, nämlich — daß ein Herr ist, wenn er wanden und Viele verschlingen wird!

Nun so betet! Meine lieben Kinder, betet! und seid wachsam in euch selbst; denn das Gebet wird ja vielen Segen bringen, was ihr bald selbst erkennen werdet; nur müßet ihr so beten, wie Ich euch oben gesagt habe, und wachen müßet ihr, daß nicht der Wolf mit seinem Giftzahn euer Herz berühre. Ich will euch ja stets als Vater begleiten und euch stärken, wenn das euch anklebende Gericht (die menschliche Hülle) euch Kämpfe bereitet.

Nun so betet! das ist die erste Arbeit, die Ich euch zuweise, ja wachet und betet! Ich, euer Vater, will segnen und lebendig machen solches Gebet! Amen!

Gehimmis des Wortes.

Empfangen vom Herrn durch A. R. W. 28. August 1887.

Meine lieben Kinder! wie freut sich das Vaterherz, wenn die Kindlein um Mich sich scharen mit kindlichen Herzen, um zu lauschen dem sanften Säuseln Meines Wortes, welches aus des Vaters zu des Kindes Herzen dringt. Wer, in dieser Zeit des Brausens der gar gewaltigen Stürme, dieses sanfte Säuseln noch vernimmt in seinem Herzen, die süße Himmelsruhe, den sanften Frieden empfindet, welchen Ich in sein Herz einfließen lasse, um ihm das richtige Verständnis des äußeren Wortes zu geben, der kann ruhig sein in all dem Getümmel, welches ihn umgibt. Der da niederschreibt Meine Worte, den habe Ich Selbst erwählt, sowie auch Jeden, dem Ich geben kann das rechte Verständnis; denn außer von Solchen wird Mein Wort weder rein geschrieben noch verstanden werden. Ich will aber dieses nun unter den Menschen und Geistern der Erde entstandene Chaos entwirren, um Allen volle Klarheit zu geben. Als Zeichen (der Echtheit) aber kann Ich nur Mein Licht und Meinen Liebefrieden in das Herz derer geben, die es lesen, so Ich in ihnen den guten Willen zur guten Sache erschau. Ein offenes äußeres Zeichen aber kann und wird auch sogar der Satan geben seinen Jüngern. Darum genüge euch das Licht des Vaterherzens und Sein Friede! Amen!

Zur Mission des Weibes.

Auf einem Berge (dem Brocken) empfangen durch + A. R. 26. August 1887.

Meine lieben Kinder! Seht, ihr übersehnet von diesem Berge einen Teil der Tiefe, und vernehmet doch nicht das Getöse, den Lärm derselben, denn höchstens kommen auch solche Menschen herauf, die eben Meine angebotene Gnade nicht achten, noch sie annehmen, und sich so zeigen, wie unten. —

Wie die Nebel und Dunstmassen die tiefer liegenden Landschaften umhüllen, ebenso sind umhüllt die Seelen der Talbewohner; die Sonne aber steigt immer höher, und wird auch den Dunst zerstreuen und Klarheit über die Tiefe bringen.

So werde auch Ich nun immer stärker einfließen in die Menschenherzen, werde Licht und Erkenntnis in sie legen, damit sie nicht ohne Licht und Führer sich vollends verirren und zu Grunde gehen! Ich werde Alle rufen und Alle warnen, welche am Rande des Abgrundes sich befinden.

Es wird zwar viel Schrecken und Wehe geben unter den Menschen, da Ich besonders an die Weiber eine gar ernste Mahnung werde ergehen lassen; denn diejenigen unter ihnen, welche noch in Wahrheit Meine Stimme hören und in Meiner Ordnung leben, sind gar selten und sind Wenige nur; es ist nun fast nicht mehr möglich, einen Geist nach Meiner Ordnung in das Fleisch zu bringen, da der Boden schon ganz verdorben ist! Darum wird es denn wohl manch' Zetergeschrei geben, und Ich werde zu Anfang dieser großen Wehe ein gar harter, ungerechter, unbarmherziger Gott genannt werden. Doch es muß so kommen, sie müssen geduldet werden in ihrem

Fleische, und müssen erkennen, daß Ich es bin, Der die Welt regiert; denn viele von ihnen sind so hart geworden, daß Ich eher noch den Satan befehlen und ihn zur Demut und zum willfährigen Gehorsam bringen könnte; diese werden wohl einen langen Weg haben.

Die wahre Bestimmung des Weibes ist fast ganz verschwunden, doch soll sie wieder wachgerufen werden; denn das Weib ist bestimmt zur Miterlöserin der Menschheit, — sie soll wiederbringen, was durch sie verloren ging, und sie soll aber auch gleichen Anteil (mit dem Manne) nehmen an Meinem Reiche! —

Nun sage Ich euch aber — seid sanft gegen sie und betet für sie; denn jede Härte erzeugt nur Haß in ihrem Herzen; denn Ich liebe auch sie, und will ihnen Alles vergeben, wenn sie Mich nur anerkennen als den liebenden heiligen Vater. Für die Widerspenstigen werde Ich schon Mittel finden, ihren Starrsinn zu brechen.

Viele aber werden schwach werden, wenn das Wehe über sie kommen wird, da wird euer Gebet, euer Trost wohl sehr gut sein; schonet sie aber, wie Ich sie schon, und suchet nur wenn ihr Sanftmut findet, sie aufzurichten, und das wird eine große Arbeit sein.

Durch des Weibes Wiedertekehr (zu Mir) wird auch der großen Hur, und überhaupt den Kirchen der Widerstand (gegen Mein jetziges Kommen) gebrochen werden; denn es soll ja Eine Heerde und Ein Hirte sein! Ich werde nun nicht mehr lange säumen, denn Ich habe bereits dem Engel den Wink gegeben, welcher dieses Wehe über die Erde bringt.

Darum b e t e t ! und wenn sie sich euch nahen werden, so zeigt ihnen den Weg zu Mir; sie sollen kennen lernen Mein Evangelium und darnach leben.

Haltet ihnen nicht ihre Sünden vor, denn sobald sie sich zu Mir bekehren, soll ihnen auch vergeben sein für ewig, — denn mit ihrer Sündenlast können sie nicht zu Mir gelangen! Tuet so, und ihr sollet durch Meine Gnade viel Segen verbreiten. Amen! Euer himmlischer Vater!

Eine väterliche Belehrung

über die verschiedenen Meinungen, und die leider vielfach noch verkehrte Anschauungs- und Auffassungsweise der göttlichen Liebe des h. Vaters und Seines Wiederkommens zu uns, Seinen Kindern.

Empfangen durch M. S. W. 1. März 1889.

Du möchtest von Mir ein Wort des Aufschlusses haben in Betreff der verschiedenartigen — teils ausgesprochenen, teils aber auch noch unausgesprochenen Meinungen und Ansichten über Meine Liebe und deren Lehre, die euch beinahe so ziemlich bekannt — und in der euch und einem Jeglichen, dem es ernst ist — sich und seinen eigentlichen Lebens-Zweck zu erkennen, Gelegenheit geboten ist, sich einen tieferen Einblick zu verschaffen, um zu der wahren inneren Ueberzeugung zu gelangen, daß es neben dem Grobmateriellen, was von einem Jeden erkannt, und zum Teil auch betastet werden kann, so es dessen noch bedarf, um sich von der Wirklichkeit des Geschehens noch besonders zu versichern, daß es denn doch noch ein Gebiet gibt, welches wohl in dieser Zeit von Vielen geahnt, und zum Teil auch wahrgenommen,

von den Wenigsten aber richtig erkannt, verstanden und beurteilt wird, und das aus dem leicht einzusehenden Grunde:

weil das Verlangen nach Wahrheit, welche nur allein in Mir in vollkommener Fülle beständig zu finden — ein gutes, aber im allgemeinen zu schwaches und somit kraftloses ist, was wohl selten zu einem genügenden Resultate geistigen Gewecktheits und tief inneren Erkennens Meiner höchst weisen Ordnungen führen wird, und das darum — weil neben den Willensäußerungen des Geistes zugleich auch ihrer Individualität gemäß in der Seele gewisse natürliche Interessen mit erwachen, die dem Unkraute gleich empor wuchern, und den Geist vielfach seiner Kraft und seines Willens berauben, weswegen er auch schwer zu einer Selbständigkeit gelangen — und die Seele mit seinem Lichte erleuchten und durchdringen kann!

Siehe, das ist so eigentlich der Grund, warum die Meinungen und Auffassungen über Meine Liebe und Mein jetziges Wiederkommen zu euch so verschieden sind; denn fast bei einem Jeden findet dieses eben gezeigte doch mehr oder weniger statt, darum kann es euch auch weiter nicht Wunder nehmen, so selbst in dem engeren Kreise Meiner jetzigen Kinder vielfache Differenzen und Entfernungen vorkommen; da eben ein Jeder glaubt, so es nur einigermaßen in ihm helle geworden, daß er sich schon im vollen Lichte stehend befinde, und noch obendrein in seinem Selbstgeföhle sich höchst verletzt fühlt, so ihm da Jemand möchte Einwendungen machen gegen das, was er in seinem Sinne für wahr und gut erkannt hat.

Darum hütet euch vor dem allzugroßen (Sicherheits- und) Selbst-Geföhle; denn dieses ist eine Frucht der „Eigenliebe“, welche den Menschen verblindet und alles bessere Gefühl in ihm erstickt, und er somit in allerlei Nacht und Finsternis gerät, aus welcher er schwerlich wieder zurückzuführen, erwärmt und zum wahren Leben erweckt werden mag; denn was einmal dem Tode geweiht und zum Opfer verfallen ist, das läßt er nicht leicht aus seiner finsternen Umarmung so ohne weiteres fahren, dieses merket euch!

Trachtet daher immermehr zu der wahren inneren Ueberzeugung zu gelangen, daß ihr noch nie Meine Liebe erschöpft habet, und euer Wissen noch immer Stückwerk ist, denn nur dann vermöget ihr erst Geistiges zu verstehen und vollgültig zu beurteilen, so ihr selbst in den Geist, und somit in das wahre Leben eingegangen seid. So lange dieses aber noch nicht der Fall ist, so lange werden auch euere Ansichten und Begriffe in geistiger Hinsicht — vielfach irrige, verkehrte und sich stets widersprechende sein, was ein Jeder, so er nur halbwegs etwas zu denken vermag, zugeben wird.

Denn so Jemand einen hohen Berg zur Hälfte erstiegen hat, so wird er wohl schon einen bedeutenden Ausblick haben über die unter ihm liegende Gegend, auf welcher er zuvor auf ebener Erde stand. Wird er aber von eben diesem zur Hälfte erstiegenen Berge eine Rundschau nach allen Seiten halten können? Ihr werdet sagen: — insoweit es möglich ist, und ihn die noch zu erklimmende Anhöhe nicht daran verhindert; so er aber doch nun auch sehen möchte, wie es jenseits des Berges aussieht, muß er da nicht vollends dessen Gipfel ersteigen? und muß sodann seine Aussicht eine größere und bessere sein denn zuvor, da er den Berg zur Hälfte nur erstiegen, und die noch zu erklimmende Höhe ihm einen, vielleicht den besseren Teil der Aussicht verperre.

Sehet, ebenso wie von verschiedenen Punkten aus gesehen die Ansicht oder Aussicht eine verschiedene ist, ebenso verschieden sind auch die Ansichten und Meinungen über Mein Wesen, Meine Schöpfungen und Meine Liebe. Nur dann erst, so Alle auf den Einen wahren Standpunkt gekommen sind, die geistige Höhe in sich erstiegen und in Meiner Liebe erwacht und wiedergeboren sind, dann werden Alle Eines Sinnes sein, und wie aus einem Munde wird's erschallen:

„Gott ist die Liebe!“

und dies ist der wahre Sammelplatz der Meinen, wo Ich dann Meinen Kindern entgegenkommen und sie mich erkennen werden, als ihren liebenden Vater!

Siehe, da hast du nun die volle Löse vor dir; ziehe dich immermehr in dir selbst zurück, wo du Mich allezeit finden wirst, und Ich will dir reichen Ersatz bieten, so um Meinewillen die dir Nahestehenden sich dir entfremden, und die Welt dich hassen wird.

„Halte fest am Vertrauen zu Mir, deinem Vater, und suche in aller Liebe und Geduld mit deinen Nächsten und Mitmenschen zu verkehren, mögen sie deine Anschauungsweise teilen oder nicht; dies solle die Ausübung Meiner Liebe in keinerlei Weise beschränken, und bei diesem Verfahren wirst du inne werden, wie Meine Kraft in den Schwachen mächtig ist!“ Das sage Ich, der Vater, in Meiner Liebe von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen!

B.

Zur Erfüllung

oder

von der persönlichen und sichtbaren Wiederkunft des HErrn,
wann, wie und wo?

Folgt nun zunächst wieder wie in der ersten Auflage ein sachgemäßer Auszug aus der eingehenden Rundgabe der Vorkommnisse, Lehren und Taten des HErrn als Jesus, während der Zeit Seines öffentlichen Lehramtes — wie solches in dem großen Evangelium Johannes zu finden ist, wo Er Sich auch schon öfter über das vorliegende Thema zu Seinen Jüngern wie folgt äußerte. —

1.

Empfangen durch Jakob Lorber.

Ich — der Herr — sage zu ihm (dem Römischen Obersten und Festungs-Kommandanten):

Gut so, Mein Freund; so du aber auf diese Weise zum Lichte gelangen wirst, so laß dies dein Licht auch deinen Brüdern leuchten, und du wirst dir damit einen Lohn im Himmel bereiten. Nun aber begeben wir uns nach Sichar, daselbst Ich auch noch Einiges zu verrichten habe. —

Es wird nun der Weg angetreten, und der Oberste samt dessen geheiligtem Weibe und zweien seiner ersten Unterkommandanten begleiten Mich; der Oberste und dessen Weib aber nehmen den Zonael — Oberpriester in Sichar — in ihre Mitte und besprechen sich mit ihm, und befragen ihn über Verschiedenes der jüdischen Religion und was darin auf Mich Bezug hätte,

und der im ersten Dürflein geheilte Sichtbrüchige nimmt einen alleraufmerksamsten Theil an solcher Unterredung. Ich aber gehe unter den sieben Töchtern Jonae's und dessen Weibe. — Diese befragen Mich auch um so Manches, was da etwa in Kürze über die Welt, über Jerusalem und über Rom kommen werde? — Und Ich gebe ihnen Antwort, und zeige ihnen, wie in Kürze der geheime Fürst der Welt gerichtet werde, und kurz darauf Alles, was seines Anhanges ist. Zugleich zeige Ich ihnen auch das Ende der Welt*) und ein allgemeines Gericht gleich dem zu den Zeiten Noa's; und sie fragen Mich voll tiefen Staunens, wann und wie solches geschehen werde?! — Ich aber sage ihnen: Meine lieben Töchter! so wie es zu Noa's Zeiten war, so wird es auch dann sein; die Liebe wird abnehmen und völlig erkalten, der Glaube an eine aus den Himmeln an die Menschen geoffenbarte reine Lebenslehre und Gotteserkenntnis wird in einen finstersten toten Aberglauben voll Lug und Trug verwandelt werden, die Machthaber werden sich der Menschen abermal wie der Tiere bedienen, und werden sie ganz kaltblütig und gewissenlos hin Schlachten lassen, so sie sich nicht ohne alle Widerrede dem Willen der Glänzenden fügen werden. — Die Mächtigen werden die Armen plagen mit allerlei Druck und jeden freien Geist mit allen Mitteln verfolgen und unterdrücken, und dadurch wird eine Trübsal unter die Menschen kommen, wie auf der Erde noch nie eine war. Aber dann werden die Tage**) verkürzt werden der vielen Auserwählten wegen, die unter den Armen sich vorfinden werden; denn wo dies nicht geschähe, könnten sogar die Auserwählten zu Grunde gehen! — Es werden aber bis dahin von nun an noch tausend und nicht noch einmal wieder tausend Jahre vergehen! — Alsdann aber werde Ich dieselben Engel, so wie ihr sie nun hier sehet***) mit großen Ausrufposaunen unter die armen Menschen senden, diese werden die im Geiste tot gemachten Menschen der Erde gleichsam aus den Gräbern ihrer Nacht erwecken, und wie eine Feuersäule sich wälzet von einem Ende der Welt zum andern hin, werden diese viele Millionen Geweckten sich hinstürzen über all' die Weltmächte, und nicht wird ihnen Jemand mehr einen Widerstand zu leisten vermögen! — Von da an wird die Erde wieder zum Paradiese werden, und Ich werde leiten Meine Kinder rechten Weges immerdar. — Aber von da an nach einem Verlaufe von tausend Jahren wird der Fürst der Nacht einmal auf eine nur sehr kurze Zeit von sieben Jahren und etlichen Monden und Tagen der Zeit nach frei, seiner selbst willen, entweder zum gänzlichen Falle oder zur möglichen Wiederkehr. — Im ersten Falle wird dann die Erde zu einem ewigen Kerker ihrem innersten Theile

*) unter dem Ende der Welt wird hier nicht verstanden das Zugrundegehen der Erde, sondern nur das Aufhören des Uebergewichtes des Materialismus und dessen Herrschaft, als des Egoismus, der Herrschsucht u. dgl., und somit der Beginn des zur Geltung gelangenden Spiritualismus, d. h. einer positiv-geistigen Lebensanschauung, wie solche als Ideal in der reinen Lehre Jesu und Seinem Leben und Wirken gegeben ist.

**) bedeutet wohl — die Entwicklungs-Phasen? —

***) es waren Engel sichtbar amwesend, d. h. in vollkommener Menschenform materialisirte vollendete höchste Geister, als z. B. Gabriel, Raphael, Uriel und Andere (siehe Johs. 1, 51, wahrlich sage Ich euch — von nun an werdet ihr den Himmel offen und die Engel Gottes herab und hinauf fahren sehen u. s. w.) D. Hsg.

nach umwandelt werden, aber die Außenerde wird ein Paradies verbleiben; im zweiten Falle aber würde die Erde zum Himmel umstaltet werden und der Tod des Fleisches und der Seele für ewig verschwinden! — Wie aber Das und ob?! — Das darf voraus hin auch nicht einmal der erste Engel der Himmel wissen; das weiß allein der Vater! — Was Ich euch nun aber veroffenbaret habe, das saget vorher Niemanden, als bis ihr nach ein paar von Erdjahren werdet vernommen haben, daß Ich von der Erde erhöht worden sei. — Da fragten aber die Töchter, worin solche Erhöhung bestehen werde? — Ich aber sage zu ihnen: So ihr davon hören werdet, werden eure Herzen wohl sehr traurig werden! — Aber dann tröstet euch mit dem, daß Ich nach dreien Tagen wieder in eurer Mitte Mich befinden und euch Selbst überbringen werde die große Bestätigung des neuen Testaments und die Schlüssel zu Meinem ewigen Reiche! — Sehet aber zu, daß Ich euch dann so rein, wie ihr jetzt seid, antreffe, ansonst ihr nicht Meine Bräute für ewig werden könntet! —

Auf das geloben Mir die Töchter samt ihrer Mutter Alles auf das Genaueste zu beobachten, was Ich ihnen geboten und geraten habe. — Bei dieser Gelegenheit erreichen wir auch die Stadt, und zwar gerade das Haus der Jhrael (des Tags zuvor am Brunnen Jakobs erschienenen Weibes) und nun auch des Arztes Joram (ihres nun mit ihr ehelich verbundenen Mannes). Jairuth und der Oberste, so wie dessen Weib und die beiden Unter-Kommandanten können sich nicht genug erstaunen über dessen neue Schönheit, und der genesene Sichtbrüchige vermundert sich auch über alle Mäßen, und sagt am Ende ganz laut: So was ist nur Gott allein möglich! — Ich habe als Knabe oft in den zumeist verfallenen Gemäuern dieses Schlosses oder Hauses, das Jakob seinem Sohne Joseph erbauen ließ, mutwilligerweise Eibizen gefangen, — und nun stehet es also vollendet da, wie es sicher von Jakob nicht vollendeter erbaut ward! — O das bringt keine menschliche Macht über Nacht zuwege! — Ich weiß es nun schon, wie Ich daran bin, und weiß auch, was ich tun werde. — Mein Name ist Johannes, u. — Es ist dies derselbe Johannes, den später einmal Meine Apostel, als Ich sie im zweiten Jahre das Volk zu belehren aussandte, bedrohten, weil auch er ohne ein ausdrückliches Gebot von Mir, in Meinem Namen die Menschen heilte und die bösen Geister austrieb. —

2.

Johs 12 K 155 157 Weitere Kundgabe darüber bei einer anderen Gelegenheit.

So es auf der Erde einmal gar viele Epikure*) geben wird, dann wird auch bald ein allgemeines Weltgericht über alle Menschen auf dieser Erde von Gott aus zugelassen, und wir dann wohl sehen werden, ob sich danach wieder irgend Menschen erheben möchten, die mit dem Maßstabe in der Hand zu ihren Nebenmenschen zu sagen sich getraueten: „Sieh, dieses große Stück Landes habe ich ausgemessen, die Grenzsteine ausgestellt, und erkläre es als mein völlig unantastbares Eigentum; und wer sich erfreuen würde, mir da etwas streitig zu machen oder nur zu sagen: Freund! da hat ein Jeder aus uns dasselbe Recht, so er nur die Macht und die Mittel dazu besitzt, dein dir eingebildetes Recht aus den Händen zu reißen! Den be-

*) d. h. „Lebe-Männer und -Weiber, d. h. bloße Genüßmenschen.“

strafe ich mit dem Tode. — Ich sage es euch: Da wird es nimmer einen solchen Menschen geben! — Denn so Ich zum andern Male auf diese Erde kommen werde, um Gericht zu halten über solche „Epikuräer“, und aber auch, um den Lohn des Lebens zu geben Jedem, der viel Glend und Not aus Liebe zu Gott und zum Nächsten erduldet und ertragen hat, dann soll Mir die Erde mit keinem Maßstabe mehr zu Jemand's alleinigem Nutzen vermessen werden, sondern da man stehen wird, da wird man auch ernten und seine Bedürfnisse befriedigen können; und die Menschen werden einander wohl unterstützen; aber Keiner wird sagen: Siehe, das ist mein Eigentum, und ich bin darüber ein Herr! — Denn dann werden die Menschen einsehen, daß **Ich allein der Herr** bin, sie Alle aber sind Brüder und Schwester. Es sollte wohl auch jetzt also unter den Menschen das große Lebensfeuer gereinigt sind, wird das zugelassen bleiben, doch von jetzt an nicht mehr volle 2000 Jahre. Darauf aber wird **der Geist** bei den Menschen das große Uebergewicht überkommen, und man wird auf der Erde kein gemessenes Mein und Dein mehr sehen, noch davon reden. Ihr als nun Meine Freunde habet einen euch zugemessenen großen Landteil der Erde; fraget euch selbst, wer ihn euch in euer geselliges Eigentum zugemessen hat? — Und die Antwort wird sein: die von den Menschen gemachten Gesetze, und euer Geld und andere Schätze, denen eben nur wieder die Menschen einen eitlen Wert erteilt haben! Von Gott aus gehört die ganze Erde, sowie das im Anfange der Fall war, allen Menschen gleich; die Weisen sollten sie einteilen nach dem Bedarf der Menschen und sollten sie lehren, dieselbe zu bebauen, und die Früchte sollten dann von den Weisen zum Teile verteilt und der Ueberfluß in den dazu errichteten Kammern und Speichern aufbewahrt werden, auf daß Niemand in der Gemeinde Not zu leiden habe! — Aber so irgend die Reichen und Mächtigen Alles an sich ziehen, so müssen dadurch ja auch gar Viele tieft verarmen und in allem Glende und großer Not ihr Leben dahinbringen, weil Alles nur den wenigen Reichen und Mächtigen, den Armen aber Nichts gehört, außer was ihnen die Reichen und Mächtigen für die für sie verrichtete schwere Arbeit länglichst geben wollen?! — 2c. 2c.

Darauf erhob sich der Wirt, der Vater des Cado, und sagte: O Herr und Meister! wie wird es denn in jener Zeit aussehen, von der Du gesagt hast, daß in ihr die Menschen vor Deiner abermaligen Ankunft durchs Feuer werden geläutert werden, und was für ein Feuer wird das wohl sein? —

Sagte Ich: Ja Freund, das Feuer wird heißen große und allgemeine Not, Glend und Trübsal, wie die Erde eine größere noch nie gesehen hat; der Glaube wird erlöschen und die Liebe erkalten, und alle armen Geschlechter werden klagen und verschmachten, aber die Großen und Mächtigen und die Könige dieser Welt werden den Bittenden dennoch nicht helfen, ob des zu großen Hochmutes und daraus auch ob der zu großen Härte ihres Herzens! — Also wird auch ein Volk sich erheben wider das andere, und wird es bekriegen mit **Feuerwaffen**. — Dadurch werden die Herrscher in große unerschwingbare Schulden geraten, und werden ihre Untertanen mit unerschwingbaren Steuern quälen; es wird dadurch entstehen eine übermäßige Teuerung, Hungersnot,

viele böse Krankheiten, Seuchen und Pestilenz unter den Menschen, Tieren und sogar Pflanzen. — Auch werden da sein große Stürme auf dem trocknen Lande und auf dem Meere, und Erdbeben, und das Meer wird an vielen Orten die Ufer überfluten, und da werden die Menschen in große Furcht und Angst versetzt werden vor der Erwartung der Dinge, die da über die Erde kommen werden! — Das Alles wird darum zugelassen werden, um die Menschen von ihrem Hochmute, ihrer Selbstsucht und von ihrer Trägheit abzuwenden. — Die Großen und sich mächtig Dünkenden werden mit der Langweile gezüchtigt werden, und durch sie, um dieser Qual los zu werden, zur Tätigkeit sich anzuschicken genötigt sein. Und siehe, das ist die erste Gattung des Feuers, durch das die Menschen für Meine abermalige Zukunft werden geläutert werden. In derselben Zeit aber wird auch das natürliche Feuer einen gewaltigen Dienst zu versehen bekommen; das Feuer wird die Schiffe auf allen Meeren mit mehr denn der Schnelligkeit der Winde heruntreiben, — auch werden die Menschen durch ihren scharfen Verstand eiserne Wagen und Straßen machen, und statt der Zugtiere vor dem Wagen Feuer einspannen und mit dessen Gewalt schnell wie ein abgeschossener Pfeil über die Erde weit hinfahren. — Also werden sie auch den Blitz (Elektrizität) zu bannen verstehen, und denselben zum schnellsten Ueberbringer ihrer Wünsche und ihres Willens von einem Ende der Erde bis zum andern machen; und so sie, die stolzen und habgierigen Könige, mit einander Krieg führen werden, so wird dabei das Feuer auch den entscheidendsten Dienst zu versehen bekommen; denn durch seine Gewalt werden eiserne Massen in Kugel- (und Cylinder-) Gestalt von großer Schwere in Blitzschnelle gegen den Feind, gegen die Städte und Festungen geschleudert werden und große Verheerungen anrichten, und die erfinderrischen Menschen werden mit diesen Waffen es so weit treiben, daß dann bald kein Volk gegen das andere mehr einen Krieg wird anfangen können. Denn werden zwei Völker mit solchen Waffen sich anfallen, so werden sie sich auch bald bis auf den letzten Mann aufreiben, was gewiß keinem Teile einen wahren Sieg und Gewinn bringen wird; die Könige und ihre Heerführer werden Solches auch bald einsehen, und daher lieber in Frieden und guter Freundschaft sich vertragen; und wird sich irgend ein höchst stolzer und ehrsüchtiger Störenfried erheben und gegen seinen Nachbarn ziehen, so werden sich die Friedliebenden vereinen und ihn züchtigen. — Und auf diese Weise wird denn dann auch nach und nach der alte Friede sich unter den Völkern der Erde einstellen und dauernd befestigen.

So man nach dieser Meiner Gegenwart Eintausend, Acht hundert und nahe Neunzig Jahre zählen wird, da wird es nahe keinen Krieg auf der Erde mehr geben, und um diese Zeit herum wird auch Meine geistig persönliche Ankunft auf dieser Erde statt haben und die größte Klärung der Menschen anfangen.*) — Unter den noch mehr wilden Völkern der Erde werden wohl noch Kriege

*) Dies sprach der Herr Jesus in Seinem etwa 32ten Jahre, und würde also diese Zahl zu der obigen zu addieren sein, was ergäbe — etwa 1920; welche Zahl auch mit anderwärts gegebenen Winken (in Predigt von der Zerstörung Jerusalems) übereinstimmt, wo der Herr anno 1872 sagte, in etwa 50 Jahren werde das neue Reich beginnen (also etwa um 1920). D. Hög.

vorkommen; aber sie werden auch unter ihnen bald zur Unmöglichkeit werden. Ich werde sie durch Meine gerechten Könige und Heerführer zu Haaren treiben und unter sie Mein Licht ausschütten lassen, und sie werden dann auch zu friedlichen und lichtfreundlichen Völkern umwandelt werden. Und sieh! — das ist die zweite Art des Feuers, durch das die Menschen werden geläutert werden.

Eine dritte Art Feuers aber wird darin bestehen, daß Ich schon etliche Hundert Jahre vorher stets heller erleuchtete Seher und Propheten und Knechte erwecken werde*), die in Meinem Namen die Völker aller Orten eben so klar und wahr über Alles belehren werden und dadurch befreien von allerlei Wahn, Trug und Lüge, die sich durch die falschen Propheten und Priester sogar in Meinem Namen den Weg bahnen werden zu ihrem Untergange, und damit den bösen Anfang in nicht gar zu langer Zeit beginnen werden und hie und da schon in dieser Meiner Zeit begonnen haben. — Diese werden falsche Zeichen und Wunder gleich den heidnischen Priestern tun, und werden viele Menschen verführen und sich dabei große irdische Schätze, Reichthümer, Macht und ein großes Ansehen bereiten; aber durch das dritte Feuer und sein hellstes Licht werden sie um Alles kommen und völlig zu Grunde gerichtet werden, und die Könige und Fürsten, die ihnen werden helfen wollen, werden dabei um alle ihre Macht, um ihr Vermögen und um ihre Throne kommen; denn Ich werde da Meine Könige und Heerführer wider sie erwecken und ihnen den Sieg verleihen, und so wird die alte Nacht der Hölle und ihrer Boten auf der Erde unter den Menschen ein Ende nehmen. — Wie aber diese Nacht nun in der heidnischen, blinden und sinnlosen Ceremonie, die man „Gottesdienst“ nennt, besteht, so wird sie auch in jenen Zeiten bestehen, aber durch die dritte Art des Feuers aus den Himmeln gänzlich zerstört und vernichtet werden; denn die Lüge wird den Kampf mit dem Lichte der Wahrheit aus den Himmeln eben so wenig siegreich zu bestehen im Stande sein, als die natürliche Nacht der aufgehenden Sonne trotz bieten kann! — Sie muß fliehen in ihre finsternen Höhlen und Tiefen; und die einmal im Lichte stehen, werden die Nacht nicht mehr auffuchen gehen.

Ich habe dir nun die dritte Art des auf die Finsternis der Menschen höchst zerstörend einwirkenden Feuers gezeigt, und so will Ich dir denn auch noch eine vierte Art des Feuers zeigen, durch das die Erde und die Menschen und die gesamte Kreatur bei Meiner zweiten Ankunft geläutert werden sollen; und diese Art Feuers wird bestehen in großen natürlichen Erdrevolutionen aller Art und Gattung, und zwar namentlich an jenen Punkten der Erde, auf denen sich die Menschen zu große und prachtvolle Städte erbaut haben, darinnen herrschen wird der größte Hochmut, die Lieblosigkeit, böse Sitten, falsche Gerichte, Macht, Ansehen, Trägheit, dabei die größte Armut, allerlei Not und Elend, herbeigeführt durch das zu hoch emporgeschwungene Epikuräertum der Großen und Mächtigen. — In solchen Städten werden aus übertriebener Gewinnsucht auch allerlei Fabriken im größten Maßstabe errichtet werden und in ihnen an Stelle der Menschenhände arbeiten Feuer und Wasser, im Verbande mit tausenderlei

*) z. B. die Reformatoren, Böhme, Swedenborg, und nun „das Neue Licht“, und dazu das Licht der Wissenschaft. — D. 58g.

kunstvollen aus Erz angefertigten Maschinen. Die Feuerung wird mittels der uralten Erdfohlen bewerkstelligt werden, welche die derzeitigen Menschen in übergroßen Massen aus den Tiefen der Erde sich verschaffen werden. —

Wenn solches Tun und Treiben durch die Gewalt des Feuers einmal seinen höchsten Punkt erreicht haben, da wird sich denn auf solchen Punkten die Erdluft auch zu mächtig mit den brennenden Metherarten erfüllen, die sich dann bald da und dort entzünden und solche Städte und Gegenden in Schutt und Asche verwandeln werden samt vielen ihrer Bewohner; und das wird dann wohl auch eine große und wirksame Läuterung sein. — Was aber das auf diese Art bewirkte Feuer nicht erreichen wird, das werden andere große Erdstürme aller Art und Gattung erreichen, wo es eben selbstverständlich nötig sein wird; denn ohne Not wird da nichts verbrannt und zerstört werden. Dadurch aber wird dann auch die Erdluft von ihren bösen Dünsten und Naturgeistern befreit werden, was dann auf alle andere Kreatur der Erde einen segensreichen Einfluß ausüben und auch der natürlichen Gesundheit der Menschen dahin dienen wird, daß alle die vielen und die bösen Leibeskrankheiten aufhören und die Menschen ein gesundes, kräftiges und hohes Alter werden erreichen können. — Weil die also geläuterten Menschen in Meinem Lichte stehen und lebendig und wahr die Gebote der Liebe für immerdar beobachten werden, so wird der irdische Grundbesitz auch so verteilt sein unter den Menschen, daß da Jedermann so viel haben wird, daß er bei einem rechten Fleiße nie eine Not leidet; und die Vorsteher der Gemeinden, so wie die Könige werden als völlig unter Meinem Willen und Lichte stehend dafür sorgen, daß in ihrem Lande bei einem Volke nie ein Mangel sei; und Ich selbst werde bald da und bald dort die Menschen besuchen, und sie stärken und aufrichten, wo immer sie die größte Sehnsucht nach und die größte Liebe zu Mir haben werden. — Und mit Dem hast Du denn nun auch eine für euch Griechen wohl verständliche Antwort auf deine Frage; sie ist freilich eine Weissagung für eine noch ziemlich ferne Zukunft, die aber nicht unerfüllt bleiben wird; denn Alles kann eher vergehen, selbst diese Erde und der ganze sichtbare Himmel, als daß eines Meiner Worte und Verheißungen unerfüllt bliebe! — Hast Du das nun wohl verstanden? — Sagte der alte **Wirt**: Ja Herr und Meister, das haben wir Alle sicher ganz wohl verstanden. — **2c. 2c.** Aber da Du nun schon so gnädig warst und hast uns für völlig bestimmt zum Voraus angezeigt, daß Du noch ein zweites Mal persönlich auf diese Erde zu den Menschen für bleibend kommen werdest, so könntest Du uns ja auch noch hinzu sagen: wo Du auf diese Erde zu den Menschen wiederkommen werdest; — wie wird das Land, der Ort und das glückliche Volk heißen? — Sagte **Ich**: „Freund! — auf diese deine Frage kann Ich dir nun wohl keine für euch verständliche Antwort erteilen; denn es werden in jener Zeit gar viele neue Orte, Länder und Völker entstehen, die jetzt noch keinen Namen haben. — Daß Ich aber nur in einem solchen Orte wieder zur Erde kommen werde, wo unter den Menschen noch der meiste und lebendigste **Glaube** und die meiste und wahrste **Liebe** zu Gott und den Nächsten bestehen wird, das kannst du als ganz sicher und vollwahr annehmen und glauben. — Doch so Ich kommen werde, da werde Ich nicht allein, sondern all die Meinen,

die schon lange in Meinem Himmelreiche bei Mir sein werden, diese werden mit Mir in übergroßen Scharen kommen und stärken ihre noch auf der Erde im Fleische wandelnden Brüder, und es wird also eine wahre **Gemeinschaft** zwischen den schon seligsten **Geistern** der Himmel und den **Menschen** dieser Erde bestehen, was den derzeitigen Menschen sicher zum größten Troste gereichen wird*). — Und nun wisset ihr Alles, was euch zu wissen nötig war. Tuet darnach, so werdet ihr das ewige Leben änten; denn Ich werde euch erwecken am jüngsten Tage!“ — Da sagte Gado: O Herr und Meister! — Das geschähe dann ja schon morgen? Denn ein jeder Tag ist für uns ein jüngster. Sagte **Ich**: „Ich meine da keinen irdischen Tag, sondern einen **geistigen** im Jenseits; wann du den Leib wirst verlassen haben und eintreten in das Reich der Geister, dann auch wird das dein jüngster Tag sein, und Ich werde dich aus dem **Gericte** der Materie erlösen, und dies ist das Erwecken am jüngsten Tage“ — 10.

3.

Ein andermal gab der Herr folgendes seinen Jüngern kund:

Nach solcher Beiratung aber wandten sich die Jünger an Mich und sagten: Herr und Meister! — Du hast uns schon zu öfteren Malen gesagt, daß es uns gegeben sein solle, die Geheimnisse des Reiches Gottes wohl zu verstehen, und Du hast uns auch schon so Vieles überklar enthüllt, daß wir im Geiste Deine unendliche Schöpfung und noch tausenderlei Anderes wohl erkennen, wovon sich kein Weltweiser je einen Begriff gemacht hat, und sich auch durch sein eigenes Forschen und Suchen nie einen vollklaren Begriff wird machen können, darum denn auch bis auf uns alles menschliche Wissen ein Stückwerk ist. — Sage uns denn auch einmal über Deine abermalige **Wiederkunft** etwas Bestimmtes! — In welcher Zeit wirst Du wiederkommen? und wo und wie? Denn uns dünkt es, daß auch das zum Verstehen der Geheimnisse des Reiches Gottes gehört? — Sagte **Ich**: „Auch das habe Ich euch schon mehrere Male ganz umständlich gezeigt; aber weil auch ihr von Meinem Geiste noch nicht völlig durchdrungen seid, so verstehet ihr das denn auch noch nicht in der rechten Tiefe. — Das Jahr, den Tag und die Stunde kann ich euch darum nicht fest bestimmen, weil das ja Alles auf dieser Erde von dem vollkommen freien Willen der Menschen abhängt. — Darum weiß das denn auch kein Engel im Himmel, sondern allein nur der Vater, und der auch, dem Er es offenbaren will. — Zudem ist das allergenauest zum Voraus zu wissen zum Heil der Seele durchaus nicht unumgänglich notwendig. — Wäre es wohl gut für den Menschen, so er den Tag und die Stunde seines Ablebens ganz genau zum Voraus wüßte? — Für sehr wenige im Geiste völlig Wiedergeborne ja; aber für zahllos Viele wäre das wohl ein großes Uebel! Denn die heranahende Stunde ihres Ablebens würde sie derart mit aller Furcht, Angst und Verzweiflung erfüllen, daß sie entweder so zu Feinden des Lebens würden, daß sie sich vor der Zeit das Leben nähmen, um dadurch der Todesangst zu entgehen, oder sie würden in eine derartige Lebens-

*) wie gnaadenreich hat der Herr diese Wahrheit nun schon zu erfüllen begonnen! D. Hsg.

trächtigkeit geraten, in der für die Seele wahrlich wenig Heils zu erwarten wäre! — Und also ist es für den Menschen besser, so er nicht Alles als ganz bestimmt voraus weiß, was, wie und wann in dieser Welt Dieses und Jenes über ihn kommen kann und auch kommen muß. — Ich sage euch: Es wird die Zeit kommen, in der ihr (in euren Glaubensnachkommen) fragen werdet wie nun hier, wann der Tag des Menschensohnes kommen werde? und werdet begehren Ihn zu sehen, und ihn dennoch nicht sehen nach eurem Begehren! Und es werden sich in jenen Zeiten aber Viele erheben und hervortun und mit weiser Miene sagen: Siehe hier, siehe da und dann ist der Tag! Aber da gehet nicht hin, und folget nicht solchen Propheten! Der Tag Meiner abermaligen **Wiederkunft** wird gleich sein einem Blitze, der vom Aufgange bis zum Niedergange oben am Wolkenhimmel fährt und über Alles leuchtet, was unter dem Himmel ist. Bevor aber das kommen wird, wie Ich euch das schon mehrere Male verkündet habe, wird des Menschen Sohn Vieles leiden, und wird gänzlich verworfen werden von diesem Geschlechte, nämlich von den Juden und Pharisäern, und in den spätern Zeiten von Jenen, die man neue Juden*) und Pharisäer nennen wird. Und wie es geschah zu den Zeiten Noah's, so wird es auch geschehen in der Zeit der abermaligen **Ankunft** des Menschensohnes. Sie aßen und tranken ganz wohlgenut, sie freieten und ließen sich freien bis auf den Tag, da Noah in die Arche stieg, und dann die Flut kam und Alle erkaufte. — Desgleichen auch, wie es geschah in den Zeiten Noth's; sie aßen und tranken, und pflanzten und baneten. An dem Tage aber, den Ich euch auf dem Delberge näher erklärt habe, da Noth aus Sodomia ging, regnete es schon Feuer und Schwefel vom Himmel, und brachte sie alle um. — Sehet nun, also wird es auch sein und geschehen in jenen Zeiten, wann des Menschen Sohn abermals wieder wird geoffenbaret werden. Wer an demselben Tage auf dem Dache ist und weiß um den Hausrat im Hause, der steige nicht vom Dache, um denselben zu holen; das aber also zu verstehen ist: Wer da ein wahres Verständnis hat, der bleibe in dem Verständnisse, und steige nicht unter dasselbe in der Furcht, daß er dadurch etwa seine Weltvorteile einbüßen könnte? Denn Dergleichen wird zu Grunde gerichtet werden. Desgleichen ein weiteres Bild: Wer auf dem Felde (der Erkenntnisfreiheit) sich befindet, der wende sich nicht nach dem, was hinter ihm ist (als alte Truglehren und deren Sagen), sondern er gedanke des Weibes Noth's und strebe in der Wahrheit **vorwärts**. — Ich sage euch noch Weiteres: In derselben Zeit werden Zwei in einer Mühle sein und verrichten die gleiche Arbeit; der Eine wird angenommen, d. h. der gerechte Arbeiter, und der ungerechte und eigennützig verlassene werden; denn wer da suchet seine Seele der Welt wegen zu erhalten, der wird sie verlieren, der sie aber um der Welt willen verlieren wird, der wird ihr das Leben erhalten und ihr zum wahren ewigen Leben helfen. Und noch weiter sage Ich euch: In einer und derselben Nacht der Seele werden Zwei in einem und demselben Bette liegen; da wird auch der Eine angenommen und der Andere verlassen werden, d. h. Zwei werden sich zwar dem Aeußern nach in der Sphäre eines und desselben Glaubensbe-

*) zu diesen gehören wohl auch die Deisten, Nationalisten und vielerlei Philosophen, und in erster Linie allerlei Materialisten. D. Hsg.

kenntnißes befinden, der Eine aber wird sein im lebendigen Glauben in der That, und wird darum auch angenommen werden in das lebendige lichtvolle Reich Gottes, der Andere aber wird sich bloß am äußeren Kultus festhalten, der keinen inneren Lebenswert für Seele und Geist hat, und wird, da sein Glaube als ein ohne die Werke der Nächstenliebe toter dastehet, nicht in das lebendige und lichtvolle Reich Gottes aufgenommen werden. Und weiter werden auch Zwei auf dem Felde der Arbeiter sich befinden; der Eine, der da arbeiten wird im lebendigen Glauben aus Liebe zu Gott, und aus Liebe zum Nächsten ohne Eigennutz, wird auch ins wahre Reich Gottes aufgenommen werden. Der aber da auf dem gleichen Felde gleich den Pharisäern arbeiten wird ohne inneren lebendigen Glauben aus purem Eigennutze, der wird selbstverständlich verlassen und ins lebendige und lichtvolle Reich Gottes nicht aufgenommen werden. — Sehet! also wird es mit der abermaligen Ankunft des Menschensohnes sich verhalten und gestalten. So ihr von Meinem Geiste in der Folge aber tiefer durchdrungen sein werdet, dann auch wird euch über all' das von Mir euch Gesagte ein helles Verständnis werden; für jetzt aber kann Ich euch das nicht klarer und deutlicher verkünden.“ — Sagten die Jünger: Herr und Meister! es ist dies schon alles recht also, und wir glauben Deinen Worten; doch wo und wann der irdischen Zeit nach wird dies geschehen? Das könntest Du uns ja doch auch noch hinzufügen?

Sagte Ich: „Es ist wahrlich zu staunen, wie unverständig ihr noch seid! Ich habe es euch ja doch schon oft genug angedeutet, warum sich da die irdische Zeit nicht also auf ein Haar, wie ihr das meinest, mit Gewißheit bestimmen lasse, als Ich euch wohl genau auf einen Augenblick voraus bestimmen könnte, wann dieser oder jener Berg und seine Felsenspitzen von einem Blitze zerstört werden?! — Denn da haben wir es mit einer gerichteten Materie zu tun, die in Allem ganz von der Macht Meines Willens abhängt; aber bei den Menschen, die einen freien sich selbst bestimmenden Willen haben, geht das nicht also, wovon Ich euch den Grund schon gar oft gezeigt habe, und ihr werdet ihn endlich doch einmal einsehen, und solltet Mir darum auch nicht gleichfort mit den gleichen Fragen kommen. — So ihr aber das Wam und Wo schon durchaus näher bestimmt haben wolket, da merket, was Ich euch nun sagen werde: Wo ein Aas irgend ist, da sammeln sich auch bald die freien Adler!“ — Sagten die Jünger: O Herr und Meister! Da hast Du schon wieder Etwas gesagt, was wir nicht verstehen können; wer ist das Aas, und wer sind die Adler, und wo wird das Aas sein, und von woher werden die freien Adler kommen? Sagte Ich: „Seht euch nun das faule und glaubenslose Pharisäertum an, und ihr sehet das Aas; Ich und Alle, die an Mich glauben, Juden und Heiden, aber sind die Adler, die das Aas bald völlig aufzehren werden. Also ist der Seele Sündennacht ein Aas, um das sich das Licht des Lebens auszubreiten anfängt und das Aas, wie der Morgen die Nacht mit allen ihren Nebeln und Truggebilden, vernichtet. Wie aber das nun vor unsern Augen geschieht mit dem faulen und wahrheits- und glaubenslosen Judentume, das sicher ein gar gewaltiges Aas geworden ist, und mit ihm nach etwa 50 Erdjahren zu Ende kommen wird, also wird es in einer spätern Zeit mit der Lehre und Kirche stehen, die Ich nun gründe; diese wird auch zu einem noch ärgeren Aase werden, als nun

das Judentum ist, und werden denn auch die freien Licht- und Lebensadler von allen Seiten über sie herfallen und sie als ein alle Welt verpestendes Aas verzehren mit dem Feuer der wahren Liebe und mit der Macht ihres Wahrheitslichtes. Und es kann das noch eher geschehen, als da nach Mir, wie Ich nun leiblich unter euch bin, zwei volle Tausende von Erdjahren verrinnen werden, was Ich euch auch schon bei andern Gelegenheiten angedeutet habe. Ihr aber habt damals gemeint, und meinest es auch jetzt, warum das von Gott denn also zugelassen werde? Ich aber habe es euch dagegen auch schon oft, wie dies Mal gezeigt, daß Ich die Menschen, denen ein völlig freier Wille zu ihrer Selbstbestimmung gegeben ist, mit Meines Willens Allmacht nicht also halten kann und darf, wie alle andere Kreatur klein und groß in der ganzen Unendlichkeit; denn täte Ich das, so wäre der Mensch kein Mensch, sondern ein durch Meine Allmacht gerichtetes Tier, oder eine Pflanze oder ein Stein. Das werdet ihr nun hoffentlich wohl einsehen und begreifen, und Mich um Dinge nicht so leicht mehr fragen, die ohnehin für jeden nur einigermaßen helleren Denker klar am Tage liegen. Wenn aber nun schon in dieser Zeit, in welcher Ich noch im Fleische auf dieser Erde unter euch wandle und lehre, sich Etwas ausgebreitet haben, in Meinem Namen herum ziehen, und zu ihrem materiellen Vortheile auch Meine Lehre ausbreiten, aber darunter auch ihren eigenen unlauteren Samen mengen, aus dem zwischen dem mageren Weizen auf dem Acker des Lebens und dessen Wahrheit bald viel böses Unkraut empor wachsen wird; wird es dann in den spätern Zeiten zu verwundern sein, so in Meinem Namen noch mehrere falsche unberufene Lehrer und Profeten sich erheben und mit gewaltiger Rede und dem Schwert in der Hand zu den Menschen schreien werden: Sehet! hier ist Christus oder dort ist Er! So ihr, und später euere rechten und reinen Nachfolger, das hören und sehen werdet, so glaubet solchen Schreibern nicht; denn an ihren Werken werden sie eben also leicht zu erkennen sein, wie die Bäume an ihren Früchten; denn ein guter Baum bringt auch gute Früchte. Auf Dornhecken wachsen keine Trauben, und auf den Disteln keine Feigen. Worin aber das Reich Gottes besteht, und wie und wo es sich im Menschen selbst nur entfaltet, das habe Ich vor euch ehebem zu den Pharisäern gesagt; und so werdet ihr denn wohl auch einsehen und begreifen, daß es denen nicht zu glauben sein wird, die da rufen werden: Siehe da, siehe dort! — Denn wie der Geist inwendig im Menschen, und alles Leben, Denken, Fühlen und Wissen und Wollen urstammlich von ihm ausgehet und alle Fibern durchdringet, also ist auch das Reich Gottes, als das wahre Lebensreich des Geistes, ja auch nur inwendig im Menschen, und nicht irgend auswendig oder außerhalb des Menschen. Wer das in sich recht auffasset und es der vollen lebendigen Wahrheit nach begreift, dem wird ein falscher Prophet in Ewigkeit nichts anzuhaben im Stande sein; wer aber in seinem Gemüte gleichet einer Windfahne oder einem Schilfrohre im Wasser, der wird freilich schwerlich den ruhewollen und wahrheitsheilen Hafen des Lebens finden! — Darum seid denn auch ihr keine Windfahnen und Schilfrohre, sondern seid wahre Lebensfelsen, denen Stürme und Wasserwogen nichts anhaben können.“

Berner folgte hierüber:

Sagte nun der **Wirt** in aller Ehrfurcht und Hochachtung: O Herr und Meister! Deine Taten sind allerwunderbarst; aber Deine Worte sind wahrhaft pur Wahrheit und Leben; denn so Du handelst, da merket es auch ein Blinder, daß in Deinem Willen mehr als eine menschliche Kraft und Macht waltet, aber wann Du sprichst, da erkennt man erst in der Fülle, daß Du der Herr Selbst bist! Denn die Weisheit Deiner Rede ist mehr, denn das hellste Licht der Mittagssonne! Aber nun muß denn auch ich mir noch die Freiheit nehmen, und des Reiches Gottes wegen an Dich, o Herr und Meister, eine Frage stellen! So Du es mir zuvor allergnädigst gestatten wollest, will ich reden?! — Sagte **Jch**: Rede du, was du nur immer willst und **Jch** werde dir antworten! — Sagte nun der **Wirt**: Herr und Meister! Du hast nun Vieles von Deiner abermaligen Ankunft und somit auch von der Ankunft des Reiches Gottes auf dieser Erde gar überweise geredet zu Deinen lieben Jüngern und daneben auch zu mir und zu meinem von Dir geheilten Oberknechte; da fiel mir denn doch Eines sehr auf, und das von einer irgend wann in der Ferne der Zeiten werden sollenden größten Klärung der Menschen und deren wahren Gemeinschaft mit den schon seligsten Geistern der Himmel, und somit auch von der wahren Ankunft des Reiches Gottes auf Erden!? — Und also sagtest Du auch, daß das Reich Gottes nicht irgend mit äußerem Schaugepränge unter die Menschen kommen werde, sondern es ist schon inwendigst im Menschen, der es nur zu suchen, zu finden und also in sich zu entfalten hätte? **Jch** aber bin da nun einer solchen Meinung, daß wir uns Alle hier in Deiner Gegenwart befinden, die sichtlich nicht in uns, sondern noch sehr außer uns sich befindet, und wir mit aller Zuversicht sagen können: Siehe, hier ist Christus, der von Ewigkeit gesalbte Herr aller Herrlichkeit, und Er Selbst ist Alles in Allem, und somit auch das ewige Reich Gottes und das Leben und die Wahrheit! Da Du nun aber bei uns bist, so ist ja auch Dein Reich nicht in uns, sondern bei uns in unserer Mitte? Wird in der von Dir uns vorhergesagten Zeit sich diese heiligste Sache auch also verhalten? oder wird Deine zweite Ankunft von der jetzigen doch eine sehr verschiedene sein? — Sagte **Jch**: „O du mein lieber Freund! Du hast nun wahrlich ganz gut geredet, und **Jch** kann es dir sagen, daß dir das nicht dein Fleisch und Blut, sondern nur dein **Geist** eingegeben hat; aber darum verhält sich die Sache von der einstigen Wiederkunft des Menschensohnes dennoch also, als wie **Jch** sie euch Allen klar genug gezeigt habe. — Du hast ganz Recht, so du nun sagtest, daß das Reich Gottes in Mir zu euch gekommen ist, und sich bei euch und in eurer Mitte befindet; aber das genügt noch nicht zur Erreichung und vollen Erhaltung des ewigen Lebens der Seele, weil das Reich Gottes in Mir wohl zu euch gekommen, aber darum noch nicht in euer Inneres gedrungen ist, was erst dann geschehen kann und wird, wann ihr ohne alle Rücksicht auf die Welt Meine Lehre ganz in eueren Willen, und somit auch in die volle Tätigkeit aufgenommen habet. Wenn das einmal der Fall sein wird, dann werdet ihr nicht mehr sagen: Christus und mit Ihm das Reich Gottes ist zu uns gekommen und wohnet bei und unter uns, sondern ihr werdet sagen: Nun lebe nicht ich, sondern **Christus** lebet in

mir! Wann Das bei euch der Fall sein wird, dann auch werdet ihr das in der Fülle lebendig begreifen, wie das Reich Gottes nicht mit äußerem Schaugepränge zu und in den Menschen kommt, sondern sich nur inwendig im Menschen entfaltet, und die Seele in sein ewiges Leben ziehet, befestiget und erhält.“

Wieder einmal folgte:

Sagt **Andreas**: Aber Du sagtest uns abermals von Deiner zweiten Ankunft auf dieser Erde, und stelltest am Ende die Frage auf, ob Du dann unter Menschen auch wohl Glauben finden werdest? Nun, diese Frage Dir zu beantworten, steht wohl noch gänzlich und weit außer dem Bereiche dessen, was uns zu erörtern möglich ist, daher ich Dir darauf auch keine Antwort geben kann. Du Selbst aber wirst das wohl am besten wissen, wie es in der noch fernem Zukunft mit dem Glauben der Menschen stehen werde, und so Du es willst, da kannst Du es uns näher noch bezeichnen, als Du uns das bei mehreren andern Gelegenheiten schon bezeichnet hast. Sagte **Jch**: „Du hast dies heutige Bild auch ganz wahr, wohl und gut aufgefaßt, und dadurch Meinem Herzen eine rechte Freude gemacht; so ihr Alle auch also thut, da wird die volle Errettung eurer Seelen vom Joche der Materie dieser Welt und ihren Anreizungen auch wahrlich nimmer lange auf sich warten lassen. Was aber Meine Frage um den Stand des Glaubens bei den Menschen in der noch fernem Zukunft betrifft, so des Menschen Sohn wieder auf diese Erde auf die euch schon zu öftern Malen angezeigte Art und Weise kommen werde, so sage **Jch** euch, daß Er im Ganzen noch weniger Lebendigen Glaubens finden wird, denn jetzt. Denn in jenen Zeiten werden die Menschen größtentheils durch das ermüdete Forschen und Rechnen unter den Zweigen und weit ausgebreiteten Nesten des Baumes des Erkenntnisses in vielen Wissenschaften und Künsten gar sehr weit kommen und werden mit den in der Natur der Erde jetzt dem Menschen noch ganz verborgenen Kräften Wunderbares zu Stande bringen und auch sagen: Sehet! Das ist Gott! sonst gibt es keinen! Der Glaube dieser Menschen wird demnach so gut als gar keiner mehr sein! Also — bei diesen Menschen werde **Jch** in Meiner Wiederkunft keinen Glauben mehr finden. — Ein anderer auch großer Teil der Menschen aber wird sich in einem noch um Vieles tieferen und finsternen abgöttischen Aberglauben befinden, als jetzt alle Heiden auf der ganzen Erde. Diese werden ihre Lehrer, Vertreter und Beschützer haben in den Großen und Mächtigen der Erde eine geraume Zeit; aber die mit allen Wissenschaften und Künsten wohl ausgerüsteten Kinder der Welt werden den finsternen Aberglauben mit aller Gewalt unterdrücken, und dadurch die Großen und Mächtigen der Erde in eine übergroße Verlegenheit setzen, weil durch die Wissenschaftlichen und Künstler aller Art und Gattung das gemeine und lange mit aller Gewalt in aller Blindheit gehaltene Volk einzusehen anfangen wird, daß es pur nur des Weltruhmes und Wohllebens der Großen und Mächtigen wegen, die selbst keinen Glauben hatten, in der Knechtschaft gehalten worden ist! — Und so **Jch** dann kommen werde, so werde **Jch** auch bei den Menschen solcher Zeit keinen Glauben finden! — In der Zeit der großen Finsternis würde **Jch** bei ihnen keinen Glauben finden können,

weil sie die dümmsten und allerblindesten Knechte ihrer Beherrscher waren, die bei sich gar wohl einsehen, wozu die gänzlich Blinden gut zu gebrauchen sind, und daß die Sehenden sich das niemals gefallen lassen würden wie die gänzlich Blinden. Sind die Blinden aber einmal von den Wissenschaftlichen und Künstlern auch sehend geworden, so sind sie Anhänger Derer, die sie zum größten Teil von der harten Knechtschaft der Großen und Mächtigen frei gemacht haben; und so Ich da kommen würde und sagen: Höret, ihr Völker der Erde! Ich bin nun wieder zu euch gekommen und will euch von Neuem zeigen die rechten Wege zum ewigen Leben eurer Seelen! Was würden die jedes Glaubens baren Menschen dazu sagen? Sie werden mir zur Antwort geben:

„Freund, wer Du auch seist, laß ab von der alten verbrauchten und glücklicherweise verrauhten Dummheit, für die seit den Zeiten ihrer ersten Entstehung viele Ströme oft des allerunschuldigsten Blutes geflossen sind. — Ist der sogenannte gute Vater im Himmel, den wir nicht kennen und nun auch gar keine Sehnsucht mehr nach Ihm haben, gar ein so großer Blutfreund, so kann Er Sich ja leicht den großen Ozean ins Blut umwandeln und sich daran höchlichst ergötzen; aber wir brauchen von solch einer Lebenslehre nichts mehr, die statt des verheißenen Gottesreiches nur die allerbarste Hölle unter die Menschen auf die ohnehin magere Erde gebracht hat. Wir halten uns nun an die Wissenschaften und Künste aller Art und Gattung, und leben dabei in Frieden und Ruhe, zuversichtlich auch nur zeitlich; denn uns ist nun ein gewisses zeitliches aber friedliches und ruhiges Leben um gar Vieles lieber, als ein durch unzähliges Leiden und durch viele Ströme unschuldiger geflossener Blutes erkaufter und dabei doch in Zweifel gezogener Himmel mit allen seinen schönen Seligkeiten!“

Bei solcher Sprache der einstigen Menschen wird Meine Frage: ob Ich bei Meiner Wiederkunft auf die Erde Glauben finden werde, wohl sehr zu rechtfertigen sein! — Aber — jaget ihr nun in euch: Ja, wer wohl wird daran der Schuldträger sein? — Etwa die Hölle? — Herr, so vertilge sie! — Oder etwa die falschen eigennütigen Propheten, unter deren Deckmantel dann auch bald allerlei Große und Mächtige wie die Pilze aus der feuchten Erde zum Vorschein kommen, die Erde mit Krieg nach allen Richtungen überziehen und die Menschen quälen werden? — Herr, so laß die falschen Propheten in Deinem Namen niemals aufkommen! Willst Du Selbst es aber also haben, so muß es Dir auch recht sein, wenn Du bei Deiner einstigen Wiederkunft auf diese Erde unter den Menschen keinen Glauben mehr findest! Ich aber sage hierzu: „Die kurzsichtige Menschenvernunft urtheilt da freilich nach ihrer Einsicht ganz richtig, und es läßt sich von der diesweltlichen Seite eben nicht gar zu Vieles dagegen einwenden; aber Gott als der Schöpfer und ewige Erhalter aller Dinge und Wesen hat da wieder ganz andere Ansichten und Pläne mit Allem, was er aus Sich erschaffen hat; und so weiß Er auch am allerbesten, warum Er Dieses und Jenes unter den Menschen auf dieser Erde zuläßt. Am Ende erst wird aller Aberglaube mit den Waffen der Wissenschaft und der Künste vom Boden der Erde hinweg geräumt werden, wobei aber dennoch kein Mensch in seinem freien Willen nur im Geringsten beirrt wird. Dadurch wird mit der Zeit wohl eine volle Glaubens-

Leere unter den Menschen sein; aber es wird ein solcher Zustand nur eine höchst kurze Zeit dauern. In jener Zeit erst will Ich den alten Baum des Erkenntnisses segnen, und es wird der Baum des Lebens im Menschen wieder zu seiner alten Kraft gelangen, und also wird es dann nur mehr einen Hirten und eine Heerde geben! — — Wer das nun verstanden hat, der wird auch Meine Frage verstehen, — ob Ich in jener Zeit wohl einen Glauben, wie jetzt, auf der Erde finden werde? — Solch einen Glauben, wie jetzt, werde Ich in jenen künftigen Zeiten wohl sicher nimmer finden; aber einen andern! Worin er aber bestehen wird, davon könnt ihr euch jetzt wohl keine Vorstellung machen; aber dessen ungeachtet wird es dereinst dennoch also kommen, wie Ich es euch nun zum Voraus gesagt habe!“ Sagte nun Lirer aus der Zahl der sogenannten Judgriechen: Herr und Meister! wird denn mit Deiner abermaligen Ankunft auf dieser Erde den Menschen auch eine Lehre gegeben werden? Wenn Du ihnen wieder mit dieser Lehre kommen wirst, so werden sie dann ja auch sagen: O bleibe uns vom Halße mit dieser Lehre, die so viel Unheiles auf der Erde angerichtet hat! — Sagte Ich: „Freund! Die Lehre, die Ich euch jetzt gebe, ist Gottes Wort, und bleibet ewig, und darum werden jene Menschen, von denen hier die Rede ist, auch nur diese von Mir überkommen, die ihr von Mir überkommen habt; aber in jenen Zeiten wird sie ihnen nicht verhüllt, sondern völlig dem himmlischen und geistigen Sinne nach enthüllt gegeben werden, darin wird das neue Jerusalem bestehen, das aus den Himmeln auf diese Erde herniederkommen wird. In seinem Lichte werden die Menschen erst klar werden, wie sehr ihre Vorgänger von den falschen Propheten gleich wie die Juden nun von den Pharisäern hintergangen und betrogen worden sind! Sie werden dann nicht mehr Mir und Meiner Lehre die Schuld an all dem vielen Unheile auf der Erde in die Schuhe schieben, sondern den höchst selbst- und herrschsüchtigen falschen Lehrern und Propheten, die sie schon im Lichte ihrer Wissenschaften und vielen Künste nur zu genau werden erkannt haben, wessen Geistes Kinder sie waren. Wenn aber das hellste Licht des neuen Jerusalems über die ganze Erde scheinen wird, dann werden die Lügner und Betrüger völligst enthüllt, und der Lohn für ihre Arbeit ihnen gegeben werden; je höher aus ihnen sich Jemand zu stehen dünken wird, desto tiefer wird auch sein Fall sein. Darum hütet euch schon jetzt vor den falschen Propheten!“ 2c. 2c.

6.

Weiteres hierüber:

Sagte Ich — der Herr —: „Ich hätte euch noch gar Vieles zu sagen und zu enthüllen, aber ihr Alle könntet das noch nicht ertragen; wann aber der Geist der Wahrheit aus Mir über euch kommen wird, so wird er euch in alle Wahrheit und Weisheit leiten, und ihr werdet euch dann schon vollends im Lichte des neuen Jerusalems befinden. Ob ihr aber dann auch im Stande sein werdet, das Licht an eure Jünger übergehen zu lassen, das ist eine Frage, die ihr schwer beantworten werdet. Ihr könnt es nun noch gar nicht ahnen, zu welcher großen und Vieles umfassenden Wissenschaften und Künsten es dereinst die Menschen bringen werden, und wie sehr dadurch aller Aberglaube unter den Menschen gelichtet werden wird. Wo aber in

der ganzen Welt ist nun wohl eine Rede von einer auf den Grundfäden der wohl berechneten Wahrheit stehenden reinen Wissenschaft, und wo von einer durch solche Wissenschaft berechneten Kunst? Wo es nun unter den Menschen auch noch eine Wissenschaft und eine von ihr abgeleitete Kunst gibt, so sind dabei auch stets über drei Viertel blinden Aberglaubens. Auf solch eine faule Frucht von dem noch ungesegneten Baume des Erkenntnisses aber läßt sich keine höhere Himmelswahrheit stellen; und wollet ihr sie darauf stellen, so wird darauf eine Frucht zum Vorschein kommen, die man wohl den Drachen zum Fraße vorwerfen, aber nicht den Menschen zur Nahrung geben könnte. Und sehet und merket es wohl! Aus dergleichen Früchten werden auch die falschen Propheten mit all' ihren Freylehren und falschen Wunderzeichen hervorgehen, und mehr denn drei Viertel der Erde verderben! Denn so man sich bemühen wird, Meine reinste Wahrheitslehre mit den nun unter den Menschen bestehenden, mit allerlei Aberglauben untermengten Wissenschaften und wenig sagenden und leistenden Künsten in der Meinung zu vereinen, auf daß sie dadurch den Menschen um so leichter annehmbar würde; so wird man, leicht von selbst verständlich, Meine Lehre stets mehr und mehr verunreinigen, und die Wissenschaften und Künste, die voll Aberglaubens sind, werden dadurch noch tiefer in die alte Nacht hinabsinken, als sie seit Anbeginn der Menschen jemals gesunken sind. — Sie werden am Ende eine Zeit lang bloß nur zu einem Eigentume der falschen Propheten werden, damit diese mit ihrer Hilfe um desto leichter und umfangreicher das blind gehaltene Volk für sich gewinnen werden können. Aber es wird das nicht also verbleiben; denn zur rechten Zeit werde Ich Menschen erwecken für die reinen Wissenschaften und Künste, und diese werden es den Menschen von den Dächern herab verkünden, wie die Diener Balaams ihre Wunder bewirkt haben! — Dadurch wird die reine Wissenschaft in allen Dingen und auch die reinen Künste zu einem unbefiegbaren Vorläufer und Vorkämpfer für Mich gegen den alten Aberglauben werden; und so durch sie der Augiasstall wird gereinigt sein, dann werde Ich ein leichtes und wirksamstes **Wiederkommen** auf dieser Erde haben. Denn mit der allenthalben **reinen** Wissenschaft der Menschen wird sich Meine reinste Lebenslehre auch leicht vereinen, und also ein **vollständiges Lebenslicht** den Menschen geben, da eine Reinheit die andere nimmerdar verunreinigen kann, so wie eine sonnenhelle Wahrheit die andere nicht. — 2c.

Ich habe bei gar vielen Gelegenheiten die verschiedenen Dinge, Erscheinungen und Vorkommnisse euch und auch andern Menschen, die einen guten Willen und ein empfängliches Herz hatten, wohl und anschaulich gründlich erklärt, habe vor euren Augen und Ohren den ganzen Sternhimmel also enthüllt, daß ihr nun wohl wisset, was unsere Sonne, der Mond, die Planeten und was die zahllos vielen andern Sterne sind, und welch eine Beschaffenheit sie haben, und habe euch mehrere sogar mittels der Eröffnung der inneren Geistesseehe befechtigen lassen; und so besitzet ihr nun in gar Vielem schon die reinste Wissenschaft. Gehet aber hin und lehret die blinden Menschen also, wie Ich euch belehrt habe, und ihr werdet es nur zu bald erfahren, wie schmer die Menschen von ihrem alten Wissen und von mystischen Vorurteilen abzuwenden sind! Dazu gibt es auch eine Anzahl Menschen, die von ihren selbstfüchtigen Priestern und Beherrschern derart verdummt sind, daß

sie solch eine Aufklärung im Wissen als einen niemals verzeihlichen Frevel gegen die Götter ansehen würden, und einen Menschen gar übel zurichteten, der sie zu einem Frevel wider ihre Götter verleitete!

Um bei den Menschen mit der Länge der Zeiten in den Wissenschaften und aus ihnen hervorgehenden Künsten eine volle Reinigung zu bewirken, muß ihnen zu vor Meine Lehre gepredigt sein, und die vielen Götzen samt ihren Priestern und Tempeln müssen zerstört werden! — Ist das geschehen und Mein Evangelium, wenn auch durch viele falsche Propheten, den Menschen gepredigt worden, dann auch werden sie fähig, sich nach und nach in den Wissenschaften und Künsten zu reinigen, und diese werden dann ein Bliz sein, der vom Aufgange bis zum Untergange alles hell beleuchtet, was da ist auf der Erde; unter dem Aufgange aber versteht man das Geistige, und unter dem Untergange alles Naturmäßige! —

7.

Kerners darüber:

„Hast du das wohl verstanden?“ — Sagte **Jazarus**: Ja, du mir recht schätzenswerter Freund! Das habe ich nun wahrlich recht gut und klar verstanden, und kann nicht umhin, hier die eben nicht bedeutungslose Bemerkung zu machen, daß bei uns Juden in Beziehung auf eine reine Beurteilung der Erscheinungen in der großen Natur und deren Grundkenntnis bis jetzt noch nie etwas geschehen ist! Einzelne für sich haben vielleicht wohl so Manches entdeckt und von so mancher Erscheinung auch den Grund eingesehen, aber sie behielten das für sich, und teilten es wohl weislich Niemandem mit; denn für's Erste hatten sie dabei einen guten Verdienst, besonders unter den helleren Heiden, und für's Zweite mußten sie aus Furcht vor den Pharisäern solche Kenntnisse und Wissenschaften verborgen halten, um von ihnen nicht auf das äußerste verfolgt zu werden. Ich aber bin da der Meinung: Eine rechte Erkenntnis und Beurteilung der tausendfach verschiedenen Erscheinungen in der Natur würde die Menschen am ehesten von allerlei Aberglauben und dessen verderblichsten Folgen abhalten, und es wäre darum für die Folge sehr wünschenswert, daß die Menschen auch in dieser Hinsicht irgend einen gründlichen Unterricht erhalten könnten! Bist Du, o Herr und Meister, damit nicht auch einverstanden?! — Sagte **Ich**: „Niemand mehr, denn Ich; denn ein Mensch kann die tieferen überfinnlichen Wahrheiten ja nie völlig in ihrer vollen Tiefe fassen und begreifen, so er den Boden nicht kennt, auf dem er steht und geht, als selbst ein natürlicher Mensch! und Ich Selbst habe euch eben darum ja schon so Vieles erklärt im Gebiete der besonderen Erscheinungen in dieser Naturwelt; Ich habe euch praktisch gezeigt die Gestalt der Erde, und wie da entsteht Tag und Nacht; habe euch gezeigt die Ursache der Sonnen- und Mondesfinsternisse, der Sternschnuppen, und gezeigt den Mond, die Sonne, alle die Planeten und den ganzen endlos weiten gestirnten Himmel. Ich habe euch auch gesagt, daß ein Mensch erst dann Gott vollank lieben kann, wenn er Jhu in seinen zahllos vielen Werken auch stets mehr und mehr und reiner und reiner erkannt hat. So Ich euch aber solches Selbst sehr anempfohlen habe, so versteht es sich ja wohl von selbst, daß ich mit deiner guten Meinung auch vollends einverstanden bin, und Moses hätte nicht ein 6. und 7. Buch von den Dingen und Erscheinungen in der Natur, und dazu noch einen prophe-

tischen Anhang mit der alten Entsprechungslehre zwischen der Natur- und Geisterwelt geschrieben, so er das zur wahren und reinen Bildung der sämtlichen Juden nicht für höchst notwendig erachtet hätte; aber unter der Zeit der Könige schon ist dieser wichtige Zweig der Vorbildung teils durch den im Wahren stets fustrierer und habfüchtiger gewordenen Teil der Priester und andern Teils auch durch die Könige selbst mehr und mehr vernachlässigt worden; und als dann schon unter den ersten Nachkommen das Reich geteilt wurde, da ging dieser Wissenszweig bald derart ganz verloren, daß ihr nun kaum mehr wisset, daß einst eine solche Wissenschaft bei den Juden von Moses an bis unter Sannuel sehr gepflegt worden ist! Ich habe euch darum schon gar Vieles erklärt, und ihr sehet nun auch schon gar Vieles ein, aber die Hauptsache ist und bleibt das unablässige Bestreben nach der vollen Wiedergeburt des Geistes in die Seele; denn durch sie ganz allein erst wird der Mensch in alle Wahrheit und Weisheit gehoben, und hat dann ein vollkommenes zusammenhängendes Licht vom Irdischen bis in's rein geistig Himmlische, und mit dem Lichte auch das ewige Leben, was dann endlos mehr ist, als alle Wissenschaften in allen Dingen der Natur! Was nützte es aber einen Menschen, der auch alle die Dinge und Erscheinungen in der ganzen Naturwelt allerwahrst und genaust vom Größten bis zum Kleinsten erkannte und scharf zu beurteilen im Stande wäre, wäre aber dabei von der Wiedergeburt des Geistes in die Seele dennoch also ferne, wie diese Erde vom Himmel; würden ihm die vielen Wissenschaften wohl das ewige Leben verschaffen können!? Urteile nun, und sage mir dann deine Meinung!" — Sagte Lazarus: „O Herr und Meister! dann wäre es besser, so der Mensch nie zur Welt geboren worden wäre! Denn ein sich selbst wohlberuhtes Leben, das denken, schließen und so Vieles begreifen und zu Stande bringen kann, und dem, o Herr, Deine Werke oft gar so wunderbar wohl gefallen und es beseligen, wäre ohne einer bestimmten Aussicht auf ein ewiges und vollendetes Fortbestehen nach meiner Ansicht viel tausend Male elender, als das nackte des allerelendesten Wurmes in einer der allerunreinsten und gestankvollsten Pfützen der ganzen Erde, und der einen Menschen zu einer helleren Denkungsweise von der Wiege an heran erzöge, würde an der Menschheit das allergrößte Verbrechen begehen; denn der würde den Menschen doppelt und noch mehrfach auf die qualvollste Art töten! Denn dadurch würde er aus einem Menschen ja offenbar die allerelendeste Kreatur ziehen! Das Tier lebt freilich auch, aber es ist seiner selbst sicher nur höchst stumpf bewußt, kann nicht denken, kennt nicht den Tod, weiß nicht zu schätzen des Lebens Wert, und kann darum auch keine Furcht vor dem Tode haben, und ist darum glücklich; aber da sehe man sich den Menschen an, der des Lebens unschätzbaren Wert nur zu gut kennt; so er das inne würde, daß mit des Lebens Tode Alles rein aus und gar werde, der müßte ja gar bald in alle Verzweiflung übergehen, sein Dasein viele tausend Male verwünschen und verfluchen, und der größte Wohltäter der Menschheit wäre dann der, welcher die Macht und Kraft befäße, die gesamte Menschenkreatur auf der ganzen Erde und auch sich selbst zu töten, und somit gänzlich auszurotten, oder er müßte die Kunst besitzen, alle Menschen in den tiefsten seiner selbst nicht mehr bewußten Blödsinn zu versetzen, was am Ende dasselbe wäre, als so er sie Alle getötet hätte. — Wenn ferner der Mensch

keine Aussicht, ja nicht einmal irgend eine gegründete Hoffnung auf ein ewiges Leben hätte, so müßte er erstens Gott Selbst, so er an einen glaubete, sein Leben lang, statt loben und preisen, nur verwünschen; Moses und alle Propheten müßte er als die größten Menschenfeinde verfluchen, und der größte Narr wäre der, welcher auch nur ein Jota des Gesetzes beobachtete! — Aus dem aber gehet doch klar hervor, daß das Bestreben des Menschen, wenn er einmal die Wege kennt, nach der Wiedergeburt seines Geistes in seine Seele das allererste und allerhöchste Bedürfnis sei! Denn ohne dieses hört er auch bei aller seiner noch so klaren Wissenschaft vollends auf ein Mensch zu sein! er ist da weiter nichts als ein wohl verständiges, viel wissendes und dabei ein desto elenderes Tier in Menschengestalt! — Herr und Meister! — habe ich da Recht oder nicht? — Sagte Ich: „Ganz sicher; und siehe! dennoch gibt es nun eine Unzahl Menschen auf der Erde, die erstens an gar keinen Gott und Schöpfer glauben, und also auch nicht im geringsten an ein ewiges Leben der Seele; sondern sie leben ganz gut und vergnügt fort, jauchzen und jubeln, sind dabei noch voll Hochmutes und voll Habgier, lassen Andere für sich arbeiten, und wer sie an ein ewiges Leben der Seele nach dem Tode des Leibes erinnern würde, den würden sie verlachen und verspotten, und zu ihm jagen: Du Narr! wann du einmal gestorben sein wirst, dann komme und lehre uns, und wir werden dir glauben; aber so lange du noch selbst samt uns auf den Tod wartest, glauben wir deinen Phantasiworten nicht! Was würdest du dann zu einer solchen Gegenrede sagen?“ Sagt Lazarus: „Herr, da ließe sich freilich wenig, oder für mich eigentlich schon auch gar nichts entgegen sagen! Denn Menschen, die einmal schon zu tief im Tode der Materie stecken, sind kaum mehr vollends zum wahren Glauben, und noch weniger zum Leben im Geiste zu belehren! Darum meine ich nun, daß Du uns lieber so ein wenig die geistige Bedeutung dieser nun noch wohl sichtbaren drei Sonnen erklären möchtest?!“ —

Sagte Ich: „Das werde Ich nun schon auch tun; aber Ich mußte dir denn doch zuvor noch zeigen, daß die Menschen ohne die geringste Aussicht auf ein ewiges Leben, auch mit dem bloßzeitlichen Leben recht sehr zufrieden sind, und solcher Menschen mit der bestimmten Aussicht auf ein ewiges Leben, wie du nun unter Meinen Jüngern auch einer bist, gibt es in der Zeit noch gar wenige, und es wird auch deren niemals gar viele auf dieser Erde geben.“

„Daß sich aber diese Sache also verhält und leider auch in der späten Zukunft sich also verhalten wird, das zeigt eben diese heutige Erscheinung der drei Sonnen an. Du und ihr Alle wisset es, daß am Firmamente nur Eine Sonne leuchtet, und ihr sehet nun aber drei?!“

„Also wisset ihr auch, daß es nur **Einen wahren Gott und Schöpfer** gibt, und dennoch werden durch allerlei falsche Vorpiegelungen in der Folge die dummen Menschen aus dem **Einen wahren Gott drei Götter** machen!“

„Dann wird das Lebenslicht schwächer werden unter den Menschen auf Erden und die Liebe zu Gott und dem Nächsten wird erkalten; dann werden die wenigen noch Reingläubigen in eine große Furcht gleich diesen kleinen Vögeln geraten, und die Könige der Erde werden gleich werden den gewaltigen Raubtieren und mit einander

beständig einen mörderischen Krieg führen, und die zu den drei Göttern beten, werden nicht erhört werden!"

(Der Antichrist.) „Die erste Nebensonne, die mehr nordwärts (die griech.-R.) nahe zugleich mit der rechten Sonne aufging, die durch die Entsprechung Mich Selbst vorstellt, bezeichnete den Gegenpropheten oder den Gegengesalbten (ob. Antichristen), der aufstehen und sagen wird: Sehet! ich bin der wahrhaft Gesalbte Gottes, mich höret! wolleth ihr selig werden! Ich aber sage es euch, daß sich von euch Niemand verleiten lasse; denn dieser wird sein ein Sendling der Hölle, wird durch seine Trugkünste tun allerlei wunderliche Zeichen, und wird schneiden ein gar frommes Gesicht, und beten und opfern. Aber sein Herz wird sein voll des bittersten Hasses gegen alle Wahrheit, die er verfolgen wird mit Feuer und Schwert; und er wird verfluchen Alle, die sich nicht nach seiner Lehre verhalten; dieser wird auch ausheulen die drei Götter, und sie anbeten lassen, Ich werde als ein „Erlöser der Welt“ wohl auch darunter sein, aber geteilt in drei Personen. — Man wird wohl einen Gott im Munde führen; aber dabei dennoch drei der Personen anbeten, von denen eine jede für sich auch ein vollkommener Gott sein soll und wird müssen eigens angebetet werden. Aber nicht lange darauf wird sich eine zweite Nebensonne, oder ein zweiter Gegengesalbter erheben, der den ersten in allem verdunkeln wird; dieser wird noch um zehn Male ärger sein, denn der erste; denn der erste wird doch noch Meinem Worte nicht gar zu hinderlich in den Weg treten, aber der südliche (Rom?) wird Mein Wort und Meine Lehre im ganzen förmlich verbieten, und wird aus derselben nur das nehmen, was gerade in seinen argen Kram taugen wird. — Er wird Mein Zeichen wohl an allen Straßenecken aufrichten und verehren lassen; aber neben dem werden noch viele tausend andere prangen, und zumeist solche, an denen er ein Wohlgefallen hat!

„In jener Zeit wird Hochmut, Zwietracht und gegenseitiger Haß den höchsten Grad erreichen; da wird ein Volk wider das andere ziehen, ein Krieg wird dem andern folgen, und es werden kommen große Erdbeben, Mißjahre, Feuerung, Hungersnot und Pest.

Da werde Ich aber dem Gegengesalbten seine Wurzeln verderben, daß er dann welken wird, wie ein Baum, dem man alle Wurzeln abgehauen hat! — Da wird sein viel Fluchens, Jammerns, Heulens und Klagens, und es wird den bösen und nichtigen Nebenformen ergehen, obschon sich beide von Mir werden ihren falschen Glanz erborgen, wie es nun vor euren eigenen Augen ergeht; sehet! sie werden trüber und trüber, die Sonnengestalt geht in einen schwach schimmernden Dunst über, dafür aber tritt desto herrlicher, glänzender und erwärmender die Eine wahre Sonne hervor. — Nun sehet ihr auch die Vögelein aus ihren Verstecken hervorgehen und voll Munterkeit begrüßen die eine wahre Sonne mit ihrem Gesange, und die großen Raubvögel verlieren sich und eilen ihren finsternen Wäldern zu!

Und also wird es denn auch geschehen in jenen Zeiten. Alles, was da hoch sein wird, wird erniedrigt werden; die Spitzen der Berge werden müssen zu einem ebenen und fruchtbaren Lande werden! Da wird man nicht fragen und sagen: Wer ist der König über dieses Land, sondern wer ist

der erste und größte Wohltäter dieses glücklichen Volkes?! Lasset uns hinziehen zu ihm, auf daß auch wir kennen lernen seine Weisheit nach der Ordnung Gottes! — Wenn diese glückliche Zeit kommen wird, da werden Wölfe, Bären, Dämmer und Hasen friedlich mit einander trinken aus einer Quelle. Habt ihr das Alles nun wohl verstanden?"

Sagte hier unser Nikodemus: „Verstanden hätten wir das nun wohl so ziemlich; aber gerade angenehm klang diese Weissagung nicht, und man möchte hier immer noch fragen und sagen: Aber Herr! muß denn das Alles also geschehen, bis endlich doch einmal Dein Wahrheitslicht ganz frei und ungehindert wird über die ganze Erde leuchten dürfen? — Wir haben nun Dein reinstes Wort und Licht empfangen, und werden es auch also weiter verbreiten und dessen seligste Folgen werden es den Menschen ja doch zeigen, daß das von uns gepredigte Wort das allein wahre und echte ist! Und ich sehe da dann doch nicht ein, wer es da dann noch wagen könnte, dagegen mit einer falschen Lehre aufzutreten?!"

Sagte Ich: „Leichter ist gut reden, als gut handeln, und in dem Handeln liegt der Same des Unkrautes, der auch unversehens mit der Aussaat des reinen Weizens in das Erdreich des Menschenherzens beim Säen ausgestreut wird; der wird Wurzeln fassen und dann gewaltig fortwuchern also unter dem reinen Weizen und diesen vielfach ersticken und zu Grunde richten! Darum sollt auch ihr nicht nur pur Hörer, sondern vielmehr Täter Meines Wortes sein! Aber auch ihr werdet euch im Handeln der großen und mächtigen Welt wegen zurückhalten, ja ihr selbst werdet Mich wohl im Verborgenen still in euch bekennen, werdet euch aber kaum getrauen aus Furcht vor der Welt in Meinem Namen zu reden, und noch weniger zu handeln; denn es könnte die Welt das merken und euch dann ziehen zur Verantwortung, dieweil sie merkte, daß auch ihr euch nach Mir gerichtet habt, da eure Handlungen solches bezeugten! Und sehet, da wird es dann wahrlich nicht auf die Frage ankommen, warum solches Alles, was Ich euch nun gemeinlich habe, wird geschehen müssen, bis in den spätesten Zeiten erst die Wahrheit völlig frei werde und gesegnet die Völker? sondern auf euch allein wird es da ankommen, ob ihr die Welt mehr oder weniger fürchten werdet, denn Mich?! Durch eure Furcht vor der Welt wird der böse Same mit dem Weizen ausgesät werden, und daraus werden die beiden Nebenformen hervorgehen; und Ich habe auch eben aus dem Grunde nun dieses also entstehen lassen, und auch darum diese Weissagung gemacht, auf daß ihr euch dann erinnern möget noch hier oder auch dann Jenseits, wenn es also kommen werde, daß Ich euch das Alles schon zum Voraus angezeigt habe! Darum aber sage Ich nun noch einmal, was Ich schon gesagt habe: Fürchtet die nicht, die wohl euren Leib töten, aber weiter der Seele keinen Schaden zufügen können, sondern so ihr schon Wen fürchtet, da fürchtet viel mehr Den, in Dessen Macht auch das Leben oder der Tod eurer Seelen ruhet!

„Es werden zwar Viele aus euch wohl den rechten Mut an den Tag legen, aber Alle nicht, und selbst aus euch werden sich Mehrere an Mir ärgern. Es wird der Hirt gebunden und geschlagen werden, und die Schafe werden sich zerstreuen, und es wird über sie kommen eine große Furcht, Traurigkeit und Bangigkeit. Aber Ich werde sie dann wieder auffuchen, versammeln und ihnen geben Mut und Kraft gegen die Feinde

des Lichtes aus den Himmeln. Doch nun nichts Weiteres mehr von dem; denn Ich habe euch das nun nur darum gezeigt, daß ihr euch zur rechten Zeit daran erinnern und recht handeln möget, auf daß es bei euch nicht auch heiße nach einem alten Spruche: Aus den Augen, aus dem Sinne!"

8.

(Sechstes und Siebentes Buch Mose.)

Weiteres darüber:

Als die Jünger Meine Rede vernommen hatten, und natürlich auch der Wirt und der geheilte Knecht, der Pharisiäer und der Schriftgelehrte, da sagte der Letztere: „Ich habe aus dieser Deiner Rede, Herr und Meister, entnommen, daß Du Deinen Jüngern nicht nur das große Geheimnis vom Reiche Gottes auf Erden enthüllt hast, sondern auch das Naturreich dieser Erde, des Mondes, der Sonne und der Sterne, und gabst mir da einen neuen Beweis, daß eben Du in Deinem Geiste der Schöpfer von all' dem sein mußt, ansonsten Du diese endlos vielen und wundervollen Dinge Deinen Jüngern nicht hättest erklären und ihnen sogar beschaulich machen können. — Da Du aber Deinen Jüngern Das tun mochtest, die doch auch nur Juden und Menschen sind, möchtest Du denn nicht auch uns in aller Kürze diese wunderbaren Dinge in der Art nur ein wenig beleuchten, daß auch wir einen hellern Begriff überkommen, was wir von dem Monde, der Sonne und von all' den Sternen, Finsternissen und auch von den vielen Flugsternen halten und glauben sollen? Denn in diesen Stücken sind wir nicht um ein Paar besser daran, als die Heiden.“

Sagte **Ich**: „Warum habt ihr denn das sechste und siebente Buch Mosis verworfen und als unächt erklärt, und Den sogar mit starken Strafen bedroht, der es zu lesen sich unterlinge? Sieh', in den zwei Büchern hatte Moses die gesamte Naturschöpfung beschrieben mit klaren Worten! zc. (und in dem profet. Anhang gezeigt den Verlauf seiner Lehre, Meiner Menschwerdung und Meiner Lehre zc.)“ — Auf die wiederholte Bitte des Schriftgelehrten beschrieb ich den Wieren in möglichster Kürze die Dinge also, daß sie das wohl verstehen konnten, was Ich erklärt habe.

Nach dieser Erklärung, die gut bei einer Stunde lang gedauert hatte, fragte Mich der Schriftgelehrte, ob von Dem auch die Altväter schon irgend eine Kunde gehabt hätten? — Sagte **Ich**: „Allerdings, und das namentlich die Urbewohner Egyptens; wie aber mit der Zeit die Menschen sich stets mehr und durch allerlei Sünden von dem Einen ewig allein wahren Gotte entfernten und in das blinde Heidentum übergingen und sich verfinsterten, so ging auch solche Kunde zu Grunde, und an ihre Stelle trat eine leere und mit allen Irrthümern erfüllte dichterische Fabel und Phantasterei. So verlor sich die Erd- und Sternkunde; nur bei einigen gar wenigen Weisen irgend in einem verborgenen Winkel der Erde erhielt sie sich noch. Aber diese achteten es nicht vor den ganz verfinsterten Menschen damit an das Tageslicht zu treten. Und so ist diese Kunde so gut wie gänzlich zu Nichte geworden. Aber in den künftigen Zeiten werden die Menschen schon wieder, und das heller noch denn in der Urzeit, darauf kommen, und Alles berechnen; und das wird zu dem Blicke gehören, der vom Aufgange bis zum Niedergange leuchtet.“

Sagte der Schriftgelehrte: „Von Wem hatte denn Moses und Aaron solche Kunde?“ — Sagte **Ich**: „Vom Geiste Gottes; ob schon er als ein angenommener Sohn des Pharaos in die ägyptischen Mythen eingeweiht war, und auch von der alten Sternwissenschaft und Erdkunde so Manches kennen gelernt hatte, so war aber das dennoch kaum ein trüber Wassertropfen gegen das ganze Meer seiner nachmaligen Erkenntnis, die ihm als dem erwählten Führer des israelitischen Volkes gegeben worden ist vom Geiste Gottes, und ward dadurch erst ein wahrer Gelehrter aus Gott.“

Sagte abermals der Schriftgelehrte: Herr und Meister! Josua als auch ein von Gott erwählter Führer des Israelitischen Volkes ins gelobte Land muß von all' dem doch auch die genaueste Kunde gehabt haben, was Moses beschrieben hatte; wie konnte er denn zur Sonne von Jericho sagen: Sonne, stehe still, bis ich alle die Feinde geschlagen! und die Sonne soll seinem Befehle gehorcht haben? — zc.

Sagte **Ich**: Josua hat wohl also gesprochen, aber nicht zur naturmäßigen Sonne, sondern zur Sonne des Geistes, die da bestand in der Lehre Mosis aus **Gott**; diese fing beim Anblick der großen Uebermacht des Feindes im Glauben und Vertrauen des Volkes stark an zu sinken. — Josua hatte denn mit seinem kräftigen Ausrufe nichts Anderes zum verzagten und schon über Hals und Kopf murrenden Volke sagen wollen, als: Glaubet und vertrauet doch so lange, bis ihr in Kürze den mächtig scheinenden Feind vor euch werdet vollends geschlagen erblicken, dann möget ihr mit mir das Land, wo Milch und Honig fließt, einnehmen oder wieder in die Wüste zurückkehren!

Dadurch faßte das Volk wieder Mut im vollen Glauben und Vertrauen auf Gott, Der da ist, war und sein wird die wahre Sonne der Seele und ihres Geistes im Himmel und auf Erden. Und siehe, diese von Josua angeregte Sonne blieb im Glauben und Vertrauen des Volkes stehen, erleuchtete es und gab ihm Mut, Klugheit und Kraft und der Feind wurde gänzlich vernichtet bis auf die Hure Rahab, welche den Abgesandten Barmherzigkeit erwies. Hast du das nun verstanden?

Sagt der Schriftgelehrte: Ja, Herr und Meister, das haben wir nun Alle wohl also verstanden, daß wir es nun einsehen, daß Josua mit seinem großartigsten Ausrufe unmöglich einen andern Sinn hat verbinden können; aber warum verstanden Das wir ehedem nicht?

Sagte **Ich**: Weil von euch schon vor der babylonischen Gefangenschaft die alte, innere **Entsprechungswissenschaft** gänzlich gewichen ist, denn diese Wissenschaft ist nur jenen Menschen zugänglich und eigen, die im wahren Glauben und Vertrauen an den Einen wahren Gott niemals wankend und schwach geworden sind, Ihn allzeit als den Vater über Alles liebten und ihre Nächsten wie sich selbst; und das, weil die besagte Wissenschaft ja ist die innere Schrift und Sprache der Seele und (innerste) des Geistes in der Seele.

Wer diese Sprache verloren hat, der versteht die Schrift unmöglich, und ihre Sprache kommt ihm in seinem toten Weltlichte wie eine Torheit vor; denn die Lebensverhältnisse des Geistes und der Seele sind ganz anderer Art, als die des Leibes; so ist denn auch das geistige Hören, Sehen, Fühlen, Denken, Reden und die Schrift ganz anders beschaffen, als hier unter den Menschen in der Naturwelt, und darum kann das, was ein Geist tut

und spricht, nur auf dem Wege der alten Entsprechungswissenschaft dem Naturmenschen begreiflich gemacht werden. Haben die Menschen diese Wissenschaft durch ihre eigene Schuld verloren, so haben sie sich selbst außer dem Verkehr mit den Geistern aller Regionen und aller Himmel gestellt und können darum das Geistige in der Schrift nicht mehr fassen und begreifen.*) Sie lesen die geschriebenen Worte nach dem blind eingelernten Laute des toten Buchstabens, und können nicht einmal Das begreifen und Dessen inne werden, daß der Buchstabe tot ist und Niemanden beleben kann, sondern daß nur der innerlich verborgene Sinn es ist, der als selbst Leben Alles lebendig macht.

Wenn ihr nun das begreift, so trachtet denn auch vor Allem nach der Wiedergeburt im Geiste, damit das Reich Gottes in euch lebendig und vollauf tätig werde, so werdet ihr auch wieder in die besagte Wissenschaft der Entsprechungen zwischen Materie und Geist gelangen, ohne welche ihr weder Moses noch irgend einen Propheten je in der Tiefe der lebendigen Wahrheit verstehen könntet und dadurch in euch selbst bemüht seid, in Unglauben, allerlei Zweifel und Sünden zu verfallen, statt den vielen Gefahren, die auf euch lauern und euch zu verschlingen drohen, zu entgehen.

9.

Schließlich **Klarste Eröffnung.** NB. anno 80—81 —

Sagte der Schriftgelehrte: O Herr und Meister! — Deine Weisheit ist unermesslich, und wir Menschen sind Dir gegenüber blind wie ein Stein! — Jetzt erst sehe ich ganz klar ein, worin der Grund des gänzlichen Versalles im Glauben und Vertrauen auf Gott liegt, und ich sehe es auch ein, daß es in der Zukunft mit dieser Deiner Licht- und Lebenslehre genau also gehen wird, wie es nun mit der Lehre Moses und der Propheten geht, und daß Du im Ernste wieder auf dieser Erde zu den Menschen zu kommen durch Deine Liebe und Erbarmung wirst genötigt werden; es fragt sich nun nur, ob Du wieder also, wie dies Mal oder vielleicht auf eine andere nur Dir allein bekannte Weise wiederkommen wirst? Möchtest Du uns Das nicht näher andeuten?

Sagte **Jch**: Ich habe es euch ja ohnehin schon klar zur Genüge gezeigt, wie und auf welche Weise Ich wieder auf diese Erde zu den Menschen kommen werde; wie magst du Mich um Dasselbe wieder fragen?

Sagte der Schriftgelehrte: Wahr ist es, Herr und Meister, daß Du uns Solches schon gesagt hast. Wäre ich nun schon im Besitze der Entsprechungswissenschaft, so hätte ich Deiner Rede Sinn auch ganz verstanden; aber ich bin noch ganz außerhalb dieser Wissenschaft, und es ist mir darum nicht Alles klar, was Du über Deine Wiederkunft geredet hast. Siehe! es handelt sich nun bei dieser Frage hauptsächlich nur darum, ob Du wieder als ein Mensch mit Fleisch und Blut wie jetzt, geboren von irgend einem reinen Weibe, oder ungeboren, mehr als Geist und doch auch sichtbarer Mensch, wiederkommen wirst, und wo und unter welchem Volke?! Es ist das vor Deiner unergündlichen Weisheit wohl sicher eine sehr vernunftlose Frage von mir, aber ich bin ja nur erst seit ein paar Stunden ein bekehrter

*) Siehe Nr. 25 dieser Schriften über „Geisterkorrespondenz“ u. s. w. D. Hsg.

Mensch, und es ist mir darum nicht zu verargen, wenn ich Dir noch mit allerlei unvernünftigen Fragen zur Last falle!“

Sagte **Jch**: „Gerade unvernünftig sind deine Fragen nicht, und du hast das volle Recht, darnach zu fragen, was Dir unbekannt ist, und Mir steht offenbar das Recht zu, dir zu antworten so und so, wie Ich es für die Andern zweckdienlich finde. Weil du aber nun schon gefragt hast, so will Ich dir denn auch antworten, und so höre denn:

„Ich werde bei Meiner zweiten Wiederkunft nicht mehr aus einem Weibe irgendwo wieder als Kind geboren werden; denn dieser Leib bleibt verklärt, so wie Ich als Geist in Ewigkeit, und so benötige Ich nimmerdar eines zweiten Leibes in der Art, wie du das gemeint hast. Ich aber werde zuerst unsichtbar kommen in den Wolken des Himmels, was so viel sagen will, als Ich werde vorerst Mich den Menschen zu nahen anfangen durch wahrhaftige Seher, Weise und neu erweckte Propheten, und es werden in jener Zeit auch Mägde weissagen, und die Jünglinge helle Träume haben, aus denen sie den Menschen Meine Ankunft verkünden werden, und es werden sie Viele anhören und sich bessern; aber die Welt wird sie für irrsinnige Schwärmer schelten und ihnen nicht glauben, wie das auch mit den Propheten der Fall war.“)

„Wo werde Ich von Zeit zu Zeit Menschen erwecken, denen Ich alles Das, was jetzt bei dieser Meiner Gegenwart ist, geschieht und gesprochen wird, durch ihr Herz in die Feder sagen werde,**) und es wird dann das einfach Geschriebene auf eine eigene den derzeitigen Menschen wohlbekannte kunstvolle Art in einer ganz kurzen Zeit von einigen Wochen und Tagen in vielen Tausenden gleichlautenden Exemplaren können vervielfacht und also unter die Menschen gebracht werden; und die Menschen in jener Zeit, nahe durchgängig des Lesens und Schreibens wohl kundig, werden die neuen Bücher auch selbst wohl lesen und verstehen können. Und diese Art der Ausbreitung Meiner neu und rein wiedergegebenen Lehre aus den Himmeln wird dann um Vieles schneller und wirksamer zu allen Menschen auf der ganzen Erde können gebracht werden, denn also, wie jetzt durch die Boten in Meinem Namen von Munde zu Munde.

„Wenn auf diese Art Meine Lehre unter die Menschen, die eines guten Willens und tätigen Glaubens sein werden, wird gebracht sein, und zum wenigsten ein Drittel der Menschen davon Kunde haben werden, so werde Ich denn auch hier und da persönlich und leibhaftig sichtbar zu denen kommen, die Mich am meisten lieben und nach Meiner Wiederkunft die größte Sehnsucht und dafür auch den vollen und lebendigen Glauben haben werden; und Ich Selbst werde aus ihnen bilden Gemeinden, denen keine Macht der Welt mehr einen Troß und Widerstand zu bieten vermögen wird; denn Ich werde ihr Heerführer und ihr ewig unüberwindlicher Held sein, und richten alle toten und blinden Weltmenschen; und also werde Ich die Erde reinigen von ihrem alten Unflute.

*) siehe speziell Nr. 36 „Pfingstfesten.“

D. Hsg.

**) wie dies nun in ganz besonders ausführlicher Weise seit 1840 der Fall ist. Man sehe das Verzeichnis dieser reichen Kundgaben in den neuthologischen Schriften. D. Hsg.

„Zur Zeit der neuen Seher und Propheten aber wird eine große Erbschaft und Bedrängnis unter den Menschen sein, wie sie auf dieser Erde noch niemals da war; aber sie wird Meiner Ausgewählten wegen nur eine kurze Zeit dauern, auf daß diese an ihrer Seligwerdung nicht sollen einen Schaden erleiden. Doch in diesem Lande, wo Ich nun schon von einem Ort zum andern von den Juden des Tempels wie ein Verbrecher verfolgt werde, und das in jener Zeit von finsternen Heiden zertreten wird, werde Ich persönlich nicht wieder zuerst auftreten und lehren und trösten die Schwachen! Wohl aber in den Landen eines andern Welttheils, die nun von den Heiden bewohnt werden, werde Ich ein neues Reich gründen, ein Reich des Friedens, der Eintracht, der Liebe und des fortwährend lebendigen Glaubens, und die Furcht vor dem Tode des Leibes wird nicht mehr sein unter den Menschen, die in Meinem Lichte wandeln und im beständigen Verkehr und Umgange stehen werden mit den Engeln des Himmels.“*) Da hast du nun eine rechte Antwort auf deine Frage.“

Sagte der Schriftgelehrte: „Amen, die alte Wiege der Menschen und der vielen Segnungen Gottes, wird sonach nicht mehr das Glück haben, Dich in Deiner Wiederkunft auf diese Erde zu sehen und zu hören?! Das ist wahrlich keine freudige Kunde für diesen Weltteil.“

Sagte Ich: „Die Erde ist allenthalben Mein, und Ich weiß, wo Orts Meine Wiederkunft für die ganze Erde am allerwirksamsten sein wird! In jener Zeit aber, in der sich die Menschen von einem Ende der Erde zum andern so schnell, wie da fährt ein Blitz aus der Wolke, werden verständigenden und auf ehernen Straßen mit Benutzung der im Feuer und Wasser gebundenen Geister schneller die weitesten Strecken des Erdbodens überfahren können, als da der heftigste Sturm von einem Ende der Erde zum andern treibt, und auch die Schiffe mit Hilfe derselben Kräfte den ganzen Ocean in einer viel kürzeren Zeit überfahren werden, als jetzt die Römer von Rom aus bis nach Egypten; da wird die Kunde von Meiner persönlichen Wiederkunft in einer ganz kurzen Zeit leicht über die ganze Erde verbreitet werden können, und also auch nach Asien. Aber es fragt sich da wieder: Wird die Kunde bei den blinden und tauben Heiden dieses Welttheils auch Glauben finden? Ich meine und sage: Schwerlich eher, als bis es durch ein großes Weltgericht geläutert werden wird!“

Es gibt aber ein großes Land im fernen Westen, das von allen Seiten vom großen Weltozeane umflossen ist, und nirgends über dem Meere mit der alten Welt zusammenhängt. Von diesem Land (Amerika?) ausgehend werden die Menschen zuerst große Dinge vernehmen (Spiritismus), und diese werden auch im Westen Europa's auftauchen, und es wird daraus ein helles Strahlen und Wiederstrahlen entstehen; die Lichter der Himmel werden sich begegnen, erkennen und sich unterstützen. Aus diesen Lichtern wird sich die Sonne des Lebens, also das **neue vollkommene Jerusaleum** gestalten, und in dieser Sonne werde Ich auf diese Erde wiederkommen. Und nun mehr denn zur Genüge von dem, was dereinst geschehen wird.“**)

*) wie solches nun schon da und dort tatsächlich der Fall ist. D. Hsg.

***) ist nicht der moderne Verkehr mit der Geisterwelt zuerst in Amerika, dann in Frankreich und England aufgekommen, und wie der Spiritismus und seine Folgen,

Hierauf machten Meine Jünger große Augen, und sagten unter sich: So klar und umständlich hat Er von Seiner einstmaligen Wiederkunft noch nicht geredet! Glücklich werden die Menschen sein, die in jener Zeit dort leben werden, wo Er wiederkommen wird in aller Fülle Seiner Gnade; aber überunglücklich jene, die an Ich nicht glauben werden, und etwa, wie jetzt die Pharisäer, sich gegen Ich erheben und Ich nach dem Leben streben, sich wider Ich setzen wollen und schüßen ihr Heidentum, denen wird Er, wie Er das schon zu öftern Malen und auf dem Ölberge durch Zeichen am Himmel angezeigt hat, als unerbittlicher Richter entgegenkommen, und ihnen geben den Lohn der Hölle!

Sagte Ich: „Ja, ja, da habt ihr nun die Wahrheit geredet! Dieser sichtbare Himmel und diese Erde werden in der Länge der Zeiten vergehen, aber Meine Worte, die Ich zu euch geredet habe, werden nicht vergehen!“

10.

Aus Nr. 4. Nachermittlungen zur geistigen Sonne, S. 320, über

„Ich will euch nicht Waisen lassen, Ich komme zu euch!“

Johs. 14, 18.

Worin wird wohl in der angedeuteten Zeit irgend eine Wirkung des heiligen Geistes noch zu erkennen sein? Etwa in den bloß menschlichen weisen Staats- und Kriegsgesetzen, oder gar in den scharfen mannigfachen kirchlichen Disziplinargesetzen? Fürwahr Ich finde sie nicht. Warum nicht? Weil in Allem dem nicht Ich, sondern nur weltliche Herrschvorteile der Grund sind. Alles will herrschen, der Kaiser, König, Fürst und von ihnen abwärts Alle mehr oder minder. Es muß ja wohl ein Kaiser sein, ein König, ein Fürst; aber des Herrschens wegen sollen sie nicht sein, sondern der Leitung wegen, daß die Völker durch ihre Leitung zu Mir geleitet würden, allein so werden sie nur vielfach von Mir abgeleitet und zur Welt gewendet, werden nicht stark, sondern nur schwach gemacht, auf daß sie dann in ihrer Schwäche desto leichter zu beherrschen sind. Frage: ist das Wirkung des heiligen Geistes, wenn der Herrscher in seinen Untertanen nichts als gewisserart Leibeigene erblickt, die sein Wort zu jeder Zeit vernichten kann, wenn er es nur ausspricht? Der Herrscher soll ein **Leiter und ein Tröster seines Volkes** sein, und soll ihm Gesetze geben, die nicht von den heidnischen, sondern von den Meinen erklärlich abgeleitet sind; dann wäre er ein rechter Regent, und der heilige Geist wirkete mit ihm, wie er mit David und noch andern würdigen Regenten gewirkt hat; aber in den Erfindungen von allerlei der armen Menschen Hände überflüssig machenden Maschinen, in der übermäßigen Beförderung der Industrie, in der Aufstellung großer Kriegsmächte zc. zc. wirkt der heilige Geist ewig nie! — Denn alles Dergleichen war auch vor der Sündflut zu Noa's Zeiten gäng und gäbe durch die Wirkung des Weltgeistes, welcher ist der Teufel in seiner Gesamtheit.*) — Also ging es auch zu in Sodoma und Gomorra und in Babel.

so auch der Vegetarianismus? — ersterer besonders klärt sich, und der reitere Spiritismus, sowie der geistige Vegetarianismus geht daraus hervor, das ist — die lautere Lehre Jesu. (Siehe Nr. 41 unſ. Schriften.)

*) Man sehe das eingehend in Nr. 1, Haushaltung Gottes II. D. Hsg.

Wer aber wird da behaupten wollen, als hätte Solches der heilige Geist gewirkt? Also folgte denn auch auf solche dem heiligen Geiste schnurgerade zuwiderlaufende Handlungsweise allezeit ein mächtiges Gericht, ein gleiches Ich auch jetzt schon in der Bereitschaft halte, um daraus zu zeigen, daß Mein heiliger Geist in der jetzigen Handlungsweise der Welt durchaus nirgends zugegen ist, daher all' diese Welt vollkommen als Waise dasteht.

Ich lasse sie aber noch einige Zeit steigen, bis sie die rechte Fallhöhe wird erreicht haben; und dann ein Blitz vom Aufgange bis zum Niedergange, und es wird sich in dessen Lichte zeigen, wie Viele in der Welt vorhanden sind. Ja, wenn aber also, wo sind denn dann Diejenigen, die Ich nicht als Waisen hinterlassen will? Ich sage: Es gibt Deren schon auch hie und da; aber sie sind jetzt beinahe seltener und köstlicher geworden, als große Krondiamanten. Diese leben schlicht, von der Welt so viel als möglich abgezogen, und ihre Freude bin Ich, und der Gegenstand ihrer Gespräche bin auch Ich! Warum denn? Weil der Mund davon übergeht, weß das Herz voll ist. Also bin Ich auch der Gegenstand, mit dem sich ihr Herz beschäftigt, und alles Andere in der Welt ist ihnen um eine hohle Nuß feil. Diese sind fürwahr keine Waisen; denn Ich bin ja mitten unter ihnen, und lehre sie Selbst und ziehe sie Selbst. Diese hören allezeit Meine Stimme, und erkennen auch diese Stimme als die des rechten Hirten und nicht als die eines Mietlings, der sie nicht folgen, weil sie die Stimme eines feilen Mietlings ist. Diese also sind es denn auch, für die dies Mein Wort gestellt ist. Ich brauche sonach keine Weltgelehrten, Dichter, Bildner, Tonsetzer, keine Maschinenersfinder und keine Weltgelehrter, sondern nur **demütige, Mich liebende Herzen**. Wo Ich Das finde, da werde Ich auch schon alles Andere hinzufügen und das sicher in besserer Art, als es die Welt erfundet; und dann wird Alles eine Wirkung des heiligen Geistes sein, und es wird keine Waisen in der Welt geben. Aber also sind es derzeit nur sehr Wenige, deren Ohr für Meine Stimme empfänglich ist. — —

11.

Fortsetz. aus Nr. 6, der Mond, Antwort zur 1. Aufl., über:

„Und alsdann wird erscheinen das Zeichen des Menschensohnes am Himmel.“
Matth. 24, 30.

Wißt ihr denn nicht, welcher Unterschied zwischen den Zeichen und zwischen dem Menschensohne obwaltet; und wißt ihr nicht, was da verstanden wird unter dem Himmel? Wahrlich, ihr möget euch nichts Törichteres denken, als etwa am gestirnten Himmel ein sogenanntes Kreuzifix zu erblicken. Fraget euch nur selbst: Was würde das der Welt wohl nützen, wenn nicht nur ein, sondern eine ganze Legion Kreuzifixe am Himmel zu sehen wären? Würden die Menschen deshalb besser werden in ihren Herzen? O gewiß und wahrlich nicht! Würden nicht alsobald die Gelehrten bei der Hand sein, und alle diese Kreuzifixe für Ausgeburten pfäffischer Trügereien erklären, und würden beweisen, daß alle die am Himmel schwebenden Kreuzifixe keinen andern als einen aërostatischen Ursprung haben, und sind vermöge Verabredung von den Jesuiten-Kollegien aufgestiegen? Sehet diesen Effekt und

noch manchen andern würde eine solche Erscheinung in der gelehrten Welt hervorbringen; ja, es möchten noch mathematisch Gelehrtere solche Erscheinungen sogar auf dem Wege der Optik zu erklären suchen. Was würde aber der gemeine Mann dazu sagen? Ich sage euch, der würde alsobald vor übermäßiger Angst tatlos verstummen; denn da wär's für ihn doch gewiß also, nach der irrig eingepflanzten Lehre, daß der jüngste Tag vor der Türe ist; und so würde diese Erscheinung für's Erste die Gelehrten töten, darum, weil sie durch ihre Meinung und Erklärung sie zuvor töteten; der gemeine Mann aber würde getötet werden in dem Augenblicke des ersten Auftretens in aller seiner stets tätig sein sollenden Freiheit. Das wäre hernach der Nutzen einer solchen Erscheinung. Daß sich die Sache so verhalten würde, kömnet ihr aus dem entnehmen, so ihr nur mit einiger Aufmerksamkeit eure Blicke auf jene Zeitperioden hinwendet, für welche von gewissen weisheitskrämenden Propheten schon mehrere Weltuntergänge vorherbestimmt worden sind; wie da die Menschen teilweise verzweifelten, teilweise lachten, und teilweise sich dem Belsfrage und anderartigen Schwelgereien preisgegeben haben. Wenn aber schon solche leere Prophezeiungen solche üble Erscheinungen hervorbrachten, nun denket euch, was da ein riesenhaft großes Kreuz unter den Sternen schwebend hervorbringen würde? Ich brauche euch den tödlichen Effekt nicht näher zu beschreiben.

Es wird aber unter Himmel verstanden die gesamte Glaubenswahrheit aus dem Worte, welches ist die Kirche in ihrer Rechtheit. Das Zeichen des Menschensohnes aber ist die aus dieser Kirche wieder neu erwachte Liebe mit allen ihren himmlischen Attributen, als: Barmherzigkeit, Geduld, Sanftmut, Demut, Ergebung, Gehorsam und Duldung aller Beschwerden des Kreuzes. Sehet, dieses lebendige Zeichen des Menschensohnes wird am Himmel des inneren ewigen Lebens erscheinen, und wird nicht töten, sondern überaus beleben. Es werden bei solcher Gelegenheit freilich die weltfächtigen Geschlechter der Erde heulen, jammern und weklagen, da aller ihr Höllenruch, der da in den zahllosen Kauf- und Verkaufartikeln besteht, außer allen Kurs kommen wird; denn die Meines Zeichens werden mit den Weltkrämern, Mäcklern und Wechslern nicht mehr viel zu tun haben; denn sie werden ihre Augen nur dahin richten, da sie sehen werden des Menschen Sohn auf den Wolken des Himmels mit großer Macht und Herrlichkeit kommen, welcher ist das lebendige Wort in dem Herzen des Menschen, welches ist Meine ewige Liebe im Vollbestande, und ist daher von großer Macht und Herrlichkeit, und sind die Wolken des Himmels die unendliche Weisheit Selbst in diesem lebendigen Worte. Sehet, das ist also das kurze Verständnis dieses Schrifttextes. Die Wolken aber werden jenseits euch selbst in Mein Reich aufnehmen, und werden eure Wohnung sein ewig, d. h. ihr werdet da erst in der höchsten Wonne die große Macht und Herrlichkeit des Menschensohnes anschaulich vollends erkennen.

Der geistige Frühling.

Was hier den Frühling anbelangt, so ist er in natürlicher Hinsicht nichts anderes, als was ein jeder Mensch am Morgen nach dem Erwachen ist, nämlich eine geweckte Tätigkeit aller Lebensgeister. Wenn diese durch das Licht und durch die zunehmende Wärme aus ihrem Schlafe geweckt werden, so beginnen sie ihre ordnungsmäßige Tätigkeit wieder von vorne an; alle Sinne erschließen sich; der Magen kündigt sein Bedürfnis nach Nahrung an, und alle Säfte des Körpers beginnen einen lebhafteren Kreislauf. Sehet, also ist es auch in der großen Natur; zahllose Aeonen Geister werden durch das Licht und die Wärme der Sonne aus ihrem starren Winterschlaf geweckt, und beginnen ihre vegetative Tätigkeit von Neuem, und fangen an, allerlei Pflanzen, Kräuter, Sträucher und Bäume, wie auch zahllose Heere der kleinen Tierwelt zu bilden und zu entwickeln, und das Alles nach der festgesetzten Ordnung. Sehet, das ist der natürliche Frühling. Was kann man aber von diesem lernen? Ich sage euch: Sehr Vieles. Ihr wißt, wodurch er natürlicherweise entsteht, nämlich durch das wachsende Licht und durch die Wärme. Nun sehet, wenn ihr recht emsig treu Mein Wort anhöret oder selbst leset, so nähert sich da ebenfalls die große Geister-sonne einer irdisch oder weltlich noch kalten nördlichen Winterzone des Herzens. Dieses Sonnenlicht entbindet da auch nach und nach stets mehr und mehr Wärme, welche die Liebe zu Mir ist, zur wahren geistigen Lebenstätigkeit. Wenn nun solches vor sich zu gehen anfängt, dann ist bei dem Menschen der geistige Frühling eingetreten. Wie es aber ist, daß der natürliche Frühling nebst vielen nützlichen Pflanzen und Tieren auch eben so viele giftige und schädliche ins Leben erweckt, also ist es auch mit dem geistigen Frühlinge, daß auch dadurch in dem Menschen die vielen giftigen und schädlichen bösen Geister geweckt werden, aus welcher Ursache dann auch die Versuchungen zur Sünde mächtiger werden, denn in dem leblos starren Winter, welcher ist die laue weltliche Gewöhnlichkeit des Menschen.*)

Daher muß der Mensch in diesem geistigen Frühlinge einem sorgfältigen Gärtner gleichen, der seine Bäumchen und Pflanzen sorgfältig von den schädlichen Raupen reinigt und alles Unkraut ausjätet, damit der edlen Bäume und Pflanzen Leben keinen Schaden leide. Wer nun auf diese Art seinen eigenen Lebensbaum von allen den bösen Begierden und Leidenschaften durch die kräftigen Werkzeuge, welche sind die Selbstverläugnung und die Demut, emsig reiniget, der wird dann gewiß auch im Sommer und Herbst seine Tätigkeit mit den herrlichsten reif gewordenen Früchten belohnt sehen. Diese Früchte aber sind keine anderen, als die Erscheinung des Zeichens des Menschensohnes am Himmel. Die Geschlechter der Erde sind die hinausgeschafften bösen Begierden und Leidenschaften, und darauf das Kommen des Menschensohnes auf den Wolken des Himmels mit großer Kraft und Herrlichkeit! (zunächst im einzelnen Menschenherzen, wie solches hier näher gezeigt ist, als Vorläufer der großen Wiederkunft des HErrn. D. Hsg.)

*) man lese die „Erlösung“ — im Passionsgärtlein Nr. 32 ff. D. Hsg.

Nachtrag I.

Zum besseren Verständnis des Gerichtes vor der Wiederkunft des HErrn, und des Weltunterganges lese man im 5. Band Johannes von 428 an (II. N. S. 89 B. 8) weiter, woraus wir hier besonders entnehmen: 33 K 98. 2105

Was wohl stellen die „lichten Wölklein“ auch noch dar? Es sind das Vereine von lauter solchen Menschen, die von der göttlichen Wahrheit durchleuchtet sind; und seht, nun rücken diese Vereine enger und enger zusammen, und bilden also einen großen Verein; und seht, — das ist eben die neue Erde, über der sich ein neuer Himmel ausbreitet voll Licht und Klarheit!

Ihr müßet aber dabei nicht etwa der Meinung sein, als würde dann diese natürliche Erde vergehen und in eine neue umwandelt werden, sondern nur die Menschen werden durch die Vollaufnahme der göttlichen Wahrheit in ihre Herzen als wahre Brüder und Schwestern in Meinem Namen unter sich eine neue geistige Erde schaffen.

Auf dieser neuen Erde werde Ich Selbst dann sein und herrschen unter den Meinen, und sie werden mit Mir Umgang pflegen und Mich nimmer aus ihren Augen verlieren.

Aber betrachtet nun auch nebenbei die alte Erde! — (Luk. 12, 49.) Seht — wie aus der neuen Erde in stets dichteren Strömen Lichter hinab auf die alte Erde schweben, und diese also entzünden, daß sie wie in vollen Flammen zu stehen scheint! Da seht ihr gar viele Tote wie aus den Gräbern hervor an's Licht gehen, und wie sie auch bald belleidet werden mit dem Gewande der Wahrheit und dann auch aufwärts schweben in das Reich der neuen Erde. — —

Aber zugleich merket ihr auch, wie ein noch gar großer finsterner Teil sich auch bestrebt, das Gewand des Lichtes über sein schwarzes anzuziehen, und daraus und damit aus Eigennutz und Herrschsucht abermals ein neues antichristliches Heidentum zu schaffen. Aber Ich Selbst lasse Meinen Horn über sie hereinbrechen, d. i. das Feuer Meiner Wahrheit und Meiner Engel der neuen Erde fallen wie mit flammenden Schwertern über sie her, und schlagen jede weitere finstere Bestrebung in die Flucht und in den Abgrund der gänzlichen Vernichtung. Dies ist dann das allerletzte und größte Gericht um 1000 Jahre später. Diese Zeit wird genannt werden Mein tausendjähriges Reich auf Erden, das durch dies allerletzte Gericht auf eine ganz kurze Zeit noch einmal eine kriegerische Unterbrechung haben wird; aber der Sieg wird ein baldiger und für alle künftigen Zeiten ein gänzlicher sein.

Von da an wird aus den Himmeln und aus der Erde Ein Hirte und Eine Heerde werden; der Hirte werde — wie allzeit Ich sein, und die Heerde werden ausmachen die Menschen auf Erden im vollen Vereine mit den Seligen in Meinen Himmeln.

Diese Zeitgenannten werden wieder also, wie es in den Urzeiten der Menschen auf dieser Erde war, sichtbar mit den Menschen auf der Erde verkehren. Aber bevor das geschehen wird, wird auch die natürliche Erde ganz mächtige Umstellungen erleiden. Große Länder und Reiche, die jetzt noch das große und tiefe Meer bedeckt, werden zum fruchtbarsten Boden emporgehoben, und gar viele jetzt noch sehr hohe Berge erniedrigt und mit

ihren zerbröckelten Spizen gar viele tiefe Gräben und Täler ausgefüllt werden und ein fruchtbares Land bilden.

Da in jener Zeit die Menschen nicht mehr nach irdischen und vergänglichen Schätzen gieren und geizen werden, so werden auf der Erde noch so viele Menschen, als nun auf derselben leben, gar wohl versorgt und glücklich leben können.

Zugleich aber werden in jener Zeit auch alle die bösen, das Fleisch mächtig quälenden Krankheiten von der Erde verschwinden, die Menschen werden ein heiteres und hohes Alter erreichen und viel Gutes wirken können, und Niemand wird eine Furcht vor dem Tode des Leibes haben, darum, weil er mit klaren Blicken das ewige Leben der Seele vor sich sehen wird.

Die Hauptsache im Wohltun wird in jener Zeit in der rechten Erziehung der Kinder bestehen, und daß der Starke mit aller Liebe das physisch schwächere Alter nach allen Kräften unterstützen wird.

Es werden aber auf der neuen glücklichen Erde auch Ehen geschlossen werden; aber also wie im Himmel nach Meiner Ordnung, und werden auch Kinder gezeugt werden in großer Anzahl, aber nicht auf dem Wege der puren Gailucht, sondern auf dem Wege des wahren Liebeernstes, und das bis an's Ende aller Zeiten dieser Erde.

Da habt ihr nun ein treues Bild von dem letzten Gerichte aller Heiden auf der ganzen Erde, das ihr auch ganz leicht und wohl verstehen könnt."

Hier fragen Mich die Jünger: „Herr und Meister! Werden wir aus dem Reiche der Geister das auch Alles mit anschauen und mit empfinden können? Und wie lange wird dann die glückliche Erde noch fortbestehen bis zum vollen Ende ihrer Zeiten?“

Sagte Ich: „Was eure Frage betrifft, so versteht es sich ja ohnehin von selbst, daß ihr aus den Himmeln das Alles nicht nur allerklart sehen, hören und fühlen werdet, sondern ihr werdet die Hauptleiter daselbst und zu allen Zeiten sein; aber nicht nur auf der neuen Erde, sondern über den ganzen großen Schöpfungsmenschen, wie auch über alle endlos vielen Vereine aller Himmel, die ewig nirgends begrenzt sind. Darum sage Ich es euch abermals, daß es kein Mensch je geschaut, noch gehört und in keines Menschen Sinn jemals empfunden worden ist, was Gott Denen bereitet hat, die Ich wahrhaft lieben! Ich könnte euch sogar jetzt noch so Vieles sagen und auch schon zeigen, aber ihr könntet das jetzt noch nicht ertragen; wann aber der Geist aller Wahrheit und alles Lebens über euch kommen wird, und ihr in ihm wiedergeboren sein werdet, so wird er euch in alle Tiefen Meines Lichtes leiten und erheben. Dann erst werdet ihr es begreifen und einsehen, welche großen Worte Ich nun zu euch und also auch durch euch zu allen Menschen geredet habe!“

„Was aber eure zweite Frage betrifft, so ist sie wahrlich noch sehr albern; denn für's Erste hat unsere Rechnung gar keine Zahl, durch die man die übergroße Vielheit der Erdjahre bestimmen könnte, die bis zu ihrem Zeitende verrinnen werden, und wäre selbst das irgend möglich, so kann das Denen, die im Geiste ewig fortleben werden, wohl nur ganz eines und dasselbe sein. —

„So ihr Mein Gebot der wahren und reinen Nächstenliebe recht in die Betrachtung ziehet, so werdet ihr es gar leicht begreifen, daß jedem echten und wahren Menschen der stinkende Hochmut seines Nebenmenschen

am meisten weh tut! Daher sei ein Jeder voll Sanftmut und Demut, und ihr werdet euch dadurch gegenseitig die größte und wahrste Menschen Ehre erweisen und in Frieden und Ruhe mit einander leben und verkehren. Ehrsucht und Hochmut aber erzeugt Mißmut, Aerger, Verachtung, Eroll, Zorn und am Ende Rache, Krieg und sein böses Gefolge. Der Hochmütige und Ehrgeizige ist auch stets voll Selbstsucht und Habgier; und weil er Alles nur für sich zur Erhöhung seiner Weltehre gewinnen will, so ist dann davon die traurige Folge, daß Hunderte und Tausende um ihn nichts haben und in der größten Armut und Not leben müssen, wie das auch zu den Zeiten Noah's der Fall war, und in der letzten Zeit des neuen Heidentums noch mehr der Fall sein wird.

„Aber eben dieser böse und vollends höllische Zustand unter den Menschen wird das Gericht sein, das sie sich selbst schaffen werden! Die übergroße Zahl der Armen und Gedrückten wird sich endlich über ihre überhochmütigen Bedrücker erheben und mit ihnen ein Garaus machen, und das wird sein eine zweite Sündflut durch das Zornfeuer der am Ende zu arg und mächtig gedrückten Armut.

„Aber auch ein natürliches Feuer wird in jener Zeit viele Orte verwüsten; denn es werden in jener Zeit die Menschen aus zu hoch übertriebener irdischer Gewinnsucht gleich bösen Wärmern in die Tiefen der Erde dringen und darin allerlei Schätze suchen und auch finden. Wann sie aber an die mächtigen Lager begrabener Urwälder der Erde kommen und sie gebrauchen werden zur Feuerung und Schmelzung der Metalle und noch zu vielen anderen Dingen, so wird auch das letzte Gericht, das sie sich selbst bereiten werden, vor der Türe sein. Am meisten aber werden die zu leiden haben, die da wohnen werden in großen Städten der Könige und dormaligen Mächtigen der Erde. Darum bleibet Alle stets in der Sanftmut und Demut, und dadurch in der wahren Nächstenliebe, so wird kein Gericht unter euch erzeugt werden; denn wo in jener Zeit die Menschen in Meiner Ordnung leben werden, dort wird kein letztes Gericht zum Vorschein kommen.“

Nachtrag II.

Einleuchtende Belege zu dem Texte

„Siehe — Ich bin bei euch etc.“ (Matth. 28, 30.)

(Aus Johannes 2. Aufl. Bd. 2 Seite 75.)

„Nicht nur ein Zeichen, sondern mehrere sollet ihr allzeit haben davon, daß Ich im Geiste bei euch, unter euch und in euch gegenwärtig bin; die sicheren und niemals trügenden Zeichen werden aber allzeit und ewig folgende sein: Erstens, daß ihr Mich mehr liebet, denn Alles in der Welt; denn so Jemand irgend was in der Welt mehr liebet denn Mich, der ist Meiner nicht wert; wer Mich aber wahrhaft liebet über Alles, der ist eben durch solche wahre Liebe in Mir und Ich bin in ihm.

„Ein zweites Zeichen Meiner Gegenwart bei euch sei auch das, daß ihr aus Liebe zu Mir eure Nächsten und Nebenmenschen jung und

alt ebenso liebet wie euch selbst; denn wer seinen Nächsten nicht liebt, den er sieht, wie kann der Gott in Mir lieben, Den er nicht sieht? Wenn ihr Mich auch jetzt sehet und höret, so werdet ihr Mich in dieser Welt fortan doch nicht mehr sehen; und so ihr Mich nicht sehen werdet, wird eure Liebe also bleiben, wie sie nun ist, da ihr Mich sehet? Ja, es wird bei euch die Liebe wohl bleiben; aber sehet auch, daß sie bei euren Nachkommen also bleiben wird! Denn so Mich Jemand wahrhaftig im Herzen über Alles lieben wird dadurch, daß er leben und handeln wird nach Meinem ihm gegebenen Willen, zu dem werde Ich Selbst wie persönlich im Geiste kommen, und werde Mich ihm als vollends gegenwärtig offenbaren.

„Ein drittes Zeichen Meiner Gegenwart bei, in und unter euch wird auch das sein, daß euch allzeit Alles gegeben wird, um was ihr den Vater in Mir in Meinem Namen ernstlich bitten werdet! aber es versteht sich von selbst, daß ihr Mich nicht um dumme und nichtige Dinge dieser Welt bittet; denn so ihr das tütet, da zeiget ihr ja doch offenbar, daß ihr dergleichen Dinge mehr liebtet denn Mich, und das wäre dann wahrlich kein Zeichen Meiner Gegenwart bei, in und unter euch.

„Ein viertes Zeichen Meiner mächtigen Gegenwart bei, in und unter euch wird auch das sein, daß, so ihr den leiblich kranken Menschen aus wahrer Nächstenliebe in Meinem Namen die Hände auflegen werdet, da solle es besser werden mit ihnen, wenn das Besserwerden zum Heile ihrer Seele dienlich ist; es versteht sich aber auch da von selbst, daß ihr dabei allzeit saget im Herzen: Herr! Nicht Mein, sondern nur Dein Wille geschehe! Denn ihr könnt es nicht wissen, ob und wann das Besserwerden des Leibes einer Seele zum Heile dienlich ist, und ein ewiges Leben auf dieser Erde im Leibe ist keinem Menschen beschieden, daher kann das Händeauflegen auch nicht allzeit und jedem Menschen von seinen Leibesübeln Befreiung verschaffen; aber ihr werdet dennoch keine Sünde dadurch begehen, so ihr jedem Kranken die euch angezeigte Liebe erweist; den Helfer werde schon Ich machen, so es zum Seelenheile des Menschen dienlich ist, was Ich allein nur wissen kann.

„So ihr irgend aus der Ferne vernommen habt, daß da ein oder der andere Freund von euch krank darnieder liegt, da betet über ihn, und leget im Geiste die Hände auf ihn, und es solle auch besser werden mit ihm. Dabei aber bestehet das im Herzen nur auszusprechende Gebet in folgenden, wenigen Worten: Jesus, der Herr, wolle dir helfen! Er stärke dich, Er heile dich durch Seine Gnade, Liebe und Erbarmung!

„So ihr das voll Glaubens und Vertrauens zu Mir über einen noch so ferne von euch sich irgendwo befindenden kranken Freund oder Freundin aussprechen werdet, und dabei über ihn im Geiste haltet eure Hände, so wird es mit ihm zur Stunde besser werden, wenn das zu seinem Seelenheile dienlich ist.

„Ein noch fünftes Zeichen Meiner Gegenwart bei, in und unter euch aber wird auch noch das sein, daß, so ihr Meinen Willen allzeit tuet, ihr in euch des Geistes Wiedergeburt erreichen werdet; das wird sein eine wahre Lebensstufe, da ihr dabei mit Meinem Geiste erfüllt und dadurch in alle Weisheit eingeführt werdet. Nach diesem fünften Zeichen aber strebe ein jeder vor Allem. An dem sich dieses Zeichen bewähren wird, der wird schon in dieser Welt haben das ewige Leben, und

wird das tun und schaffen können, was Ich tue und schaffe; denn er wird da sein Eins mit Mir. Nun habe Ich euch die Zeichen Meiner Gegenwart gezeigt; tuet darnach, so werdet ihr bei, in und unter euch Meines Geistes ehestens wahrhaftigst gewahr werden.“

„Wahrlich sage Ich euch: Selig seid ihr, die ihr nun das sehet und höret, was alle Patriarchen und Propheten zu sehen und zu hören so sehr wünschten! Aber es war damals noch nicht an der Zeit. Im Geiste sehen und hören sie nun das auch und freuen sich über die Massen darob; doch ihrem Fleische blieb das verborgen, und den künftigen Generationen wird das auch mehr oder minder verborgen bleiben! Für euch aber ist es nun ein Leichtes, zu glauben und darnach zu handeln; denn ihr seid nun Augen- und Ohrenzeugen von allem Dem, was auf dieser Erde noch nie ein Menschenauge geschaut und ein Menschenohr gehört hat; aber in der Folge werden nur Jene selig, welche, so sie auch nicht sehen und hören werden, wie ihr nun, dennoch glauben und nach dem Glauben handeln werden. Darum aber wird ihr Verdienst ihnen noch höher angerechnet werden.“ —

Sagten Meine Jünger: „Wenn Du, o Herr, in der Folge Niemandem mehr sichtbar und vernehmbar wirst, wie wirst Du denn dann bei den Meinen verbleiben bis an's Ende der Zeiten?“ —

Sagte Ich: „Das war einmal wieder eine ausgezeichnet blöde Frage von euch! Wie Vieles und Großes habe ich Ich euch schon verkündigt und gezeigt, und dennoch versteht ihr noch wenig von der innern Weisheit aus Gott! Ich kann doch nicht ewig in diesem Fleische auf dieser materiellen Welt verbleiben! und Ich habe es euch schon zu mehreren Malen gesagt, was Mir noch begegnen wird, damit das Sündenmaß der Juden voll werde, und ihr Gericht über sie komme, und noch fragt ihr nahe wie ein Blindgeborener nach den Farben des Lichtes, wie Ich dann in der Folge bis ans Ende der Zeiten bei den Meinen verbleiben werde? Weil ihr aber das noch nicht versteht, so will Ich es euch noch einmal sagen: Ich werde im Geiste, im Worte und in der Wahrheit bei den Meinen verbleiben! und die in großer Liebe zu Mir sich befindenden werden, die werden Mich auch persönlich auf Momente zu sehen bekommen; die aber nach Meinem Worte leben und nach der innern Wahrheit dessen sorglich forschen werden, mit denen werde Ich reden durch das Verständnis ihres Herzens, und werde also legen Meine Worte in ihr Gemüt, und in Meinem Namen wohl erzogene Jünglinge und Mägde sollen Gesichte haben, in denen ihnen erklärt wird Meine Wesenheit, die Himmel und das ewige Leben, wie auch das Los der Abtrünnigen und Bösen; und also auch werde Ich verbleiben bei den Meinen bis an's Ende dieser Erde! (Man sehe Näheres hierüber in Nr. 36 „Pfingstfesten“. D. 53g.)

Nachtrag III.

Bedeutung des „Tausendjährigen Reiches“ für den Einzelnen.

Am 27. Dezember 1850.

Schreiben des Jakob Lorber an Dr. Zimpel in Meran*), enthaltend außer eigenen Worten nachstehende Rede des Herrn:

*) Dr. Zimpel war erster Herausgeber der Nummern 1a, 6, 9, 19, 20. D. 53g.

„Lieber Freund und Bruder! Wundere dich nicht darob, daß Ich dich also auszeichne; denn du weißt ja, daß es da in der guten Botschaft lautet: 'Viele sind berufen, aber nur Wenige auserwählt.' Die Berufenen sind Kinder der Welt, können aber, so sie der Berufung folgen, Meine lieben Kinder und Kindlein werden; aber die wenigen Auserwählten sind Meine Brüder, und sind weder der Seele und noch weniger dem Geiste nach von dieser Erde, sondern von dorthier, von wannen Ich Selbst bin. Du bist auch von damen her, von wannen Ich bin, und bist deshalb ein rechter Bruder Meines Herzens, das dünke dir aber durchaus nicht eitel; denn siehe, Ich Selbst bin ja von ganzem Herzen demütig, wie sollen es denn Meine lieben Brüder nicht sein? Was Ich dir gebe, das ist dir ein Leben des Lebens, und du wirst leben ewig, und den Abfall deines Fleisches wirst du je weder fühlen noch schmecken; denn Meine Brüder sind frei. Frei wählten sie in Meinem Lichte aus großer Liebe zu Mir des Fleisches harten Weg, und wieder frei werden sie das Fleisch ablegen und ihre alten und dennoch ewig neuen Burgen in meinem ewigen Jerusalem beziehen, und allda mit Mir herrschen, über die Unendlichkeit.

Frage du aber nicht viel um den Beginn des Tausendjährigen Reiches auf Erden; denn ein solches wäre ja ein Gottesreich mit äußerem Schaugepränge. Solch ein Gottesreich aber kann es nimmer geben in der Materie, sondern allein nur im Geiste; und so kommt das tausendjährige, oder so viel als ein vollständiges Gottesreich nicht irgend äußerlich beschaulich, sondern ganz stille und prunklos in den Herzen der Menschen, die eines guten Willens sind. Frage auch nicht: wann und wie; denn die Ankunft des Tausendjährigen Reiches Gottes ist die allzeitige und stets gleiche volle Wiedergeburt des menschlichen Geistes.

Der gefesselte Drache sind die gezähmten Gelüste des Fleisches, und die kurze einmalige und letzte Freilassung desselben aber ist die leicht befiegbare endliche Ablegung des Fleisches, die so manchem Geiste denn doch noch immer das ist, als was da ist das Verlassen einer Wohnung, deren Jemand sich längere Zeit bedient hat.

Den Stoff (das neue Lichtwort der ewigen Liebe — d. Hsg.) zu einem allgemeinen Gottesreiche auf Erden in den Herzen der Menschen aber hast du nun schon vielfach in deinen Händen; mache, daß sie bald in die Hände Vieler gelangt, und du wirst darin das wahre Tausendjährige Gottesreich auf Erden erschauen. Amen! Meine Gnade dir, und Meinen Segen dir zum Voraus, und darauf den Segen von Millionen Glücklichen unter glücklichen Fürsten voll Gnade und Weisheit. Amen, Amen, Amen.“

Hohe Botschaften.

1.

(1118 No. 45.)

Meine lieben Kinder! Es ist erschienen der große Tag des Heils oder das helle geistige Licht, welches nie mehr erlöschen wird bei denen, die es durch Meinen Geist erhalten. Daß dieser Tag erschienen ist, können ihr daran erkennen, daß Alle, welche sich zu Mir halten, in sich selbst das wahre Licht haben; denn ihre Gedankenwelt ist von Mir aus beschäftigt, sie erfassen Mein Wesen durch Meine Gnade und lassen sich nicht

durch blinde Führer leiten, sondern als Meine Schafe erkennen sie Meine Stimme, auch wenn sie auf die Predigten und Lehren ihrer Vorgesetzten hören. Es wird ihnen auch durch diese Predigten Segen zufließen, so sie dieselben in Meinem Namen anhören; denn Ich segne die Worte einem Jeden nach dem Bedürfnis seines Herzens!

Darum, liebe Kinder, möget ihr den gemeinschaftlichen Gottesdienst besuchen, mit der Zuversicht im Herzen: „der große Tag ist da! — die helle Flamme des Geistes durchdringt jetzt nach und nach alle Finsternis, und wird mir und Andern einen Gnadenstrahl zufließen lassen.“

Daher, wenn ihr in den gemeinschaftlichen Gottesdienst geht — betet recht um Segen! nicht allein für euch, sondern auch für Andere. Es ist ja Mein Wort, das euch dort verkündet wird, obgleich es den Anschein hat, als ob es keine Wirkung mehr habe. Seine Kraft ist von Mir ausgehend ewig und veraltet nicht. Die Zeit ist da, wo es sich wieder mächtig beweisen soll. Darum tuet eure Pflicht durch (Für-) Bitte und Gebet.

Vereinigt euch im Geiste mit Meiner Heerschar, welche gegen die finstere Macht im Anzug ist. Auch ihr Menschenkinder sollet auf Meine Seite treten; denn es gilt eine geistige Schlacht — dem materiellen Auge verborgen. Nur Wenige erkennen sie durch Meine Gnaden-Mitteilung; darum auch ihr Wenige desto eifriger sein sollet, Mir noch viele Mitarbeiter zuzuführen. Diese Schlacht geht geistig vor sich, durch wahre Liebe, durch Gebet, durch anhaltenden Verkehr mit Mir, damit Ich jeden Einzelnen im Herzen belehren kann, was er zu tun hat; denn das große Pfingsten ist vor der Thüre! des freuet euch!

Wenn die Weltkinder mit ängstlicher Furcht und Bangen den Welt-Ereignissen entgegensehen und fragen, was soll denn werden? so sollet ihr dagegen mit froher Zuversicht wissen, daß jetzt die Finsternis weichen muß dem hellen Tag, dem großen Licht der Erkenntnis, wo Ich erkannt werde als Der, Der Ich bin: **Die Liebe**, als Vater, Sohn und Geist.

Wie Ich damals in Bethlehem geboren nur von Wenigen erkannt wurde, und doch die Wiedervereinigung mit Meinen Kindern dadurch bezweckt wurde, also unscheinbar ist auch jetzt Mein zweites Kommen. Nur Wenige begreifen es und doch ist ein Aufhalten desselben unmöglich. Das kleine Licht wird zur verzehrenden Flamme werden. —

Meine lieben Kinder, denket dabei nicht, wie ihr eine äußere Umwandlung im Allgemeinen ertragen wollt? Bei solchen (materiellen) Gedanken öffnet ihr dem bösen Feind eine Spalte, sondern eurer Schwachheit bewußt, verschließet die Thüre eures Herzens gut gegen alle Leidenschaften, welche Boten des Satans sind, und er wird euch meiden lernen und nicht zu äußern Kämpfen verlocken. Ein starker Held, der schon viele Schlachten gewonnen hat, wird von seinen Gegnern nicht mehr so stark begehrt, weil sie eine Niederlage fürchten; ebenso ein gut Bewappneter, dessen Ausrüstung von der vollen Macht Dessen zeugt, der ihn schickt, hat mit seinem Auftreten schon halb gesiegt und den Mut seiner Feinde geschmälert. Sie werden deshalb mehr listige Anläufe gegen ihn erfinden und unbewachte Augenblicke zu benützen suchen. Darum verschließet die Thüre eures Herzens, wachet! und betet! Der euch den Tag helle gemacht hat, der wird einst auch einen größeren Sieg von euch erwarten. Amen. Amen. Amen.

2. Empfangen durch Th. B. den 6. Oktober 1878.

Ja, Meine lieben Kinder! Der große Tag bricht an! die ersten Morgenstrahlen haben euch schon begrüßt, wo Mein Ich von Vielen im wahren Lichte beschaut werden kann.

Die geistige Sonne, welche Ich Selbst bin, wird dann viele Herzen erleuchten; sie wird aber im Verborgenen aufgehen und ihr Glanz wird nur Denen sichtbar sein, welche darauf achten und ihr Herz vorbereiten. Lasset euch in der Hoffnung nicht füren, daß ihr diese Leuchte erhaltet, sobald ihr ernstlich darum bemüht seid. Dies ist die große unsichtbare Macht Meines Wesens, wo kein äußeres Entgegenwirken möglich ist; kein Kreuz, kein Leiden, kein Verständniß ist mehr fähig, diese Flamme im Herzen auszulöschen, wenn ihr sie ernstlich verlanget.

Nehmet ein Beispiel an Paulus, welcher ausrief: „Nichts soll mich scheiden von der Liebe Gottes.“ Also sollet auch ihr ausrufen können: „Nichts trennt uns mehr von der Liebe zum heiligen Vater, unstrem „Gott, Herrn und Meister; alles, was mir begegnet, sind Triebfedern, mich „näher an Ihn zu fesseln. Seine verborgene Macht ist es, die jedes Vorkommnis auf meinem Lebensgang in Segen zu verwandeln weiß.“

Wenn ihr durch euer Streben, folgsame Kinder zu werden in Wort und Tat, euch diese Versicherung erworben habt, so seid ihr dahin gekommen, daß euch der Morgenstrahl Meiner Liebe umgibt, der die kräftige Sonne verkündet, wo die Finsternis weichen muß; das heißt eure Sphäre wird helle, die finstern Geister fliehen vor euch, weil sie das Licht nicht ertragen können, welches euch umgibt, wohlwissend, woher es stammt, und so fühlet ihr Erleichterung in eueren Kämpfen.

Dies ist die große verborgene Hilfe Meiner Liebe, welche Meinen wahren Kindern zu teil wird, sie sollen immer mehr zunehmen im Lichte, damit auch ihre Umgebung einen Segen davon fühlt.

Hier ist das Gebet so nötig, als reines Del, welches das Licht unterhält. So wird die geistige Sonne oder geistige Liebe immer höher steigen, bis sie euch ganz erleuchtet, und nach und nach den ganzen Erdball.

Ihr werdet durch diesen Aufschluß einsehen lernen, auf welche Weise ihr es angreifen sollet, Meinem großen Tag, oder **Meinem Kommen** ihr Licht und ihre Wärme von ganzem Herzen wünschen und sie wird die dichtesten Nebel durchbrechen; aber wohl Denen, welche mit jubelndem Herzen schon die ersten Morgenstrahlen zu würdigen wissen. Erfreut und gestärkt werden sie den Tag antreten und sich den Sonnenstrahlen aussetzen, wenn dieselben auch oft drückend heiß ihr Haupt bescheinen (d. h. wenn das Kreuz von ihrem Verstande nicht als Gnadenstrahl erfaßt werden kann).

Also tretet auch ihr den ersten Tag an, ermuntert durch das Morgenrot, das die Finsternis vertreibt, suchet Licht in Mir, und durch Mich, für eure eigene Person, fleht aber auch um Erleuchtung für eure Mitmenschen, verschmeuchet den finstern Nebel durch Gebet; alsdann müssen die Höllengeister weichen, und ihr werdet gestärkt werden, die nötige Mittagshize, welche die Frucht ausreifen muß, ertragen zu lernen, und das Abendrot wird euch dann selig stimmen. Dankbar werdet ihr am Abend eures Lebens zurückblicken auf die vielen Segensgaben, welche euch zu Teil wurden durch die Richtung, welche euch die ewige Liebe gezeigt hat. — Amen.

C.

Anhang

mit Konsequenzen und Perspektive

oder

Wenke zum Verständniß der Begriffe

vom

Antichrist, Tausendjährigen Reich

und

Schlussfrage der Menschheit etc.

Die Zahl 666. Siebenmaliges Kommen des Herrn.

Entwicklungsbild der Menschheit.

Der „Antichrist“.

(Ein geistiges Kolumbus-Ei.)

Empfangen durch Gottfried Wapserhofer am 28. April 1871.

Text: Offenbg. Johs., Erstes Kapitel.

Du plagst dich ab, diesem neuen Ankömmling in Meinem Garten der Wahrheit und der Liebe eine genügende Antwort auf seine Bitte zu geben, wegen Erklärung des 11. Kapitels der Offenbarung Meines Johannes, und aus den sibyllischen Büchern, welche er anführt. Nachdem Ich aber dich in dieser Beziehung nicht ohne alle Antwort lassen will, weil es nicht Mein Zweck ist, die Menschen zu Grüblern zu machen über Weissagungen und verschleierte Ereignisse, welche sich wohl ereignen werden, aber nicht so, wie ihr Menschen selbe zu deuten vermöget; da die Sprache der Gutsprechungen euch fremd ist, so will Ich doch wenigstens diesem Mir mit so ganzem Herzen entgegenkommenden Manne vorerst begreiflich machen, daß in Meinen Lehren und Worten bei weitem mehr Heil und Segen liegt, wenn auch danach gelebt wird, als wenn er alle diese Zornschalen der Weissagungen Johannes deuten könnte. So viel kann Ich ihm sagen, daß die Erde samt ihrer ganzen Menschheit in dem Prozesse der Scheidung begriffen ist, und daß Alles, was da in Bälde geschehen wird, in jenen Weissagungen geschrieben steht, aber nicht in dem Sinne erfüllt wird, wie er es deuten möchte. Denn „die Tage verkürzen“ heißt ja, eben wegen der Ausbreitung Meines Wortes,

die Reinigung der Erde von ihren schlechten Elementen beschleunigen, was so seit längerer Zeit geschieht; jedoch nicht auf dem Wege der Wunder, sondern auf ganz natürlichem Wege, damit nicht eine oder die andere Partei Nutzen daraus ziehen könnte! Stets leset ihr „vom Antichrist“, und die Meisten bilden sich ein, es sei eine Persönlichkeit, während, würden sie die Welt nur mit aufmerksamem Auge betrachten, sie so viele „Anti-Christen“ finden würden, daß die eigentlichen Nachfolger Christi oder Meiner Lehre nur ganz Wenige sind, und auch diese noch bei weitem nicht das geworden sind, was sie eigentlich sein sollten! Der eigentliche „Antichrist“ ist ja nur die allgemein herrschende Sucht und Neigung nach ganz andern Dingen, als was Meine Lehre prediget, d. h. es ist die herrschende Meinung von so vielen Menschen, wo der Kopf nur arbeitet, und das Herz zum Stillschweigen verdammt ist. So müßt ihr „den Kopf“ oder berechnenden Verstand (als geistiges Prinzip) als „Antichrist“ annehmen, der schon längst auf Erden sein Wesen treibt*) — mit verführerischen Beweisgründen den Menschen erklären will, daß nur was der Verstand erfassen und näher beleuchten kann, wahr sei, was das Herz aber fühlt oder ahnt, sei nur flüchtiger Nebeldunst einer aufgeregten Phantasie! —! Daher die Lehre der „Materialisten“, als letzte Stufe der Verstandes-Weisheit, daher die Sucht nach Genuß, die Achtung bloß der Mittel, um selbe befriedigen zu können, daher die Verachtung alles Edlen, Guten und Erhabenen, daher „das Wissen, und kein Glaube!“ Und doch vergessen die Menschen alle, was Ich einst sagte: „Euer Wissen ist alles Stückwerk!“ Alle diese Bilder in der „Apokalypse“ des Johannes sind geistige Figuren, sind herrschende epidemische Geisteskrankheiten, die dann die Menschen treiben, regieren; und um diese Offenbarungen entziffern zu wollen, muß dein Bruder einen bei weitem höhern Standpunkt sich denken, als dessen er wirklich jetzt erst fähig ist, er muß von Meinem Standpunkte aus die Welt, d. h. die geistige, innere Welt der auf dieser Erde in Körper eingehüllten Seelen sehen, lesen und verstehen lernen; muß dort sehen, wie die geistige Richtung sich wendet, wie Ich dann selbe zu Meinen Zwecken benütze, und wie statt alledem, was die Menschen möchten, nur Mein großes Ziel erstrebt wird! Kann er sich auf diesen Standpunkt erheben, dann wird er auch die Propheten (oder Männer, die Meine Lehre still verbreiten) erkennen, wird begreifen, was das heißt: „sie töteten selbe und ließen sie 3 1/2 Tage auf der Straße liegen“, was besagt, als die Menschheit die Lehren Meiner Auserwählten hörte, wollte sie selbe nicht anhören, noch annehmen, verhöhnten Meine Schreiber und Knechte, oder anders gesagt: betrachteten sie als nicht daseiende, als Tote, wiesen Meine Lehre zurück, oder ließen selbe auf „offener Straße“ liegen, nicht an sie glaubend, aber auch nicht sie gänzlich verwerfend, bis nach kurzer Zeit (bildlich 3 1/2 Tage) die Wahrheit doch wieder siegte, oder der Totgeglaubte wieder lebendig wurde, dort seine Heimat suchte, von wo er gekommen war, d. h. zu Mir aufstieg. So, wenn dein Bruder die Offenbarung Meines lieben Johannes einst durchschauen kann, wenn er begreift der Worte Sinn, d. h. was sie geistig bedeuten, dann wird er auch „die Stadt Babylon“ oder den „Ort der geistigen Verirrungen“, da wo sie nämlich am größten und erbittertsten sind, leicht herausfinden.

*) seit dem ersten Sündenfalle eigentlich schon. (1. Mos. 3.) D. Hg.

Ich aber, statt alle diesem, rate ihm, er solle seine sibyllischen Bücher und die Offenbarung Johannes bei Seite lassen; soll sich in Meine Lehre und Meine Worte vertiefen, dort sich hincinbenten, sein eigenes Ich erforschen, ob und wie er nach diesen Lehren leben kann, und es wird sich für ihn selber dann ein Frieden und Trost ergeben, der weit schöner und besser ist, als das Herausfindenwollen der Welt-Ereignisse, und ihre geistige Bedeutung. Wenn er sich in Meine Arme wirft, dann kann er ruhig zusehen, was da kommen mag, er weiß ja dann, daß es zum Besten der verirrten Kinder ist, und wenn er aus Meinen Worten herauslesen wird, daß so die Welt nicht bestehen kann, weil Ich sie zu solchem Zwecke nicht erschuf, so wird er auch begreifen, daß

Ich wiederkommen muß,

um wenigstens zu retten, was noch zu retten ist! weßwegen auch er kein anderes Ziel erstreben soll (wie nun Jeder), als sich vorzubereiten, daß er würdig werde, unter Meine „Kinder“ gezählt, und nicht mit dem übrigen Anstalt von der Erde weggewischt und verfligt zu werden! Dieses sei sein Hauptzweck; er sagt auch in seinem Briefe, er habe 46 Jahre geschlafen, nun so danke er Mir jetzt, daß Ich ihn erwecket habe zum Glauben, zur Liebe und zu einem besseren Sein, schon hier auf dieser und noch mehr in jener Welt! Für ihn war auch „Meine Lehre“ bis jetzt eine „Apokalypse“ (Geheimnis), er verstand sie nicht; jetzt aber, wo ihm der Schlüssel des Verständnisses dazu gegeben ist, jetzt soll er dort in seinem Herzen den Schatz suchen, der nur dort und nicht im Kopfe verborgen ist, dann wird Ruhe und Sicherheit in seinem Handeln und Wandeln den wahren Anhänger an Mich bezeichnen, der mit sich im Reinen, auch Andere leicht in's Reine bringen kann!

Dieses sei ihm gesagt von seinem Vater, Der ihn wecken ließ, und nun auch Seinen Segen ihm sendet! Amen!

Das tausendjährige Reich.

Empfangen durch Jakob Lorber zu Graz am 26. März 1864.

Ich habe dafür gesorgt, Sorge jetzt, und werde auch künftig sorgen, daß Ich als der allein wahre Christus bei den Menschen zur wahren innern Lebensgeltung gelangen werde, wie Ich schon jetzt vielseitig dazu gelangt bin, und werde Mich fürderhin von keiner Macht mehr aus Meinem Lichtfelde vertreiben lassen, und das wird sein der wahre Fels, den die Macht der Hölle nicht überwinden wird: Ich werde sein der Eckstein, den die vielen Bauleute*) nach Kreuz und quer verworfen haben; und wehe dem, der sich an diesem Eckstein stoßen wird; der wird sich zerschellen wie ein zerbrechlicher Topf; über den aber der Eckstein herfallen wird, der wird zu Staub und Asche zermalmt werden! Und mit dem wird da kommen Mein bis jetzt ganz mißverständenes

Tausendjähriges Reich.

Denn wer besonders die Gestalt der alten arabischen Ziffern nur mit einiger Aufmerksamkeit betrachtet, der wird in ihrer Gestalt auf dem Wege

*) Weltverbesserer, tonangebende Schein-Philosophen und Gelehrte. D. Hg.

der Entsprechung ganz etwas anderes erschein, als nur die tausend Einheiten bei der Zahl tausend, sondern wie Ich sagte, ganz etwas anderes.

Die Zahl **1000** stellt mit ihrem Einser Mich in der menschlichen Persönlichkeit dar; und die drei auf den Einser folgenden Nullen stellen Mich in der Fülle Meiner göttlichen Dreifaltigkeit dar, und so ist der Ausdruck „Tausend Jahre“ dahin zu verstehen, daß die Zahl 1000 Mich Selbst in der Fülle Meiner Göttlichkeit entsprechend darstellt (Jesus, Jehova, Gebaoth Immanuel); das Wort „Jahr“ aber stellt die Zeit vor, in welcher Ich bis ans Ende an der Spitze der Herrschaft verbleiben werde, und zum Teile Selbst, und zum Teile aber durch viele Meiner neu erweckten Knechte die Völker dieser Erde leiten und führen werde.*) Sie (die Menschen in solch' gesegneter Periode) werden zwar auch ihre Freiheitslebensprobe durchzumachen haben, so wie jetzt, werden mit der Materie viel zu kämpfen haben, aber nach überstandenen Kämpfen werden sie mit dem Kleide der Unsterblichkeit angetan werden; und ihr stehet sonach in der großen Uebergangszeit.

Wohl Jedem, der Solches in seinem Herzen gläubig annimmt, und sich nicht ärgert, wegen der vielen nun in dieser Welt vorkommenden Teufeleien, denn sie werden nicht lange währen; denn Ich werde sie Meiner Auserwählten wegen sehr abkürzen, und sie werden darob Mich loben und sehr frohlocken. Ich werde darum gerechte Herrscher oder Länderbeglückter nicht von ihren Thronen verstoßen, sondern sie mit Meinem Geiste erfüllen, und es wird **dadurch Eine Heerde und Ein Hirte** sein, auf daß Alles in Erfüllung gehe, was Ich bei Meiner irdischen Lebenszeit den Menschen geweissagt habe. Ich aber werde stehen an der großen Eingangspforte zum ewigen Leben, und werde Allen zurufen:

„Kommet Alle zu Mir, die ihr mühselig und beladen seid, Ich will euch Alle erquicken; Euer von Mir euch aufgelegtes Joch solle fürder gar sanft und Meine Bürde sehr leichte werden!“ Das gebe Ich als euer lieber Herr und Vater hiemit euch kund und zu wissen.

Amen.

Schlussfrage der Menschheit.

Empfangen durch † G. Mayerhöfer, Triest, 10. Febr. 1872.

1. Korintherbrief, Kap. 15, Vers 22—28.

22. Denn gleich wie sie in Adam Alle starben, also werden sie in Christo Alle lebendig gemacht werden.

23. Ein Jeglicher aber in seiner Ordnung. Der Erstling Christus. Darnach die Christo angehören, wenn er kommen wird.

24. Darnach das Ende, wenn Er das Reich Gott und dem Vater überantworten wird, wenn Er aufheben wird alle Herrschaft, und alle Obrigkeit und Gewalt.

*) Wie dieß z. Teil der Fall war zur Zeit der Patriarchen und Adams auf der Höhe, siehe „Haushaltung Gottes“, und noch später unter Moses und den Richtern in Israel. D. Hsg.

25. Er muß aber herrschen, bis daß Er alle Seine Feinde unter Seine Füße lege.

26. Der letzte Feind, der aufgehoben wird, ist der Tod. (Offenbg. 20, 14.)

27. Denn Er hat Ihm Alles unter Seine Füße getan. Wenn Er aber sagt, daß es Alles untertan sei, ist es offenbar, daß ausgenommen ist, Der Ihm Alles untertan hat.

28. Wenn aber Alles Ihm untertan sein wird, alsdann wird auch der Sohn selbst untertan sein Dem, der Ihm Alles untertan hat, auf daß Gott sei Alles in Allem.

(Geist der Wahrheit durch Paulus, den Apostel.)

Mein lieber Sohn († Busch), schon manche Fragen und Zweifel, die in deinem Herzen aufstiegen, habe Ich erläutert und näher beleuchtet, und zwar nicht nur wegen dir allein, sondern für Alle, da es gar Viele gibt und noch geben wird, die an Meinen Worten herumfeilschen und grübeln, und den wahren, nicht bloß den Buchstaben-Sinn ergründen möchten. So hast du kaum erst über deine vorigen Zweifel eine umfassende Antwort erhalten, (über die Schöpfungspramide als Ergänzung zum Worte über den Ruß (in No. 29), so führt dir ein von Mir zugelassener Zufall wieder einige Stellen aus der Bibel in die Hand, welche du erörtert haben möchtest, und glaubst mit dieser Erklärung deine Schlussfrage für dieses Leben beantwortet zu erhalten.

Ich sage dir aber, daß du damit nicht deine, sondern die Schlussfrage der ganzen Menschheit in dieser Antwort gelöst finden wirst; denn diese obigen Verse fassen den ganzen Cyclus von Jahrhunderten in sich, von Meinem Darniederkommen auf eure Erde angefangen, d. h. von der Geburt zu Bethlehem bis zu Meiner nächsten und letzten euch nun bevorstehenden **Wiederkunft**.

Der erste oben angeführte Vers sagt dir ja schon in wenig Worten den großen Zweck Meiner dortmaligen Erscheinung; wo es heißt: „denn gleich wie sie in Adam Alle starben, so werden sie in Christo Alle lebendig gemacht werden.“ — Das Sterben in Adam bedeutet ja so nur das Leibliche oder materielle Vergehen, wo die Seele gleichsam in den Leib übergegangen ist, indem sie statt den Körper zu vergeistigen, sich selbst verkörpert hat; es ist das der Zustand, wo die Menschheit (wie nun wieder) ganz nur mehr in materiellen Bedürfnissen und Genüssen ihren Hauptzweck glaubt, und Alles Geistige verleugnet und selbes mit Füßen tritt.

Dieser Zeitpunkt war es auch, wo gerade alle Umstände zusammentrafen, nicht nur Mein Darniederkommen zu ermöglichen, sondern auch einen größeren dauernden Erfolg zu sichern. Deswegen sagt dieser Vers: Gleichwie körperlich Alles verwesen muß, so muß auch geistig Alles ewig leben, wenn es in und durch Meine Lehre neu wiedergeboren wurde.

Was dieser Vers für jene Zeiten sagte und bedeutete, als dort Paulus an die ersten Christen schrieb, das gilt auch heute noch, nur in dem Sinne, daß bei jedem Menschen der alte Adam oder seine fleischlich-sünnlichen Begierden ebenso wie das materielle Fleisch verwesen muß, wenn ein geistiger Fortschritt möglich sein, oder ein neuer geistiger Adam angezogen werden soll.

Ich Selbst sagte einst: Zwei Herren kann man nicht dienen! und so ist es auch unmöglich, ein Wiedergeborener in Meinem Reiche zu werden, ehe man die Welt und ihre Macht von sich abgestreift hat.

Dieses zu ermöglichen und zu erleichtern, war der Zweck Meiner Erscheinung auf eurer Erde.

Der nächste Vers sagt: „aber ein Jeglicher nach Seiner Ordnung“. Das will heißen, daß Ich mit dem Beispiel vorangehend euch Allen den Weg zeigen mußte, welchen ihr betreten müßtet, so ihr wollt Meine Kinder sein, und Meines Reiches theilhaftig werden.

Solches erläutert auch derselbe Vers in seinen ferneren Worten: „Der Erstling Christus, darnach die Christo angehören, wann er kommen wird.“ Ich ging euch mit dem Beispiele tatsächlich voran, Ich bewies der ganzen Menschheit, welche Selbstverleugnung, welche Aufopferung dazu gehört, um Meiner würdig zu werden, und so dem großen Schöpfungsgebanken zu entsprechen, wie Moses selbst anführt, wo es heißt: „Und Gott schuf den Menschen als Sein Ebenbild!“ welches nicht allein der Form, sondern seinem geistigen Inhalte entsprechen sollte; denn Ich bin ein Geist, und Ich und Mein Ziel ist die höchste Vollkommenheit.

So mußte Ich denn auf eure Erde herabsteigen, den körperlich geformten Adam in einen geistigen verkehren, sollte er je in Mein Geistesreich passen. Ferner heißt es oben: „darnach das Ende, wenn Er das Reich Gott dem Vater überantworten wird, wenn Er aufheben wird alle Herrschaft, alle Obrigkeit und Gewalt.“ Dieses besagt: weil Ich als Weisheit (Lehrer) herunterstieg auf eure Erde, um dort dem Werk der Liebe (der Schöpfung freier Menschen-Wesen) Beständigkeit und Dauer zu sichern, so mußte natürlich dieses Werk — von Mir als Gott begonnen und als Mensch vollendet — seine fortwährende Wirkung unter den Menschen betätigen, es mußte einem Endzweck nachstreben, welcher kein anderer ist, noch sein wird, als die Menschen Alle zu Mir wieder zurückzuführen, zu der Hand, aus welcher materiell sie ausgingen und zu der sie geistig oder vergeistigt zurückkehren sollen. Wegen der Willensfreiheit aber, welche Ich in die menschliche Seele eingepflanzt habe, mußte natürlich diese Rückkehr zu Mir auf unbestimmte Zeiten ausgedehnt werden, weil die Menschen eben freiwillig und nicht gezwungen diesen Rückweg antreten sollen.

So verflossen Jahrhunderte mit ihren verschiedenen Zulassungen, um die Menschen durch Mahnungen und Prüfungen aller Art ihrem Zwecke würdig zu machen.

Der Mensch muß — bevor Meiner nächsten Wiederkunft — ein moralischer geworden sein, muß seinen Richter in der eigenen Brust tragen, und nicht von äußeren Weltgerichten, Obrigkeiten und Gewalt-habern sich in seinen Handlungen bestimmen lassen. Er muß geistig über seine Leidenschaften selbst Herr sein, und es soweit gebracht haben, daß er nur Meine zwei Liebesgesetze kennt und selbe befolgt, weil er Mir gefallen und Meine Kindschaft erringen will.

Dieses ist das Ende, wo Ich als Weisheit (Sohn) der Liebe (dem Vater) ihre — eben aus Liebe geschaffenen — Wesen wieder zurückgeben will, und zwar so, wie nur die Liebe sie schuf, und nur wie die Liebe sie als ihre Kinder, als ihre würdigen Geschöpfe anerkennen kann. Herrschaft, Gericht und Gewalt habe Ich auf Erden zurückgelassen, so wie Ich einst den Juden sagen ließ, als sie Könige haben wollten: „ihr sollt sie haben, aber zu eurer Strafe“ (1. Samuel 8). Diese Machthaber waren

alle Geiseln, welche die Völker eben durch den Mißbrauch ihrer Gewalt nicht ganz im Schlamme des Erdenlebens versinken ließen, — sie waren es und sind es noch, welche die Gemüter zu Mir treiben, und gerade dadurch das Entgegengesetzte bewirken von dem, was sie eigentlich erreichen möchten.

Sehet nur alle diese Regierungsformen an, unter und mit welchen jetzt die Völker regiert werden, nicht eine einzige ist von einem freisinnigen edlen Herrscher selbst gegeben worden, sie wurden ihnen abgezwungen von den Völkern, eben dann, wenn die Herrscher ihre Gewalt mißbrauchten, und so wird es fortgehen, bis keine Gewalt mehr existirt, als nur — **die Macht des Gewissens** im einzelnen Individuum; daher es oben heißt: „Christus wird alle Herrschaft, Obrigkeit und Gewalt aufheben“, was soviel sagen will, als — die von Mir gegebene **Lehre der Liebe** wird einst alle Gewaltmaßregeln entbehrlich und unnütze machen. Der Ständeunterschied wird dann der Bruder- und Schwesterliebe Platz machen müssen. Dieses ist das letzte Stadium der sittlichen Würde und der geistigen Erhabenheit, welche die Menschen erreicht haben müssen, ehe Ich in Person eure Erde wieder betreten kann? Denn anders war es bei Meinem Auftreten unter den Juden, dortmals kam Ich als **Sämann**, als Heiland und als Hirte, und suchte die verlorenen Schafe; jetzt aber, wo Meine Lehre bekannt ist, wo es kein Geheimnis mehr ist, zu wissen, welcher Weg zu Mir führt, jetzt komme ich wiederum zu ärnten, jetzt will Ich gesunde Seelen und treu ergebene folgsame Schafe finden, diese können aber nicht durch Zwang, durch Gewalt erzogen werden, sondern sie müssen sich selbst frei machen von Allem dem, was weltlich und ihrem Fortschreiten hinderlich ist.

In eine Welt voll materieller, selbstsüchtiger Menschen kann Ich nicht kommen, sie müssen erst geistig geläuterte Seelen, Mir zugetane Wesen sein, die dann auch mich zu ehren, zu lieben und zu verstehen wissen. Da aber die meisten Herrscher und Machthaber nicht nachlassen werden ihrem eigenen Ehrgeizkiesel zu röhren, stets nach mehr Macht, größerer Gewalt strebend, so beschleunigen sie gerade dadurch diese große Umwälzung, wodurch dann Herrschaft, Obrigkeit und Gewalt ihr Ende erreichen werden!*) Nehmet nur eure neueren Ereignisse, so werdet ihr leicht sehen, wie die zwei Herrschaften, nehmlich die geistige und die weltliche, ihrem Verfall entgegengehen, eben durch den Mißbrauch derselben; sie fördern also nur Mein Werk, das sie als Nebensache betrachten, indem sie Mich und Meine Lehre zu ihrer Zwecke benutzen möchten. So muß eben stets auch das Böse nur wieder Gutes hervorbringen, und so ist auch der Triumph Meiner Worte möglich, wenn selbst der Satan die Macht derselben anerkennen muß, indem auch ihm die Nichtigkeit seiner Gegenbemühungen klar vor Augen liegt, wo auch er erfahren muß, daß Alles, was er auch tun und erfinden mag, nicht ihm, sondern Mir zu Nutzen kommt. Eben auf diesem Wege ist seine Rückkehr ermöglicht, wenn er das Giltle seines eigenen Strebens vor Augen hat.

So ist auch der nächste (25.) Vers gemeint, wo es heißt: „Er (Christus) muß herrschen, bis daß Er alle Seine Feinde unter Seine Füße lege!“

*) siehe Seite 100 im „tausendjährigen Reich“, wo es heißt, weise und gerechte Herrscher werde Ich aber als Führer und Leiter ihrer Völker belassen etc. D. 89g.

Diese Herrschaft des geistigen Liebegesetzes, welches Ich den Menschen gegeben, wird so lange die Gemüter bewegen, wird die Geister so lange in Aufregung erhalten, bis nur **kleine zwei Gesetze** allein herrschen, von Allen freiwillig auch ausgeübt werden! Nirgendß wird die menschliche Seele Ruhe finden, als nur in dem Befolgen Meiner Liebesgebote, und daher der Trieb Meiner Liebemacht, bis Alles zu Meinen Füßen liegt.

Und dieses zu beschleunigen und zu befördern, werden eben, wie Johannes in seiner Offenbarung sagt, alle sieben Zornschalen ausgegossen werden, um das Gute vom Schlechten zu scheiden, den Weizen von der Spreu zu säubern.

Sehet, in eurem menschlichen Organismus vertritt die Gallenblase die Zornschale für euren Körper, indem auch sie zu jedem Teile des Speisebreies, sobald derselbe durch den Zwölffingerdarm (als gleichsam zweiten Magen) tritt, das ihrige dazu mischt, welches dann der Anreger zur Scheidung der im Magen vermengten Speisen ist, und dann somit während des Passierens durch die Gedärme zur Aufsaugung des Brauchbaren und zur Ausscheidung des gänzlich Ueberflüssigen beiträgt; ebenso die Unglücke, Drangsale und Leiden, welche als Galle Meinen Speisebrei, als Meine Erdenkinder, ebenfalls zerfetzend und erläuternd, sie als brauchbaren Zuwachs für Meinen Organismus, nämlich für Mein großes Geisterreich tauglich machen, bis endlich das Unbrauchbare auch ausgeschieden, um dann wie im materiellen Leben, nicht ohne weitere Lebensstätigkeit, jedoch aber nur auf weiteren Umwegen den primitiven Läuterungsprozeß zu wiederholen.

Das ist geistig gesprochen der Sinn des 25. Verses, damit ihr auch den 26. richtig begreifen möget, wo es dann heißt: „Der letzte Feind, der aufgehoben wird, ist der Tod!“ Wenn nemlich die Menschen so vergeistigt, so rein moralisch geworden sind, daß sie selbst ihre materielle Hülle vergeistigt haben, so versteht sich von selbst, daß dann die grobe Stoffwechslung (des Todes) wie jetzt, nicht nur nicht mehr nötig, sondern auch nicht mehr möglich ist, denn ein Körper, welcher nichts Verwesbares enthält, kann nicht diesen Gesetzen, sondern nur denen der langsamen Verwandlung unterworfen sein. Das Grob-Materielle hat dann durch die Reinheit der Seele aufgehört ihr Kleid zu sein, die Seele ist ätherischer geworden und ihre Umhüllung wird ihrem Zustande entsprechen.

So wird also auch der Tod aus den Reihen der Lebendigen verschwinden, selbst bei den Tieren (wird sich diese Veredlung bemerklich machen), indem auch sie bei der Verwandlung der menschlichen Natur nicht unberührt bleiben, selbst sie werden ihrer Individualität gemäß feinere Tierleiber haben, die das Verwehen und Absterben derselben beschränken lassen, und zu sanfteren Uebergängen von einer Stufe zur anderen leichter befähigen.

Dieser Zustand der letzten materiellen und ersten geistigen Stufe wird auch sogar nicht ohne Einfluß selbst auf den Erdkörper, auf sein Inneres und Äußeres bleiben.

Wo einmal das Liebeleben Platz gegriffen, da wird auch diese harte Erdscholle, die ihr jetzt „im Schweisse eures Angesichts“ bearbeiten müßet, auch sie wird sich in ein Paradies verwandeln, wie sie es einst war zu Adams Anfangszeiten, wo sie jungfräulich in ihrem Brantschmucke prangte; dann wird auch sie ihren Verwandlungsprozeß leichter erfüllen können, denn

auch sie hat dann mit leichteren Stoffen zu tun als jetzt, wo die gröbberen sich stets ihrer Verwandlung zu etwas Besserem — gerade wie die meisten Menschen — widersetzen.

Ist dieser Zustand auf der Erde eingetreten, so steht in seiner ganzen Fülle und himmlischem Reize der 27. und 28. Vers da, wo es heißt: „Denn Er hat Ihm Alles unter die Füße getan“, nemlich der Tod hat aufgehört, und nur Leben, geistseelisches, belebt die Wesen der Erde. Wenn aber Christus, oder die göttliche Weisheit sagt, daß Ihm Alles untertan sei, so ist es offenbar, daß ausgenommen ist Der, Der Ihm Alles untergetan hat, d. h. wenn die Weisheit die Schranken bezeichnet hat, in wie weit die Liebe nur fruchtbringend wirken kann, so ist natürlich, daß alles geschaffene Liebende der großen Liebe in Gott dem Vater untertan sein muß, und nur diese Liebe Gottes kann Niemand untertan sein, weil sie das Grundprinzip des Erhaltens, Werdens und Bestehens ist. So kann sie nur die Begleiterin der Weisheit, das Ergänzende, aber nie das Beherrschte werden, noch selbst über die Weisheit herrschen, sondern mit ihr harmonisch verbunden, das wirken, was sie eigentlich wirken will, soll und muß; deswegen — wenn Christus als Weisheit sagt: Ich habe Dir — Liebe — Alles untergetan, so ist dieses bloß gemeint, soweit das Vergeistigte als Liebeswerk die göttliche Liebe fassen und sich mit ihr vereinen konnte.

Brüderliches und schwesterliches Annähern der geschaffenen Wesen an den Urborn alles Bestehenden ist wohl möglich, aber ein Verschmelzen mit dem Höchsten undenkbar. Es folgt Alles dem Zuge der Liebe, die Liebe dann gepaart mit Weisheit bleibt oben als höchster nie zu erreichender Punkt, als großer Schöpfungsgeist allein stehen, weil ihre Macht und ihre Wesenheit von der Art ist, daß kein geschaffenes Wesen selbe erlangen könnte.

So ist denn erst der 28. Vers verständlich, wo es heißt: „Wenn aber Alles Ihm untergetan sein wird, dann wird auch der Sohn selbst untertan sein Dem, Der ihm Alles untergetan hat, auf daß Gott sei Alles in Allem!“ Dieser Vers bezeichnet dasselbe, was Ich als Jesus schon einmal vollführt habe durch Meine Auferstehung und Himmelfahrt; dort nachdem Meine Erdmission als Erdenkind und Mensch Ich vollendet hatte, ereignete sich in Mir, was einst an der ganzen Menschheit sich ereignen wird.

Ich besiegte den Tod, warf das Irdische hinweg, und mit einem vergeistigten Körper angetan, wirkte Ich noch die letzten 40. Tage, soweit Meine Jünger und Anhänger Stärkung brauchten; wie auch einst auf Erden die Menschen geistig fortschreitend stets mehr von Stufe zu Stufe gehend — das Irdische ablegen und das Geistige anziehen werden.

Nachdem so der letzte Akt Meines Erdwandels vollzogen und die Grundsäulen zum Bau des ewigen Liebe-Gebäudes gefestigt waren, kehrte Ich zu Meinem Vater — zur Liebe zurück, es vereinigte sich wieder völlig die Weisheit mit der Liebe, wie auch einst die vergeistigte Menschheit mit der großen Schöpfungs-Liebe sich vereinigen wird, so weit es eben endlichen mit dem unendlichen Wesen möglich ist; und wenn einst die Menschheit dieses ihr Auferstehungsfest vollendet hat, wird auch für sie die Himmelfahrt herannahen, wo sie samt ihrer Erde und dem ganzen Sonnensystem reif zur geistigeren und höheren Bildung — eine andere Stufe in Meinem Reiche und Meinem Geisterhimmel einnehmen wird.

Daß du aber diese Schlussszene nicht mehr im leiblich irdischen Gewande erleben wirst, versteht sich von selbst, aber wenigstens kannst du noch einige Zeit aufmerksamer Beobachter sein, wie dieser Läuterungsprozeß vor sich geht, wie da Eines aus dem Andern sich entwickelt, und wie alle Gegenmittel gerade zur Beförderung Meines geistigen Liebewerkes beitragen müssen, damit endlich doch Mein Wille und meine Idee trotz dem freien Willen der Menschen am Ende als höchstes Ideal dasteht, nach dem Ich den Menschen erschaffen habe, d. h. als Ebenbild Meines eigenen Wesens, in Form und Geist. —

Dieses Wort sei dir wieder ein Beweis, wie viel Geistiges, Erhabenes und Tiefes in der Bibel liegt, wovon die Menschen sich nichts träumen lassen, denn sie nagen nur an der Rinde des Lebensbaumes und glauben dort schon den Lebenskern erfaßt zu haben. Aber Ich habe wohlweislich wie beim natürlichen Baume den Kern oder Lebensfaktor weit weg von der Rinde gestellt, damit nicht jeder Unberufene das Geistige seinen eigenen Interessen gemäß auslegen kann, wie er es möchte, sondern damit nur Denjenigen der Strahl des Lichtes und der wahren Weisheit werde, welche, wenn sie Wahres, Leuchtendes entdecken, doch nie Mißbrauch davon machen werden.

Lasse den Nagern die bittere Schale, genieße du und alle diejenigen, welche ernstlich Meine Kinder werden wollen, des Kernes süßen Trauk, daß er sie stärke und kräftige und so ihnen stets klarer beweise, wie wohlbedacht Alles in der ganzen Schöpfung eingerichtet ist, wo stets das Notwendigste mit dem Nützlichsten, das Schöne mit dem Guten gepaart, auf jedem Schritte, ob im Materiellen oder im Geistigen, dem eifrigen Sucher Meiner Liebe mit den sanftesten Strahlen derselben Meine Werke und Meine Worte beleuchten läßt, um ihm zu beweisen: Es gibt nur einen Gott, **einen Vater**, Der so Lieben, und so diese Liebe auch endlichen schwachen Wesen fühlen lassen kann, so oft in einem Worte von Ihm Seligkeiten der Unendlichkeit enthalten sind.

Dieses beherzige, Mein treuer Arbeiter in Meinem Weinberge, und erinnere dich Meines Wortes, welches Ich einst sagte: „Selig sind diejenigen, welche Meinethalben verfolgt werden und leiden müssen, denn ihnen wird „einst alles Erlittene reichlich vergolten werden!“ Amen.



Außerordentlicher Nachtrag.

Ueber die jetzige geistige Sündflut.

Empfangen durch Jakob Lorber 1849.

Schauet und trauet aber nun außer Mir Niemanden. Das spricht zu euch, der euch erschaffen, erlöst und geheiligt hat durch Sein Wort und durch Seinen Geist.

Ueber die Erde geht nun eine geistige Sündflut, wie einst vor 4000 Erdjahren zu den Zeiten Noahs eine materielle gegangen ist. Sene tötete das Fleisch, und diese aber tötet beides, d. i. Seele und Leib. Die Seele tötet diese Flut durch den Geist der Herrschsucht, der nun, wie einst die Wasservogel zum Teil aus dem Erdinnern und zum Teil aus der Luft, d. h. aus deren bösen Geistern sich ergießet, und die Seelen, die er leicht überflutet, mit der Herrschsucht verdirbt.

Und diese Flut ist wie ein Feuer, und ist ebendasselbe Feuer, von dem es geschrieben steht (II. Ep. Petri, 3. Kap. 7. Vers), daß die Welt durch dasselbe zum zweitenmale wird gerichtet werden allgemein. Wollt ihr aber von dieser argen Feuerflut nicht ergriffen werden, so bleibet fest bei Mir, und urtheilet ja nicht bald so und bald so, und saget auch nicht: Dieser oder Jener, oder diese oder jene Partei, oder die Großen oder die Kleinen haben Recht; denn Ich sage euch, nun hat Niemand Recht, als bloß der nur, der sich weder hin noch herneiget, sondern ganz Kerzengerade und felsenfest bei Mir verbleibt, und Alles Mir ganz allein überläßt; was darüber ist, — Ich sage es euch offen heraus — ist Sünde!

Dies Alles mußte also kommen, des Gottes-Wortes wegen, welches ist Mein Wort, das Ich Selbst vor Jerusalem geredet habe, über Jerusalem und dergleichen auch, wie ihr wißt, über die ganze Welt!

Es werden noch gar große Dinge geschehen, und viel Arges werdet ihr noch sehen, und werdet davon reden hören, und es wird ein Volk das andere verdammen; eine Partei wird der andern Galgen erbauen; die noch vor Kurzem sich als Freunde begrüßten, werden sich gegenseitig verraten, der Sohn den Vater, und der Vater den Sohn:

Aber ihr fället über Niemanden ein Urtheil, sondern lasset Alles Mir allein über, so werdet ihr euch in Meiner Friedens-Arche befinden, in der euch nichts Arges dieser Zeit wird erreichen können.

Wer aus euch hat wohl eine Macht, etwas zu wirken in der Welt, und auszurichten in ihr!? Urtheilt er über die eine Partei, und sie siegt aber, wird sie dann nicht kommen und ihn ergreifen und Rechenschaft fordern von ihm? Und hält er es aber mit der andern, und siegt die erstere, wird diese nicht auch tun, wie die andere, mit dem, der wider sie war! Darum, da

Ich bis jetzt noch keiner Partei den Sieg vorbestimmt habe, als allein derjenigen, die es mit Mir hält, so enthalte ich jeden Lobes, wie auch jeden Tadel; denn ihr wißt es nicht, wen ihr loben, oder wen ihr tadeln sollet! Solches weiß allein Ich, und werde Jedem geben — nach seinem Werke!

So aber eine Macht siegt, da gehorcht eben der Macht, die da gesiegt hat; denn sie wäre keine Macht, so sie es nicht wäre aus Mir; denn Ich allein gebe Macht und Ohnmacht! Die Macht siegt, und die Ohnmacht unterliegt! Oder war ich, als Mich Pilatus richtete, nicht so wie jetzt und ewig, der alleinige Herr der Unendlichkeit?! So Ich das Gericht des Pilatus annahm, und widersetzte Mich nicht demselben, da es sich doch um Meine eigene Haut handelte! Also murret auch ihr nicht in eurer Sicherheit über das, was nun geschieht; denn so ohne Meinen Willen kein Sperling vom Dache fällt, und sogar alle Haare eures Hauptes gezählt sind, wie sollen nun diese Dinge geschehen können, so ganz ohne Meinen Willen!

Ist aber das also Mein Wille, und das darum, weil es die Welt selbst also wollte und noch will, so ist es aber dabei auch Meine Sorge, die zu bewahren, die fest an Mir halten und Alles Mir überlassen. Wißt ihr denn nicht, daß Meine Ratschlüsse unerforschlich und Meine Wege unergründlich sind!

Sehet, Ich sende Wolkenbrüche, Blize, Donner und Hagelschlag über die zumieist friedlichen Alpenbewohner etc. und die Fluten rauben ihnen Ochsen, Kühe, Schafe und Ziegen, und ihre Hütten reißen sie fort in die Abgründe, und ihrer Hände mühevollen Werke werden verwüstet, während dem reichen Städter kein Haar gekrümmt wird. So ihr da urteilen möchtet nach euren Rechtsbegriffen, wie wäre da Mein Handeln vor eurem Auge? Ich aber urteile und handle also, wie es recht ist in der Wahrheit.

So irgend die reineren Berge eine Geistespest beschleichen will, so wasche Ich sie mit den rechten Mitteln hinweg, und die Alpe wird wieder rein. (Wen Ich liebe, den ruf' und zwof Ich. D. Hsq.) Der reiche Städter aber (voll Weltgestank) als kein Kind von der Höhe, hat in seinem unge störten Wohlleben aber auch allermeist seinen Lohn dahin. Der Bessere aber wird schon auch gewaschen, wenn schon nicht durch einen Wolkenbruch, so aber doch durch allerlei andere Gewässer, denn „unbewaschen kommt Niemand in Mein Reich.“

Ich brauche euch da nicht wieder vorzusagen, was da Alles sonderheitlich noch geschehen wird, denn es kann noch sehr viel geschehen, aber auch sehr wenig mehr, darnach die Menschen sich von Mir — oder zu Mir wenden werden. Das Schwert hat schon viel zu tun gehabt, und hat arg gehaulet, aber so die Menschen noch länger in der Herrschsuchtsflut sich herumtreiben werden, so werde Ich noch einen andern Engel senden, nämlich den Hunger- und zugleich Pest-Engel. Diese Lehren werden den Menschen sicher ganz andere Rechtsbegriffe beibringen, als von denen sie jetzt belebt sind.

Euer Wahlpruch aber sei: „Gebet dem Kaiser, was sein ist, und vor Allem Mir was Mein ist;“ so werdet ihr mit der Welt und mit Mir Selbst am allerbesten darauskommen. Der Jöllner hatte wohl auch kein Recht von Mir und Petro einen Mauthzins (Zoll) zu verlangen, denn wir waren keine Fremde, sondern einheimische Kinder. Was aber ich als der Herr und euer Aller Vater tat, das thut auch ihr, so werdet ihr in Allem wahrhaft „Meine Kinder“ sein. Amen.

Das sage Ich, als euer Vater voll Weisheit und Liebe. Amen, Amen, Amen.

Ich will doch, daß Allen geholfen werde!

Empfangen durch H. S. M. den 6. Nov. 1889.

Es rückt die Zeit immer näher, in der ihr Mein Walten als Schöpfer in der ganzen Natur sowohl, als auch Mein Kommen als Vater mehr und mehr erblicken und in euch fühlen werdet; denn da nun die Verblendung der Menschheit eine zu große ist, und sie in ihrem Fagen und Rennen (nach Zeitlichem) selbst ihr Ende beschleunigt, so wird sie nun gar bald an dem Punkte angelangt sein, wo ihr ein großes „Halt“ entgegen-tönen wird, und wird sie zu der zwar unfreiwilligen Annahme genötigt werden, daß sich Mein Dasein nicht ausrotten ließ, obgleich schon allerhand Versuche gemacht wurden, Meine Existenz als nichtig darzustellen, was wohl zum Teil auch scheinbar hie und da gelang bei Einzelnen, die in sich so verfinstert und gefühllos geworden, daß aus sich selbst heraus der innere Lebens-Keim als lebendiges Zeugnis göttlicher Abstammung kaum mehr einer Regung fähig ist, der sich aber dennoch nie ganz verleugnen läßt, indem ja Meine Liebe im steten Verbande mit ihm ein ganzliches Erstarken desselben nie zuläßt; denn wäre es möglich, daß auch das innerste Leben durch äußere Einwirkungen so weit geschädigt werden könnte, daß es nimmer wieder aufzukommen vermöchte, so müßte dieses doch sicher von Mir zuvor abgetrennt worden sein, was aber schon gar nicht denkbar ist, „weil ja das Leben nie vom Leben lassen, sich ergreifen und abtrennen läßt“, indem ja dasselbe allzeit in größter Fülle in und bei sich selbst gegenwärtig ist, und Alles was da in irgend welcher Gestalt lebt und Leben heißt, das ist aus Mir, und erhält seine Lebenskraft, um eben leben und existieren zu können, aus Mir, dem Lebendigen; außer Mir aber giebt es kein Leben und keine Bewegung, was auch sicher einleuchten und begreiflich sein wird; und aus diesem Grunde kann auch ein noch so verstocktes und verfinstertes Herz nie so weit erkalten, daß es nicht immer wieder zu erwärmen und zu erwecken fähig wäre!

Es soll darum auch eurerseits nie über Solche, welche ganz Meiner göttlichen Ordnung zuwider leben, ein Urteil gefällt werden, indem ja Meine Liebe als das wahrste Leben Alle zur rechten Zeit noch erwecken wird.

Und so auch von einzelnen solcher Finsterlinge Meine Ordnungen auf den Kopf gestellt werden, so bedenket nur immer, daß Einzelne gegen das Ganze so gut wie gar nichts ausrichten, indem ja im Allgemeinen Mein Geist sich immer mehr Bahn bricht, und schon Alles unterminiert hat; es wird zwar dessen Hervortreten ein Schrecken für Viele sein, indem dadurch das Auge der Welt auf's Höchste herausgefordert werden wird; es wird aber auch zugleich eine Freude für Viele sein, welche schon längst auf Meine Ankunft gehofft haben. — Diese werde Ich aber zu solcher Zeit besonders ausrüsten mit Meiner Liebe, damit sie um so tätiger sein können an denen, die die Folgen ihrer Verblendung schwer zu tragen haben; denn Ich will doch, daß Allen geholfen werde!“ —

Daß aber nun, um ihnen gründlich zu helfen, notwendiger Weise das Nebel erst seinen Höhepunkt erreichen muß, dieses ist (in vielen Fällen) nicht zu umgehen, um eben einer völligen Erlösung teilhaftig werden zu können; hat aber dieses dann seine letzten Tribute verbraucht, und ist so in sich nichtig geworden, dann erst hat Meine Liebe freie Hand, und kann nach ihrem Ermessen eingreifen, da ihr dann die größten Hindernisse aus dem Wege geräumt

sind, und dann wird sie auch nach ihrer Weise walten und das rechte Ziel nimmer verfehlen, — was auch ihr in und durch euch selbst erreichen sollet und könnet!

Erwecket darum allzeit in euren Herzen eine recht sehnennde Liebe zu Mir, und es wird daraus des Lebens lebendige Fülle euch überschütten, welche euch sicherst bestätigen wird, daß Ich wahrhaft bin

„der gute Vater.“

Der euch wahrhaft befreien und von allen Uebeln erlösen will! —

Dies mit Meinem väterlichen Segen allen Meinen Kindern, welche Mich suchen und Meinem baldigen Kommen in ihrem Herzen entgegen sehen.

Amen! Amen! Amen!

Zaget nicht, sondern freuet euch!

Durch G. G. W. 12. Nov. 1889.

Ich habe ja noch manchen Ausweg aus dem Verderben für die Blinden, auf dem sie sehend werden können, und von dem ihr jetzt noch nichts wisset. Deshalb sollet ihr nicht mit Furcht den kommenden ernstern Ereignissen entgegensehen, weil Ich euch so einst nicht gebrauchen kann, sondern mit innerer, wenn auch unterdrückter Freude, denn Ich will ja Allen helfen, auch wenn sie noch so verkehrt sind und von Mir noch so weit abgekommen; und Mir ist doch auch Manches möglich durch Meine erbarmende Liebe, wenn Ich es so bestimmt ausgesprochen habe: Ich will ja Allen helfen. Darum zaget nicht, sondern freuet euch! —

Wann werde Ich wohl das erste fröhliche Gesicht unter euch erschauen bei dem Gedanken an die Schrecknisse, die da kommen werden. Ihr sollet doch wissen, daß ein geschickter Arzt, dem noch nie eine Operation mißlang, mit fröhlichem Gesichte von Allen begrüßt wird, wenn Er auf Bitte der Angehörigen sich bereit finden läßt, endlich eine weite Reise anzutreten, um zu dem Patienten zu kommen. Steigert sich nicht die Freude, wenn der Arzt mitteilt: gleich kann ich noch nicht kommen, aber Ich komme bald, jedenfalls komme Ich rechtzeitig. Wie groß ist da das Vertrauen Aller, die den Arzt kennen (und ihr sollet Ihn doch wohl kennen), wenn sie wissen, Er hat versprochen, rechtzeitig zu kommen.

Wenn sie dann aber Nachricht erhalten: Ich komme nunmehr bald, vielleicht morgen oder übermorgen, so ist der Jubel und die Freude eine übergroße, besonders bei den Angehörigen des Schwerkranken. Er selber wird wohl eine bitterfüße Miene dazu machen, denn er weiß zwar wohl, daß der Arzt ein geschickter Operateur ist, aber auch, daß das Entfernen des gänzlich Verdorbenen auch beim geschicktesten Arzte nicht ohne oft große Schmerzen vor sich geht, besonders da dieser Arzt nicht wie die modernen Aerzte Betäubungsmittel anwendet, sondern nicht mehr Schmerzen verursacht, als der Patient mit seiner Kraft auch ertragen kann, aber auch ertragen soll. So kann der Patient dem Arzte freilich kein fröhliches Gesicht zum Willkommengruß bieten, aber die Angehörigen sollen es, denn der Arzt nimmt durchaus keine Bezahlung, sondern Er wünscht nur ein fröhliches Gesicht, und ein Herz voll Vertrauen, Liebe und Dankbarkeit;

wo Ihm das aber noch nicht einmal entgegengebracht wird, da kann der Arzt noch nicht kommen, so nötig es auch der Schwerkranke hätte.

Die Angehörigen (Brüder und Schwestern) lieben dann eben den armen totkranken Patienten nicht genug, um den sicher geringen Anforderungen des Arztes zu genügen; und ein geringeres Honorar kann der Arzt nicht beanspruchen, denn es ist etwas, was auch der Allerärmste geben kann, so er es geben will, ja ein Honorar, wovon im Palaste des Kaisers oft weniger zu finden ist, als in der Lehmhütte des Bettlers, es heißt: Liebe und Vertrauen zu Mir, und in Folge davon ein überfröhlich Herz, das stets jauchzen möchte in sich hinein und es Niemanden sagen kann — wovon es so beglückt herumhüpft mit seinen Krücken.

Ja wenn es nun kein anderes Mittel gibt, als ein solch' fröhliches Herz, das stets an Mich denkt, wie eine rechte Braut ja stets an den denkt, den sie so unaussprechlich liebt, daß Ich zurücktreten muß, denn Mich liebt Niemand mit einer solch großen Liebe, wie da geliebet wird mancher wahrhaft gute und edle Mensch von einer reinen Braut. Gleichet aber je ein Mensch, und wenn er mit göttlichen Eigenschaften reichlich ausgestattet wäre, Mir, seinem Schöpfer, von Dem er diese Eigenschaften als ein Geschenk Meiner Guld und Gnade erhalten? Ich sage euch — er gleichet Mir noch nicht einmal so, wie der arme Mond mit seinem erborgten Lichte gleichet der lichtpendenden strahlenden Sonne, der zur Not erleuchtet die dunkle Nacht, aber dessen Wärme so gering, daß man dabei schier erfrieren könnte.

So nehmet euch denn ein Beispiel daran, wie ihr seid matte Mondscheinanbeter, zwar voller Begeisterung, manche auch wohl voll Schwärmerei, aber — ohne Feuer. Ich komme nicht, wenn eure Liebe nicht feurig Mir entgegenschlagen macht euer sehnenndes Herz, und wäre die kranke Welt noch totkranker als sie ist; mollet ihr derselben bald wahrhaft helfen, so liebet Mich wahrhaft, und bittet Mich, daß Ich komme als Arzt, und wenn Ich es euch zugesagt habe, wie es schon wiederholt geschehen, so denket nicht an die scharfen Operations-Instrumente, die wohl also scharf sein müssen des Patienten wegen, damit seine Qual nicht ganz so groß sei, als wenn Ich stumpfe Messer nähme, sondern sehnet euch nach Mir, wie eine Braut sich sehnet, und vor Sehnsucht zuletzt ganz bleich wird.

Warum sehnet ihr euch denn nicht nach Mir mit bräutlicher Inbrunst? Sehet eine Braut an, die sich nicht sehnt nach ihrem Bräutigam, so er ein tugendhafter und edler Bräutigam ist, und urtheilt selbst über sie. Ihr werdet sagen — sie ist ein stumpfer Fleischkloß und ihres Bräutigams sicher nicht wert, und wenn der Bräutigam erkennt ihre laue Liebe, und ihr träges Wesen, das er trotz vieler Versuche sie zu erfreuen gar nicht erwärmen kann bis zu der sehnsüchtigen Liebe einer Braut, nun so wird er die Braut, die er sehr liebte, doch wohl fahren lassen müssen, und eine Andere suchen, die ihn mit feuriger Liebe empfängt.

Das sage Ich euch, der soviel Liebe euch schon gegeben, ehe denn ihr Ihn nennen konntet — euren

euch dennoch liebenden

Vater.

Amen!

Ein väterlicher Ruf.

Empfangen durch R. v. W. den 5. Sept. 1889.

So schreibe! denn es ist ein liebliches Wort gar wohl zu vernehmen, was Ich dir hiemit geben werde und einem Jeden zu großem Segen gereichen wird, der es in sich lebendig machen und daraus Mich als Vater in sich erkennend immer mehr nach der wahren Auferstehung und größtmöglicher Vollendung seines Herzens streben wird.

Ist aber der Mensch nun schon in seinem Innern etwas mehr erwacht und hat demzufolge den großen Unterschied seines erwachten Zustandes von der geistigen Untätigkeit seines Wesens eingesehen, so tritt nun das Verlangen nach der ewigen Gewissheit, das Bedürfnis der steten gegenseitigen Annäherung (zwischen Mir und ihm) um so lebhafter hervor. Und welcher Mensch nun dem Zuge seines Herzens in dieser Hinsicht folgen wird, der wird gar bald inne werden, wie ein ewig unvergängliches Leben in seiner ganzen Fülle sein Herz erfüllt, was ihn über alle Kleinlichkeiten dieses irdischen Daseins erhebt, weil in der seligen Hoffnung mit Mir dem Vater Eins zu werden sich sein ganzes Streben gipfelt und in dem Vertrauen auf sich und Meinen väterlichen Beistand Er das Gelingen seines Vorhabens, Mensch zu werden nach Meinem geistigen Sinne, sicher voraussieht!

Zwar gehört, zu eben dieser Vollendung des natürlichen Menschen zu gelangen, in erster Linie ein ernster, in der Liebe begründeter Wille, welcher sich nicht nur allezeit gleich stark und kräftig erhalten wird, so der Mensch unausgesetzt nach selbem tätig ist, sondern er wird nach und nach immer lebendiger werden, und so das ganze Wesen des Menschen erfüllen mit Licht und Kraft, daraus er vermögend wird, Mich als Vater in seinem Herzen immer mehr zu erkennen und alle Hindernisse, welche ihm hie und da begegnen und ihm die Annäherung zu Mir erschweren, in Geduld zu überwinden, und Ich werde dann nicht unterlassen, in solchem Falle mit Meiner Liebe auf das Wirksamste einzugreifen, und Mich darinnen immer wieder aufs neue Meinen Kindern offenbarend ihnen zuzurufen:

„Tuet auf eure Herzen vor Mir, eurem Vater, der Sich stets so liebend euch naht, und jede Bürde euch tragen hilft, so ihr Ihn an eurer Liebe teilhaben lasset.

„Verbannet alle törichte Schen aus euren Herzen, und denket nicht — mit dem oder jenem darf ich wohl nicht zum Vater kommen“, und daraufhin sage Ich:

„Kommet wie ihr seid! wendet euch liebend und vertrauend zu Mir, Ich will in jeder Hinsicht euch Meine Liebe zuteilen, und eueren Herzen einen großen Segen wiederfahren lassen, denn Meine Liebe wird nimmer aufhören, sondern wird alles mit ihrem Wesen erfüllen, auf daß bald Friede werde auf Erden, und so die Saat Gottes im menschlichen Herzen grüne und blühe, Mir zur wahren Freude, und Allen denen, die zu Mir halten, zum bleibenden Segen für alle Zeit. Amen!“

Sehet, liebe Kinder, wenn ihr — Mir alles überlassend — euch an Mein Vaterherz schmieget, da werdet ihr empfinden, wie Meine Liebe sich eurer in jeder Hinsicht annehmen will, und so den geistigen Fortschritt der Meinen allzeit im Auge behaltend — ihnen in aller Liebe als Vater entgegenkommen will, — um mit euch Eins zu sein und zu bleiben für alle Zeiten.

Solches erfasset so recht in der Liebe, und nehmet Mich auf in euer Herz, der Ich Mich euch mit jedem Worte wieder aufs neue gegeben habe, auf daß ihr hinfort in Mir, eurem Vater, verbleiben möget. Amen! Amen!

Trachtet am ersten darnach, in euch selbst immer mehr zu erwachen.

Empfangen durch dens. 6. Oktbr. 1889.

Bei einem tief inneren Eingehen und Betrachten Meiner göttlichen Ordnungen findet so Manches seine Erlebigung, was euch oft als ein Unerklärliches und ein scheinbar unauflöslicher Knoten erscheint, und wenn ihr mehr auf Meine Liebe in euch Acht hättet, könntet ihr umsomehr deren geheimnisvolles Walten wahrnehmen, was euch doch stets umgibt, und was euch immer begreiflicher wird, je mehr ihr mit dem Studium derselben euch befasst.

Ein Mensch, dessen ganzes Bestreben nur auf äußerliche Dinge gerichtet ist, der wird wohl kaum etwas vernehmen von dem, was das Reich des Geistes betrifft, eben weil er dafür keinen Sinn hat, und es seiner Natur so widerstrebt, wie das Licht der Finsternis, und es müssen viele Umstände erst eintreten und vorausgehen, bis daß er das Licht erkennt; ist er aber dann in sich zu der Ueberzeugung gelangt, daß das Licht das wahre Leben ist, so wird er auch gar bald sein Scheinleben mit dem wahren reellen vertauschen und wird sich zu dem wenden, was da dauernd ist, denn dieses wird ihn dann erst erkennen lassen dessen Tiefe, sowie auch den Abgrund, dem er nahe war. Es mußte zwar auf mancherlei Weise ihm entgegen gegangen werden, und diese Wege, welche ihn zur Erkenntnis (der Wahrheit) führen konnten, sind nur Meiner Liebe bekannt, welche durch ihre große Erbarmung den Verirrten in den Weg tritt, um sie eben von einem gänzlichen Falle zurückzuhalten. (Bf. 36, 10.)

Habet darum, ihr Lieben, recht Acht auf euch selbst, — sowie auch auf euere Umgebung, nach welcher ihr euch oft richten müßet; doch in Meiner Liebe aber werdet ihr allzeit bei Mir verbleiben können, selbst wenn in äußerlichen Beziehungen es nicht tunlich wäre, direkt selbe in's Auge zu fassen, — im Innern habt ihr allzeit Gelegenheit, euch Meiner zu erinnern; denn dieses soll davon zeugen, „daß Ich in euch wohne“, und somit werdet ihr auf diese Weise der Welt ein Zeugnis geben können, daß Ich als Vater nahe bin; denn selbst ein stilles Einwirken Meiner Gnade läßt oft einen bei weitem größeren Segen zu Tage treten, als oft ein Langes und Breites zu reden, was auf einen Boden fällt, der noch nicht gehörig zubereitet und also zur Aufnahme Meiner Gnade noch nicht geschickt ist.

Trachtet daher am ersten darnach, daß ihr in euch selbst immer mehr erwachet! und in euch selbst immer mehr zu Hause seid! und ihr werdet erblicken einen neuen Anfang in Meiner Liebe, welche überall sich Wahn bricht, und an allen Orten gleich kräftig wirkend auftritt.

Beachtet darum gar wohl solches, und bei wem sie anklopft, der tue ihr gar bald auf, und lasse ein den Vater, Der da kommt, um da zu verbleiben, und um so das große Abendmahl immer mehr vorzubereiten, und dazu nun von Neuem einladet zum Herbei-Kommen!

Lasset Seinen Ruf nicht an euren Ohren vorüber gehen, sondern wenn ihr höret, daß Meine Stimme ertönet, da kommet und säumet nicht mehr. Solches sei zu eurer Darnachachtung gar wohl gegeben von eurem Vater, Welcher euch nahe ist. Amen!

Die Zahl 666.

1.

(Aus der „Haushaltung Gottes“, Kap. 37.)

Empfangen durch Salob Vorber am 10. August 1840.

Nun merket und sehet, was für's Erste die Größe der großen Kinder Meiner Liebe aus Adam betrifft, so ist eure Vorstellung irrig, wenn ihr euch darunter eine körperliche Größe vorstellt; sondern da sind sechshundert und sechshundsechzig Solle eine Vollzahl Meiner Liebe im Menschen; Solle aber zeigen an das Maß des Guten aus der Liebe zu Mir; davon sind gerichtet Sechshundert zu Mir; daraus Sechzig zum Nächsten, und endlich Sechs zu sich; und das Maß des Weibes ist dem göttlichen Maße gleich im Manne; doch die Nächstenliebe und die Eigenliebe des Weibes ist ein Unterschied von sechs und Sechzig, und hat darin das Weib dem Manne unbedingt in allem dieses Betreffenden zu gehorchen; da es aus dem Manne als Eigenliebe gebildet ist, so kann sie sich auch nur im Manne lieben, so ihre Liebe gerecht sein soll; und da sie zunächst dem Manne ist, so ist auch ihre Nächstenliebe zunächst im Manne, und daher der Unterschied.

NB. Die Ähnlichkeit der Zahl des Menschen mit der Zahl Meines Gegners aber rührt daher, daß bei diesem gerade der umgekehrte Fall ist, um das allerverabscheuungswürdigste Wesen vor Meinen Augen zu sein. (Offb. 13, 18.)

2.

(Aus „Grundgesetz der Liebe“ S. 47.)

Empfangen durch G. Mayerhofer am 16. Sept. 1870.

Nachdem ihr, teils aus Neugierde getrieben, teils auch, weil ihr den rechten Sinn dieser Zahl 666 nicht fassen könnt, darum fraget, so will Ich euch Allen ein kleines Bichtlein aufstecken, damit ihr auf eurem Lebenswege den rechten Pfad finden möget.

Was die Zahl 666 eigentlich zu bedeuten hat, das wisset ihr wohl oder ahnet es wenigstens; aber wie man diese Zahl in geistiger Seelen-Vervollkommnung erreichen kann, das ist euch noch nicht recht klar. — So höret also:

In allen Meinen Evangelien sprach Ich stets von den zwei Geboten, die alle andern umfassen, nemlich: „Liebet Gott über Alles, und den Nächsten wie euch selbst!“ — Diese Gebote sind leicht ausgesprochen, aber nicht so leicht im wahren inneren Sinn verstanden, und noch weniger wirklich ausgeübt. (Wollt. konnte nur der Herr dies. erfüllen; — Wert d. Erlösg.)

Wenn Ich sage: Liebet Gott über Alles! und diese Liebe mit der Zahl 600 bildlich bezeichne, so will das so viel sagen, als: wenn Eigenliebe die Zahl 6 ist, so braucht es 100mal so viel Verleugnung derselben, um die Vollzahl der Gottesliebe im Menschen zu erreichen.

Was die Nächstenliebe betrifft, so heißt es wohl: Liebe deinen Nächsten wie dich selbst! aber dieses ist nicht so gemeint, als solltet ihr, wenn 6 das Grundmaß der Eigenliebe und der Rest von 660 ist, euren Nächsten eben nur so lieben, wie diese Zahl 6 für euch ausdrückt; nein, das will anders verstanden sein; die Zahl 6 soll nur bedeuten, daß ihr für euer körperliches Wohl den zehnten Teil dessen behalten solltet, was ihr für den Nächsten opfern könnt, und was zehnmal als Opferfähigkeit der Gottesliebe gleichkommt.

Nun lege Jedes die Hand auf's Herz, und frage sich selbst: wie groß denn da eure Aufopferungsfähigkeit in Zahlen ausgedrückt wohl ausmacht? — Ich versichere euch, da Ich nicht nach schönen Worten, sondern nach schönen Taten rechne, so wird eine ganz kleine Zahl bei euch für Mich, und eine noch kleinere für eure Nächsten herauskommen; denn was eigentlich Gottes- und was Nächstenliebe ist, habe Ich euch schon erklärt und euch ausführlich kund gegeben.

Ich weiß aber, ihr wölet sogar in Zahlen ausgedrückt sehen, wie euer Herzensmesser sieht; nun denn, so will Ich auch dieses euch kundgeben und so vernehmet also:

	G.	M.	G.
Bruder Medeaotti	hat die Zahlen	335	— 27 — 18
seine Frau	" " "	135	— 3 — 35
die andere Schwester Annetta	" " "	214	— 16 — 74
die Frau v. T—i	" " "	327	— 52 — 16
die andere Schwester	" " "	285	— 48 — 19

d. h. mit anderen Worten: Den beiden Letzteren fehlt es noch beinahe um das Doppelte der Hingebung zu Mir, wenig zur Aufopferungsfähigkeit für ihren Nächsten, und sie haben etwas mehr als das Doppelte der Form der Eigenliebe. Soll also dieses Zahlenverhältnis geregelt werden, so müssen sie anfangen, an sich das Zuviel wegzuschaffen und auf das Register des Nächsten überzutragen, und dann wird sich die Zahl für Mich schon selbst vermehren. — (Siehe die Morgen- und die Abend-Blume in Nr. 38. D. Hsg.)

Auch die Schwester M. will die Zahlen wissen, wie ihre Liebe zu Mir, zum Nächsten und für sie selbst besteht. — Nun denn fangen wir umgekehrt bei ihr selbst an,

so ist ihre Zahl der Eigenliebe	24
" " " " der Nächstenliebe	36
" " " " der Gottesliebe	218

also in Ganzen nicht zu schlecht und nicht so gut.

Was nun diese Zahlen bedeuten, wisset ihr, — wie ihr dieses Miß-Verhältnis regeln könnt, wisset ihr auch; — so rate Ich euch daher, machet euch auf den Weg, diese Zahlen-Verhältnisse so in Einklang zu bringen, daß die Zahl, die Meine Kinder haben sollen, vollgewichtig wird, nämlich: 600 — 60 — 6, oder 600 für Mich, 60 für den Nächsten, und das kleine Sämmchen 6 für euch selbst.

Dort Oben steht es klar in Ziffern ausgedrückt, wie es eigentlich um euch steht, und selbes zu euren Gunsten zu ändern, dazu soll euch Mein Segen nicht ermangeln! Amen.

P. S. Deine eben angekommene Schwester M—i wünscht ebenfalls in Zahlen ausgedrückt von Mir wie ihre Schwestern ihren Lebenswert zu sehen, so sage ihr denn, ihre Liebezahlen sind: 420 — 48 — 12. Das Uebrige soll sie selbst herausfinden. Amen.



Vom siebenmaligen Kommen des Herrn.

(Aus „Haushaltung Gottes“, Kap. 46.)

(Empfangen durch Jakob Lorber am 18. Dez. 1840.)

Ich werde kommen siebenmal; aber zum siebentemal werde Ich kommen im Feuer Meiner Heiligkeit. Wehe dann denen, die da unlanter werden gefunden werden; diese werden fürder nicht mehr sein, denn im ewigen Feuer Meines Zornes!

Sehet, einmal war Ich schon da im Anfange der Welt, um zu erschaffen alle Dinge wegen euch, und euch wegen Mir. Bald werde Ich wiederkommen in großen Wasserfluten, um zu waschen die Erde von der Pest; denn die Tiefen der Erde sind Mir ein Greuel geworden voll schmutzigen Schlammes und voll Pest, die da geworden ist aus eurem Angehorsang; da werde Ich kommen euretwegen, damit nicht zu Grunde gehe die ganze Welt, und eine Linie bestehe, deren letzter Sprößling Ich sein werde.

Und werde zum drittenmale vielfach kommen (Abrah., Mose u. die Propheten. D. Hsg.), wie jetzt ungezählt zu euch, bald sichtbar und bald wieder unsichtbar im Worte des Geistes, um vorzubereiten Meine Wege. Und werde zum viertenmale kommen in großer Not körperlich in der großen Zeit der Zeiten. Und werde kommen gleich darauf zum fünftenmale im Geiste der Liebe und aller Heiligung (Pfingsten); und werde zum sechstenmale kommen, innerlich zu Jedem, der nach Mir in seinem Herzen ein wahres ernstliches Verlangen tragen wird, und werde da sein ein Leiter dessen, der voll Liebe sich wird gläubig von Mir ziehen lassen zum ewigen Leben; und werde aber auch sodann fernur sein der Welt; wer aber da wird aufgenommen werden, der wird leben und Mein Reich wird mit ihm sein ewig.

Und endlich werde Ich noch einmal kommen, wie schon gesagt; doch dieses letzte Kommen wird allen sein ein bleibendes Kommen, entweder so, oder so!

Höret und verstehet wohl, verbleibet in der Liebe; denn diese wird euer Retter sein. Liebet Mich über Alles; das wird euer Leben sein ewig; liebet euch aber auch unter einander, damit euch erlassen wird das Gericht. — Meine Gnade und Meine erste Liebe mit euch bis an's Ende aller Zeiten. Amen!

NB. Hier verweisen wir auf die Jugendgeschichte Jesu und zwar auf die Kapitel 191—196, vom Spiel des Lebens, ganz besonders aber auf Kapitel 196 mit der Erklärung desselben. D. Hsg.

Desgl. wolle man in unserer Nr. 42 B. I. Rob. Blum jener weisen Ratsversammlung anwohnen, v. Kap. 79—96. D. Hsg.

Entwicklungsbild der Menschheit.

(Durch J. Lorber.)

(Aus dem großen Evgl. Johs. Bd. 8 Kap. 46.)

Der Herr Jesus spricht zu Seinen Jüngern auf dem Ölberge:
über die Vorgänge vor Seiner Wiederkunft.

Darüber habe Ich euch schon gar Vieles kundgegeben, was auch sicher also kommen wird, weil weder Ich an dem freien Willen der Menschen etwas ändern darf, und ihr es nicht ändern könntet. Aber es hat mit Meiner Geburt das Gericht der Heiden aller Orten schon begonnen, und dauert nun stets in erhöhterem Maße fort, und wird noch bis zum Volllichte unter den Menschen auf dieser Erde fort dauern nahe an 2000 Jahre!

„Wie ihr aber nun in der Morgengegend sehet allerlei Wolken sich bilden, und sich am Horizonte hinlagern, als wollten sie sich dem Aufgange der Sonne hinderlich entgegenstellen; also werden gegen den einst kommenden großen Aufgang der geistigen und ewigen Wahrheitssonne sich auch eine große Masse von allerlei Hinderungs wolken aufzukürmen anfangen, und unter den Menschen vielen Schaden anrichten, aber den endlich großen Aufgang der Wahrheitssonne doch nicht verhindern können.

„Ihr habt zuvor noch sehr viele schöne Sterne am Himmel leuchten gesehen, und am Untergange sahet ihr auch Sterne, die in der tiefen Nacht geleuchtet haben. Seht, die gingen als gute Boten den noch sichtbaren Morgenboten voran und wirkten in der Nacht; und das ist nun euer Beruf.

„Wann aber am geistigen Morgenhorizonte aufgehen werden die noch helleren Morgenboten, so wird das ein Zeichen sein, daß ihnen bald die große und allgemeine Lebens- und Wahrheitssonne folgen wird! Ihr hellstes Licht wird ein unerbittliches Gericht sein aller Lüge und alles Truges (und der daraus gebildeten Hure Babels), und sie wird samt ihren Jüngern und Verehrern, und samt ihrem großen Weltpompe hinabgeschleudert werden in den Abgrund der Verachtung, des gerechten Zornes und der Vergessenheit; denn dann werden die erleuchteten Menschen nicht mehr gedenken des Truges und des lange gedauert habenden Gerichtes.

„Wie ihr aber nun wohl schon gut merken könntet, daß das ehemals so drohend schwarz aussehende Gewölke anfängt, golden leuchtende Säume zu bekommen, so werdet ihr es in jener Zeit auch merken, wie die Menschen, die vor Kurzem noch ganz finster und wahre Feinde des Lichtes der Wahrheit waren, von allen Seiten von den Lichtstrahlen der Wahrheit stets mehr und mehr und heller und heller erleuchtet, und dann auch als selbst leuchtend zu Feinden der alten Lüge werden. Und solches Erleuchten von der dem vollen Aufgange sich nähernden Wahrheitssonne aus den Himmeln wird sein Mein Menschensohneszeichen allen Wahrhaftigen, auf der Erde und das beginnende Ende des großen Gerichts über die Hure des neuen Babels. (Matth. 24, 30.)

„Da werden die Liebhaber der Wahrheit hoch aufzujubeln anfangen, und Mich loben, daß Ich ihnen schon zum Voraus gesendet habe Meines Aufgangs Zeichen am Himmel des innern Geistesstages! Aber die Feinde der Wahrheit werden zu heulen und mit den Zähnen sehr zu knirschen anfangen, sich, so viel noch irgend möglich, in finstere Winkel zu verbergen

suchen mit ihren stets weniger werdenden Getreuen, was ihnen aber nichts nützen wird; denn so dann die volle Wahrheitssonne aufgegangen sein wird, so wird ihr Licht alle noch so finstern Böcher, Winkel und Höhlen durchleuchten, und die Feinde des Lichtes werden auf der ganzen Erde keine Zufluchtsstätte mehr haben!

„**Ich Selbst** aber werde als die ewige Wahrheit in jener Sonne sein, und durch ihr Licht bei den Menschen als Herrscher und Leiter ihres Lebens und ihrer zeitlichen und geistigen und ewigen Geschichte. Und somit habe Ich euch nun der vollen und leicht begreiflichen Wahrheit nach gezeigt das große Gericht des neuen und alten Heidentums, dies war für euch; aber Ich werde euch später für die Menschen noch ein Bild geben, das ihr dann auch den Menschen mitteilen könntet, aber nicht ohne die wahre Erklärung. Nun aber betrachten wir die Morgenzene wieder ruhig weiter.“ —

(Kap. 47.) Nach der Zeit von einer Viertelstunde, in der wir Alle die Morgenzenen mit vieler Aufmerksamkeit betrachteten, sagte **Ich** wieder zu allen Anwesenden: „Nun erst habet wohl Acht darauf, was sich Alles noch vor dem vollen Aufgange der Sonne ordentlich bildlich zeigen wird! Denn Ich will es, daß auch ihr mit euren Augen schauen sollet, wie sich in der letzten Zeit des neuen Heidentums Alles gestalten wird.“

Zuerst ersah man einen dichten und völlig schwarzen Nebel weithin von dem Horizonte aufsteigen; als dieser Nebel die ungefähre siebenfache Höhe der fernen Gebirge des Horizonts erreichte, da wurde er bald wie glühend, denn er ward von einer Anzahl Blitzen durchzuckt. — — —

Und siehe! auf dem obersten schwarzen und von den vielen Blitzen durchglühten Rande des Nebels zeigte sich eine große Stadt, und **Ich** sagte: „Sehet an das Bild des neuen Babels!“ (Gegensatz v. N. Jerusalem.)

„Siehe, das ist der Untergang des alten und zugleich der Anfang des neuen Heidentums! Etwa schon in 5- bis 600 Jahren, von nun an gerechnet, wird es all dort buchstäblich also aussehen! Beobachtet aber das Gebilde nun mir weiter!“ Wieder richteten Alle ihre Aufmerksamkeit auf das Gebilde, dessen Szenen sich schnell nach einander entwickelten, und siehe, man ersah große Völkerzüge und viele arge Kämpfe und Kriege, und in der Mitte der Stadt ersah man sich Etwas hoch erheben wie einen Berg, auf dem Berge stand ein hoher und großer Thron, aussehend als wäre er von glühendem Golde; auf dem Throne saß mit einem Stabe, dessen oberstes Ende ein dreifaches Kreuz zierte, ein Herrscher mit einer dreifachen Krone auf dem Haupte. Aus seinem Munde gingen zahllose Pfeile aus, und aus seinen Augen und aus seiner Brust zuckten ebenso zahllos viele Blitze des Zornes und des höchsten Hochmutes; und es zogen ihm Könige zu, von denen sich viele vor ihm tiefst verneigten. Die sich vor ihm also verneigten, die sah er freundlich an und bestätigte ihre Macht; die sich aber vor ihm nicht verneigten, die wurden von seinen Pfeilen und Blitzen arg verfolgt und zugerichtet. (S. Nr. 42 B. I. Sp. 89—94.)

Sagte **Ich**: „Das stellt keinen besonderen Herrscher über viele Länder und Völker vor, sondern nur die sichtliche Persönlichkeit des Antichristen; das dreifache Kreuz aber bezeichnet Meine Lehre, die daselbst eben dreifach verfälscht den Königen und ihren Völkern aufgedrungen werden wird, falsch im Worte, falsch in der Wahrheit, und falsch in der lebendigen Anwendung.“

Die Könige aber, die sich vor ihm nicht beugen und die er verflucht, die sind es, die noch mehr oder weniger in der alten Lehre verbleiben. Es erreichen sie wohl seine Pfeile und Blitze, aber sie können ihnen dennoch keinen Schaden von einiger Erheblichkeit zufügen. Aber beobachtet nun das Gebilde weiter; denn Ich kann euch durch dasselbe nur die Hauptmomente zeigen.

Nun sahen wieder Alle mit erhöhter Aufmerksamkeit hin, und siehe, es sammeln viele Könige, die sich zuvor noch vor dem, der auf dem Throne sitzt, tiefst verneigt hatten, ihre Kriegsharen, und ziehen gegen ihn. Seht! das gibt einen erbitterten Kampf, und es sinkt sein erhabener Thron schon sehr bedeutend tief zur Stadt herab, und ihr sehet nur etwelche Könige, die sich so pro forma nur vor ihm verneigen, während aber von den vielen andern von ihm abgefallenen Königen nun gar viele Pfeile und Blitze auf ihn zurückgesendet werden. Aber nun ist von ihm nahe gar nichts mehr zu sehen, und das wird geschehen schon nach 1000—1500—1600 und 1700 Jahren. Aber nun sehet abermals hin! Sehet, er macht Verjuche, sich abermals zu erheben, umgeben mit schwarzen Motten, und einige Könige reichen ihm die Hände, um ihm zu helfen; aber sehet, die das tun, die werden alsbald ganz ohnmächtig werden, und ihre Völker reißen ihnen die Krone vom Haupte und geben sie den starken Königen! Und sehet! nun sinket sein Thron, und die starken Könige eilen herbei und zerteilen ihn in mehrere Teile, und so geht für ihn nun alle seine Macht, Höhe und Größe unter. Wohl schleudert er noch Pfeile und matte Blitze um sich, aber sie beschädigen Niemanden mehr; denn die allermeisten kehren auf ihn selbst zurück, und verwunden ihn und seine matten und finstern Horden.“ — —

(Kap. 48.) **D. S.**: „Aber nun sehet auch, wie die Sonne bereits Alles mit ihrem Lichte zu durchdringen anfängt, und ihr sehet die finstern Horden nach allen Seiten hin fliehen, nur dahin nicht, von woher die Sonne kommt. Vor ihrem Lichte schwindet nun Alles und sinkt in das Reich der Vergessenheit.“

„Nun aber sehet noch einmal hin, und ihr ersehet, wie aus den lichten Wölklein sich eine neue Erde bildet! Was wohl stellen die lichten Wölklein dar? Es sind das Vereine von lauter solchen Menschen, die von der göttlichen Wahrheit durchleuchtet sind; und sehet, nun rücken diese Vereine enger und enger zusammen, und bilden also einen großen Verein; und sehet, das ist eben die neue Erde, über der sich ein neuer Himmel ausbreitet voll Licht und Klarheit!“

„Ihr müßet aber dabei nicht etwa der Meinung sein, als würde dann diese natürliche Erde vergehen und in eine neue umwandelt werden, sondern nur die Menschen werden durch die Vollaufnahme der göttlichen Wahrheit in ihren Herzen als wahre Brüder und Schwestern in Meinem Namen unter sich eine neue geistige Erde schaffen.“

„Auf dieser neuen Erde werde **Ich Selbst** dann sein und leiten die Meinen, und sie werden mit Mir Umgang pflegen und Mich nimmer aus ihren Augen verlieren.“

„Aber betrachtet nun auch nebenbei die alte Erde! Sehet, wie aus der neuen Erde in stets dichteren Strömen Lichter hinab auf die alte Erde schweben, und diese also entzünden, daß sie wie in vollen Flammen zu stehen

scheint! Da sehet ihr gar viele Tote wie aus den Gräbern hervor an's Licht gehen, und wie sie auch bald bekleidet werden mit dem Gewande der Wahrheit und dann auch aufwärts schweben in das Reich der neuen Erde. Aber zugleich merket ihr auch, wie noch ein gar großer finsterner Teil sich nun bestrebt, das Gewand des Lichtes über sein schwarzes anzuziehen, und daraus und damit aus Eigenung und Herrschsucht abermals ein neues antichristliches Heidentum zu schaffen; aber Ich Selbst lasse Meinen Zorn über sie hereinbrechen, d. i. das Feuer Meiner Wahrheit und Meiner Engel der neuen Erde fallen wie mit flammenden Schwertern über sie her, und schlagen jede weitere finstere Bestrebung in die Flucht und in den Abgrund der gänzlichen Vernichtung. Dies ist dann das allerletzte und größte Gericht um 1000 Jahre später.

„Diese Zeit wird genannt werden Mein tausendjähriges Reich auf Erden, das durch dies allerletzte Gericht auf eine ganz kurze Zeit noch einmal eine kriegerische Unterbrechung haben wird; aber der Sieg wird ein baldiger und für alle künftigen Zeiten ein gänzlicher sein. Von da an wird aus den Himmeln und aus der Erde ein Hirt und eine Heerde werden; der Hirt werde wie allezeit Ich sein, und die Heerde werden ausmachen die Menschen auf Erden im vollen Vereine mit den Seligen in Meinen Himmeln. Diese Letztgenannten werden wieder also, wie es in den Urzeiten der Menschen auf dieser Erde war, sichtbar mit den Menschen auf der Erde verkehren.

„Aber bevor das geschehen wird, wird auch die natürliche Erde ganz mächtige Umstellungen erleiden. Große Länder und Reiche, die jetzt noch das große und tiefe Meer bedeckt, werden zum fruchtbarsten Boden emporgehoben, und gar viele jetzt noch sehr hohe Berge erniedrigt und mit ihren zerbröckelten Spizen gar viele tiefe Gräben und Täler ausgefüllt werden und ein fruchtbares Land bilden. Da in jener Zeit die Menschen nicht mehr nach irdischen und vergänglichen Schätzen gieren und geizen werden, so werden auf der Erde noch so viele Menschen, als nun auf derselben leben, gar wohl versorgt und glücklich leben können. Zugleich aber werden in jener Zeit auch alle die bösen, das Fleisch mächtig quälenden Krankheiten von der Erde verschwinden, die Menschen werden ein heiteres und hohes Alter erreichen und viel Gutes wirken können, und Niemand wird eine Furcht darum vor dem Tode des Leibes haben, weil er mit klaren Blicken das ewige Leben der Seele vor sich sehen wird.

„Die Hauptsache im Wohltun wird in jener Zeit in der rechten Erziehung der Kinder bestehen, und daß der Starke mit aller Liebe das physisch schwächere Alter nach allen Kräften unterstützen wird.

„Es werden aber auf der neuen glücklichen Erde auch Ehen geschlossen werden; aber also wie im Himmel nach Meiner Ordnung (u. wie im Anfang, s. Haush. G. Nr. 1), und werden auch Kinder gezeugt werden in großer Anzahl, aber nicht auf dem Wege der puren Gattungsucht, sondern auf dem Wege des wahren Liebeernstes und das bis an's Ende aller Zeiten dieser Erde. Da habt ihr nun ein treues Bild von dem letzten Gerichte aller Heiden auf der ganzen Erde, das ihr auch ganz leicht und wohl verstehen könnt.“

Neuer Anhang

zur

Neu-Ausgabe des Nr. 21.

Diese Schrift behandelt die Wiederkunft des Herrn, und da wir diesem wichtigen Ereignis in seiner dreifachen Art immer näher rücken, so sehen wir uns genötigt, diesbezügliche Neue Winke von Oben hier einzureihen, welche der Sache dienen, zeitgemäße Vorkommnisse und eben vorliegende Gefahren beleuchten. Der h. Vater segne auch dieses!

Vietigheim, Passionszeit 1905.

C. f. E.

Wie der h. Vater kommt.

Lut. 10, 21.

Empfangen durch * * * am 9. Febr. 1904.

Sieh, Mein Kind, auch für diese Stunde sei dir gesagt: Fahre in deinem Verlangen nur so fort, denn Ich der Vater bin es, Der dich dieses zu tun heißt. Du gibst dich keiner Täuschung hin, wenn du dich mit Bestimmtheit in dem rein kindlichen Liebeverlangen zu erhalten suchst. Bei Mir dem Vater bist du geborgen, bei Mir bist du an der Lebensquelle, wo du das für ein jedes dir nahe Gebrachte geistig belebende empfangen kannst; bei Mir bist du aber auch in deinem Haus, wo du einstens dein dir gebührendes Eigentum in Empfang zu nehmen hast; bei Mir sollst du das zu einer jeden Zeit finden, was dein Mich liebendes Herz stets erfreuen wird. Darum erhalte dich für Mich allein, der Ich für Alle die Sorge übernehme, die Ich dir Selbst nahe gebracht habe und noch nahe bringen werde. Darum tritt auch für heute einen Schritt noch vor, damit du in der Glaubenskraft zunehmest, um unerschütterlich fest zu bleiben in dem Verlangen, nur Mir dem Vater allein anzugehören. Je ungelehrter, je unbeholfener ein Mensch ist, aber desto lebendiger in der Liebe zu Mir dem Vater, um so tauglicher ist er für Meine Handhabe. Weil ein solches Kind sich seiner Schwäche stets bewußt bleibt, und in Wahrheit nur Meine Belehrung als die einzige Nützliche erkennt. (Lut. 10, 21.) Darum mache dir keine Sorge, daß du im Wissen und Können dich schwach fühlst, eben darum will Ich dich gebrauchen, zum Dienst für Viele, die ihr innerstes Verlangen nach Mir dem Vater

gerichtet haben. Ja sieh, Mein Kind, Ich der Vater bin es, der dich zum Lichte aufrichten will, das in die Finsternis hinein leuchten soll, für Alle, die bisher noch in der Irre gehen. Ich bin es, der dir zu einer jeden Zeit das gibt, was für die Einzelnen zu wissen nottut; doch auch das gebe Ich dir, was der großen Masse, die noch im Dunklen ihre Freude hat, zum Segen dient. Darum sei getrost, auch für dich kommt die Zeit, und ist schon nahe, wo du die Hungrigen mit Meiner Lebensspeise beschenken sollst, wo du die Durstenden mit dem Lebenswasser aus Meiner Himmelsquelle sättigen sollst. Denn Speise und Trank ist für dich zu einer jeden Zeit in Bereitschaft, bei Mir dem Vater, der dir stets nahe. Darum fürchte dich nicht deiner Unwissenheit, fürchte dich nicht in deiner Unbeholfenheit im Schreiben; denn nicht du bist es, der da gibt und hat, sondern Ich der Vater aller Lebewesen bin es, der durch dich tut und gibt, was für ein jedes nötig. Darum erhalte dich in der steten Dankbarkeit, damit du dich in die Demut einzuleben immer größere Gelegenheit habest, die dir die Herzen aller derer öffnet, die Ich der Vater dir fort und fort nahe bringe. Denn Viele sind es, die der Speise und des Trankes bedürftig sind, doch Wenige sind bereit, ihr eigenes Ich Mir dem Vater zu opfern, damit Ich der Vater, in reicher Fülle ihnen das ersehe, was sie in der Liebe zu Mir geopfert.

Mein Kind, ein jedes von Mir dem Vater gegebene Wort, hat für alle dir nahe Gebrachten nur dann seinen geistig bleibenden Wert, wenn derjenige, der es liest, in dem Glauben steht, daß Ich der Vater in Wahrheit, durch das Wort zu ihm selbst spreche. Denn was Ich sage, das rede Ich nicht nur zu Einem, sondern zu Allen, die in der Liebe zu Mir dem Vater stehen. Ich berufe ein Jedes durch Meine Lebensworte zu der für sie bestimmten Arbeit. Ein Jedes, das Liebe zu Mir und Glauben an Mich hat, ist dazu bestimmt in die Arbeit für die zu erlösenden Menschen einzutreten. Darum ist ein jedes von Mir gegebene Wort, für alle Mich liebenden Herzen; weil ein jedes Herz in die für Mich bestimmte Heimstätte umgewandelt werden muß, wo Ich dann bei einem jeden, so lang dasselbe im Erdenleben, Meine Wohnung aufrichte, um für dasselbe als belehrender, helfender, es liebender Vater ihm nahe zu bleiben, um dann das Mir sich Opfende, nach dessen vollendeter Erdenlebenszeit, in Mein Vaterhaus selbst für bleibend aufzunehmen. Dieses bedenke ein Jedes, denn keins ist zu ungelehrich, um nicht von Mir dem Vater belehrt werden zu können. Darum tue ein jedes, wie Ich der Vater es begehre, denn Ich spreche durch ein jedes Wort, wie Ich schon gesagt habe, nicht zum Empfänger Meines Wortes allein, sondern zu Allen, die dasselbe, zu lesen erhalten, und dasjenige, das Mein Wort zum Lesen erhält, soll wissen, daß Ich der Vater es bin, der es ihm zugesendet. Dieses für diese Stunde von Mir deinem Jesuwater, der für ein Jedes mit freudig bewegtem Herzen erfüllt ist, um dasselbe in Meine Schule aufzunehmen. —

Ein ernstes Wort.

N. A. W. Dent 21. Nov. 1904.

Du bist von deiner Schwester A. angegangen worden, einige Worte von Mir dem Vater zu erbitten, womit sie einer andern Schwester gerne dienen möchte. — Da Ich aber nun am besten weiß, was für eine jede Seele gut und zu ihrer weiteren (geistigen) Entwicklung von Vorteil ist, so will Ich auch euch beiden, der Bittenden und Empfangenden einen Wink geben, damit ihr euch gar wohl überlegen möget, was ihr tut; denn es steht geschrieben (Luk. 4, 12): „Du sollst Gott deinen Herrn nicht versuchen,“ wohl aber Ihn von ganzem Herzen und von ganzer Seele lieben, und Ihm über alles vertrauen.

Aber sehet, I. Kinder, gerade das letztere, „das Vertrauen“, steht bei euch beiden noch sehr auf schwachen Füßen. Ihr glaubet wohl, daß Ich euer Gott und Vater es bin, der in diesen Tagen Sich wiederum hier und da offenbart, um die Menschen auf den rechten Weg zu führen, und wohl denen, die Meine Stimme hören, und Meine Worte befolgen, — aber euerem inneren Wesen nach seid ihr von der Gewißheit, daß Ich wahrhaft euer Vater es bin, der zu euch redet, noch weit entfernt; ihr erfasset nicht die Tragweite Meiner Worte, und verstehtet noch nicht den Wert des Lebens, um den Verkehr mit Mir euerem Vater so zu schätzen, als wie Meine Kinder es tun, die Mich im Geist und in der Wahrheit in sich erkannt und gefunden haben. Denn würdet ihr Meine göttliche Liebe euch zu eigen gemacht haben und all euer Denken und Tun darnach einrichten, so würde das Licht Meines Geistes auch eure Herzen erleuchten, und ihr würdet erkennen, wie innig das Diesseits mit dem Jenseits verbunden, und wie die sichtbare Welt nur der äußere Ausdruck der ewigen Geisterwelt ist, und wie der Mensch das Dort einst ärnten wird, was er hier gesät hat.

Darum, liebe Kinder, nehmet es ernst mit euch selbst, dem ewigen Ziele nachzustreben! Suchet in euch zu erwachen zu einem neuen Leben aus Mir, indem ihr forschet nach der Wahrheit, und all euer Tun nach Meiner Liebe einrichtet. — Denn Ich sagte vereinst schon zu Meinen Jüngern und dem anwesenden Volke: daß das Himmelreich Gewalt leidet, und die, die es nicht an sich reißen werden durch ein ernstliches Verlangen und durch das sich selbstverleugnende Befolgen Meiner Worte und Beispiele in aller Liebe und Demut, — es nimmer sehen und finden werden, trotzdem es mitten unter ihnen ist. (Matth. 11, 12.)

Hütet euch vor Oberflächlichkeit, damit ihr euch nicht selbst betrüget; denn eure Frage an Mich betrifft im Grunde nur materielle Angelegenheiten, die ihr in ein geistiges Gewand gekleidet. — Und daß ihr an diesen Meinen Knecht euch wendet, dieser Gedanke ist mehr eurer geistigen Finsternheit, als dem wahren Verlangen nach Licht und Wahrheit entspringen; ihr wolltet eben bloß hören, was ihr hier für eine Antwort bekommen würdet, daß sie aber nun nicht ganz nach euerem Geschmack ist, das weiß Ich zum Voraus; aber, wenn ihr aufrichtig gegen euch selbst sein werdet, so wird sie euch Anlaß zum Nachdenken geben, und das wird euch zu einem bleibenden Segen gereichen, und ihr werdet einen neuen Anfang in euren Herzen finden, Meine h. Liebe in euch aufzunehmen und zu behalten.

Daraus aber werdet ihr ersehen, wie Ich euch zu einer besseren Erkenntnis in geistigen Dingen und zu Meinen wahren Kindern erziehen will.

Ich will hinwegnehmen alle eure Schuld, so ihr Mir eure Herzen in aufrichtiger Liebe darbringet, und euch ernstlich bestrebet, dem Einen nachzustreben, was not ist.

Machet euch von der Welt los, denn ihr könnt nicht Gott und dem Mammon zugleich dienen. Trachtet nach der Reinheit eures Herzens, und suchet euch Meine Liebe zu eigen zu machen, so werdet ihr das wahre ewige Leben finden.

Diese Worte schreibet tief in eure Herzen, die euer Vater aus Seiner Liebe heraus euch gesetzt zu einem Eckstein, und wohl euch, so ihr euch nicht daran ärgert, so werdet ihr um so eher Den erkennen und finden, der auch für euch Heil und Leben erworben hat.

Das sagt euch euer Vater! Amen.

Ein Gnadenwink beim Uebergang vom Alten ins Neue.

Empfangen durch J. H. J. den 29. Dec. 1904.

Schreibe nur wieder, denn Ich bin ja bereit, all Meinen Kindern den Segen zu senden, den sie sich gegenseitig erstehen und wünschen zum neuen Jahr! Ich will euch damit nicht im Neujahrswünschen vorangehen, nein, Ich will nur denen, die ein herzliches Verlangen nach Mir im Herzen tragen, den Uebergang erleichtern, und sie Meines Segens versichern für den neuen Zeitabschnitt. Zuvor aber haltet ihr wohl eine kleine Rückschau aufs Vergangene, und da will Ich euch im Geiste begleiten, und will euch auf-tun des Geistes Auge, damit ihr hell und klar erkennet, mit wie viel Güte und Treue Ich euch geleitet habe. Ja, „in wie viel Not hat nicht der gnädige Gott über mir Flügel gebreitet“, — so tönt es in manchen Herzen nach überstandnem Leid, und „Lobe den Herrn meine Seele und vergiß nicht, was Er dir gutes getan hat,“ — so ruft es in denen, die glücklich gelandet sind im sichern Hafen, und Frieden mit Gott gefunden haben, ob hier oder dort sie weilen, sie wissen sich in Meiner Hand und sind getrost.

Und deren Lieblingswunsch sich nicht erfüllte, die tröstete das Wort: „Sei stille dem Herrn und harre auf Jhu!“ Und die im Glauben Schiffbruch gelitten, die sollen gleich Thomas legen ihre Hand in Meine Seite, und sehen Meine Nägelmale und sie werden ausrufen: „Mein Herr und Mein Gott!“ und „ich glaube, Herr hilf meinem Unglauben“, und die in Sünde fielen und tief bereuen ihre Schuld und voll Bangen das Urteil erwarten, die soll erheben das Wort: „Dir sind deine Sünden vergeben, gehe hin im Frieden.“ Und die sich gar von Mir gewendet haben, und Meiner mißachten, und Meinen Namen lästern, die sollen ihren Richter in sich selber finden; auch diese richte nicht Ich, sondern ihr eigen Herz wird sie richten, und ihr eigen Tun sie treffen. So nehme sich Jeder den Segen, der ihm gebührt, und pilgere damit getrostes Mutes vorwärts dem Ziele zu.

Und Meinen Kindern schreibe Ich noch besonders die Worte ins Herz: „Siehe, Ich bin bei euch alle Tage, bis an der Welt Ende!“ Darum gehet mit neuem Mute und innerer Freudigkeit ans Werk; Ich stehe an der Spitze, und segne euch immerdar. Amen.

Zum Neujahr!

(Erfindungen wozu?)

Wer den Geber hat, der hat auch die Gaben!

Wer nur nach den Gaben hascht, hat am Ende nichts!

Empfangen durch * * * den 2. Januar 1904.

Mein Kind, schreibe aufs neue Mein Wort der Liebe, das nicht nur dich, sondern auch ein jedes Andere erquickten soll. Denn Mein Wort ist die Liebe, die Alles in sich faßt, — für denjenigen, der im Glauben zu Mir dem Vater lebt und darum all sein Vorgehen in Meine heiligen Gebote einzuführen sucht. Der dieses tut, dem bin Ich in Meiner Barmherzigkeit stets nahe, Ich helfe ihm kämpfen gegen alle in ihm noch feststehenden Uebel. Ich die Liebe bin es, die dem Schwachen zur Seite steht, bis auch der Schwache die Glaubenskraft aus Mir, durch die zu Mir habende Liebe in sich aufgenommen hat, um dadurch aus dem Kampf als Sieger hervorzugehen. Glaube und Liebe ist es, das sich ein jedes von euch, auch in diesem neuen Jahre anzueignen hat, um den Willen Dessen zu tun, Der für euch Alle Sein Leben am Kreuzestamm geopfert, um euch Alle durch Meine euch gegebene Liebe selbst in das Leben einzuführen, aus dem Meine Liebe euch immer wieder aufs neue zuließt, um euch vom Joch der Finsternis zu befreien. Ja seht, Ich der Vater von euch Allen, komme immer wieder durch das lebendig machende Wort zu euch; wer nun dieses Mein Wort in der Liebe, in dem Glauben an Mich den Vater in sein Herzerinnerstes aufnimmt, der wird Meines Segens auch teilhaftig, denn nur durch den Glauben an Mich, durch die Liebe zu Mir gibt Mein Wort einem jeden die Wahrheit, in der Ich allein zu finden bin.

Auch im Wissen des Menschen ist manch Heiliges enthalten, doch diese blendende Heiligkeit kann nur dann zum ewig bleibenden Leben führen, wenn der Glaube, die Liebe zu Mir dem Vater in dem Herzen des mit Wissenschaft ausgestatteten Kindes in Wahrheit vorhanden.

Sieh dich um, erkennst du von allen durch die Wissenschaft hervorge-rufenen Erfindungen einen bleibenden Wert? Ist nicht auch da immer wieder ein neues Drängen und Forschen zu erkennen? so daß Eins das Andere auf dem wissenschaftlichen Gebiet Entstandene zu überbieten sucht! Sieh, all dieses Forschen bleibt so lange ein Vergebliches, bis auch nach dem Schöpfer Selbst geforscht wird, der doch Alles in Allem Selbst ist, in Dem eben auch das von der Wissenschaft Erforschte mit enthalten ist. Wie töricht gehen aber die Menschen in ihrer Art vor, anstatt nach dem Urheber (dem Urquell) zu forschen, so martern dieselben ihre Lebenskräfte ab, das sie doch nicht weiter bringt, als eben nur insoweit, daß sie das dem Geist Angehörige aus der Materie befreien, um aber dann dasselbe aufs neue in den Tod (materielle Zwecke) einzuführen. Denn sieh, eine jede Erfindung, wenn dieselbe für die Menschen auch noch so nutzbringend verwendet wird, so ist dieselbe doch nur zu dem Zweck, um dadurch das Wohlleben der Menschen selbst zu steigern; nicht aber, um die Erfindung in Wahrheit, als eine aus Gottesliebe den Menschen gegebene Gabe zu benützen, um sie dadurch in den Geist der Liebe einzuführen. Wenn die Menschen einmal soweit in ihrem Forschen gekommen, nun dann wird sich auch der geistige Segen zu erkennen geben, den eine jede Erfindung mit sich bringt, der dann die ganze

Menschheit durchdringen und erfüllen wird. Nicht wie jetzt, wo nur mehr der Einzelne sich eine Nutznießung dadurch anzueignen sucht.

Ja, sieh Mein Kind, so will Ich der Vater dir auch in diesem Neuen Jahre Manches geben, das dein Herz erfreuen soll; umsomehr will Ich dieses tun, da du im Willen stehst, Meine zu dir kommende Liebe auch allen denen zu geben, die Ich dir Selbst nahe bringe. Somit sei gesegnet von Mir deinem Jesuvater, der dein Alles ist und bleiben wird für alle Ewigkeit, Amen. Das sage Ich, der Ich Mich schon so oft und oft in Meiner Alles beglickenden Liebe offenbart habe.

Wachet und betet!

Empfangen durch M. L. W. 15. Sept. 1904.

Liebe Kinder! Ihr stehet wieder vor einem großen Fragezeichen, und sinnet hin und her, wie ihr wohl am besten eurem I. Bruder raten und beistehen müchtet; da aber die Sache eine sehr wichtige ist, und es darauf ankommt, in eurem Herzen eine rechte Antwort zu finden, so will Ich Mich ins Mittel legen, und euch einen Wink geben, und ihr möget darnach frei aus euch heraus tun, was die Notwendigkeit unter solchen Umständen erfordert.

Schon bei Meinen Lebzeiten sagte Ich zu Meinen Jüngern, daß in der letzten Zeit werden Welche aufstehen, die auch Zeichen und Wunder tun und größer-sprechen denn Ich; und daß es heißen wird: „hier ist Christus und da ist Christus,“ und fügte noch hinzu, daß wenn Ich die Zeit nicht verkürzte und es zuließe, dann selbst die Auserwählten von Mir abfallen würden. — Darum wachet und betet! daß ihr nicht in Anfechtung fallt — (sondern) verbleibet in der rechten Demut und Liebe zu Mir dem Vater, und ihr werdet einen sicheren Grund finden, auf dem ihr bauen könnt. — Sehet, daß euer Bruder nicht eigenmächtig handelt, sondern sich in seinem Herzen an Mich gewendet und darnach auch euch um euren Rat und Meinung gebeten, das ist recht vor Mir und ihm ein sicheres Zeichen, daß er auf dem rechten Wege sich befindet, und Ich will mit ihm sein und ihm ein rechtes Licht in seinem Herzen anzünden, damit er weiß, woran er ist, und wie er sich in diesem Falle, wo er euch um Rat gebeten, zu verhalten hat.

Denn wer allezeit in einer rechten Demut verbleiben wird, und in seinem Herzen mit Mir dem Vater zu Rate geht, so er irgend etwas tun will, und sich nicht scheut, auch den Rat seiner Brüder zu hören, so er aus sich selbst zu keinem rechten Schlusse kommen kann, der wird nicht vergeblich suchen, sondern direkt oder indirekt eine untrügliche Antwort überkommen, und Meine Herrlichkeit sehen! Wird aber jemand ohne zu fragen in Selbstherrlichkeit seinen Weg gehen, der wird bald hie und da an Ecken stoßen, und sich überzeugen müssen, daß er noch lange nicht geschickt ist zum Reiche Gottes.

Wollet ihr darum wahrhaft Meine Kinder sein, so seid einmütig in der Liebe zu Mir dem Vater, und dienet einander gleich wie Ich euch Allen dienen muß; es dünke sich keiner als erster oder letzter, denn ihr seid allzumal Brüder, und Ich bin euer Meister.

Diese Worte mag sich aber ein Jedes gar tief in das Herz schreiben und darnach tun. Es wird aber bald die Nacht kommen, und Den und Jenen überraschen, und wer sich nicht mit Del versehen wird, für seine Lampe, der wird im Finstern und Ungewissen einhergehen, und aus einem Irrtum in den andern verfallen, darum, daß er den wahren Weg der Demut verlassen.

Aus diesen Worten aber ersehet ihr, was euch zu tun bevorsteht. Tuet mit Fleiß das eurige nach der gerechten euch wohl bekannten Ordnung Gottes, und es soll gesegnet sein alles, was ihr in Meinem Namen unternehmen und ausrichten werdet.

Hieraus könnt ihr aber bei nur einiger Aufmerksamkeit gar leicht entnehmen, welcher Weg der rechte ist, und wie ihr euch untereinander zu verhalten habet. Bedenket — Ich bin das Haupt, und Ihr seid die Glieder, — und ohne Mich könnt ihr nichts tun! —

Dies mit dem Segen zur Darnachachtung von eurem Vater. Amen.

Auch ein Wink der Vorbereitung zur Wiederkunft des Herrn.

Empfangen durch * * * am 4. Jan. 1904.

Mein Kind, du bist bittend zu Mir dem Vater gekommen, um dir aus Meiner Liebe ein Wort zu geben, für ein jedes Einzelne deiner dir zugeführten Geschwister.

Das dir zu gebende Wort soll aber auch eine Sättigung für ein jedes Andere sein, das in der Liebe zum Vater sich zu erhalten sucht.

Sieh, Mein Kind, Ich sage dir, willst du ein Wort von Mir, für wen immer, so sollst du wissen, daß Ich deine Bitte nicht unerfüllt lasse, denn dem Bedürftigen soll geholfen werden. Doch für ein Jedes diene vor allem andern die „Gebot-Erklärung.“ (Nr. 53.)

In diesem von Mir gegebenen Wort ist alles das erhalten, was zum Aufbau des innersten geistigen Lebenshauses dient. In diesem Wort der Gebot-Erklärung ist Meine Liebe in ihrer vollen Barmherzigkeit gegeben, für ein jedes, das in Wahrheit bestrebt ist, Mir dem Vater anzugehören.

Darum bemühe sich ein jedes, das die Worte Meiner Gebot-Erklärung gelesen, sich dieselbe lebendig in sein Herziinnerstes einzuprägen, damit ein Jedes sein Herziinnerstes in einen Opferaltar umgestalte, auf dem es Mir dann stündlich das Dankopfer zu geben bereit ist. Meine Liebe soll dann selbst das Feuer sein, welches das Mir dargebrachte Dankopfer, in die Lebens- und Liebes-Flamme umgestaltet, die dann für alle Ewigkeit, für ein jedes Mir Gehörende erhalten bleibt, um dadurch mit Mir dem Vater für bleibend verbunden zu sein. Sieh, Mein Kind, dieses sei dir gesagt, doch auch einem jeden Andern, das in der Liebe zu Mir steht.

So spreche Ich aber auch in einer andern Art für Heute zu dir: Du sollst schreiben und immer wieder schreiben, bis Mein Wort der Liebe eine

bleibende Stätte gefunden, um sich dort Segen bringend niederzulassen. Wenn Mein Wort auch manches taube Ohr berührt, so soll dir das gleich bleiben; denn wisse, in Meinem Wort ist Meine Vaterstimme eingelegt, die einen gewaltigen Widerhall hervorrufft, zur Zeit der Heimsuchung, und die bleibt für Keinen aus, der Mein Wort als ein Wort der Unwahrheit in sich aufnimmt. Denn Ich die Liebe komme zu einem jeden Menschen, Ich klopfe hier und da an, Ich rufe bald hier bald dort, bald leise bald in einer auffallenden Art durch verschiedene aufeinanderfolgende Ereignisse, so daß oft Tausende von Menschen auf Mein Dasein aufmerksam gemacht werden. Auch nicht Einen Menschen lasse Ich außer acht, wo Ich ihn nicht täglich, ja sogar stündlich auf Mein Dasein hinweise. Doch all dieses nützt wenig, die meisten Menschen sind gegen Meine Liebe gefühllos, und gehen achtlos an einem jeden Meiner Lieberufe vorüber, weil Ich der Vater nur dort allein verstanden werden kann, wo Meine Liebe selbst eine bleibende Stätte gefunden hat. Mein Wort ist Leben aus Mir; wer Mein Wort im Glauben und in der Liebe aufnimmt, der soll wissen, daß er dadurch Mich den Vater in sich aufgenommen hat. Doch den Beweis, daß dieses in Wahrheit sich so verhält, kann eben nur der allein liefern, der stets bestrebt ist, Mein Wort auch durch die Tat auszuführen.

Ist die Tat, durch das Vorgehen eines Menschen, mit Meinem Liebebegehren nicht übereinstimmend, nun so kann dasjenige auch wissen, daß Mein Wort noch als ein toter Stein in dessen Innerstem liegt, denn die Liebetat allein ist ein Zeichen der Wahrheit. Die Liebe selbst ist aber sanftmütig, barmherzig, versöhnend, geduldig, langmütig. Die Liebe duldet Alles, die Liebe trägt Alles, die Liebe vergibt Alles, darum ist Meine Liebe allein beglückend für ein Jedes.

Wenn nun Eins oder das Andere in seinem Vorgehen erkennt, daß es auch nur annähernd gegen eine dieser Liebeigenschaften handelt, so soll es wissen, daß in dessen Herinnersten noch mancher Feind sitzt, der immer wieder darnach trachtet, dasselbe zum Fall zu bringen. Beten und Arbeiten ist das beste Mittel, um Sieger über alle in dir noch festhängenden feindlichen Gefühle zu werden; durchs Gebet erfolgt die Vereinigung mit Mir dem Vater, in der Arbeit ist das Ausführen Meines Liebebegehrens allein möglich, weil eine jede Tätigkeit für einen geistiggeweckten Menschen nur Liebevorgehen allein hervorruft. —

Sieh, Mein Kind, so weit bin Ich deinem Begehren nachgekommen, wer den Willen hat, Mich für bleibend in sein Herinnerstes aufzunehmen, der wird auch in diesem Meinem Wort die Wahrheit erkennen, und in seinem Vorgehen nur Liebe-spendend sich zu erkennen geben, um dadurch das größte Glück, der Vereinigung mit Mir dem Vater zu finden. Der dasselbe liest und doch in seinem Vorgehen nicht ist, wie es Mein Liebebegehren verlangt, der zieht sich selbst das Gericht zu, bei dem wird sich Meine Stimme, die auch in diesem Wort ihren Wiederhall behalten wird, in dröhnender Art zu erkennen geben, da Ich in Meiner Liebe so oft und oft auch bei ihm vorgesprochen habe, und er für meinen Lieberuf stets taub geblieben ist. Darum beachte in vollem Ernst ein Jedes Mein Wort, denn in einem jeden Meiner Worte ist ein Lichtfunken, der zum ewig bleibenden Leben hinführt. —

Dieses von Mir deinem Jesu-vater gegebene Wort ist für Alle, die in Meinem Weg zu gehen sich bemühen. Gesegnet ist, der dies liest, und tut, wie Meine Liebe begehrt.

Seid sanftmütig, barmherzig, ergeben in Allem, wie es die Verhältnisse mit sich bringen. Der dieses tut im Glauben an Mich den Vater, in der Liebe zu Mir, der ist in der Zeit seiner Kreuzschule nicht allein; denn Ich helfe ihm das Kreuz selbst tragen, bis zur Höhe, um all sein sündiges Fleisch dem Kreuzestod zu opfern.

Das sage Ich, dein Jesu-vater, der Ich für Alle lebe, um ein Jedes in Meine Liebe einzuführen, die das ewig Bleibende mit sich bringt. Amen.

Winke für Leidende.

Auf des Bruders Bitte für Leidende zum h. V. als tr. Heiland, am Folgendes:

Empfangen durch A. S. M. am 2. März 1906.

Sieh, Mein Kind, auch in diesem Falle soll dir Meine Liebe zu erkennen geben, daß Ich der Vater einem jeden Bittenden nahe bin. Darum schreibe Mein Wort der Liebe, das ein Jedes nach der Wahrheit Suchende mit der Lebenskraft erfüllt, um dann mit Leichtigkeit auch das oft schwer zu Tragende dennoch zu überwinden. Ja sieh, Ich will auch zu diesen Meinen Kindern sprechen.

Meine lieben Kinder, die ihr nicht nur geistig mitunter in gedrückte Lebenslagen zu stehen kommt, sondern auch körperlich zu leiden habt, und gegen Besteres gerne ein Mittel von Mir eurem Lebensvater haben möchtet. Nun seht, euch muß Ich auf Eines aufmerksam machen, indem Ich die Frage an euch stelle: Habt ihr je in vollem Ernst über euer ganzes Verhalten eures bis heute zurückgelegten Lebens nachgedacht, — ob ihr bei allem eurem Vorgehen in der kindlich reinen Liebe zu Mir dem Vater gestanden seid? Sehet, Keines von euch ist in Bezug auf diese an euch gestellte Frage sich recht bewußt, welch tief bedeutender Ernst in der Beantwortung dieser Frage enthalten ist! denn es muß ein Jedes von euch bekennen, daß der größte Teil eures Wandels in der von euch bereits zurückgelegten Lebenszeit ein Vorgehen gewesen, das mit Meinem Liebebegehren nicht vereinbar sein konnte. —

Nun frage sich ein Jedes, was kann nun die Folge von einem derartigen Vorgehen sein? Doch nichts anderes als eine Frucht, die auch Giftstoffe in sich hat, die auf Seele und Körper nur störend einwirken. Die Art und Weise, wie sich dieses zu erkennen gibt, ist einem jeden Einzelnen bekannt, der unter seiner Kreuzeslast zu leiden hat.

Doch was ist nun zu tun? Geschehenes ist doch nicht zu ändern! —

Somit heißt es einen Rückblick in das bereits überschrittene Leben zu tun; das bringt aber nur dann einem Leidensträger eine Linderung, wenn derselbe bei erkannten Fehltritten sich in der kindlichen Liebe reumütig an Mich den Vater bittend wendet; dadurch tritt eine engere Verbindung zwischen Mir und dem Leidenden Kinde ein, so daß dadurch alle die Beschwerden, die ihm das Leben oft fast unerträglich machen, insoweit gehoben werden, daß dabei wenigstens nicht Schlimmeres zu erwarten ist; denn Ich

der Vater erhalte ein jedes Mich suchende Kind so lange im Erdenleben, bis dasselbe in seiner Liebe zu Mir so weit herangereift ist, um dann nach dem Leibesende doch gleich in die Lichtregion aufgenommen werden zu können, wo es dann auch von Mir dem Vater empfangen werden kann.

Nun seht, Meine Kinder, wenn Ich euch von eurem Uebel auch nicht ganz befreien kann und darf (das Warum? ist Meine Sache allein), so sollet ihr euch doch bewußt sein, daß euer Uebel, von Mir aus, für euch doch derart erleichtert werden soll, daß ein Jedes von euch die von Mir für euch gesetzte Gnadenzeit auf dieser Erde dem Leben erhalten bleiben soll.

Was nun eure Lebensweise anbelangt, um euch dadurch kein größeres Leiden aufzuerlegen, so sollet ihr insoweit vorsichtig sein, — wie mehr Speise in euch aufzunehmen, als dieses die Erhaltung des Körpers erfordert. Im Glauben an Mich und in der Liebe zu Mir könnet ihr was immer genießen; dasselbe wird euch nie schaden, wenn ihr in diesen beiden Himmelstugenden in Wahrheit rein zu leben suchet; im andern Falle wird Eins oder das Andere von euch immer noch mehr fühlen müssen die (siblen) Folgen eures nicht immer in Meiner reinen Liebesfülle liegenden Vorgehens. Ich der Vater bin aber erbarmend und bleibe aber auch für euch fort und fort erbarmend, so daß ihr durch den Glauben und durch die Liebe auf Meine Hilfe rechnen sollet, der Ich euch immer wieder in euren schwer zu tragenden Leiden Erleichterung geben werde. Das glaubet Mir und seid zuversichtlich im Hoffen, daß Ich der Vater für euch sorge, so daß auch nicht Eins von euch verloren gehen kann.

In diesem Glauben an Mich den Vater soll ein Jedes das sich selbst zugezogene Leiden ohne Murren zu tragen suchen; denn von Mir aus kann und soll ein Jedes nur hochbeseeligende immerwährende Freude genießen, denn die Liebe selbst kann doch nichts anderes geben, als nur Liebe, die nur Beseeligung in sich hat. Das sage Ich, euer euch liebender Jesuater. Amen.

Sieh, Mein Kind, auch für dich, eben so wie für ein jedes Andere, das in der Liebe zu Mir dem Vater steht, ist dieses Wort gegeben, denn auch nicht Eins von euch steht ohne eine Art von Leiden; ob dieses nun geistig oder leiblicher Art ist, so bleibt sich dieses gleich, weil ein jedes Leiden die Folgen des nicht in Mein Liebebegehren passenden Vorgehens sind. — Dieses von Mir, deinem Jesuater, Der dich auf dem Weg zur Wahrheit begleitet. Amen. (Siehe auch 1. Kor. 11, 28—34 besond. B. 27. 29. 30.)

P. S. Hier bemerken wir noch, daß uns von befreundeter Seite, wo Rafael verkehrt, die Nachricht zukam, daß im Januar die erste Hälfte der 7. Hornschale über die Erde ausgegossen wurde, seit wann manche leidende Zustände erst auftraten, oder vermehrt sich zeigen, zur Läuterung der Seele. D. Hsg.

Ein Wink zur Selbstschau.

J. R. J. 7. Nov. 1904.

Meine I. Kinder! Ich komme zu euch, denn ihr habt Mein vornütten und bedürftet einer Stärkung, eines Trostes und eines deutlichen Zeichens Meiner Gegenwart, denn der Feind ist sehr bemüht, Zwietracht zu säen

unter Meinen Kindern, so daß es eines mächtigen Eingreifens von Meiner Seite bedarf, um die schwankenden Kindlein zu halten, und um sie wieder fest zu machen in der Liebe zu Mir.

O laffet euch solche Angriffe wohl zu Herzen gehen, denket nicht: „Es ist nicht der Mühe wert, darüber ein Wort zu verlieren, wir stehen fest und treu zum Meister aller Meister (und Geister), unsern Glauben an Ihn kann nichts erschüttern!“ — nein, denket vielmehr darüber nach, warum solche Angriffe euch begegnen? Betrachtet dabei auch euch selbst, habet recht acht auf euer eigenes Inn! blicket hinein ins Herz, und gehet da gründlich zu Werke mit der Beschichtigung des Heiligtums, und fraget euch; ob euer Leib ein Tempel ist des h. Geistes? ob ihr tut nach Meiner Lehre? ob euer Leben in allen Dingen übereinstimmt mit dem Worte Gottes? an das ihr glaubet, ist euer Glaube lebendig? oder ist er tot? wozu zeugen eure Werke? zeigen eure Taten, daß ihr Meine Kinder seid? könnet ihr Beweise liefern von der Kraft des Wortes Gottes an euch selbst? Welche Wunder haben sich an euch vollzogen? was habt ihr gewonnen? wo ist euer Reichthum? wo sind eure Schätze? wie habt ihr das verwaltet, was Ich euch übergeben?

Ich sage euch, Meine Stimme hören, Mein Wort achten, Meine Liebe preisen, Mich als den lebendigen Gott und Vater erkennen, und als den Heiland und Retter der Seele annehmen, das ist noch nicht genug, — das ist nur der erste Schritt, die Anfangsgründe meiner Lehre, gleichsam die Befehung und Umkehr eines Menschen darstellend, der, an diesem Ziele angekommen, Halt macht, sich ausgeriht von dem schweren Wege, sich mit gewissem Wohlbehagen niederläßt, und bauend auf die erlangte Gnade und Erbarmung Gottes wieder ruhig weiter schläft, in Sicherheit gerät und so der ärgsten Gefahr, in geistigen Hochmut zu verfallen, entgegengeht.

Sehet, das ist die große Gefahr, der Meine Kinder ausgesetzt sind, die immer wiederkehrt, so lange dem Feind alles Lebens die Macht über Meine Kinder nicht völlig benommen ist, so lange auch wird der Kampf zwischen Licht und Finsternis fortdauern; und eben darum müssen Angriffe von allen Seiten euch bestürmen, sie müssen euch aufrütteln und wieder wachen Geistes machen.

Darum preiset Meine Gnade nicht nur in seligen Momenten, sondern lernet Meine Gnade auch im Sturmestoben und in rauhen Winden schätzen, und erkennet eben darin das reinigende, heilende und segensbringende Element, ohne welches die keimende Frucht ersticken würde. Ja, danket Mir aus vollem Herzen, daß Ich euer Führer bin und stets weiß, wenn ein scharfer Wind durch Meine Saaten wehen muß. Es sind der Stürme mancherlei, die euch bevorstehen, und ließ Ich euch verkünden nun, solch ein Sturm naht, da fraget ihr, warum also? — Ich habe euch das Licht über das Warum also aufgesteckt, nun leuchtet damit selbst weiter, und forschet darüber tiefer nach, so werdet ihr finden, daß Gnade es ist, was ihr für drohende Gefahr hieltet, und Meine erbarmende Liebe sich wieder herabläßt, allen Irrenden und Fehlenden hilfreich die rettende Hand zu bieten.

Sehet, das ist Mein heilsames Wort der Gnade, das Ich euch reiche auf diesen Angriff.

Gehet nicht mit dem Bruder ins Gericht, sondern mit euch selbst, so werdet ihr Segens die Fülle überkommen und Mein Geist wird euch in alle Wahrheit leiten. Das sagt euch mit dem Segen euer treuer Vater! Amen.

Was ist echt, was ist unwächtig?

Empfangen durch * * * am 7. Oktober 1904.

Mein Kind, das was Ich sage, ist wahr und bleibt für alle Ewigkeit wahr. Ich sage dir, du sollst dich mehr in der Ruhe verhalten, denn Ich allein habe die Macht, die Kraft, um alles das gegen Meine Liebe Sprechende und Handelnde umzuändern. Du kannst in der Ruhe ein jedes dir nahe Gebrachte auf das gegen Meine Liebe eingreifende Wort aufmerksam machen; damit ein Jedes, von da an beruhigt, den sich selbst gewählten Weg gehe.

Sieh, Mein Kind, das was Ich sage, ist in soweit schon wahr, weil Mein Eingreifen durch das von Mir gegebene Wort in einem jeden nach der Wahrheit strebenden Menschen, dessen Herzensgeföhle in der reinen Liebe zu Mir stehen, immer nur beseligende Freude hervorruft. Ist dieses nicht der Fall, nun dann kannst du, so auch ein jedes Andere sicher sein, daß ein solches Wort nicht von Mir dem Vater gegeben, sondern von Meinem Gegner herrührt, selbst dann, wenn in demselben Worte auch noch so viel von Mir und Meiner Liebe gesprochen wird.

Doch soll sich Keines am Einen oder Andern stoßen, denn ihr Alle seid Geschwister, die ihr euch in der Liebe gegenseitig zu unterstützen habt.

Sieh, mit diesem Wort habe Ich dir zu erkennen gegeben, daß auch du selbst, ebenso wie ein jedes Andere, noch in der Erbarmung steht. Darum halte dich nur an Mich den Vater, der Ich allein die Wahrheit bin. Dieses für heute, um dir zu zeigen, daß Ich dir stets nahe bin.

Zur Gährung.

Empfangen durch J. R. J. den 23. Okt. 1904.

Meine lieben Kinder! Wieder seid ihr im Geiste um Mich versammelt, und Ich bin mitten unter euch, und segne ein Jedes besonders durch Mein Einfließen im Geist. Ja, Ich will Jedem zu verkosten geben Mein Innewohnen, und will — ob hier ob dort, ob nah ob fern — euch Alle in Mir vereinen zu einem Ganzen. Ihr sollt eine Kette bilden, die ohne Anfang und ohne Ende ist, die aber Einen Mittelpunkt nur hat, um Den Alles kreiset. Und dieser Mittelpunkt bin Ich in eures lieben Jesusvaters Namen und Gestalt, in Form und Wesen, im Geist und in der Wahrheit, und die Mich so zu ihrem Mittelpunkt machen, in deren muß sich auch das Leben offenbaren; aus denen muß die Finsternis verschwinden und Mein helles Gnadenlicht muß ihnen leuchten, und sie werden gewiß sein der Führung des h. Geistes und werden Mich loben und preisen allezeit.

Die aber nicht also am Mittelpunkt bleiben, die werden bald nach rechts und links geworfen, bald oben bald unten schwimmen, und werden ohne sicheren Halt in steter Lebensgefahr sich befinden; sie werden wohl dann und wann ihre Hand nach Mir ausstrecken, aber sie alsbald wieder los lassen, weil ihnen anderswo ein Lichtlein winkt, das sie für besser halten, das sich aber bei genauer Prüfung als Truglicht erweist, und so kommen

diejenigen nie zum sicheren Hafen, wie an den festen Landungsplatz, die stets nach Neuem haschen, kein festes Ziel im Auge haben und Jesus Christus nicht als ihren Führer wählen, und diese kann Ich nie zu Meinen Kindern zählen.

Die aber ihren Herrn und Heiland in Mir sehen, Und geraden Weges die schmale Straße ziehen, Die sind getrost, auch mitten in der Nacht; Sie wissen, welch ein Vaterauge allzeit wacht, Und fielen sie schon in des Löwen Machen, So wird ihr Gott sie nicht zu Schanden machen; Er weiß auch aus der Hölle zu erlösen, Und wird befreien sie von allem Bösen. — Drum mutig nur bergan in Gottes Namen! Dann spricht zu ihrem Tun der Herr stets Amen! Ja, also bin und bleib Ich stets der treue Hirt, Der Seine Herde nicht verlassen wird, Und wer als treuer Knecht in Meinem Dienst wird stehen, Den werd' Ich auch nicht lassen von Mir gehen; Das sag' Ich heut', auf euer ernstlich Bitten, Und bleib' als Vater stets in der Getreuen Mitten.

Wink über Widersprechendes.

Empfangen durch * * * am 5. Okt. 1904.

Sieh, Mein Kind, in dem am 1. Oktober dir gegebenen Wort habe Ich dir für dich, so auch für ein jedes Andere in Meiner Liebe stehende und in Meiner Liebe sich erhaltende Kind gesagt, welcher Art die Seele jenes Bruders S. beschaffen ist und in Folge dessen auch nur solche Offenbarungen geben kann, die ihrer Reinigung ebenso bedürftig sind, als dieses seine Seele selbst benötigt.

In dem am 7. Oktober dir gegebenen Wort habe Ich ebenfalls klar und deutlich gesagt, wie ihr Alle in der Liebe euch gegenseitig zu unterstützen habt, da ihr doch Alle Meine Gnade und Erbarmung benötigt; eben darum soll sich aber auch Keines von euch am Einen oder am Andern stoßen, ein Jedes von euch soll sich bemühen, durch die ihm gegebene Liebe den ihm nahe Stehenden auf den rechten Weg zu führen; das ist Christenpflicht, die Ich der Vater zu üben begehre.

Sieh, Mein Kind, mit diesem Wort habe Ich, dein Jesusvater, dir gezeigt, wie du dich zu einer jeden Zeit zu verhalten hast, um dich für Mich zu erhalten. — Darum tue, wie Ich sage. Amen.

Verhaltens-Winke in kritischen Momenten!

Empfangen durch H. L. M. am 30. Dec. 1904.

So jemand aus euch irgend etwas vornehmen und tun will, und nicht weiß, ob es vor Mir recht und für ihn gut ist, der komme zu Mir in seinem Herzen, und trage Mir dem Vater ruhig und langsam sagend sein Anliegen

vor, und zwar so, daß ihr jedes Wort gar wohl erwäget, und in selbstloser Hingebung Mir dem Vater anheimstellet das rechte Entscheiden, so wird es Licht in eurer Seele werden, es wird ein Empfinden das andere lösen, und euch zu einer Antwort werden, für deren Wichtigkeit das Gefühl des Herzens bürget.

Ihr müßet aber jegliche Parteilichkeit und Sonder-Interessen ausschalten, wenn ihr Mich den Vater um etwas fraget; euer Herz muß in diesem Moment frei und unbeteiligt sein, ansonst ihr zu keiner Entschiedenheit in euch kommen werdet:

Darum gehet mit Mir dem Vater zu Rate, lasset euch führen von Meiner Liebe, deren lebendes Auge alle Tiefen durchdringt, und wenn ihr keinen Schmerz in euch empfindet, und vor ihrem Lichte nichts zu verbergen brauchet (weil es aus ihr ist), so werdet ihr sicher gehen und das Leben in euch finden.

Fühlet ihr aber, daß euer Vorhaben die Lichtprobe nicht besteht und Meine Liebe euch wehe tut, fühlet ihr, daß wenn ihr Meine Gnade und Liebe mit hinzu nehmet, ihr euch beengt fühlet, so sei es euch anheimgestellt, zu tun oder zu lassen nach eurem Empfinden. Werdet ihr der Stimme Meiner Liebe folgen, so seid ihr wohl geborgen, werdet ihr aber euren eigenen Weg gehen, nun so geschehe euch wie ihr es wolket.

Hieraus könnet ihr aber (ein Jedes) erkennen, wenn ihr etwas tun wolket, wie ihr euch zu verhalten habet, um von Mir dem Vater eine rechte Antwort zu erhalten.

Tuet, wie Ich euch gezeigt habe, und ihr werdet nie in einen Zweifel kommen und keinen mißberlegten Schritt zu bereuen haben. Das sagt euch euer Vater. Amen.

Gegensätze.

Empfangen durch * * * am 24. Dez. 1904.

„Mein Vater, habe Du Erbarmen mit mir armen Kind, ich will doch nicht gegen Dich und gegen die durch Dich Berufenen auftreten; nur kann ich die Art und Weise, wie sich Brd. S. zu erkennen gibt, nicht fassen; somit bitte ich Dich, Vater, gib mir Licht, damit ich in Deiner Liebe erhalten bleibe, um auch Andere in diese Deine Liebe einzuführen. O mein Gott und Vater, entziehe mir Deine Gnade nicht! Dem heiligem Vater-Wille geschehe! Amen.“

„Mein Kind, beruhige dich, Ich bin und bleibe in Meiner Liebe bei dir und bei einem Jeden, das in der Liebe Mich den Vater erkannt hat.“

Sieh, die Zeit ist eben da, wo der Kampf mit der Finsternis sich auch unter den Lichtkindern fühlbar zu erkennen gibt. Doch nur das allein kann und wird bestehen, das sich bei aller noch so argen Anfeindung in der kindlich reinen Liebe erhalten kann. — Klammere dich nun kein noch so großgesprochenes (großsprecherisches, wie es in blindem Wahn von gewissen Seiten ertönt), Wort als von Mir ausgehend? Du weißt und sollst wissen, daß Ich in der Stille allein zu finden bin. Ich brauche keine besondere Lehre, nur die nach Mir Verlangenden für Mich zu gewinnen; denn ein Jedes, das Mich in Meiner nie vergänglichem Liebe

erkannt hat, wird Mich durch diese Meine Liebe auch finden, so aber auch wissen, was es zu tun hat, um Meinen (h. Liebe-) Willen in einer jeden Art zu erfüllen.

Alles mit Gewalt Erzwungene taugt nicht für das ewig bestehende Leben. Das einer andern Ansicht ist, soll in seinem sich selbst bildenden Wege nur weiter gehen; doch nur zu bald wird es auf Schwierigkeiten stoßen, die ihm bitter zu stehen kommen.

Somit weißt auch du, was du zu tun hast; doch ohne Kampf bleibt auch du nicht, so wie auch kein Anderes, das die Voll-Höhe zu erreichen hat. Das Mittel, um den Kampf zu bestehen, ist die Liebe, die von Mir dem Vater einem Jeden gegeben wird, der Mich in Meiner Liebe erkannt hat. (Aber N. P. nicht das Wort Liebe, sondern deren Wesen.)

Dieses Wort kannst du ohne Scheu an die Öffentlichkeit geben. Dasselbe ist von Mir deinem Jesusvater, Der in der Stille für ein jedes nach der Wahrheit Suchende zu finden ist. Amen.

Verhaltenswink.

Empfangen durch * * * am 30. Jan. 1905.

„Sieh, Mein Kind, laß dir nicht bange werden. Du hast Mich den Vater, etwas anderes brauchst du nicht. Halte dich zu einer jeden Zeit nur an Mich, der Ich die Liebe bin. Ein jedes Andere lasse nur seinen eigenen Weg gehen; denn sieh, ich sorge für ein jedes Einzelne Selbst, das in der kindlich reinen Liebe zu Mir dem Vater steht.“

Das durch M. K. S. herausgegebene Heft „Die Liebe“ soll dich wenig kümmern, denn sieh, auch dieses Kind steht noch in der Finsternis; dasselbe braucht noch lange Zeit, bis es sich durch die Tat derart zu erkennen gibt, als dieses durch das von ihm gegebene Wort begehrt.

Ich der Vater bemühe einen jeden einzelnen Menschen, damit derselbe in irgend einer Art für Mein Reich in seiner Liebe tätig sein kann; doch wie viele Meiner Arbeiter werden durch das, daß dieselben in ihrem eigenen Willen beharrlich bleiben, auf Abwege geführt, und bleiben in ihrem eigenen Wollen so lange gebunden, bis auch das letzte durch sie Gebundene in Meine Liebe eingegangen ist.

Somit kannst auch du beruhigt den in Meiner Liebe dir gezeigten Weg weiter gehen, ohne daß du „Licht- und Lebensworte“? in dir aufnimmst, die in dir schon seit Anfang einen Widerwillen hervorgerufen.

Dieses ist dir auf deine Bitte von Mir deinem Jesusvater gegeben, Der Ich dich mit Meiner Liebe immer wieder aufs neue erquickend werde. Amen.

Die h. Erlösungs-Gnade ist für Alle bereit.

Empfangen durch * * * am 4. April 1904.

„Mein Kind, nachdem Ich dein Jesusvater dir das Wort gegeben, so daß du einen Blick in Mein Liebereich hast tun können, so sollst du für heute ein zweites Wort erhalten, das dir klar zu erkennen gibt, daß Ich dein Jesusvater Mich einem Jeden in der gleichen Art offenbaren werde, der seine Liebe ein für allemal vollständig Mir dem ewig bleibenden Leben

zu geben bereit ist. Denn einem jeden wahr Suchenden bin Ich zur Seite, einem jeden sich Mir allein Uebergebenden stehe Ich in allen ihn berührenden Lebensverhältnissen bei, so daß ein solcher Mensch nie und nimmer allein steht, was du in übergeringender Art empfunden und miterlebt hast. Daß du selbst aber auch nicht um eine Linie Mir dem Vater näher stehst, als ein jedes Andere, das mußt du doch selbst sagen, da Ich Mich dir in Meiner Liebe durch das Wort offenbare. Somit bin Ich der Vater in gleicher Art für ein Jedes in und durch die Liebe allein zu finden. Wer nun das Verlangen in sich hat, um mit Mir in herzlichste Verührung zu kommen, der muß eben mit voller Liebekraft in den Kampf eintreten, der ihn mit seinem eigenen nach Außen gerichteten Begehren zusammen führt. Ist die Liebe zu Mir dessen einzige Waffe, nun dann ist auch der Sieg gewiß, weil Ich dann Selbst den Schlachtplan entwerfe, und Mir als geschultem Feldherrn nie ein auch noch so gefährlicher Kampf verloren gegangen ist.

Darum prüfe sich ein Jedes, damit es sich die Waffe der Liebe in voller Reinheit aneignen kann. Denn durch den Sieg wird einem jeden Kämpfenden der Weg geebnet, der in das Reich des Friedens einführt. In einem jeden für Mich bis zum letzten Augenblick treu kämpfenden Kinde, wo die Entscheidung des Kampfes ausgesprochen wird, ist die innerste Herzensreinheit insoweit hergestellt, daß von da an auch kein Rückfall mehr stattfinden kann, weil Ich der Vater von der Stunde an immer mehr von der durch Mich geheiligten Stätte Besitz nehme, so daß Mein heiligster Wille einem jeden so geistig vorgeschrittenen Kinde sich klar und deutlich zu erkennen gibt, und es somit nichts anderes mehr tun kann, als eben nur das allein, was Ich der Vater für dessen ewig bleibendes Gute von uralter Zeit Selbst angeordnet habe. Für ein Jedes bin Ich zum Leben auferstanden, für ein Jedes ist aber auch die Stunde bestimmt, wo es dem großen Liebe- und Lebenskreis angeschlossen werden soll, der mit tief heiliger Begeisterung am Feste Meiner Auferstehung Mir dem Vater den heiligen Lobgesang darbringt.

Ich sage, Manches von euch ist sich dessen nicht bewußt, was Meine Liebe allen denen bereitet, die in voller Hingebung ihr ganzes Wollen Mir allein zu opfern bereit sind. Daß Ich Mich Selbst mit aller Liebe und Lebenskraft den Menschen geopfert habe, das weiß ein Jedes, das im Glauben an Gott steht, der Ich euer Jesusvater von Ewigkeit her bin. Doch Mir in gleichem Maße dasselbe Opfer zu bringen, ohne die martervolle Kreuzigung des Fleischkörpers, das überlegen sich die meisten Mir Nachfolgenden, die Meisten gehen mit ihrem Mir Nachfolgen bloß bis zur Tat; doch da wo eben der eigentliche Opfertod der äußerlichen Begierde erfolgen soll, da schrecken dieselben zurück und suchen Auswege, um in irgend einer für sie leichteren Art Mir in den Willen zu kommen. Doch Ich habe gesagt, die Pforte ist eng, der Weg schmal und mit mancherlei Beschwerden erfüllt, der in Mein Reich einführt, doch einen anderen Weg gibt es auch nicht. Wer nun diesen nicht gehen will oder nicht gehen kann, weil seine Liebe noch nicht so kindlich rein gestaltet ist, für den ist das gegebene Ostergeschenk noch nicht bestimmt.

Doch Meine Auferstehung ruft euch Allen aufs neue zu: „Kommet in der Liebe durch euer herzlichstes Verlangen zu Mir dem Vater, damit Ich

ein Jedes Selbst in den großen Licht- und Lebenskreis einführe, wo alle in der Liebe zu Mir Stehenden Mein Leben und Sterben auf Erden in seinem vollen Wert erkennen und darum es für alle Ewigkeit hoch und heilig halten. Dieses von deinem Jesusvater für diese Morgenstunde. Amen.

Zeitgemäße Winke vom h. Vater.

Empfangen durch * * am 25. Febr. 1905.

„Sieh, Mein Kind, auch in dieser Angelegenheit will Ich der Vater zu dir sprechen. Somit höre, was Ich dir sage: Alles das, wie sich dieses durch das Eingreifen Meines Gegners jetzt zu erkennen gibt, soll weder dich noch ein anderes nach der Wahrheit suchende Kind beschweren; denn Ich bin bei einem Jeden, das die reine Liebe für Mich in sich hat. Mein Gegner hält eben jetzt seinen Triumphzug durch das Reich, welches die Vergänglichkeit in sich faßt. Alle diejenigen, die ihm in seinem Siegesgeschrei nachfolgen, sind eben die blinden Toren, die bei Meinem zweiten Kommen kein Öl in ihren Lampen haben, und dann trotz ihres in sich aufgenommenen vermeintlichen Lichtes im Dunkeln bleiben werden. (Matth. 25, 2—4 ff.) Darum verhalte sich Jedes, welches in die reine Liebe sich einzulernen sucht, stille und folge nur Meinem Begehren allein, das sich in eines jeden nach der Wahrheit suchenden Herzen zu erkennen gibt.

Ich der Vater bin für Alle zu finden, denn Meine Liebe umfaßt alle Lebewesen; doch dasjenige, das Mich im Außen sucht oder das sich selbst in den Vordergrund zu drängen sucht, wird Mich nicht finden, trotzdem dasselbe in dem (Wahn-)Glauben lebt, in sich Liebe für Mich zu haben.

Je ruhiger ein Mich Suchendes sich verhält, desto sicherer geht dasselbe auf dem ihm durch Mich gezeigten Weg. Dieses zu wissen, ist für ein Jedes notwendig. Das viele Schreien in Meiner Liebesache, um dieselbe (NB. vor der rechten Zeit) unter die Menschen zu streuen, bringt wenig gesegneten Erfolg, weil bei all solchem Vorgehen die eigenen Interessen mehr im Auge behalten werden, als Meine Liebesache selbst. Somit sollst du wissen, daß auch Mein Mir treu dienendes Kind L. in all seinem Vorgehen von Mir dem Vater reich gesegnet ist, selbst dann, wenn es durch seine Arbeitslast sehr oft in drückende Lebenslagen eintreten muß; doch zur rechten Zeit weiß Ich immer, in welcher Art Ich der Vater bei ihm helfend eingzugreifen habe. Darum vertraue auch in diesem Fall nur Mir dem Vater allein, der Ich noch immer ein jedes Mich liebendes Kind zu erhalten gewußt habe. Amen. Dein Jesusvater.

Eine sanfte Bußpredigt.

Empfangen durch J. R. F. am 2. März 1905.

So schreibe mir Mein Kind.

Ich bin ja in der Meinen Mitte, Und lenke jeden ihrer Schritte,
Und zeige in dem kleinsten Fall, Daß Ich bei Euch bin überall.
Nur müßt das Eine ihr versteh'n, Wenn ihr wollt Meine Wege geh'n,
Da müßet ihr vor allen Dingen Mir euer Ich zum Opfer bringen.

Ihr denkt, das sei längst gesch'nt; Doch wollen wir das erst noch seh'n.
Denn das sind so geheime Dinge, Die Ich aus helle Licht da bringe,
Daß sie oft selber fremd euch sind, Weil ihr im Geiste noch gar blind,
Und ihr noch mehr am Außern klebet, Als nach dem Geiste in euch strebet.
Und sehet, weil dem also ist — Verleih' Ich euch noch kurze Frist,
Und deck' euch auf die Schäden all', Die bringen würden euch zu Fall.
Es sind so manche kleine Dinge, Die Ich vors Geistesang' euch bringe,
Wenn ihr wollt merken auf Mein Wort, So müssen diese alle fort.
Da sind zunächst die Jugendsünden, Die sich in Menge noch vorfinden,
Selbst unter Meiner Kinderschar Ist blanke Wahrheit stets sehr rar.
Und was wird nur dem Schein gehuldigt, Wie Mancher ungerecht beschuldigt,
Wie viel des Guten unterlassen. Ja seht, ihr könnet es kaum fassen,
Trotz aller Liebe, die Ich spende, Sind trüg die Füße, trüg die Hände.
Ja trüg die Herzen, sich zu heben, Wenn Ich will spenden neues Leben.
Nur wenn die Welt zum Ausbruch mahnt Und ihre Weise macht bekannt,
Da rühret sich alles, jung und alt, Und doch läßt ihre Lust so kalt.

Noch vieles wäre da zu sagen In diesen unruh'vollen Tagen,
Was sich vollzieht vor Meinen Augen, Doch würd' euch solches nimmer taugen,
Ihr sehet selber ja genug Der Menschen Bosheit und Betrug,
Und stehet oft verwundert still Und fraget: „Herr, war das dein Will'?
„Dein Will', o nein, der war es nicht, Doch lesen wir in der Geschicht'!
„Im alten wie im neuen Bunde Gabst du aus Deinem heil'gen Munde
„Den Menschen Freiheit! welch ein Wort! Es tönet ewig in uns fort.
„Nur weil wir volle Freiheit haben Kannst du die höchste aller Gaben
„Uns auch nur bieten ohne Zwang, Fast macht es un're Herzen bang,
„Wir möchten nie aus freiem Willen Getrenn Dein heilig Wort erfüllen,
„Und darum möchten lieber wir Den ganzen Willen geben Dir!
„Und gar nichts unser eigen nennen Bis wir mit Herz und Mund bekennen:
„Nun sind wir Dein, mit Leib und Seel! Und preisen Dich Immanuel.“

Nun habt die Löße ihr gefunden, Die eure Seele läßt gesunden,
Gebt euren Willen ihr zurück, Dann steht euch frei der Weg zum Glück;
Dann stehn euch alle Türen offen, Dann dürft ihr nicht mehr leise hoffen,
Nein, voll Gewißheit nehmen an All das, was Ich für euch getan.
Dann seid ihr schuldlos, ohne Fehl, Gereinigt an Leib und Seel,
Und als erlöste freie Schar Könt ihr Mich loben immerdar.

Seht ihr nun endlich ein den Segen, Den Ich auf allen euren Wegen
Euch bringe in so vollem Maß, Dann lobet Mich ohn' Unterlaß.
Und wenn ihr also tut fürwahr, Dann will Ich schreiben immerdar
Die größte Schuld mit eig'ner Hand, So wie vor Zeiten — in den Sand. —
Nun denkt nicht mehr hin und her: „Wie schwer ist doch des Vaters Lehr“,
Nein, gebt euch Mir mit voller Lust Und sinket an des Vaters Brust;
Dann wird euch leicht d. schwerste Pflicht, Wenn ihr vergeßet Meiner nicht!
Dann seid ihr nicht mehr so gebunden, Nein wahrhaft frei durch Jesu Wunden.
O darum lobt und preiset heut Die heilige Barmherzigkeit,
Und singet frohe Dankeslieder, Daß ich als Mein erkenn' euch wieder. —

Ja, liebe Kinder, bleibet Mein in Ewigkeit.

Das sagt euch euer Vater mit dem Segen. Amen.

Der Weg zur Wiedergeburt.

Erplangen durch * * * am 5. Febr. 1895.

Mein Kind, siehe Ich bin und bleibe bei dir, wenn du bei all deinen
Bemühungen deinen Willen nur nach Mir, deinem Jesusvater, gerichtet hast.
Du sollst leben für Mich, deinen Jesusvater, und für Alle, die Ich dir Selbst
nahe gebracht habe. So höre!

Auch du hast das Verlangen, tiefer in das innerste Leben einzutreten,
nun sieh, Ich habe noch einem jeden nach Mir Verlangenden zu diesem seinem
Begehren geholfen, warum solle Ich nun, das zu erreichen, dir nicht auch
helfen, was doch nicht nur dir, sondern auch Mir Selbst große Freude be-
reitet. Glaube Mir, ebenso wie du das Verlangen nach Mir deinem Jesus-
vater in dir hast, so ist auch in Mir dieses reine Liebesverlangen vorhanden.
Für dich ist aber, um Mich ganz zu erkennen, das nur so möglich, wenn
du im Geiste Meiner Liebe „wiedergeboren“ bist. Du hast dieses
Wort schon oft und oft gehört, du hast auch selbst davon gesprochen, ja Ich
Selbst habe oft und oft dieses Wort in dein Herz eingelegt. Nun denke
über dieses Wort nach, sage Mir, — hast du auch den festen Entschluß
gefaßt, um diesen hohen geistigen Reifegrad zu erlangen? Nun,
wirst du sagen, du hast Mich lieb, du hast den festen Willen, um Mir in
jeder Beziehung zu folgen; so sage Mir, wenn das so ist, wo fehlt es denn,
daß du Mich trotzdem bei allem dir Vorkommenden nicht erkennst. Darum
halte fest an dem Glauben, um im Geiste Meiner Liebe wieder-
geboren zu werden; das genügt für dich, wie du dich geistig jetzt entwickelt
fühlst. Wenn du dieses erkennst, so mußt du sagen: Vater, ich bin ein
Tor, wenn ich von nun an Meinen Willen nicht verdopple, um das Höchste
zu erreichen, was du Mir doch so gerne geben möchtest.

Nun sieh', Mein Kind, erkenne deine Schwächen, stürze dich mit aller
Gewalt auf das rein geistige Gebiet, du sollst und wirst sehen, es soll und
wird dir gelingen, das zu erreichen, was dir auf Erden als unerreichbar
erscheint. Denn Ich sage dir: dem Suchenden wird gegeben, der da anklopft,
dem wird aufgetan, der da bittend zu Mir dem Vater kommt, der soll
empfangen! Dieses sind Worte, die auf Wahrheit beruhen, und die in tausend
und abermal tausend Fällen ihre Erfüllung fanden; darum komme auch du
bittend zu Mir, dem Vater, und du wirst erhalten das, was dir und Mir
Freude geben soll. Denn auch dich will Ich in Mein Haus einführen, auch
dir will Ich zeigen und geben, was kein menschlich Auge gesehen, was kein
menschlich Ohr je gehört hat. Doch vergesse nie, nur dem reinen kindlich
liebenden Herzen ist es möglich, in das Vaterhaus einzutreten.

Du sollst nicht Furcht zu erkennen geben, daß du glaubst, für solch'
hohe Aufgabe nicht fähig zu sein; denn Ich der Vater sage dir, je einfältiger
und anspruchloser Herz und Gemüt, desto fähiger, Großes von Mir dem
Vater aller Menschen, der Ich der Erschaffer der Unendlichkeit bin, in
Empfang zu nehmen. Da Ich weiß, was ich dem zu geben habe, den Ich
für fähig halte, um Großes von Mir in Empfang zu nehmen, so weiß Ich
aber auch das, daß derjenige die von Mir empfangene Gabe doch nur an
die wieder abgeben wird, die Ich ihm Selbst zuführe. Darum komme auch
du bittend zu Mir; Ich will dich führen, Ich will dich immer fähiger
machen, um daum Großes von Mir, deinem Jesusvater, empfangen zu können.

Ich sage dir — glaube Mir, durch die dir gegebenen Worte, die nur die Wahrheit in sich haben, gebe Ich dir nur das, was für dich gehört, was Ich als Herr der Unendlichkeit seit urewiger Zeit dir zu geben bestimmt habe. Darum — liebe Mich! glaube Mir! zweifle nie! denn der Zweifel ist ein Produkt der Hölle; alle solche Gedanken, die gegen Meine Liebe sprechen, müssen in deinem Innersten tot bleiben, und mit aller Macht, durch das Schwert der Liebe, schon im Keim getötet werden, damit der Weg, der dich zu mir führt, von allen Giftpflanzen gereinigt werde. Dieses befolge, und du sollst an Meiner Seite ungehindert den Weg des Lebens gehen, wo dir nie der Tod entgegen treten kann; denn sieh, Ich bin das Licht, das Leben, aus dem das ewig Bestehende allein hervorgeht.

Darum halte dich an Mich, du sollst und wirst dann das dir unerreichtbar Scheinende erreichen. Ich sage dir noch mal, komme zu Mir! deinem Jesusvater. Es soll dir die Himmelspforte aufgetan werden, wo die ewige Liebe ihren bleibenden Sitz hat, da sollst auch du leben, da sollst auch du ein- und ausgehen, wie in deinem Eigentum; denn wo der Vater, da sollst auch du als Sein Kind sein. Das sage Ich, dein dich führender Vater. Amen.

Wink zur Wiedergeburt.

Empfangen durch A. S. M. am 1. April 1905.

„Mein Kind, du hast zu einer jeden Stunde das Wort Meiner Liebe in dir, was willst du noch mehr? Damit ich dir aber auch über dieses durch Meine Zulassung von dir Angeregte eine bestimmte Aufklärung gebe, so muß Ich dir sagen: Alles das, was du teilweise über Meine Kinder, die in einem fremden Erdteil ihrer geistigen Entwicklung entgegen gehen, gehört hast, beruht auf Wahrheit;* und daselbe ist ein Beweis, daß trotz der größten Gnaden-Führung, die Ich einem jeden Mich in der Liebe suchenden Menschen gebe, doch noch immer durch die im Menschen vorhandenen Schwächen, Irrungen, ja sogar Ausschreitungen vorkommen, denn das Böse im Menschen ist trotz Meiner Erleuchtung, die Ich der Vater einem jeden Einzelnen Mir in der Liebe nahe kommenden Kinde nach dem Grade seiner zu Mir in sich habenden Liebe gebe, fort und fort tätig, um den begonnenen Lebensbau im Herinnersten eines Mir nachfolgen wollenden Kindes zu zerstören! Das Wüten und das Toben der Finsternis dauert eben solange für einen jeden im Lichte wandelnden Menschen fort, bis auch der letzte Fleck, der einen in seiner Ähnlichkeit an die Finsternis erinnert, aus dem Begehren, das der Mensch in sich hat, entfernt ist.

Nur der allein, der die Krone der selbstlosen Liebe sich erbeutet hat, steht in dem Kleide vor Mir, das mit Meinem eigenen Herinnersten eng verbunden ist, und von dann an die Finsternis, bei dessen Anblick in Zittern und Zagen verseht wird, so daß sich dann die Finsternis selbst hütet, um auch nur annähernd einem solchen in der selbstlosen Liebe herangereiften Kind seinen Gifthauch in Anwendung zu bringen.

* Die nach Transvaal ausgewanderte Gemeinde von Herisau u. A. (D. Hsg.)

Darum sage Ich dir, so wie auch einem jeden Andern: bemühet euch Alle, Meinen Willen durch die Befolgung Meiner Gebote zu tun, denn nur dann seid ihr Alle an dem Platz, wo Ich euch haben will. Das soll aber auch nicht einem einzigen von euch Kummer bereiten und sich dadurch beängstigt fühlen, wenn sich einzelne von den Meinen — „Wiedergeborene“ nennen. Wiedergeboren (d. h. in der Wiedergeburt stehend) ist ein jedes, das in der Wahrheit, im vollen Bewußtsein, Meinen Willen zu tun, sich bemüht, und dabei immer wieder im vollem Ernste bestrebt ist, alles das in ihm Vorhandene, nicht Mir Gehörende, mit aller Kraft aus sich für immer zu entfernen.

Kampf ist und bleibt bei einem jeden Mir nachfolgen wollenden Kinde, wie dieses auch bei Mir Selbst der Fall war; erst mit den Worten: „Vater vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun,“ hat der Kampf auch bei Mir aufgehört. Daß Ich aber Selbst diese unglaublich schwere Kreuzeslast tragen konnte, war eben nur durch Meine immer wieder hervortretende Selbstlosigkeit möglich.

Sieh, Mein Kind, insoweit es eben nötig, habe Ich dir durch dieses Wort über dein an Mich gestelltes Begehren eine Aufklärung gegeben, die dich insoweit befriedigen soll, um dich dadurch in der Liebe für Mich und für die in einem fremden Erdteil lebenden Kinder bis zum höchsten Werden zu vervollkommen, damit sich dadurch dein geistiger Lebenskreis immer mehr erweitere. Das sage Ich, dein Jesusvater, der Ich euch Alle aus dem Irrtum immer mehr herauszuführen suche. Amen.

(Nach Lösung der 2. Seite von W. A. Schöck, bei Rohm, Borch.)

Vom Weg der Erlösung.

Empfangen durch * * * am 26. März 1905.

„Seht, Meine lieben Kinder, ausß neue komme Ich, euer Vater, durch das Wort euch helfend nahe. Doch, Mein Wort, das aus Meiner Liebe stammt, hat in sich keinen materiellen Wert, der euch in dieser Art befriedigen kann. Wollt ihr von Mir einen Rat für euch erbitten, um euch den Weg zu zeigen, wo ihr nach eurer Auffassung euch vollkommen zufrieden fühlen könntet; so kann Ich euch doch nichts anderes sagen, als — daß ihr nur dort allein die vollkommene Zufriedenheit finden werdet, wo Ich unmittelbar bei euch bin. Das kann aber doch nur allein dann sein, wenn ein Jedes von euch Meine Lehre der Liebe, in welche Verhältnisse ihr auch immer zu stehen kommet, für bleibend in euch aufgenommen habt.

Seht, Meine lieben Kinder, Meine Lehre der Liebe ist das heiligste Gut, welches Ich als ein ewig bleibendes Vermächtnis für die zu erlösenden Menschen gegeben. Mit diesem himmlischen Erbteil kann ein jedes Einzelne im lebendigen Glauben an Mich den Vater stehende Kind nicht nur sich, sondern auch einem jeden ihm nahe gebrachten Menschen die höchste Glückseligkeit für bleibend sichern. Doch darf und soll auch nicht ein einziges in der Liebe zu Mir stehende Kind sich für mehr oder sich als besser erkennen, als irgend ein ihm nahe stehender Mensch, denn Ich sage immer wieder: ihr Alle in der Erlösung stehende

Menschen seid Meine Kinder, die ihr euch untereinander geschwisterlich zu lieben habt! —

Doch ein im Geiste Meiner Liebe innerlich schon so weit erwecktes Kind, das Mich den Vater in Wahrheit für bleibend in sich aufgenommen hat, ein solches muß im Beurteilen der ihm nahe gebrachten Menschen, ob dieser nun reich oder arm, ob dieselben weltlich hoch dastehend, oder aber nur eine untergeordnete Stellung im Leben einnehmen, mild und gerecht sein, und bei all diesen nur den Maßstab Meiner erbarmenden Liebe anwenden, damit sein Vorgehen, all diesen gegenüber ein von Mir reich gesegnetes sei, dessen Frucht einen ewigbleibenden Wert bringt.

Doch dessen kömmt und sollet auch ihr versichert sein, daß Ich der Vater bei all eurem Vorgehen euch stets helfend nahe bin, und Ich für euch nur solche Verhältnisse zulasse, die euch voll befriedigen, wenn ihr selbst in all dem für euch zugelassenen Meine euch ewig beglückende Vaterliebe erkennet. Dabei dürfet ihr aber nicht vergessen: nicht das Fleisch ist es, das befriedigt werden soll, denn das Fleisch ist eben der Teil im Menschen, der den beständigen Kampf hervorruft, und gegen dieses Fleisch (der Eigenliebe), das der Vergänglichkeit angehört, muß die in euch aufgenommene göttliche Liebe, ihre Oberherrschaft zu erlangen suchen, damit Mein Friede, den Ich einem jeden Mir nachfolgenden Kinde gebe, in dem Herzzinnersten des Mich suchenden Kindes für bleibend wohne.

Dieses von Mir dem Vater gegebene Wort möchte auch euch, ihr Meine lieben Kinder, die ihr bittend zu Mir gekommen, so viel Licht geben, um euch in eurem Vorgehen nicht vom Gegner beeinflussen zu lassen; denn ein jeder Mensch hat seinen freien Willen, nach dem derselbe seine äußeren ihn umgebenden Lebensverhältnisse zu regeln hat. Jedoch für alle in der Liebe zu Mir stehenden Menschen lasse Ich dann doch nur solche Verhältnisse zu, die ihnen zu ihrer geistigen Entwicklung förderlich sind; selbst dann, wenn die von Mir zugelassenen Verhältnisse euch nicht immer angenehm scheinen; denn nur Ich allein weiß, welche Mittel Ich in Anwendung bringen muß, um das Eine oder das Andere für Meinen Dienst tauglich zu machen. Darum begehre Ich von einem jeden Mir nachfolgenden Kinde nichts anderes, als nur Liebe allein, weil in der Liebe die himmlische Reinheit enthalten ist, die auch den noch so weit von Mir stehenden Menschen beglückt. Das sage Ich, euer Jesuvater, der Ich auch euch in Meiner Liebe angenommen habe.

Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig.

Empfangen durch H. R. W. den 5. November 1904.

Das ist die Ueberschrift von dem, was Ich diesem Meinem Kinde sagen will, was nun ein ernstliches Verlangen nach Mir dem Vater in sich zu verspüren anfängt. Siehe, Mein Kind, du kommst zu Mir, weil gewissermaßen die Not dich dazu treibt, dich in Meine Arme zu werfen, und wohl denen, die sich treiben lassen; denn ihr Leid soll in Freude umgewandelt werden. — Aber wie Viele sind eines verstockten Herzens und für jegliche Mahnung zur Umkehr und besseren Einsicht unzugänglich, über die

wird ein arges Feuer kommen, damit sie sich bewußt werden, daß es erschrecklich ist, in die Hände des allmächtigen Gottes zu fallen. Du aber, Mein Kind, bist nun erwacht in deiner Seele, weil Ich dich gerufen und dir nahe getreten bin, um dir aufzuhelfen zu einem neuen Leben aus Mir.

Du fühlst dich schwach und sieh, und sagst — was ist der Mensch ohne die rechte Gesundheit — ein purez Nichts, und siehe, da hast du recht; und es wäre um vieles besser für die Menschen, so sie im Vollbesitze ihrer Kraft dasselbe einsehen und sich darnach richten würden.

So aber ist meist das Gegenteil der Fall, und die natürliche Folge ist, daß sich die Not und das Elend immermehr steigern, weil Niemand die Ordnungen Gottes und daraus die einfachen Gesetze der Natur befolgen und innehalten will.

Ich habe Meine Stimme schon lange erhoben, und habe durch Meine dazu erwählten Kinder Meinen Willen den Menschen geoffenbaret und den Weg zu Mir dem Vater geebnet, und wer nur immer ein Verlangen darnach haben wird, Meine Liebe in sich zu erkennen, und mit Mir meinem Gott und Vater in Seinem Herzen Eins zu werden, der wird auch sicher finden den wahren Weg des Heiles, da Ich ihm auf demselben mit offenen Armen entgegen komme, was auch du, Mein Kind, an dir erfahren wirst. Siehe, Ich habe Meine Hand nach dir ausgestreckt, auf daß du erkennest, Wer der ist, der euch in diesen Tagen heimsucht, um euch für Mein Reich und Meine Liebe zu werden! Ich will Mich deiner erbarmen und annehmen, und in deiner Schwachheit wirst du am ehesten Meine Kraft und Meine Gnade verspüren. Darum erlebe in dem wahren unerschütterlichen Glauben und Vertrauen zu Mir, deinem Gott und Vater, und du wirst gewahr werden, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen! Und so wirst du, Mein Kind, inne werden, daß nur allein in Mir dem Vater alles Heil zu finden ist.

Darum kehre dein Herz ganz zu Mir, damit Ich es heilige, und zu Meinem Eigentum mache, und du wirst dabei nicht zu kurz kommen. — Siehe, Ich habe dich lieb, und will dein Bestes, du aber vermagst es noch nicht zu fassen, was es heißt: „Ein Kind Gottes zu sein!“ Darum laß dich führen, und stelle Alles Mir anheim, und es wird Trost und Frieden in deinem Herzen eintreten, und du wirst doch noch Meine Liebe preisen.

Und so sei denn gesegnet, und von dem Bewußtsein erfüllt, daß du nicht allein bist, sondern daß Ich dein Gott und Vater dir beistehe, und so wird deine Kraft nach und nach zunehmen und du an Leib und Seele gesund werden.

Das sagt dir zum Troste dein und euer Aller Vater. Amen!

Nur bei Gott ist wahre Ruh.

Empfangen durch H. R. W. am 1. April 1906.

Schreibe nur, Mein Kind, Ich bin wieder bei dir und stärke dich, und gebe dir Meinen Frieden, und das Wort Meiner Gnade für Meine Kinder, die mühselig und beladen sind, und deshalb zu Mir kommen, daß Ich sie erquicke mit Meinem Trost, und sie stärke mit Meiner Kraft, und ihnen bringe das wahre Heil der Seele.

O sehet, Meine lieben Kinder, das Alles vermag nur Ich euch zu spenden, nur in Mir werdet ihr Frieden finden; darum suchet nicht länger vergeblich nach einem Ruheplätzchen, es gibt keine Ruhe für eure Seelen, als so ihr ruhet in Mir, eurem Gott. O so begehret euch doch, so oft ihr's vermög't in der Stille zu Mir, und erbittet euch von Mir, dessen ihr bedürft. Ich will euch geben, Jedem nach seinem besondern Bedürfnisse. Ich kenne ja eure verborgenen Leiden alle, und weiß wie schwer ihr traget an Diesem und Jenem. Was dem menschlichen Auge völlig verborgen, das sehe Ich, und nehme Teil an heimlichen Weh, das nur ein Vater versteht in Seiner unendlichen Liebe; aber Er weiß auch, warum und wozu gerade dies heimliche Weh dient, und kennt den Segen, der aus dem Kreuze quillt, und weiß, was aus dem Kinde würde, wenn dieses Schwergewicht ihm fehlte. Das geistige Uhrwerk des inneren Lebens käme zum Stehen, und das würde den Tod der Seele bedeuten.

Darum, was immer euch drückt, Meine Lieben, fasset es stets in der rechten Weise auf, und mit dankbarem Herzen, und vergeßet nie, daß nur Meine Liebe es ist, die euch Leiden sendet; und wisset ihr Solches, da nehmet ihr nichts zu schwer! Ihr seid ja Meines Beistandes und Meiner Hilfe stets gewiß, denn „ohne Mich könnt ihr nichts (Gefegnetes) tun!“ Kein Kreuz aufnehmen und keines tragen, wie sichs gebührt, nehmlich im Glauben an Meine Liebe, Macht und Kraft, die euch aus Meinen Wunden fließt, unaufhörlich immerdar.

Nun sind wir da, wo Heils die Fülle ist,
O schöpft draus, und laßt durch Satans List
Euch diesen reinen Quell nicht trüben,
Indem Mein unerforschlich treues Lieben
So mächtig euch zur Seite steht,
Daß keines je verloren geht.

O darum haltet fest nun dies —
Was euch Mein heilig Wort verhieß,
Das wäscht euch rein durch Jesu Blut,
Und macht all euren Schaden gut,
Und ist der gut, was soll dann noch
Euch drücken als ein hartes Joch?

Es ist ja nichts der Sorge wert,
Wie euch Mein heilig Wort belehrt.
Da sehet ihr nun plöblich ein —
All euer Sorgen ist nur Schein.
Und was euch drückt ist eig'ne Qual;

O Kinder, merket doch einmal,
Daß Ich kein strenger Richter bin,
Der Strafen achtet für Gewinn, —

O nein! Ich will euch Vater sein!
Und euch befrei'n von aller Pein;

Wenn ihr nur Meinen Weg wollt gehn,
Dann kann euch nimmer Leids geschehn!
Dann müßet ihr frohlocken stets,
Und immer wandern himmelwärts.

Dann gibt es keine Irrfahrt mehr,
Denn Meine Stimme mild und hehr,
Die leitet euch auf Schritt und Tritt,
So bin Ich stets in eurer Mitt'.

Was wollt ihr mehr, o Kinder Mein?
Als allezeit beim Vater sein! —
Gibts eine größ're Seligkeit?
Dann sagts Mir und Ich bin bereit —
Sie euch zu geben, doch Ich höre:

„O Vater, nein, was ich begehre —
„Bist ja nur Du, und bist Du mein,
„Dann muß ich hier schon selig sein:
„Drum habe Dank von Herzensgrund
„Für Deinen heil'gen Liebesbund,
„Den Du erneuert hast in mir,
„O nimm zum Dank mein Herz dafür!“ —

Seht, Kinder, das ist, was Ich will,
Daß ihr Mir gebet in der Still'
Die Herzen ganz und ungeteilt;
Bei Mir nur jede Wunde heilt,
Bei Mir nur wird das Herze still,
Bei Mir nur spricht's: „nicht wie Ich will,
„Nein, wie Du willst, o Herr, mein Gott,
„So führe mich, bis in den Tod,
„Der dann ein Ewigleben ist,
„Weil Du mein Gott und Heiland bist!“ —

Mit diesem Segensgruß geleite Ich alle Meine Kinder ins neue Leben.
Amen.

Das sagt euch euer treuer Vater. Amen!

Vorbereitung zum Kommen des Herrn; und Gerichtswinke.

Empfangen durch * * * am 17. März 1905.

Sieh, Mein Kind, deinem Begehren will Ich der Vater Folge leisten, nachdem du Meinem Rufe gefolgt bist. Ich sage dir, nicht nur du, sondern auch ein jedes Andere, für das du in der Liebe zu Mir bittend kommst, wird von Mir aus nur in solche Lebensverhältnisse eingeführt, in denen ein Jedes, wie es eben für dasselbe nötig ist, Gelegenheit erhalten wird, sich in seinem Innersten geistig zu vervollkommen. — Wenn du selbst auch lange Zeit von solch einer geistigen Entwicklung nichts zu sehen bekommst, so ist eine solche doch vorhanden, die dich nach deren Vollendung in das Staunen über Meine Erbarmung und Liebe versetzen wird, — der unermessbaren Güte wegen, die Ich einem jeden einzelnen Menschen zukommen lasse.

Ja sieh, Mein Kind, auch nicht eines von denen, für die ein in Meiner Liebe dastehendes Kind bittend zu Mir dem Vater kommt, soll verloren gehen. Darum komme aber auch ein jedes, Mich in Meiner

Liebe erkannt habende Kind, bittend zu Mir, und es soll und wird ihm zu einer jeden Zeit die geistige Gabe in reicher Fülle gegeben, die dasselbe für alle Ewigkeit hindurch beglücken wird; denn Ich sage, für Mich ist kein Mensch so tief gefallen, daß Ich ihn in Meiner Liebe nicht auch von der größten Sünde befreien kann.

Darum betet und bittet! ein Jedes von euch für die durch Mich euch nahe Gebrachten, damit ihr das euch übergebene Lebenspfund nur nach Meinem Willen verwendet, um bei Meinem Kommen nicht in Verlegenheit zu geraten, wenn Ich bei einem jeden Einzelnen anklopfe, um über das ihm übergebene Rechenenschaft zu begehren.

Ist ernstest ihr eure Lebensaufgabe auffasset, um dieselbe nur nach Meinem Sinne auszuführen, um so unvergleichlich schöner wird der Erfolg der durch Mich euch gegebenen Lebensaufgabe.

Darum sei ein jedes Mir nachfolgende Kind in den ihm gegebenen Lebensgeboten treu, denn durch die Mir gegebene Treue wird ein Jedes von euch das von Mir bestimmte Rüstzeug, deren ich so Viele brauchen werde, als sich Mir in der kindlichen Liebe frei ergeben werden.

Doch keines von euch frage und forsche nach dem, wie und in welcher Art Ich dasselbe zu Meinem Dienst verwenden werde. Denn nur die Liebe zu Mir dem Vater soll bei einem jeden Einzelnen der Grundton seines Bestrebens sein. Je reiner dieses Bestreben, desto vollkommener wird sich auch dessen Erfolg gestalten. Darum kommet bittend und betend im Geiste Meiner Liebe für euch selbst zu Mir dem Vater, und Meine Erbarmung wird ein jedes immer mehr dem heiligen Ziel entgegen führen, wo die bleibende Vereinigung durch Mich den Vater mit dem in der kindlichen reinen Liebe Mir nahenden Kinde stattfinden soll. —

Ja sieh, Mein Kind, Ich sage dir, und all denen, die Mich in der Wahrheit zu lieben suchen: „Fürchte sich auch nicht Eins von euch, wenn in den euch umgebenden Verhältnissen auch noch so Grauenenerregendes vorkommen sollte; denn für ein in Meiner Liebe dastehendes Kind ist Meine Gnadenföhne aufgegangen, die alles das von euch verdrängt, was den Ungläubigen, und darum in dem Irrtum stehenden Menschen mit Schrecken und Angst erfüllen wird, wo er in dieser sich selbst geschaffenen Pein so lange gefangen bleibt, bis durch Meine Erbarmung auch für diese verblendeten Menschen Mein Licht der Gnadenföhne hervortritt, — damit dadurch ein jedes derselben seines verblendeten Irrtums sich bewußt werde. Doch Diejenigen, die ihre Liebe in der kindlichen Reinheit zu bewahren gewußt haben, diese werden dann das lebendige Zeugnis von Meinem ewig bleibenden Dasein geben, um als Sterne der Wahrheit in die Finsternis hinein zu leuchten.“ —

Dieses sage Ich, dein Jesusvater, der euch Allen in der Liebe stets nahe bleiben wird; welches aber doch nur das allein in sich erkennen kann, das in seinem Bestreben in seiner zu Mir dem Vater habenden Liebe sich in der kindlichen Reinheit zu erhalten sucht.

Dieses für diese Stunde als ein von Mir zur Beachtung gegebenes Wort für Alle, die Mich in Meiner Liebe erkannt haben. Amen.

Vom Kampf, auch unter den Lichtkindern.

Empfangen durch N. S. M. am 7. Januar 1905.

Mein Kind, du gehst nicht irre, wenn du dich streng nach dem Befehle Meiner Liebe hältst. Ich sage dir, der Kampf unter den Lichtkindern wird sich auf das höchste steigern; doch nur das allein wird als Sieger aus diesem durch Mich den Vater zugelassenen Kampfe hervorgehen, das bis zum letzten Augenblick sich in der reinen Liebe zu erhalten sucht; und das nur allein kann sich in der reinen Liebe erhalten, welches bei allen Vorkommnissen stets vertrauensvoll zu Mir, dem Helfer in aller Not und Gefahr, empor zu bliden gewöhnt ist.

Ich will nicht sagen, du bist ein von Mir Auserwählter; doch Ich sage, so wie du die Liebe in dir zu Mir dem Vater hast, in eben derselben Art bin auch Ich dir nahe; darum bist du nicht mehr, so aber auch nicht weniger, als ein jedes Andere, das die gleiche Liebe in sich für Mich hat. Dasjenige, das an sich oder an ein anderes ihm nahe Gebrachtes einen andern Maßstab anlegt, tut nicht gut, und hat es sich selbst zuzuschreiben, wenn sich dasselbe einstens getäuscht sehen wird. Ich der Vater spreche hier zu dir, so zugleich aber auch zu einem jeden Andern. Doch du selbst Sorge mehr für dich, um dich in der Liebe zu Mir immer mehr zu vervollkommen. Das geschieht auch, indem du dich für dasjenige in der Liebe zu erhalten suchst, dem du Gelegenheit hast, das dir gegebene Wort zu verabsolgen, auch wenn dasselbe meint, in dem durch dich von Mir gegebenen Wort „ein Nachwerk Satans“ zu erkennen; dies ist zugelassen, damit dir durch deine, auch zu diesem (verirrten Bruder) habende Liebe einstens Gelegenheit geboten werde, an all Diesen große Barmherzigkeit zu üben.*

Sieh, was mußte Ich, der Vater, in der Zeit Meiner Erdenperiode wegen dem, daß Ich die Wahrheit verkündete, erdulden, und doch habe Ich Mich in Geduld und in der Demut, in der Liebe für alle Menschen erhalten. Diese Meine Lebens- und Leidenschule sei für ein jedes nach der Wahrheit strebende Kind ein lebendiges Beispiel, nach dem ein Jedes sein Tun und Lassen zu regeln hat. Das sage Ich, Dein und Euer Jesusvater. Amen.

* Es gehört immer mit zu den Zeichen der „letzten Zeit“, d. h. zu den geistigen Ernte-Perioden, daß wie in der Natur die Distel-Pflanzen ihre üppigen Samenkörner hoch über den bescheidenen Weizen prangend erheben, so gehts auch im Geistigen, wie solches in den bekannten Stellen der h. Schrift angedeutet ist, als in Matth. 24, 24. — Gal. 1, 8. — 2. Tim. 3, 2. 7. 9. — Luk. 21, 28. — 2. Kor. 11, 14.

Es bestätigt das im Hefte „Memorandum“ z. T. näher beschriebene Gebahren wiederum einen längst erhaltenen Wink, daß die finsternen Mächte alles versuchen werden, das unscheinbare Neue Licht, wenn nicht zu zerstören, so doch es zu schädigen, da sie daraus in der Folge ihren Untergang wohl ahnen. — Der Herr erbarme sich der armen mißbrauchten blinden Werkzeuge! (Luk. 23, 34.)

Bei Solchen, wo das Weltgeist-Verstandesleben noch vorherrschte, da war der geeignete Boden zum Keimfall, der dann materielle und geistige Schädigung zur Folge hatte.

NB. Noch ist als denkwürdiges Zeichen der Zeit zu bemerken, daß auch in den deutschen Kreisen des Spiritismus dasselbe Intriguen-Manöver spielte, wo aber die Entscheidung bereits eintrat, zum Schaden der finsternen Einflüsse, und zu Gunsten der einfachen ewigen Wahrheit! G. J. Dank!

Ein Wort des Lebens.

Empfangen: durch H. L. W., den 27. November 1904.

Liebe Kinder! Ihr traget ein uniges Verlangen nach Meiner Liebe in euerm Herzen und sehnst euch darnach, ein Wort des Lebens von Mir zu empfangen, aus dem ihr immer wieder neue Kraft schöpfen könnet, so euch der Mut sinket, und das Vertrauen auf Mich — was geübt sein will — nicht ausreichen mag, sich in Meinen Willen zu fügen, da der natürliche Verstand den unerforschlichen Rathschluß Gottes nie zu begreifen vermag.

In Meiner Liebe aber ist das Geheimnis des Reiches Gottes gelegen; darum suchet und forschet gleich den Weisen, denn auch euch ist der Stern aufgegangen, der vor euch hergeht, und so ihr Meinen Worten folget und euch von Meiner Liebe führen lasset, so werdet ihr Mich zuerst finden, als Kindlein in Windeln gewickelt, und in einer Krippe liegend. Das Kindlein aber war nicht allein, sondern es heißt in der Schrift: „Joseph und Maria waren bei Ihm!“

So wird sich auch an euch die Neugeburt des Geistes vollziehen, denn ihr müßet Mich zuerst im Kleinen als Kind in euch finden, dem die tätige Liebe der Mutter beisteht und es nährt aus ihrem Herzen!

Wenn euer Glaube aber dann zunehmen und ihr dem Gefühl euers Herzens folget, so werdet ihr wahrnehmen, wie das Kindlein wachsen wird an Alter, Weisheit und Gnade bei Gott und den Menschen, und Dinge zu verrichten vermag, die der Welt ein ewiges Rätsel verbleiben werden.

Sehet, liebe Kindlein, so müßet ihr euerm Geiste nach zuerst in euch erwachen und sehend werden, d. h. Meinen h. Willen erkennen, und euch in Allem von Mir abhängig fühlen, gleich wie ein Kind zunächst ganz von der Mutter abhängig ist. Diese Abhängigkeit aber ist für das liebende Kind eine Wohlthat, da sie ihm immer wieder Gelegenheit gibt, zu den Eltern zu kommen, und deren Liebe aufzufordern, währenddem sie von einem eigensinnigen und trotigen Kinde als eine schwere Fessel empfunden wird, deren es sich auf alle Art entledigen möchte. — Was aber davon die Folge ist, wird wohl ein Jedes gar leicht einsehen. (Lut. 10, 21. — 1. Kor. 1, 27 u. Nr. 45, 243.)

Ich rufe auch euch zu Mir, die ihr nun alt und betagt seid, und am Abende des Lebens stehet, damit ihr Meine Liebe erkennet, die nun vor aller Welt aufgehet; und wer nur immer ein Verlangen nach Mir haben wird, dem wird sich das eigene Herz erschließen, und es wird daraus eine Wahrheit nach der andern hervorgehen, zu einem Zeugnis für die Welt, die Meinem Reiche noch ferne ist! Damit aber auch ihr, Meine Kinder, einen Einblick in die ewigen Ordnungen euers Vaters gewinnt, so komme Ich selbst und lehre euch den Weg wandeln, und zeige euch in Worten und Beispielen, wie ihr zur Erkenntnis euers selbst und daraus zur Einsicht in Meine h. Liebe gelanget.

Darum laßet euch führen, und nehmet Mich auf in aller Liebe und Demut euers Herzens; folget Meinem Rat, der in den einfachen Worten enthalten ist: „Liebet Gott über alles und daraus euern Nächsten wie euch selbst!“ und ihr werdet inne werden, wie Mein Joch sanft und Meine Bürde leicht ist.

Und so betrachtet diese Worte, und prüfet sie auf ihren Gehalt, und daß eigene Herz wird es euch bestätigen, daß sie geistiger Natur und dem ewigen Urquell des Lebens entsprungen sind!

Darum hoffet und vertrauet in allen Dingen auf Mich! denn Ich will euere Zuflucht sein für und für, und euch beistehen in euerm Alter, und ihr werdet gleich dem Simeon und der Hanna im Tempel Meine Herrlichkeit sehen und Mich preisen, darum daß ihr noch den Heiland erkant und gefunden habet!

Und so seid denn gesegnet von euerm Vater im Himmel, der euch erwecken will zum wahren ewigen Leben. Amen!

Leben oder Tod?

Empfangen durch * * * am 10. Februar 1899.

Sieh, Mein Kind, du bist bittend zu Mir gekommen, um das, was Ich dir stets gebe. Du sollst und darfst dich nicht fürchten, daß du auch nur in eine Sünde einwilligen könntest, wenn du in Wahrheit dir stets bewußt bleibst, daß Ich stets bei und mit dir bin. Denn bist du dir dessen klar bewußt, so kannst du durch deine Liebe, die du für Mich in dir hast, doch nicht etwas tun, das gegen Meinen Willen spricht.

Darum — halte dir Meine Gegenwart stets vor Augen bei deinem Sprechen, Denken, Fühlen und Vorgehen, gedente des hochheiligen Zieles, das dir zu erstreben gegeben ist. Beachte genau die Folgen, die aus deinem Benehmen hervorgehen; bedenke wohl, ob du Meinen Willen tust, oder ob du dagegen handelst, du müßt dir immer klar sein, ob du durch das Erstere zu der großen Aufgabe gelangst, die dir Licht und Leben als für ewig beglückende Speise gibt für alle die, die dir lieb, für all die zu dir gehörenden Notleidenden. Im zweiten Falle durch das Nichtbefolgen Meines Willens kann dir alles Licht, alles Leben genommen werden, und du selbst wirst in den Tod eingehen. Somit ist es auch für dich nicht so schwer, über die dir anhaftenden Schwächen Herr zu werden. Die Wahl zwischen Gut und Böse bleibt doch nur dir allein überlassen. Es nützt dir kein Bitten, kein Beten, wenn du als geistig lebender Mensch nicht selbst durch die dir gegebene Liebeskraft dir den Weg zu Mir ebnest. Ich Selbst bin bei dir, Ich führe dich. Ich gebe dir durch Mein Wort die Lehre des Lichtes kund, das Befolgen Meines Begehrens liegt aber an dir allein. Derjenige, der Mich in der Wahrheit liebt, wird Mich durch die ihm gegebene Lehre Meiner Liebe auch verstehen. Darum halte auch du dich an Mein Wort, und tue was Ich begehre. Die ersten Schwierigkeiten sind bald überwunden, von da an stehst du im reinern Lichte, als dieses bis noch der Fall gewesen. Mit stets neuem Leben und Lieben wirst du von dann an den Tagesanbruch betreten; denn du weißt, daß Ich als wachender (Schutz-)Engel, das ist, als dein dich beschützender Vater, bei dir bin. So ist es, so wird es bleiben, für Zeit und Ewigkeit, für Alle, die ihr Liebebegehren nach Mir, ihrem Jesuvater, gerichtet haben.

Nun sieh, Mein Kind, auch diese Worte möchten in deinem Herzen innersten ein Plätzchen finden; doch der innerste Liebegeist, der in diesen

Worten eingelegt ist, der soll in einem jeden Moment deines Lebens dir klar vor Augen stehen, damit du bei einer jeden Gelegenheit, wo du einen Fehltritt tun könntest, Mich deinen Jesusvater, im Lichte Meiner Liebe vor dir stehen siehst. Denn Ich stehe in Wahrheit dir zu Seite, das glaube Mir. Darum bemühe dich, dein geistig Auge dir selbst zu öffnen, welches durch das Befolgen Meines Willens allein geschehen kann. Dein Leben, welches himmlischen Ursprung hat, soll sich zu einer jeden Zeit in derselben Art offenbaren, das sage Ich, dein Jesusvater zu Allen, die mich lieben. Amen.

Wie und wozu der Herr kommt.

Empfangen durch S. R. B. am 28. Februar 1905.

Schreibe nur in Meinem Namen also, denn es harret ein Kind in banger Erwartung Meiner, und diesem Kinde will Ich Mich erzeigen als den Gott, der da hilft, und als den Herrn, der vom Tode errettet.

So höre Mich, du Meine l. Tochter, und sei nicht bange, was dir dein Herr und Gott sagen wird, Er wird dir nur soviel sagen, als zu deinem Frieden dient, und all die Fragen, die du im Herzen trägst, beantwortet dir das eine Wort: „Martha, Martha, du machst dir viel Sorge und Mühe; aber — nur Eins ist not!“ — und siehe auf dieses Eine, was Allen allein not tut, will Ich dich hinweisen auf diesem Gnadenwege. Ich will dir nichts Neues enthüllen, sondern nur das Alte lebendig machen.

Denn siehe, Ich stehe vor der Tür und klopf an, so Jemand Meine Stimme hören wird und die Tür aufthun, zu dem werde Ich eingehen, und das Abendmahl mit ihm halten, und er mit Mir. (Off. 3, 20.)

Und so du Mir also aufstust die Türe deines Herzens, dann werde Ich in Wahrheit bei dir eintreten, und das Mahl mit dir halten, d. h. Ich werde dir Mein reines Gnadenlicht schenken, und dir aufthun — das Geistesauge und das Geistesohr, damit du Mich erkennest in Meiner Liebe und Erbarmung, und ohne Furcht und Scheu zu Mir kommst, in Meine unmittelbare Nähe; denn siehe, — Ich will all Meinen Kindern ein rechter Vater werden und sein, und will, daß Nichts sich stelle zwischen Mich und sie, und deshalb komme ich also in Meiner unendlichen Liebe zu ihnen, und lasse Mich so tief herab zu den Kindern Meiner Liebe, damit sie endlich doch erkennen, wie unaußsprechlich gut es der himml. Vater mit Seinen Kindern meint, und wie überaus glücklich und selig Er sie machen will durch Sein Herabkommen.

O, Kind, suche in dieser Liebe dein Heil! und du wirst alles finden, was dir gebricht, d. h. werde ein wahres Kind (der Ew. Liebe), so findest du Mich, den lebendigen Vater in dir, — und hast du Mich, dann hast du Alles, wonach deine Seele dürstet, — und Ich werde dir nicht mehr in einem unnahbaren Lichte, sondern in Meiner großen Liebe erscheinen, und diese wird dich wahrhaft erleuchten, und dir zeigen, daß Christus in Liebe haben, viel besser ist, als alles Wissen.

Und wenn du das Alles wohl überdenkst, Mein Kind, da bleibt dir Eines nur zu tun übrig, und das ist: dich zu Jesu Füßen setzen, Maria gleich! Denn Eins ist not! — — —

Vergißt du nur das Eine, Dann pilgerst du im lieblichen Vereine
Mit deinem Heiland Hand in Hand Ins obere schöne Vaterland.
Sieh das ist's, was Ich heute dir aus Meiner Lieb beschere,
Damit du wahrhaft lobest Mich und gebest Gott die Ehre.
Nimm Meinen Segen auch noch hin, Und glaub, daß ich dein Vater bin,
Der dich von Ewigkeit geliebt, Und dir all Schuld und Fehl vergibt.
Das sollst im Glauben du erfassen, Und Mich in Ewigkeit nicht lassen,
Dann bin und bleib Ich allzeit dein, Und nenn dich jetzt und ewig Mein! —
Mein Friede sei mit dir. Amen!

Kämpfe! aber ringe recht!

Empfangen durch * * * am 28. März 1905.

Sieh, Mein Kind, Ich kenne dein Begehren, darum bin Ich auch zur Stelle, um einen Tropfen Meines bleibenden Lebens in dich durch das dich lebendig machende Wort einzulegen.

Somit sei dir für heute bloß das Eine gesagt: Kämpfe! und kämpfe immer wieder gegen alles das, welches in dir Gefühle hervorruft, die mit Meinem Begehren nicht im Einklange stehen! Denn sieh, die feindlichen Angriffe sind auf ein jedes in Meiner Liebe stehende Kind gerichtet, um dasselbe in einer oder in der andern Art zu überlisten. Doch dasjenige, das in seinem Begehren Mir dem Vater allein anzugehören, sich in diesem Verlangen zu erhalten sucht, wird zu all den auf es gerichteten feindlichen Angriffen in sich auch die Kraft haben, um treu und gewissenhaft, im Verlangen nach Mir sich gleich zu bleiben; so daß der Feind in seinem Eingreifen ohne Erfolg seinen Abzug nehmen muß.

Dieses ist wahr und bleibt wahr für ein Jedes, das in seinem Verlangen nach Mir sich standhaft zu erhalten sucht. Denn sieh, Mein Kind, es gibt nur Einen Weg, der zur ewig bleibenden Vereinigung mit Mir dem Vater führt, und das ist der Weg, wo Meine Gnadensonne in ihrem ewig strahlenden Licht ihren Anfang genommen hat.

Freilich ist dieser Weg für ein jedes Einzelne zum Anfang äußerst schwer zu gehen, weil derselbe durch die innerste geistige Unvollkommenheit desjenigen, der eben diesen Weg zu gehen beschloß, sich oft sehr düster, ja sogar grauenerregend zu erkennen gibt, da all dieses in ihm geistig unvollkommen Entwickelte für dasselbe sich in eben dem Lichte zu erkennen gibt, wie dieses in Wahrheit in dessen Innerstem vorhanden ist; und da heißt es kämpfen und ringen, um mit sich selbst ins Klare zu kommen, daß eben das Entgegengesetzte doch nur die Produkte sind, die aus dessen früheren Denken, Fühlen und Vorgehen entstanden (Karma), und in denen es sich selbst bis zur Stunde wohlgeföhlt hat. Erst das wahre Erkennen seiner eigenen so lange gepflegten argen Frucht bringt einem die Warmherzigkeit näher, so daß Meine Gnadensonne zu leuchten beginnt, und das Mich Suchende in seinem Innersten dadurch immer mehr Stoffe erkennen wird, die ihm hinderlich auf dem Weg zu Mir dem Vater sind. Doch Ich sage, auch nicht Eins ist ohne Meinen väterlichen Schutz, den es bei seinem Begehren nach Mir wahrnimmt.

☩ Doch auch hier muß Ich ausdrücklich sehr ernst betonen, wie Ich dieses schon oft und oft getan habe, daß nur der allein geschieht und sicher auf dem Weg, der zu Mir führt, gehen kann, welcher im wahren Sinn des Wortes selbstlos ist, und für alle Ewigkeit selbstlos bleibt! —

Nur ein einziges Verlangen soll und muß ein Mir nachfolgendes Kind hegen und das ist — nur Mich den Vater allein zu lieben, um mit Mir für alle Ewigkeit Eins zu werden! Wer dieses Verlangen bei all seinem Vorgehen in Wahrheit in sich aufrecht zu erhalten sucht, der ist gesichert für Mein Reich, und wird durch Mich den Vater in all seinem geistlichen Vorschreiten unterstützt, so daß derselbe jederzeit aus dem ihm entgegenstehenden feindlichen Angriff als Sieger hervorgehen soll. —

Dieses sage Ich, dein Jesusvater, zur Ermunterung für ein Jedes, das Mir angehören will, um mit Mir für alle Ewigkeit vereint zu bleiben, damit es von da an auf tausende und abermal Tausende nach der Wahrheit suchende, aber doch noch in der Irre stehende Seelen, Segen bringend einwirken könne.

Dieses das Wort für heute; möge dasselbe dir und noch manch Anderen einen Funken des von Mir ausstrahlenden Lichts geben, damit das in sich noch im unklaren Stehende sich selbst erkenne, und das Verkehrte mit aller Kraft aus sich ansrode, dafür aber dann ein Körnchen Meiner göttlichen Liebe einlege, das sich dann einstens in tausendfältiger schönster Blütenpracht zu erkennen geben wird. Das sage Ich, euer Jesusvater, der Ich einem jeden Mich suchenden Kinde Meine ewig bleibende Liebe zukommen lasse. Amen. —

Sieh Mein Kind, was du von Mir dem Vater begehrst, das geschieht. Könntest du nur einen Blick in das rein Geistige tun, so würdest du für dich unglaublich Schönes zu sehen bekommen. Doch für solch hohe beseligende Freude bist du noch nicht reif. Darum begnüge dich mit dem, was dir von Mir dem Vater gegeben wird. Denn sieh, es leben Millionen von Menschen, die auch das nicht haben, was dir durch Meine Gnade täglich gegeben wird, trotzdem auch ein jedes dieser von Mir aus mit Meiner Liebe reichlich beschenkt wird.

Sieh, Mein Kind, darum halte du dich gegen ein jedes dir nahe Gebrachte in voller Liebekraft fest an Mich, der Ich die Liebe bin, und dich von allem Ungemach zu befreien suche. Mich den Vater findest du zu einer jeden Zeit, so daß du für ein Jedes das von dir gestellte Begehren durch Mich das für dich Nötige erhalten sollst. Ja sieh, Ich gebe dir Licht, wo sich Andere noch im Dunkeln befinden; Ich gebe dir wahres Lebensbrod, wo Andere nach dem Brot verlangen, welches nur den vergänglichen Leib befriedigt. Doch Meine Speise ist eine aus Meiner Liebe entstandene, die alles das im Menschen tötet, welches ihn eben im geistigen Vorschreiten hindert. Darum frage nicht nach dem, was Ich dir zu geben habe, sondern gewöhne dich, auch die kleinste Gabe glaubensvoll in dir aufzunehmen, denn nur durch die Beharrlichkeit allein kannst auch du die volle Höhe erreichen, die dir den Ausblick über alles das von dir Zurückgelegte gibt. Bist du einmal so weit, dann gibt es auch für dich keinen Rückschritt mehr, weil du dein Auge dann schon gewöhnt hast, nur mehr heilig erhabene Eindrücke in dir aufzunehmen. Amen!

Demut ist des Himmels Grund.

Empfangen durch * * * am 10. März 1905.

Sieh, Mein Kind, du bist dem Begehren deines innersten Verlangens gefolgt. Darum sollst du auch nicht umsonst zu Mir, deinem Jesusvater, gekommen sein. Somit vernimm Mein Wort der Liebe, das auch dich immer wieder mit neuer Lebenskraft erfüllen soll, damit es dir gegeben sei, dich in Wahrheit in die kindliche Demut einzuleben, die dich vor einem jeden Irrtum allein befreien kann. Denn sieh, Mein Kind, wenn du oder Wer immer, als ein in der Liebe zu Mir dem Vater stehendes Kind, sich in dem Verlangen nach der Demut zu erhalten sucht, so steht dasselbe im rechten Verhältnis zu Mir und zu allen ihm nahe gebrachten Menschen; indem dasselbe dadurch, ohne zu irren, in dem durch Meine Liebe ihm gezeigten Weg beruhigt weiter gehen kann. Denn ein in der kindlichen Demut dastehender Mensch nimmt alles ihm Zugeführte, eine jede Zulassung, als eine für ihn bestimmte Gabe selbstverständlich von Mir dem Vater in sich auf. Ob dieselbe nun Schmerzen, Freuden oder Kummer, in welcher Art immer, ihm bereiten, so hat ein solcher in der Liebe zum Vater stehende Mensch bei all diesen Zulassungen die allein wahre Empfindung in seinem Herzinnersten, daß alle solche Gaben doch nur mehr Liebesgaben von dem ihn liebenden Vater sind, die nur zur Beförderung des nach der Wahrheit Suchenden geistigen Entwicklung führen, um einstens das hochheilige Ziel, die ewig bleibende Vereinigung mit Mir, dem Vater, zu erlangen.

Darum nimm auch du Tag für Tag im kindlichen Gottvertrauen alles das dir Gegebene in der Dankbarkeit gegen Mich in dir auf, damit du als ein treu ergebener Schüler vor Mich zu stehen kommst, damit du mit der Zeit ein Meister in der Befolgung all Meiner den Menschen gegebenen Gebote werdest, um dann als ein in der Liebe zu Mir Dastehender, allen dir nahe Gebrachten dienen zu können.

Ja gedient habe auch Ich, der Ich der Schöpfer aller dir sichtbaren, und aber auch aller dir unsichtbaren Welten bin, einem jeden aus Mir hervorgegangenen Lebewesen von Anfang an, und werde Ewigkeiten hindurch einem jeden Einzelnen dieser Mir Gehörnden dienen, bis auch das letzte von Mir Ausgegangene zu Mir zurückgekehrt ist, um von der Stunde an mit Allen in vereinigtem Beisammensein für alle Ewigkeit erhalten zu bleiben. Dieses hochheilige Ziel zu erreichen, ist eines jeden Menschen Aufgabe, ob früher oder später — aber erreicht muß es werden, denn das ist Mein Wille. Das ist Mein Bestreben, daß auch nicht Eins der von Mir einstens Ausgegangenen verloren gehe. Darum bin Ich, der Schöpfer Himmels und der Erde, in eigener Person als Jesus für die zu erlösenden Menschen auf die Erde gekommen. Ich habe in Meiner himmlischen Größe das Fleischkleid angelegt, um allen Menschen zu zeigen, in welcher großer Herablassung auch das höchste Lebewesen allen unter ihm Stehenden dienen kann. Meinem Beispiel soll aber ein Jedes nachfolgen, denn ohne das selbst zu werden, wie Ich der Vater es in Meiner Erdenlebenszeit selbst war, kann auch nicht Eins von den Mir nachfolgen wollenden Kindern das ihm vorschwebende, Glück verheißende, ewig dauernde Leben erlangen.

Wollt ihr Kinder eures Vaters im Himmel werden, so werdet das, was euer Jesusvater in der Zeit Seiner Lehr- und Leidensperiode auf der Erde war, der einer der Geringsten war von allen denen, die um ihn gewesen. Dieses sage Ich dir, so aber auch einem jeden Andern, das in der Liebe zu Mir steht; denn sieh, Mein Kind, nur in dieser Art ist ein Vorschreiten von Tag zu Tag möglich, wenn auch du dich der kindlichen Demut befelegst. Ein jedes von euch soll versichert sein, daß Ich der Vater einem jeden wahr Suchenden unmittelbar nahe bin; doch nur das allein kann und wird Mich in Meinen Zulassungen erkennen, das in dem Bestreben nach der kindlichen Demut sich zu einer jeden Zeit aufrecht zu erhalten sucht.

Dieses Wort nimm als Vatergruß aus Meiner Hand, denn Ich sage dir, Mein Kind, hast du Liebe zu Mir, so mußt du auch ein jedes von Mir dir gegebene Wort glaubensvoll in dir aufnehmen, um wahrhaft Zeuge zu sein, daß du durch das Befolgen Meiner den Menschen gegebenen Lehre auch fort und fort dem für dich bestimmten Ziele näher kommst. Ich der Vater lebe für alle Menschen, doch dasjenige, das Mich liebt, soll durch das Befolgen Meines Willens allen den Menschen, die Mich den Vater noch nicht erkannt haben, durch die in sich aufgenommene Demut dem Beweis Meines ewig bestehenden Lebens geben. Diese Licht- und Lebensaufgabe ist einem jeden Menschen von Mir dem Vater zu befolgen geboten. Dies sage Ich, der Vater, der Ich auch dir in Meiner Liebe demutsvoll diene. Amen.

Elpoal-i-Sela.

Empfangen durch N. G. W. am 13. März 1905.

Mein lieber guter Vater. Du kennst das Begehren, auch dieser Deiner Dir lieben Kinder L. und S., somit bitte ich Dich, gib auch diesen Deinen Dich liebenden Kindern einen Aufschluß über diese vor mir liegende Offenbarung „Elpoal-i-Sela“, die ich zu lesen angefangen, doch nicht weiterlesen möchte, bis Du Vater in Deiner Gnade diesen Deinen Kindern nicht auch das von ihnen Verlangte gegeben hast, damit ich eben bei der Aufnahme Deines Wortes nicht durch fremdes auf mich Einwirkende gestört werde. Wenn dieses Begehren in Deinem heiligen Willen zu tun enthalten ist, so bitte ich Dich, Vater, um die Gnade, damit ich auch in dieser Stunde von einer jeden auf mich störenden Einwirkung bewahrt bleiben möchte, damit ich in kindlicher Reinheit Dein mir zustießendes Wort in mir aufnehme. Doch Dein Wille geschehe auch bei diesen. Amen.

Sieh, Mein Kind, was Ich der Vater euch über diese geistige Offenbarung zu sagen habe, ist einfach dies: Auch in dieser nicht von und durch Mich gegebenen Offenbarung findet ihr Liebe und Barmherzigkeit, die zur Erlösung alles Gefallenen notwendig. Doch alles dieses, in schönen und oft zur bleibenden Freude anregenden Bildern, ist mehr aus einem Herzen entsprungen, das die wahre Entwicklung des tief Gefallenen, bis zu dessen höchster Vervollkommnung, das ist, bis zu der bleibenden Vereinigung mit Mir, dem Vater, noch nicht im wahren Sinn erkannt hat.

Nun sehet, ihr selbst habt eine viel tiefere Erkenntnis, durch die von Mir in euch aufgenommene Offenbarung des neuen Lichts. Ihr wisset, daß

Ich euer Aller Vater bin, der euch fort und fort mit Meiner Liebe beschenkt, um euch dem Scheinleben zu entreißen, das euch so lang umfangen hält, bis auch das letzte Wollen, das euch an die Vergänglichkeit bindet, aus euch entfernt ist. Die Liebe zu Mir dem Vater, die Liebe zu einem jeden euch nahe gebrachten Menschen ist für alle Ewigkeit das Mittel, welches die bleibende Vereinigung mit Mir zustande bringt. Daß aber die Menschen in ihrem geistigen Bestreben, ebenso auch im Vorschreiten auf materiellem Gebiete sich nicht gleich sind, somit auch ihre in sich aufgenommenen geistigen Einwirkungen oft sehr verschiedenartig sind, das ist eine Tatsache, die kein klar denkender Mensch wegstreiten kann. Bei all diesem kommt es aber nur auf das Vorgehen des Betreffenden selbst an: sind dessen geistige Produkte, die aus dessen Innerstem sich zu erkennen geben an seinem Vorgehen, mit Meiner des Vaters Liebe vereinbart, so ist auch die Offenbarung eine aus Meiner Liebe stammende; selbst dann, wenn das darin Dargestellte mehr eine Fantasie des Betreffenden oder des ihn beeinflussenden geistigen Wesens ist; denn eine jede solche Offenbarung wirkt doch nur immer mehr Liebe erregend auf ein in der Liebe zu Mir stehendes Kind, wie dieses auch bei der eben erwähnten Offenbarung „Elpoal-i-Sela“ der Fall ist.

Darum sage Ich der Vater euch allen, Meine lieben Kinder, die ihr Alle so reichlich Gelegenheit habet, Mich in Meiner erbarmenten Liebe kennen zu lernen: laßt euch durch gar keine Offenbarung, die für euch Fremdartiges enthält, stören: sondern glaubet den Worten, die die Liebe in euch, zu Mir dem Vater, mehrt. Dieses sei für jedes Einzelne von euch sein einziges und heiligstes Verlangen.

Dieses, auf das von euch an Mich gestellte Verlangen in Betreff der Offenbarung „Elpoal-i-Sela“.

Doch dir, Mein Kind, sage Ich, fürchte dich nicht; auch in diesem Falle habe Ich dir nur das allein gegeben, was Ich zu geben für gut halte. Das sage Ich dein und euer Jesusvater, der euch Allen in seiner Liebe so nahe. Amen.

Das himmlische Ziel.

Empfangen durch S. R. J. am 10. Mai 1905.

So nimm, Mein Kind, auch heute wieder ein Wort aus Meiner Liebesfülle; denn darnach trägst du ja Verlangen, du willst nichts Besseres, größeres, du suchst nichts Herrliches als nur das Eine: Meine Liebe fühlen zu dürfen und in ihr und durch sie die volle Gewißheit zu erlangen, daß du Mein bist und Ich dein bin. Nach dem Kindesrecht verlangst deine Seele; und siehe, das räume Ich dir ein in seinem vollen Umfange; nehme vollen Besitz davon, nütze es aus in allen seinen Teilen, und du wirst immer mehr erkennen und fühlen, wie selig und glücklich dieser Besitz macht, wie er über alles geht, alles ersetzt, dich nichts vermischen läßt, selbst das Liebste dich leicht entbehren läßt, — dir frohen Mut gibt, und ein festes und unbegrenztes Vertrauen zu Mir! —

Siehe, Mein Kind, du darfst alles nur nehmen als aus Meiner Hand, du hast das volle Recht dazu, — Ich gebe dir unumschränkte Freiheit, gleichwie ein Vater seinem erwachsenen Sohne volle Freiheit schenkt, so gebe Ich

dir, als Meinem erwachsenen Kinde, volle Freiheit und alle Macht, die einem Kinde geziemet. — Nun mache Gebrauch davon, und nimm dir täglich was du bedarfst von Meinem Tische, es steht dir alles offen, keine Türe findest du verschlossen, die zu Mir führt; alle Türen will Ich dir weit aufstun, und du sollst schauen in die Herrlichkeit deines Vaters und Seinen Reichtum mitgenießen, und sollst täglich mehr erkennen, was das heißt, ein freies Kind eines großen allmächtigen, heiligen und barmherzigen Vaters zu sein, du sollst wissen, daß Meine Liebe unendlich ist, demnach keine Grenzen hat, also ewiglich währet, du sie somit niemals erschöpfen kannst. Daher fahre fort, deinen Reichtum zu mehren, geistige Schätze zu sammeln und höhere Erkenntnis zu erlangen, denn „Mich erkennen heißt — Mich lieben“ — stets mehr. In diesem höchsten Streben fahre fort! suche und forsche in der Liebe weiter, und du wirst immer Höheres, Kostlicheres finden, und dadurch immer näher Meinem Vaterherzen kommen. Sieh, das sei dir wieder ein Beweis Meiner Liebe zu dir, und ein Zeichen, daß du Mein Kind bist und ewig bleiben wirst. Amen.

Nun geh im Frieden. Amen. Dein Vater ist mit dir in Ewigkeit. Amen.

Ein Wort,

wie wir uns den uns feindlich gesinnten Menschen gegenüber zu verhalten haben.

Empfangen durch * * * am Ostermontag, den 28. April 1905.

Mein Kind, warum kränkst du dich, wo du doch weißt, daß Ich es Selbst bin, der Ich auch so etwas zulasse, woraus die größte Ungerechtigkeit gegen dich spricht. All solches ist doch nur zu deinem eigenen Wohle notwendig, darum halte dich ruhig; um so mehr kannst du dieses tun, nachdem du in deinem Herzen doch nur mehr die verführende Liebe hast. Laß alles seine Wege gehn, ohne daß du dich dabei auch nur in einer Art unbehaglich fühlst, denn Ich bin und bleibe für Alle, die Mich den Vater suchenden Kinder doch nur der, der Ich für alle Zeit nur das Beste zulasse. Sieh du tußt nicht recht, wenn du über das redest, was dich kränkt, da dieses doch nur seine Vergänglichkeit in sich hat, darum bemühe dich so, damit du in Meiner Liebe reif werdest, damit du eine jede an dich gerichtete Beschuldigung mit veröhnendem Lächeln in dir aufnehmen kannst. Also sei stark, wie auch Ich stark war, als Mir die Worte „Kreuziget ihn! Kreuziget ihn“ von tausend verblendeten Menschen zugerufen wurden. Das ist die Liebekraft, die dir noch fehlt, die du aber nur durch die Liebe zu Mir dem Vater dir anzueignen hast. Dein Wille ist — Mich und Alle, die Ich dir nahe bringe, zu lieben; darum beweise, daß dein Wollen ein in Meiner Wahrheit begründetes ist, indem du dich bei einem jeden Vorkommnis ruhig zu verhalten suchst. Du hast nicht not, dich bei den Menschen auch nur in einer Art zu verteidigen, denn Ich selbst bin dein Herr und Meister, der Ich für dich sprechen werde, je nachdem du in dir die Liebe zur Reife gebracht hast.

Somit ist dir auch in dieser Angelegenheit ein Licht gegeben, das du zum Segen für alle dir nahe Gebrachten benutzen sollst, indem du durch dein eigenes Vorgehen den Beweis lieferst, daß du Mich den Vater durch dieses zu dir gesprochene Wort in Meiner verführenden Liebe erkannt hast. Noch

sage Ich dir das Eine: Sieh, Mein Kind, glaube an Mich den Vater, der Ich nicht nur dich, sondern auch alle Die liebe, die zu dir gehören, die Ich euch Alle in Meiner ewig beglückenden Liebe vereinigen werde, wo Mein Friede euch Alle umgeben soll. Jetzt geh' und gehorche Meinem Begehren. Das sage Ich, dein Jesu-vater, der Ich gelitten, am Kreuz Mein Leben gelassen, der Ich aber auch für die zu erlösenden Menschen für bleibend auferstanden bin. Amen.

Engere Mission der Gottes-Kinder. (Rettende Boten.)

Empfangen durch H. G. M. am 28. April 1905

Mein Kind, auch für diese Stunde sei Mein zu dir gesprochenes Wort ein Leitstern für dein Weiterstreiten auf dem Wege, der zu Mir, deinem Jesu-vater dich führt. Sieh, Mein Kind, heute komme Ich in derselben beglückenden Liebe zu dir, die dich in die Tat einführen soll, in die Tat, aus der Mein bleibender Wille hervorleuchtend ist. Darum höre auf Meine Stimme! befolge getreu, was Ich dir zu tun heiße, denn nur dann allein kannst du den Frieden in deinem Herzen haben, wenn du in einer jeden Art Mein an dich gestelltes Begehren treu und gewissenhaft bis in das Kleinste zu erfüllen trachtest. Ich sage dir für heute bloß das Eine, Mir allein ist die Macht über Leben und Tod gegeben, und alles das soll und wird leben, das sich (in der) Liebe zu erhalten sucht. — Du darfst nicht ängstlich sein, wenn Ich in dieser Art zu dir spreche, denn auch dich schützt Meine Liebe, damit du nicht in einen Fehltritt fällst, durch den du von Mir abgetrennt werden könntest. Denn Ich sage dir, dasjenige, das sich einmal klar bewußt ist, daß Ich der Vater es allein bin, der Ich die Macht in Mir habe, auch über das Mir feindlich Entgegenstehende; solches Kind ist sich dann auch dessen bewußt, daß es selbst nicht im Stande ist, etwas Gutes zu tun, wenn Ich nicht Selbst im Geiste Meiner Liebe helfend eingreife.

Für heute sei dir noch das Eine gesagt, daß du dich nun von alle dem fern zu halten hast, was dich von deinem innersten geistigen Bestreben ablenken könnte. Dein Augenmerk sei auf das allein gerichtet, dich mit all deinen innersten Gefühlen in das ewig Bleibende einzuleben. Deine dir noch gegebenen Lebensjahre sollst du nunmehr nur zur Vervollkommnung deines eigenen Ichs benutzen, damit für ein jedes dir nahe Gebrachte ein geistiger Anhaltspunkt gegeben sei, an dem sich dasselbe in Not und Gefahr zu retten sucht.

Das Leben wird sich für alle jene Menschen, die ohne Glauben an Mich den Vater ihr Leben zu erhalten suchen, immer schwerer gestalten, so daß der Kampf ums Dasein für Solche, die keinen Glauben haben, sich immer gefährlicher zeigt. Darum ist es aber für ein Jedes, das sich in den Glauben einzuleben gesucht hat, doppelt notwendig, sich im Liebes-Glauben auch zu erhalten. Denn Ich, der Vater, benötige alle die im Glauben lebenden Kinder, um dieselben als rettende Boten unter die im Unglauben lebenden Menschen zu senden. Denn die Gefahr, die Angst im Kampfe unterzugehen, wird dann bei solchen im Unglauben Lebenden groß sein. Diese für die Menschen hervortretende Gefahr ist eben die Zeit, wo ich als letztes Mittel die Mir gehörenden Kinder gebrauchen werde, um Hilfe all denen zu

bringen, die in Wahrheit noch einen Funken geistigen Lebens in sich haben.

Darum sei tätig in allen dir dargebotenen Gelegenheiten, damit auch du im Geiste Meiner Liebe als reif befunden werdest, um als ein von Mir für tauglich befundenes Kind erkannt zu sein.

Fürchte dich nicht, denn du bist und bleibst unter Meinem Schutz, damit du die volle Kraft in dir aufnehmen kannst, um seiner Zeit frei und offen aufzutreten; denn von da an bin Ich in dir, und du in Mir. Das sage Ich, dein Jesusvater, dir an diesem Tag, der ein ewig heiliger bleiben soll, da Ich Selbst es bin, der Ich als dein Jesusvater zu dir gesprochen habe.

Sieh, Mein Kind, du sollst auch dieses als ein von Mir gesprochenes Wort einem jeden dir nahe Gebrachten geben. Denn so wie Ich zu dir spreche, ebenso rede Ich auch zu einem jeden Andern, wenn dieses auch nicht immer unmittelbar geschehen kann, so doch in dieser Art, daß Mein gesprochenes Wort auch an alle dir nahe Stehenden für bleibend gegeben werde. Das aber merke dir, daß du selbst nichts mehr bist, als eben auch ein jedes Andere; damit du Gelegenheit habest, dich im Geiste Meiner Liebe in die Demut einzuleben. Ich, dein Jesusvater, sage dir noch ferner, halte Mein zu dir gesprochenes Wort als eine aus Meiner Liebe hervorgegangene Wahrheit, die ihr ewig Bleibendes in sich hat. Das sage Ich, der Ich euch Alle in Meinem Schutz nehme, damit keines von euch von den Gefahren eingeschlossen werde, die die Weltmenschen umgeben. Amen.

W a r u m

haben so viele in Meinem Lichte stehende Kinder zu leiden?

Empfangen durch dens. am 14. Mai 1905.

Komm an Mein Herz, damit du geborgen seist vor einem jeden Eingriff, den die in der Irre befindlichen Geister und Menschen so gerne bemüht sind, auf ein jedes dem Lichte Zueitende auszuüben. Sieh, Mein Kind, bei Mir bist du sicher, du kannst dem Schein nach unter Gotteslästerern stehen, so wirst du trotz alledem, wenn du dich für bleibend in dem sehnenenden Verlangen nach Mir, deinem Jesusvater zu erhalten suchst, nicht die leiseste Spur von solch bössartigen Eingriffen an dir merken. Denn Meine Liebe ist die dich beschützende Kraft, auf die auch ganze Legionen von den in der Irre gehenden Geschöpfen nichts auszurichten imstande sind; denn Ich, dein Jesusvater, bin auch all diesen letzteren ihr Herr und Gebieter, so daß dieselben, trotz dem ihnen gegebenen freien Willen auch nicht ein Haar demjenigen krümmen können, den Ich in Meiner Liebe einmal für bleibend schützend umgeben habe.

Du, so auch jedes Andre, kann auf dieses von Mir gesprochene Wort nun freilich die Frage an Mich den Vater richten: Wie kommt es denn aber, daß trotz alledem so viele im Lichte der Liebe stehenden Geschöpfe und selbst Kinder, die doch alle unter deinem Vaterhute stehen, mitunter so unendlich viel durch die Einwirkung der Finsternis zu leiden haben?, ja ihr Erdenleben sogar oft auf die schmerzlichste Art einbüßen müssen? Nun sieh, Mein Kind, auf diese Frage will Ich dir antworten und zwar so, daß du die volle Befriedigung in dir haben sollst. Darum höre, was Ich der Vater

dir sage und schreibe daselbe zum bleibenden Gedächtnis nieder, damit auch anderen in der Liebe zu Mir stehenden Kindern ein Licht gegeben werde. Die Beantwortung obiger Frage aber lautet wie folgt:

Ein jeder Mensch hat zwei Welten in sich, durch den Abfall, der vor Eonen von Erdjahren von Mir dem ewig bleibenden Lichte stattgefunden hat. Die den Menschen umgebende Erdwelt ist Materie, ebenso wie auch der für einen jeden Menschen sichtbare Fleischkörper, und diese Materie ist ein vergänglicher Stoff, bei dem das grobe, sichtbare und fühlbare Wesen in das reingeistige, ewig Bleibende umgewandelt werden muß, um dadurch das geistige Lebensteilchen im Menschen, das aus Mir, dem Vater stammt, in das ewig Bleibende einzuführen. Nun sieh, durch die Beeinflussung der Finsternis, d. i. durch die Abtrennung von Mir dem Vater wird ein jeder Mensch seine Neigung zur Materie oder zur Erdenwelt, welche mit der Materie gleich bedeutend ist, so lange zu erkennen geben, bis derselbe Mensch mehr Meiner Vaterstimme, die sich für ein jedes als Gewissenssprache zu erkennen gibt, Folge leistet.

Erst durch das Befolgen Meiner Einsprache (oder des Evangeliums) ist es einem Menschen möglich, in das ewig bleibende geistige Gebiet einzutreten, um dann durch Mich den Vater auf dem jedem Menschen bis dahin völlig unbekanntem Weg geführt zu werden. Denn der in der materiellen Erdenwelt lebende Mensch kann mit seinem für das Erdenleben gegebenen Auge nicht sehen und erkennen, was ihn für ewig bleibend erfreuen soll.

Darum ist ein jeder Mensch, der in den Beginn des geistigen Vorschreitens durch Mich den Vater eingetreten ist, in seinem Sehen noch blind. Doch um den Menschen für das Ewigbleibende zu fesseln, habe Ich demselben wenigstens das Gehör gegeben, so daß auch das noch in der materiellen Entwicklung stehende Kind durch die ihm gegebene Gemütsempfindung Meine Vaterstimme erkennen kann; da dieselbe immer wieder, um nur Gutes zu tun, einem Jeden ermahnend sich zu erkennen gibt, und ein Jedes Meiner Vaterstimme sich bewußt sein kann, und auch nach Meinem Willen sich bewußt bleiben muß.

Doch unter den nun obwaltenden Umständen stehen die meisten Menschen durch ihr eigenes Bestreben, in das dieselben ihr ganzes Wollen einlegen, auf einer derartigen Lebensstufe, daß z. B. nur der kleinste Teil der Menschen es ist, die auf ihre Gewissensstimme zu achten suchen; da die Meisten ihre Gewissensstimme durch ihre Verstandesschärfe zu unterdrücken suchen. Das Verstandesleben gibt aber auch dem in Meiner Liebe stehenden Kinde so viel Nahrung, daß manche Meiner Kinder, die schon tiefere Erkenntnis von Meinem liebevollen Dasein in sich aufgenommen haben, doch auch noch Zweifel in einer oder der anderen Beziehung in sich aufkommen lassen, dadurch aber den fremden und lichtfeindlichen Elementen die Tür zu ihrem Herzzimmersten öffnen, wodurch dieselben zu Gedanken hingedrängt werden, die mit Meinem Liebebegehren nicht übereinstimmend sein können.

Aber eben dort, wo der fremde Einfluß Eingang gefunden, ist eine Störung auf dem rein geistigen Gebiet auszuschließen nicht möglich, und durch diese Störungen treten dann die Unseindungen für den im Lichte stehenden Menschen hervor; und zwar gibt sich dieses in verschiedenartiger Form, sei es durch Krankheit, Sorgen oder aber auch durch Verfolgung der nahe gebrachten Menschen zu erkennen. Doch alles dieses ist eben das im Menschen

noch vorhandene, in seinem Gemüt enthaltene Stoffliche, das eben noch der Materie angehört, aber in Bereitschaft steht, um in das rein Geistige umgewandelt zu werden.

Also bin nicht Ich, der Vater, die Ursache, daß so viele schon im Lichte stehende Menschen oft bis an das Ende ihrer Erdenlebenszeit im Kampfe zwischen Licht und Finsternis stehen, und dabei sehr oft auch noch grauenerregend Schweres zu tragen haben.

Meine Liebe, Meine Erbarmung ist jeden Augenblick in voller Bereitschaft, einem jeden Leidtragenden helfend beizustehen, so daß dasjenige, welches durch die Liebe zu Mir die Kraft sich angeeignet hat, um in allen solchen ihm vorkommenden Anfechtungen trotz den daraus hervortretenden Leiden sich doch nur stets im kindlichen Vertrauen an Mich, den Vater zu halten sucht, da dasselbe sich voll bewußt ist, daß Ich lebe, daß Ich bin, daß Ich für alle Ewigkeit bleiben werde.

Wer trotz Leiden und Anfechtung, trotz Schmerzen und Qualen — in welcher Art immer — die ihm zu tragen gegeben sind, und dadurch dessen Lebensführung durchkreuzt werden sollte, dabei sich in kindlichem Vertrauen an Mich wendet, der wird durch Mich den Vater, der Ich die Liebe Selbst bin und bleiben werde, alles das ihn hindern Wollende siegreich überwinden. Denn gereinigt muß Alles werden, bevor dasselbe im Reiche des Lichtes für bleibend Aufnahme finden kann. (Eph. 5, 5.)

Es ist nicht genug, sich blos in den Glauben einzuleben, Meinen Willen zu tun. Ein jedes Mir nachfolgende Kind muß mit aller Liebekraft bemüht sein, auch das Kleinste in ihm noch vorhandene und doch nicht Mir Gehörende in Meine Liebe umzuwandeln, um dadurch seine ihm für die Erdenlebenszeit gegebene Lebensaufgabe vollständig zu erfüllen, denn nur dann kann dasselbe voll gereinigt vor Mich hintreten, und von dem ihm einst Uebergebenen Rechenschaft ablegen.

Mit diesen Worten habe Ich dir die an Mich gestellte Frage beantwortet. Darum beachte du, so auch ein jedes Andre, dieses Mein darüber gesprochenes Wort. Ist die Kreuzeslast für Eins oder das Andere der Meinen mitunter drückend, so daß dasselbe dadurch Leiden oder unerwarteten Kampf zu tragen bekommt, so suche keines von euch die Ursache des Schwerzutragenden bei Mir, der Ich ein Jedes doch nur mit Meiner beglückenden Liebe allein umgebe; sondern das, welches eben Leiden zu tragen hat, versenke sich vollernstlich in sein Innerstes selbst; wer dieses tut, bei dem werde Ich dann auch nicht ermangeln, demselben in Meiner Liebe so viel Licht zu geben, daß die Ursache seines Leidens sich ihm klar zu erkennen geben soll, um dann durch die Liebe zu Mir die Kraft in sich aufzunehmen, die es ihm ermöglicht, das in ihm noch Finstere in das Licht Meiner Liebe umzuwandeln.

Der dieses beachtet und im vollen kindlichen Vertrauen Mir in all dem Gegebenen Folge leistet, der wird immer mehr von den ihn hindern wollenden Elementen, die in ihm selbst ihren Sitz haben, frei und wird sich dabei immer mehr in Meine Liebe, und darum in Meinen Willen einleben. Dieses sage Ich, denn, sowie alle Mir nachfolgenden wollenden Menschen liebender Jesu-vater. Amen.



Weiterer Anhang.

Nr. 21 B.

Winkte zum Verständnis

der

Offenbarung Johannes

„Apokalypse“

genannt.

Empfangen durch Gottfried Wagner am 14. Juli 1876.

Diese Offenbarung Johannes oder — wie Ich sagen möchte — dieses Sittengemälde der ganzen Zeit, welche nach Meinem Uebergange ins Geisterreich (bis nun und bis zu Meiner Wiederkunft) über eure Erde kam, diese Offenbarung ist schon von so manchem gelehrt sein Wollenden erklärt, durchforscht und auseinandergesetzt worden, und doch hat noch Keiner von Allen den rechten Schlüssel gefunden, weder die Bücher dieses hl. Wortes zu erschließen, noch die Begebenheiten und Zeitabschnitte richtig zu beurteilen, welche alle nach Meinem Heimzuge kommen mußten, so lange der Mensch als freies Wesen der eigene Herr seiner Handlungen war.

Jetzt, da wir beinahe am Ende der ganzen Prophezeiung stehen, und das Meiste schon vorüber ist, jetzt will Ich euch Schritt für Schritt diese Offenbarung erklären, damit ihr dann selbst beurteilen könnt, wie weit Alle von dem eigentlichen Sinne entfernt waren, und nur buchstäblich heraus finden wollten, was doch nur durch Entsprechungen erklärt werden kann.

So lange der Mensch die Deutung oder den geistigen Sinn der Worte — was man Entsprechung heißt — nicht begreift, so lange ist es umsonst, Meine Worte im innersten Sinne fassen zu wollen. Selbst die große Masse der (neuen) Worte, welche ihr bis jetzt erhalten habt, zeugen von dem Nehmlichen; denn, was ihr selbst oft eingestanden habt, je öfter ihr sie leset, desto geistiger, oft auch verschiedener (gegen früher) wird euch deren Inhalt klar.

Ihr müßt nur von dem Grundsätze ausgehen, daß Ich als höchster Geist nur geistig denken und reden kann, und daß Ich dem Standpunkte der Bildung des menschlichen Geistes gemäß diese geistigen Gedanken

und Ideen dann in für euch faßliche Worte einkleide, daß aber bei diesen Worten — so wie ihr sie auffasset und leset — dies noch lange nicht ihre letzte Deutung ist.

So ließ Ich einst Johannes diese Geschichte niederschreiben, indem Ich seiner Auffassungsgabe Meine Ideen anpaßte*); denn hätte Ich anders mit ihm gesprochen, so hätte er Mich nicht verstanden, hätte Meine Worte entweder mißdeutet, oder sich selbe gar nicht zu schreiben getraut, aus Furcht, das Opfer einer Täuschung zu werden.

So findet ihr in dieser Offenbarung nur symbolische Bilder, findet den „Zorn Gottes“, die Plagen und noch Mehreres, was in jener Zeit selbst bei den Propheten öfters gebraucht, aber nicht hatte so verstanden werden sollen, da Ich der Gott der Liebe weder Zorn, Haß noch Rache üben kann, das — wenn ihr es genau bedenket — nicht möglich ist, wo Ich als Gott, wenn Mir etwas nicht recht ist, oder etwas gegen Meine Pläne wäre, durch plötzliche Vernichtung oder durch moralischen Zwang Alles sogleich in die rechte Ordnung bringen könnte.

Sollte Ich vielleicht in Brand geraten über Dinge, die Ich Selbst so und nicht anders geschaffen habe, sollte Ich etwa einen Fluch aussprechen über Geschöpfe, die eben, weil Ich sie als frei hinstellte, fehlen und fallen mußten, damit sie die großen göttlichen Eigenschaften und ihren Wert erkennen sollen, aber eben gerade durch das Gegenteil!

Wie könntet ihr das Licht schätzen, wüßtet ihr von einem Schatten oder Finsternis nichts, wie die wohlthuende Kraft der Wärme begreifen, fennetet ihr die Kälte nicht! wie die erhabene Tugend, Sittlichkeit, moralische Gefühle begreifen, wenn nicht die Gegensätze davon existieren würden! wie eine Idee eines geistigen Fortschrittes begreifen, wenn ihr nicht den Weg nach abwärts wißet.

Sehet, aus allem Diesem geht hervor, daß in allen Schriften des alten und neuen Testaments so manches dort enthalten, was nicht so gemeint ist, wie der Buchstabe es zeigt; sondern was erstens der Auffassung jener Zeit wohl angemessen, doch für ewig den großen Keim des Geistigen enthält, wo bei euch jetzt lebenden Menschen angefangen, eure Nachkommen, dann die Geister im höchsten Jenseits in allen ihren Abstufungen, und selbst die Engels-Geister noch immer etwas Höheres darin finden werden, je höher sie selbst stehen, und je größer ihre eigene geistige Ausbildung und Einsicht ist.

So sind alle Meine Worte zu nehmen, so waren sie und werden sie für immer eine reiche Fundgrube geistiger Schätze sein, die nie ein Ende erreichen werden, weil eben Ich als unendlicher Geist nur Unendliches denken und reden und durch Meine Knechte schreiben lassen konnte.

Jetzt habt ihr ohngefähr eine schwache Idee von dem, was in jedem Meiner Worte liegen kann und muß, und jetzt wollen wir also um einen Schritt weiter gehen und mit den ersten Kapiteln der Offenbarung anfangen.

Sehet, die ersten Kapitel dieser Offenbarung beschäftigen sich mit den nach Meinem Heimgang existierenden Sieben Gemeinden, welche als die ersten und besten zur Basis dienen sollten, Meine Religion oder

die Auslegung und Aufklärung des (durch Mich christl. vergeistigten) jüdischen Religionskultus zu erhalten, und zu zeigen, wie man vom Formellen und Zeremoniellen nach und nach zum geistigen Verständnisse übergehen solle.

So wie Ich Selbst einst sagte: „Ich bin nicht gekommen, das Gesetz aufzulösen, sondern es zu befestigen“ (und zu vollenden), oder den in der jüdischen Religion niedergelegten Grund-Wahrheiten ihren rechten eigentlichen Wert wiederzugeben, was denn in der Zeitenfolge öfter geschah, und auch der Zweck Meiner nun seit mehr als drei (nun sechs) Decennien auch direkt gegebenen Worte ebenfalls ist.

Diese Gemeinden, welche nur aus wenigen Auserwählten bestanden, waren eben als Anfänger, abgesehen von der Verfolgung durch Andersgläubige, auch noch dem Fehler der Mißdeutung Meiner Worte ausgesetzt, und daher die symbolische Ermahnung, daß die Glieder der einzelnen Gemeinden sich an ihre Führer halten sollten, welche als Sterne oder Lichter ihnen den Weg zeigen werden, den sie gehen sollten, und nebenbei auch einig mit den Führern, die Gemeinden (und die Einzelnen) dann selbst „Leuchter“ oder Wegweiser für Andere werden mögen, die noch in Finsternis wandeln. —

In den ferneren Kapiteln folgen dann die Ermahnungen an die einzelnen Gemeinden, wo, wie bei allen Glaubenslehren, falsche Propheten, übereifrige Verbreiter und alle möglichen Verirrungen des menschlichen Herzens vorkommen, weil eben das Verständnis Meines Wortes, so einfach es auch war, doch von verschiedenen Menschen auch verschieden aufgefaßt wurde.

Ferner waren diese Gemeinden eben auch nicht alle in den nehmlichen Verhältnissen, teils unter sich, teils mit denen, mit welchen sie leben mußten, und so allen Versuchen ausgesetzt, denen eine kaum sich bildende Gemeinde, in was immer für einem Sinne, eben ausgesetzt sein wird.

Ihr werdet in diesen sieben Gemeinden alle möglichen Verhältnisse finden, die bei frei denkenden Menschen stattfinden müssen, als: das eifrige Anhängen an eine Glaubenslehre, sowie das teilweise Abfallen von derselben, das eifrige Auffassen, sowie das Mißverstehen derselben, das Hin- und Herschwanken zwischen geistiger und weltlicher Richtung, gerade so wie ihr selbst, da ihr doch auch eine Gemeinde gleichsam bildet, es von (und unter euch) selbst erfahren könnt, wie „weder kalt noch warm“ (Kap. 3, 16), bei euch eben so anwendbar ist, als einst vor mehr als tausend Jahren, und wie auch ihr mit der euch umgebenden Welt in Streit geraten werdet, je mehr ihr Meiner Lehre anhängen wolle, und je mehr sodann euer Tun und Treiben mit dem der übrigen Welt im Gegensatz steht.

So war es mit der Gründung jeder neuen Religionssekte, welche glaubte, einen bessern Weg eingeschlagen zu haben, und so ist es jetzt bei euch und wird es bei noch vielen andern sein, welche Meine Worte der Welt nutzbar machen möchten.

Etwas muß ich noch bei diesen ersten Kapiteln erwähnen, nemlich daß gerade die Siebenzahl als geistiges Symbol erwähnt ist, da es sieben Sterne und sieben Gemeinden u. s. w. sind.)*

*) wie dies eine Grundregel auch des reineren Spiritismus ist, daß der sich mitteilende Geist seine Ideen und Gedanken in den im Medium vorfindenden Formen gibt.

*) so sind es denn auch 7 Siegel, 7 Bosannen, 7 Zornschalen.

D. Hsg.

Nun diese Zahl „Sieben“ auch etwas näher vor euer geistiges Auge zu führen, muß Ich euch vorerst aufmerksam machen, daß ihr überhaupt alle ungeraden Zahlen einer näheren Beachtung unterziehet, damit ihr die Wichtigkeit derselben und sodann die Zahlen wie 3 oder 7 besser verstehtet.

Sehet, wenn ihr die „Siebenzahl“ oder auch „Drei“ aufmerksam betrachtet, so müßet ihr bemerken, wollet ihr etwas symmetrisch beurteilen, daß bei Drei die zwei (einzelnen) Glieder auf der einen wie auf der andern Seite, und bei Sieben drei auf jeder Seite zu stehen kommen:

— (** * ☆ ** *) —

denn geistig genommen ist nur so eine Harmonie ermöglicht, wenn eine Grundbasis oder ein Mittelpunkt sich wo befindet, um den sich Alles bewegt, von ihm abhängt und auf ihn gestützt ist.

Nun, ihr habt bei Drei stets die mittlere Zahl als Mittelpunkt anzunehmen, wo die andern relativ von selbst abhängen und aus ihm hervorgegangen, oder erst durch ihn zur Deutung gekommen sind, so ebenfalls mit den Sieben, wo Drei auf jeder Seite die aufbauenden, ergänzenden und verbindenden Faktoren des Ganzen sind.

Nehmet also, wie es heißt, Meine sieben Eigenschaften,*) so findet ihr die „Ordnung“ in der Mitte, denn ohne Ordnung kann ja nichts bestehen, und so ist dieselbe der Grundpfeiler alles Geschaffenen, wenn es erhalten werden soll, und ihr sehet, daß bei diesem, obwohl Ordnung aus Liebe, Weisheit und Wille hervorgegangen, doch die Ordnung die Basis der ersteren und die Basis der nächstfolgenden Eigenschaften sein muß, nemlich die Basis des Ernstes, der Geduld und der Barmherzigkeit.

Nehmet die ersten drei Eigenschaften Liebe, Weisheit und Wille, so ist wieder die „Weisheit“ gleichbedeutend mit Ordnung der Grundpfeiler der ersteren, und nehmet ihr die letzteren drei, so ist Geduld die Hauptsache zwischen Ernst und Barmherzigkeit; denn wenn Ich freie Wesen Mir gleich erschaffen habe, so muß doch die Geduld vorerst da sein, damit Ich nicht im nächsten Augenblicke Mein eigenes Machwerk zerstören möge.

Was Ich euch hier von Meinen Eigenschaften vorführe, könnte Ich euch auch beweisen in dem Geseze der sieben Farben und der sieben Töne, wo ebenfalls Farben und Töne materielle Entsprechungen Meiner geistigen Eigenschaften sind; aber es ist hier nicht der Ort dazu, sondern wir werden nun zu den nächsten Kapiteln und ihrer Explikation schreiten, denn wie die Offenbarung großartige Gemälde aller Phasen Meiner Religionslehre vorstellt, so müssen auch die Erklärungen in großen aber deutlichen Umrissen euch zeigen, wie Alles vor sich gegangen, und wie nun bald das tausendjährige Reich, oder Ende (des alten menschlich irtümlichen, d. h. materialistischen Systems), oder Rückkehr zum ersten Anfang (spiritual. Wesen) wieder diese Harmonie herstellen soll, die einst zwischen Mir und Meinen Jüngern herrschte, und später zwischen Mir und der ganzen Menschheit hergestellt werden wird, damit nur Ein Hirte und Eine Heerde sei. Amen.

*) Siehe im großen Evang. Johannis Bd. 7, Kap. 17—21 und Predigt 16, 32 Liebe, Weisheit, Wille, Ordnung, Ernst, Geduld, Barmherzigkeit. D. Hsg.

Fortsetzung am 19. Juli Nachmittags 1875.

Das weitere Kapitel bespricht ein Gesicht Johannis, welches ihm den Herrn und Schöpfer zeigt als Höchsten der Himmel, eben in dem Bilde, wie es die dort Lebenden gewohnt waren zu sehen, d. h. auf einem Throne sitzend, von den Ältesten und Höchsten umgeben, welche noch mit goldenen Kronen geziert waren.

Hier sehet ihr wieder, daß, um verständlich zu sein, Ich Mich seiner d. h. des Johannes Intelligenz bedienen mußte, und so ist auch die Zahl der Ältesten 24, nämlich die Zahl, welche in Jerusalem die obersten Priester hatten, wo 25 mit dem Hohenpriester den ganzen Rat repräsentierten.

Was die vier Tiere anbeht, und das gläserne Meer, so sind erstens die Tiere selbst verkörperte Attribute Meines eigenen Ichs, nämlich der Löwe als Stärke oder Allmacht, das Kalb als Sinnbild der Sanftmut, der Mensch als geistige Potenz, und der Adler als Beherrscher des Univerfals-Nethers. Wenn diese Tiere alle mit vielen Augen geziert waren, und ebenfalls Flügel wie die Adler hatten, so bedeutet Solches die allgemeine Herrschaft über Erde und Himmel; und das gläserne Meer stellt die Unwissenheit vor, welches damit sagen wollte: Vor dem Auge Gottes ist Alles durchsichtig, nichts entgeht Ihm, und mit der Schnelligkeit eines Adlers durchfliegt Sein Blick das ganze Univerfium, mit der Kraft eines Löwen regiert Er Alles, mit der Sanftmut eines Kalbes gleicht Er alle Mißzustände aus, und mit dem Geiste gleich einem Menschen als Seinem Ebenbild veredelt und vergeistigt Er Alles, damit selbst das Materielle seines geistigen Ursprunges eingedenk dorthin einst gelange, von wo es ausgegangen; und nachdem alle Kräfte der Schöpfung, bewußt und unbewußt, sich vor dem Allein-Herrn beugten, fielen auch „die Ältesten“ auf ihre Kniee nieder, welche die geistig große Welt im Jenfeits vorstellten sollten, um dem Schöpfer als höchstem Herrn das gebührende Lob darzubringen.

So ward dem Johannes vorerst gezeigt in bildlicher Entsprechung, was die Majestät eines Gottes ist, ehe er zu begreifen fähig war, was Derjenige eigentlich war, Welchen Er, der Herr, auf diese kleine Erde herabsteigen hieß, um die Menschen vor dem gänzlichen Verluste ihrer geistigen Würde zu retten. —

Dieses ist der Eingang zu dem ganzen großen Gährungsprozesse, welcher geistig auf dieser Erde angebahnt wurde, damit die einzige und reinste Lehre faktisch begründet werde, die es wert war, daß der Herr als menschlicher Erdensohn solches herbe trug, um durch Seine größte Erniedrigung die höchste Potenz menschlicher Würde den Erdbewohnern wieder neu zu übermitteln.

Was nun im Verlaufe der Zeiten sich diesem Probleme Alles entgegenstellte, wie es seinen Verlauf hatte, und was das Endresultat von Allem sein wird, dieses schildern in entsprechenden Bildern die nächstfolgenden Kapitel, so wie es wirklich auch geschah, wo das Göttliche von Menschen zuerst erhoben, dann erniedrigt wurde, aber endlich wieder in die Höhe gebracht, am Ende als Geistes-Sieg über die Materie ein bleibendes Reich des Friedens und der Ruhe bringen wird.

Das nächste Kapitel zeigt dem Johannes ein Buch von allen Seiten beschrieben, mit 7 Siegeln versperrt. Dieses bedeutet Meine einzige und wahre Lehre, welche Ich den Menschen fälschlich in zwei Geboten Allen verkündigte, und wo dieses Verkündigen durch den „Menschensohn“ als „Lamm“, Sinnbild der Unschuld und Duldung, dieses mit Meinen sieben Eigenschaften gefestete Lebensbuch „entriegeln“ heißt, daß Er es der ganzen Schöpfung und den Erdmenschlichen besonders bekannt machen sollte!

Und wie das Lamm — oder Ich als Gott-Mensch auf Erden — die 7 Siegel nach einander lösen und selbe den 7 Grund-Eigenschaften Meines eigenen Ichs entsprechen mußten, weil Mein Erlöser-Akt nicht allein dieser Erde, sondern der ganzen materiellen und geistigen Schöpfung galt, so werdet ihr auch finden, daß schon das erste Sinnbild, nämlich die 7 Hörner und 7 Augen, entsprechend dem wirklichen Ernste oder festen Willen oder Kraft bezeichnet, mit welcher Ich Meine Mission ausführte und noch ausführen werde, begleitet mit der Eigenschaft des Allsehens in Bezug auf jedes dieser göttlichen Attribute. —

Das erste Siegel stellt euch das Bild vor, wie aus dem Buche ein weißes Ross entstieg, als Sinnbild Meiner allumfassenden Liebe, gekrönt durch alle anderen Eigenschaften, und mit einem Bogen, auch die härtesten Herzen zu verwunden, damit Alles in Liebe einst sich auflöse.

Aus Liebe wurde die Welt erschaffen, aus Liebe stieg Ich zur Erde nieder, und aus Liebe soll der erste Grundstein bestehen, welcher Meine göttliche Lehre auf Erden gründen soll, und der nie zu überwinden sein wird.

Das zweite Siegel brachte ein rotes Pferd, Sinnbild der Weisheit, oder menschlich gesagt, der Verstand, die Beurteilungskraft, die kritisch alles abwägen will, sie wird die göttlich himmlische Lehre mit dem materiellen Sein vergleichen, wird dadurch die Differenzen ausdecken, welche natürlich hervortreten müssen, wo zwei Herren zu dienen unmöglich, und daher nicht Friede, sondern Streit das Resultat sein wird, wie die menschlichen Leidenschaften mit den göttlichen Prinzipien des geistigen Seelenmenschen in Konflikt kommen, woraus dann Fanatismus auf der einen, wie auf der andern Seite, Religionskriege im Außern und Gewissenskämpfe im Innern erzeugt werden; als notwendige Folge, wo zwei Extreme als Gegensätze sich gegenüberstehen.

Das dritte Pferd, welches heraustritt, war schwarz, und hatte eine Waage in der Hand; es war der feste und gerechte Wille, welcher sich vorgenommen, Das zu vollführen, oder den Endzweck ungestört durch alle Hindernisse zu verfolgen; der Wille ist auch entsprechend der Gerechtigkeit, welche die Taten abwägt, und wo sodann die guten sich selbst vergelten, und die schlechten sich selbst bestrafen.

Gerechtigkeit oder Billigkeit sollte überall walten, ebenfalls im Glaubenssachen, wie im sozialen Leben; Ich als Christus lehrte die Menschen ihre eigene schon gehabte Lehre besser verstehen, lehrte ihnen die Liebe, lehrte ihnen die Weisheit, welche die Liebe in's gerechte Maß „weist“, lehrte ihnen Toleranz oder Gerechtigkeit gegen Alles und Alle, und so sind schon diese 3 Siegel der Schlüssel, wie Meine Lehre sich ausbreiten sollte, wenn sie diesem Zweck, die Veredlung des Menschengeschlechtes zum Ziele habend, erreichen wollte. —

Das vierte Siegel*) zeigt euch ein fahles Pferd, d. h. von unbestimmter Farbe, nicht kalt und nicht warm, oder bildlich, wie es dort heißt, „der Tod“; denn der Tod bezeichnet ja nicht das Aufhören, sondern nur Verwandlung, und so ist auch die Farbe des Pferdes entsprechend der Weg bei der Verwandlung durch Meine Lehre, entweder auf- oder abwärts zu schreiten. Aufwärts zur höheren Vergeistigung bei der Annahme derselben, und abwärts bei Vertierung selbst der edelsten Eigenschaften, die Ich als Schöpfer in's menschliche Herz gelegt habe.

Dieses Siegel, entsprechend der Ordnung oder dem gesetzmäßigen Gange aller Geschaffenen, führt dann ganz natürlich zur Erklärung des fünften Siegels, wo die Opfer bildlich dargestellt sind, die der Lehre zu Lieb durch die Leidenschaften des Menschen materiell fallen. Es ist auch nebenbei schon der Sieg angedeutet, welcher Jedem zu Teil wird, der das Materielle verachtend, dem Geistigen sein Höchstes, was er auf Erden hatte, seine eigene Natur und seinen eigenen materiellen Leib zum Opfer bringt. So ward, wie vorher die Waage der Gerechtigkeit, hier die Vergeltung und die höchsten Freuden entsprechend dargestellt, welche Denen werden, die mitten im Kampfe das Banner ihres Gottes und Seiner Lehre hoch zu tragen und zu schützen vermögen.

Das sechste Siegel zeigt euch eine gänzliche Revolution auf dem ganzen Erdballe, d. h. entsprechend — es wird der Trieb zur geistigen Lehre alle sozialen Verhältnisse verändern wollen, die eifrige Häft, das Eine zu erreichen, wird die Gegner zu eben solcher anspornen, es wird Krieg und Zerstörung im Innern und Außern entstehen, Machthaber werden gegen schwache Völker, und die Völker gegen die Machthaber anstürmen, wenn ihre Rechte zu sehr geschmälert werden, und so wird die Religion der Liebe, des Friedens und der Duldung in ihrem Kampfe um ihren eigenen Bestand nur das Entgegengesetzte hervorrufen, und diese Mächte werden einander so lange bestreiten, bis das Geistige siegen wird. Dieses sechste Siegel entspricht also dem Ernste, was nichts Anderes heißen will, als: Alles Streben dagegen ist umsonst; wo ein Gott Sein göttliches Recht geltend machen will, müssen selbst die Steine nachgeben, denn Sein ist das Recht und die Glorie in Ewigkeit, Amen! —

Und siehe, die mit dem Siegel Bezeichneten entsprechen denen, welche überwunden hatten, und welchen die Seligkeiten zu Teil wurden, wo Ich einst sagte: „Die Mein Wort glauben und darnach tun, die werden Seligkeiten im Jenseits genießen, von denen kein menschliches Auge je gesehen, noch gehöret hat.“

Diese Seligkeiten sind schon durch den Anzug als weißes Kleid der Unschuld entsprechend angezeigt, und sie werden den Preis empfangen für alle die Leiden und Trübsale, welche sie für Mich und im Namen Meiner Religion geduldet haben. —

So wird sich das ganze Gemälde nach und nach entwickeln, worin vom ersten Liebesworte bis zu allen Religionskriegen, Verfolgungen und fanatischen Priester-Opfern die ganze Geschichte Meiner Lehre in gewissen Zeitperioden klar dargestellt wird.

*) „Siegel“ bezeichnet ja „Zeichen“ und „beseitigendes Zeugnis.“ D. Psg.

Das Eröffnen des siebenten Siegels oder das Ende des ganzen Entwicklungsprozesses, welches in diesem Kapitel dem Johannes vorgeführt wird, und wo trotz aller Plagen und Schrecknisse doch nur die Barmherzigkeit ihr letztes Werk ausübt, ist in den sieben Posaunenrufen und den folgenden Plagen abgebildet, welche nur Reinigungsmittel sein werden, um die Menschen zum Besten zurückzuführen. Die Posaunenrufe sind ebenfalls so viele Entsprechungen von den moralisch-geistigen Veränderungen, welche in dem menschlichen Gemüte vorgehen müssen, sobald das zweischneidige Schwert des Zweifels eingreift und der Argwohn des Unglaubens seine Geißel schwingt.

So ward bildlich das Räucherwerk (Opfer) auf dem Altare der Liebe eine Plage für die selbstfüchtige Menschheit; wie bildlich Alles verdorrte, so verschloß der Mensch im Allgemeinen allen edlen Eigenschaften sein Herz, er wollte von keiner Religion wissen, die Aufopferungen verlangt, die seinen irdischen Leidenschaften den Raum anlegen will. —

So wie bildlich Feuer Alles zerstört, so zerstörten auch die selbstfüchtigen Leidenschaften alles Gute wieder, Verfolgungen traten an die Stelle der Toleranz in Glaubenssachen, mit Blut suchte man zu tilgen, was nur geistiger Natur, und ebendeshwegen unvertilgbar war; so waren die ersten (christlichen) Zeiten noch unter den Römern, wo alle möglichen Gräucl der fanatischen Religionsgebräuche der heidnischen Priester selbigen den Stempel religiöser Weihe aufdrückten.

Was Einzelnen geschah, das wurde später auf große Massen ausgelehnt; je mehr die Gläubigen wuchsen, desto mehr die Verfolgungen gegen dieselben, je größer der Eifer für die reine Lehre, desto größer die Opfer des Märtyrertodes. Und so gestalteten sich nach dem Verfall des römischen Reiches die neuen Verhältnisse, wo zwei Bischöfe auf dem Throne saßen, der eine in Byzanz, der andere in Rom; selbst unter sich nie einig, unterstützten sie diese Disharmonie stets um eigenen Vorteiles willen; statt wie früher Christenverfolgungen bei den Heiden waren, wurden jetzt von den Päpsten (Christen-) Menschen in Masse verfolgt, die nicht Das glaubten, was sie für Recht hielten, oder was ihnen gerade konveniente, für den Augenblick als Recht zu erklären.

Fortsetzung am 20. Juli 1875.

Von der Zeit der Teilung des römischen Reiches, wo später aus dem Bischöfe in Rom „ein Papst“ wurde, von der Zeit der Spaltung an begannen die Religionskriege, die Zwistigkeiten der Konzilien, die Verfolgungen durch kirchliche Inquisitionen, die Knechtung der Könige durch die Päpste, und endlich die Kreuzzüge, dann die Reformations-Bewegungen, deren blutige Folgen in allen Ländern, so wie durch die Vermischung der menschlichen Rassen die Entwicklung der verschiedenen Krankheiten, wie Pest u. s. w., welche alle durch die Posaunenrufe, so wie durch die Hornschalen bildlich dargestellt, dem Jünger Johannes sich zeigten; eben so das entsprechende geistige Bild „des Weibes Kampf mit dem Drachen“, als Bild des Kampfes der menschlichen Leidenschaften und weltlichen Interessen mit dem geistigen Fortschritt und der Liebe-Lehre, die Geburtsnöten, das einmal begonnene Werk zu Ende zu führen, so wie der heftige Streit, den das Böse gegen Alle anspornte, die sich dem besseren Geistigen zuwandten.

Alle diese von Johannes gezeichneten Bilder drücken nichts Anderes aus, als den heftigen Widerstand, den erstens Meine Lehre hervorrufen mußte, und den natürlichen Fortgang, wie so zwischen Gut und Böse das Gute doch endlich siegen muß und wird.*)

Stoßet euch nicht an der Form der Bilder, sie waren der Auffassung jener Zeit und der Schreibart von damals gemäß. Anders konnte auf viele Jahrhunderte hinaus nicht auf die Menschheit eingewirkt werden, die wenig Liebe kannte, und höchstens nur der Furcht wich. Hätte Ich den ganzen Entwicklungsprozeß bis auf heute in euch gangbarer Sprache als „Gott der Liebe“ schreiben lassen, so wären die Worte verhallt, und um den geistigen Sinn hätte sich Niemand bekümmert. —

Auch du, Mein Schreiber, warst gestern noch sehr bekümmert wegen der Auslegung der „Offenbarung Johannes“, weil Ich dir nicht Bild für Bild erklärte, was das Eine und was das Andere im Entsprechungsinnem bedeuten sollte, ja, du wolltest sogar Alles liegen lassen, und diese Mitteilung nicht fortsetzen.

Siehst du, Mein Kind, hier hast du eben menschlich geurteilt, wie Viele vor dir, welche die Erklärungen auf dem nämlichen Wege suchten, aber wie die Mühe deiner Vorgänger vergebens war, so wäre es auch die deinige gewesen. —

Die „Skorpione“, die „Drachen“ mit 7 Köpfen, 10 Hörnern und goldenen Kronen bedeuten alle die vielseitige Auslegung Meiner Lehre, wie sie manchmal durch weltliche Macht unterstützt selbst die Menschen zwang, gewisse religiöse Dogmen und Zeremonien anzunehmen, woraus dann Religions-Sekten entstanden sind.

Die aus der Geschichte euch bekannte Herrschaft der Kirche, ihre Tendenzen und die Mittel, welche sie gebrauchte, um zur Macht zu gelangen, zu welcher sie sich eigentlich erhob, und wie da Menschen in Fülle dem Fanatismus der römischen Kirche und ihrer Inquisitionen gefallen sind; dieses Alles sind diese Bilder, die, wenn ihr die Geschichte der Päpste, der Könige und der Völker (mit geist. Verst.) lesen wollt, vor euren Augen gleich einem Panorama vorüberziehen würden.

Die spätere Beschreibung, wie endlich die religiöse Stimmung nach und nach wieder nachläßt, wie das Materielle den Sieg (scheinbar) davonträgt, wie Gold und Silber (nun) mehr gesucht wird als geistiger Reichtum, dieses könnt ihr in den folgenden Kapiteln lesen, wo auch wie anfangs das stegreiche Steigen des Bösen unter dem Mantel von religiösem Kultus, sodann durch die Entdeckungen der Wissenschaften das Darnieder sinken des ersteren, aber auch jeder Religiosität und der Uebergang zum Materialismus gezeigt wird.**)

So ist in diesen Bildern der Fall der römischen Kirche vorausgesagt, nicht aber als wenn Ich sie verwürfe, sondern wie sie sich selbst den Untergang gegeben, und aus eigenen Werken ihren Lohn haben muß.

Die getöteten Propheten deuten auf das Märtyrtum hin in

*) Dieser letzte Kampf und Sieg des heiligen Wortes wird wohl bezeichnet mit der „Schlacht von Hermagedon“? D. Hsg.

**) wo nun schon wieder eine Wendung zum Besseren bemerklich ist, obwohl nun wie nie zuvor die beiden Prinzipie Materialismus und Spiritualismus sich so schief gegenüber stehen. D. Hsg.

früheren Zeiten, wo mancher gottbegeisterte Mann — neben Heuchlern — ebenfalls den Scheiterhaufen besteigen mußte „per gloriam Dei“, da Ich es in keinem Jahrhunderte unterließ, prophetische Wecker zu senden, damit die Menschheit nicht ganz sich in den geistigen Schlaf einkullern lasse.

Die Zornschalen, sowie deren einzelne Wirkungen bedeuten die Seuchen und Kriege, welche die Menschheit, teils durch ihr eigenes widernatürliches Leben hervorrief, teils (mutwillige) Kriege und Gräueltaten selbst veranfaßte; und noch jetzt, wo ihr lebt, könnt ihr ja selbst bemerken, wie die Wirkungen des Egoismus, des Materialismus, der ungezügeltsten Leidenschaften der Menschen im Allgemeinen (wie im Einzelnen) Unglücke aller Art hervorrufen. Unglücke zur See aus Gewinnsucht, Unglücke zu Lande aus demselben Grunde, Unglücke durch Elementar-Ereignisse, hervorgerufen durch die schlechte Wirtschaft der Menschen mit ihrem eigenen Erdboden (auf und unter demselben); Selbstmorde und Morde in jeder Form, Resultate des Mangels an religiösem Gefühl, Mangel von Glauben an eine andere Welt u. s. w.

Nehmet dieses Alles zusammen und schreibet es nieder in bildlicher Sprache des Orients, wie einst Mein Jünger Johannes es getan, und ihr werdet den 7 Zornschalen noch andere 7 anhängen können, die ebenso schreckliche Zustände schildern würden.*)

So ging Meine Lehre alle Phasen durch, deren das menschliche Gemüt fähig ist, von der reinsten Pietät bis zum krassesten Unglauben und Verwerfung alles dessen, was gegeben wurde; von der strengen Befolgung Meiner Gebote, von der pedantischen Auslegung Meiner Worte bis auf das gänzliche Verwerfen alles, wenn gleich durch tausend Stimmen in der sicht- und unsichtbaren Natur gepredigten Geistigen, sehet ihr das Bild vor euch, welches in Form von Mahn- oder Posaunenrufen, denen aber wegen Nichtbefolgung die Tat (oder Strafe) am Fuße folgte, von den Zornschalen und ihrer Ausgießung, als Symbol, daß das Böse (moralisch und physisch) Unnaturgemäße sich selbst bestrafen muß, seht ihr Alles klar vor euch, wie Meine 7 Eigenschaften nach und nach zum Besten antreiben, wie die freie Natur des Menschen demselben sich widersetzte, wie Verirrungen auf Verirrungen, Fehler auf Fehler folgten, wie alle Mühe vergebens, Meine Worte der Menschheit gänzlich aus dem Kopfe zu treiben unmöglich, selbst das Aergste, das Schlechteste doch zum Besten führen muß und wird.

Dieser langjährige „Kampf des Drachen mit dem Himmel“, dieses Verfolgen des Weibes mit ihrem Knäblein Christus, als Friedensstifter, alles dieses wird euch jetzt klar vor Augen liegen und euch auch nebenbei einleuchtend sein, daß auf langen Kampf, auf lauges Hin- und Herwogen eine Entscheidung eintreten muß, wo es bestimmt sein wird, wer der Sieger und wer der Besiegte ist! —

Und dieser Zeit gehet ihr nun entgegen, es ist dieses unter dem Bilde des „Tausendjährigen Reiches“ vorgestellte geistige Friedensleben, das denen zu Teil werden wird, die nicht mit dem Merkmale des Tieres, sondern mit dem Zeichen des Gottes gezeichnet sind.

*) z. B. Branntwein, Tabak, Kaffee, Impfwahn, Steinkohlen — Ekelhaftigkeit, Weiber-Emancipation etc. mit ihren Konsequenzen usw. D. Hg.

So wie vor Meiner Darniedersteigung schon ein geistiger Kampf herrschte zwischen Geistigem und Materiellem, jedoch nur in ganz gelinden Formen, und wie nach Meinem Scheiden dieser Scheidungsprozeß auch zu einem Endresultat führen muß, so soll jetzt (bald) auf diesen mehr als tausend Jahre gewährt habenden Kampf eine Zeit des Friedens hereinbrechen, wo die Menschen wieder anfangen werden, „Menschen“ zu sein, wie Ich sie schuf, und wie Ich sie haben will, sollen sie „Meine Kinder“ heißen.

Dieses wird die Zeit der Vergeltung sein, die Zeit, wo das Geistige das Materielle besiegt hat, wo der Mensch als Bürger zweier Welten sich so einheimisch in der einen wie in der andern fühlen wird, damit so endlich Meine Worte verstanden und Mein einstiges Darniedersteigen auf eure Erde im vollen Wert und im ganzen Lichte Seines göttlichen Berufes geschätzt und mit Liebe befolgt werden wird. Dieses wird die Zeit sein, wo der Drache geschlagen und gefangen, die 10 Gebote Moses, sowie Meine eigenen Zwei in ihrer ganzen Bedeutung verstanden werden. (Kommt, o Jesu, komme bald!)

Und in dieser Zeit des Friedens und der Ruhe nach so langem mühevollen Kampfe wird auch das Geisterreich seinen tätigen Anteil nehmen können, wo die Zurückgebliebenen an dem Beispiel der lebenden Menschen sich erwärmend, leichter vorwärts kommen, als es ihnen bis jetzt möglich war.

Diese Zeit steht in der Offenbarung unter dem Titel: „Das Tausendjährige Reich“ oder „das neue Jerusalem“; denn wie einst Jerusalem der Ort war, wo im Tempel die heilige Bundeslade aufbewahrt wurde, wo einst das ewige Feuer brannte, und nur Psalmen und Rauchwerk am Opferealtare den reinsten Gottesdienst für JEOUA ankündigen sollten, dieses Jerusalem, welches durch seine eigenen Priester verunreinigt, durch sie entweiht, durch Meinen dort erlebten Tod als Mensch, statt Segen sich den Fluch aufgeladen, — dieses Jerusalem, welchem sein Untergang von Propheten vorausgesagt, und von Mir bestätigt wurde, — diese Stadt, die dem Judentum das Sanctuarium alles Erdenklichen war, und jetzt heutigen Tages noch immer der Janapfel von verschiedenen Religionssekten ist, — dieses Jerusalem*) wird wieder heruntersteigen geistig auf eure Erde, es wird kommen wie im Glanze seiner ersten Zeit, Frieden und Ruhe bringend Allen, die an Den glauben, Welcher einst in jener Stadt gepredigt, gelitten hat und gekreuziget wurde, aber auch wieder aufstanden ist.

Diese Stadt als Symbol der ersten Gemeinschaft des Schöpfers mit Seinen Kreaturen wird herabsteigen mit der Palme des Friedens, solche allen Jenen bietend, welche nach Kampf und Leiden sich die **Kindschaft Gottes** errungen haben.

So wie die Juden einst nur Ein Jerusalem kannten, ebenso wird auch dann nur Eine Kirche sein, es wird „Ein Hirte und Eine Heerde“ sein! Die Religionssekten werden verschwinden, der Gott, Schöpfer und Herr, Welcher einst als Mensch auf eurer Erde wandelte, wird als Das erkannt werden, was Er war, ist und ewig sein wird, als **euer Führer, und Aller Vater.**

*) Jerusalem bedeutet: Dies ist — die Wohnstätte für den großen König. Offenb. Kap. 21, V. 3 (s. in Nr. 10 a) D. Hg.

Die Gemeinschaft der Geisterwelt wird noch um das erhöht und erleichtert werden, daß selbst Ich in Person zu Meinen Kindern **sichtbar** kommen werde, um sie zu trösten, zu beruhigen, und ihnen faktisch zu beweisen, daß Alles, was ich einst sagte, was Meine Apostel schrieben, und was Johannes in seiner Offenbarung sagte, erfüllt werden wird, dann, dann, wenn alle geistigen und materiellen Kriege aufgehört, dann werden Mich Alle leicht verstehen, begreifen, und eben weil sie erst dann recht zu leben wissen, auch Meine Gebote willig erfüllen, die mit der Nächstenliebe anfangen und mit der Gottes-Liebe aufhören.

Über auch diesem tausendjährigen Reiche wird noch eine andere Epoche folgen, wo die menschlich-tierische Natur ihre letzte Anstrengung machen wird, und der gefallene große Geist seine Abkömmlinge requirieren wird wollen; allein, vergebens wird sein Streben sein, und es wird dann auch an ihn selbst die Frage herantreten, ob vorwärts oder zurück? — welches sein weiteres Sein oder Nichtsein entscheiden sollte! —

Dieses Alles, Meine Kinder, ist der eigentliche Grundstoff der Offenbarung Johannes. **Widlich** ist es gegeben, aber mit geistigen Augen und der Sprache der Entsprechung gelesen, wird es euch klar zeigen, wie dieses kleine Blümchen der **Liebe**, der Menschenliebe,*) welche Ich in die Herzen der Menschen pflanzte, nie auszuroden, und wie trotz allen Plänen der Machthaber, sei es im geistigen oder materiellen Sinne, dieser Keim göttlichen Ursprunges nie zu vernichten war; er konnte es ja nicht sein, macht ja doch „die **Liebe**“ die **Grundeigenschaft Meines eigenen Ichs** aus, war ja doch „die **Liebe**“ das **Warum**, wegen der und aus welcher Ich das ganze Universum hervorgerufen habe, wie könnte dieser Funke sich verlieren, sich zerstören lassen; vergebens suchten Alle an diesem Gebäude**), vergebens suchten Menschen Meine Worte zu mystifizieren und falsch ausulegen, Alles, was sie dadurch hervorriefen, fiel nur wieder auf sie selbst zurück, sie mußten's bezahlen, sie mußten ernten, was sie gesät haben; und so sehet ihr jetzt nach und nach alle wissenschaftlichen und spitzfindigen Auslegungen des „**Liebe-Wortes**“ (d. h. Schrift), wie Schnee vor der Sonne der Wahrheit vergehen. — Sehet, je größer die Anstrengung des Widerstandes auf einer Seite, um so rascher der Prozeß auf der andern Seite sich vollführt, und so wird auch das Endergebnis alles Wirkens und Treibens nur Meine Lehre besördern, selbe mehr in's rechte Licht bringen, und so immer mehr den Uebergang zum tausendjährigen Reiche vorbereiten, wo das neue Jerusalem als symbolischer Tempel des Friedens die Verbindung zwischen Mir, der Menschheit und der Geisterwelt***) wieder herstellen wird, wo weder Bosannerrufe, noch Zornschaalen verheerende Wirkungen hervorbringen, sondern wo selbst euer Erdball, die darauf lebenden Wesen, wie Tiere und Pflanzenreich ebenfalls den nämlichen Typus der Liebe annehmen, wie die Menschen selbst ihn haben werden.

*) vergleiche Predigt 18, von der vom Herrn auf Erden gepflanzten Rose — Seiner h. Liebelehre. D. Hsg.

**) man studiere das Bild des Herrn in Nr. 31 und Nr. 10. D. Hsg.

***) „Re-ligio“ — Wiederverbindung des Menschen mit Gott. D. Hsg.

Wenn auch ihr — und auch du, Mein Schreiber — nicht mehr irdische Zeugen dieser Epoche sein werdet, so wirst du doch und ihr Alle im Jenseits Teilnehmer der allgemeinen Freude sein, wo ein ganzes Menschengeschlecht durch Bande der Liebe blos gehalten, Einer dem Andern hilfreich unter die Arme greift, wo nicht „Herr“, nicht „Knecht“, sondern das Band der Bruder- und Schwester-Liebe Einzelne, sowie ganze Völker zusammengefettet hat, wo territoriale Grenzen verschwunden, Machthaber und Päpste nicht mehr darauf hinwirken, die Einen die physischen, die Andern die geistigen Kräfte sich zollbar zu machen.

Auch du, Mein Schreiber, wirst dort erst ganz erfahren, wozu deine Mühen in Meinem Dienste waren, wozu deine und die Leiden der Deinigen nützten, um eben diesen Samen der Liebe, welchen Ich einst gepflanzt und der zwar im Einzelnen oft Früchte getragen, im Ganzen aber nie zum Durchbruche kommen konnte, eben jetzt durch deine Hand erneuert **das neueste Evangelium** werden wird, das mit andern Worten und in anderem Style geschrieben, als einst zu und nach der Zeit Meiner Apostel, eben gerade jetzt und in dieser Form der Menschheit eher zugänglich und verständlich ist. (S. auch Vorber z. D. Hsg.)

Jetzt, wo wissenschaftliche Erziehung die Herzen und Köpfe der Menschen vielfach erleuchtet, jetzt ist es auch von Meiner Seite leichter, eben auf die euch umgebende Natur, auf euer eigenes Ich hinzuweisen; denn wenn nicht Alle, doch Einige sind dann fähig, in den Wandern der Natur Meine Stimme zu erkennen, selbe zu fühlen, selbe zu verstehen.

Auch in ihrem Innern durch eine rationelle Religion*) geführt, werden sie die Einflüsterungen anderer Geister und selbst Meine Stimme eher belauschen und ihr Glauben schenken, und so ist dann selbst der Verkehr mit der Geisterwelt ein Bindemittel geworden, das erstens den Tod mit seinen Schrecken aus dieser Welt verbannt, und zweitens die andere Welt euch so entgegenstellt, wie sie wirklich ist, aber nicht, wie die Meisten sich selbe gedacht haben (und die Dogmatiker sie lehrten. D. Hsg.)

Alles dieses muß und wird dazu beitragen, daß zum Anfang des nächsten Jahrhunderts ein großer geistiger Fortschritt angebahnt wird, welcher eben, wie in der ganzen Schöpfung, keinen Sprung macht, sondern nur ein sanftes langjames Uebergehen von einem Stadium in's andere ermöglicht. —

Alles dieses ließ Ich zu, damit neben dem freien Willen der Menschen, neben den verkehrtesten Mitteln, welche von ihnen in Anwendung gebracht werden, um zu ihren Zwecken zu gelangen, nicht ihre, sondern Meine Zwecke erfüllt sollen werden, die weiter reichen und eine höhere weittragendere Absicht haben, weil sie nicht wie die der Menschen für ihre kurze Lebenszeit nur, sondern für eine Ewigkeit berechnet sind, wo andere Zwecke auch andere Mittel erheischen. —

Hier habt ihr also eine geistige weitgreifende Erklärung der Offenbarung Johannes, nicht zwar so, wie die Welt sie von Mir erwartet, aber so, wie Ich glaube, daß die Welt sie verstehen

*) siehe in Nr. 43, „die Religion der Zukunft.“

D. Hsg.

könnte, wenn sie mit geistigen Augen selbst erst lesen gelernt hat; Bilder bleiben Bilder, und bei jedem Bilde liegt immer ein Gedanke zu Grunde, der in Formen sich dann individuell auszudrücken sucht.

So, wie Ich es schon gesagt habe, müßt ihr diese Bilder der Apokalypse auffassen, nicht wörtlich, da kämet ihr auf keinen Grund, ebendeshwegen was Ich euch im Anfange sagte, weil sonst Widersprüche herauskommen.

Ihr müßt auch nebenbei noch annehmen, daß im Geisterreiche eine andere Assoziation der Ideen und Gedanken herrscht, als wie bei euch hier lebenden Menschen, und daß daher Gesichte, wie die von Johannes gesehenen, einen andern Charakter haben müssen, als eure jetzt angenommene, wohlgeordnete Rede. (Siehe in Nr. 28 „die Sprache“. D. Hsg.)

Sehet, schon in frühester Zeit war der Ausdruck des Gedankens nicht Wort-, sondern mehr Bildersprache; die alten Ägypter schrieben selbst ihre Denkmale voll von solchen Zeichen.

Noch jetzt besteht in den orientalischen Sprachen der Gebrauch und die Weise der Bildersprache; alle diese Ueberbleibsel einer längst vergangenen Zeit, wo die Menschheit ihrem Urquell näher gestanden ist, und wo auch ihre Ausdrucksweise mehr der geistigen Welt nahe war; alle diese Proben beweisen, daß auch nach dem Uebergange in ein höheres Leben je nach der Stufe des geistigen Fortschreitens die Sprache und Mitteilung zwischen Geistern eine andere sein wird, als wie durch das langsame Wort, wo ihr oft viele brauchet, um einen einzigen Gedanken auszudrücken. Selbst Meine ganze Schöpfung, was ist sie denn anders für euch Alle als eine Bildersprache, und wird es so lange bleiben, bis ihr das tiefer liegende geistige Warum erkennen kömet, warum dies Alles so und nicht anders geschaffen ist.

Auch Ich spreche in Bildern, und habt ihr nicht selbst ebenfalls eine Erbschaft aus früheren Zeiten, eine „Blumen-Sprache“! — Wer gab sie denn euch? Wer kam auf den Gedanken, Blumen, die doch ganz was anderes sind als Worte, den Sinn menschlicher Worte unterzuschieben?

Und so wie ihr diese Sprache habt, wie ich die Meinigen in der sichtbaren Natur habe, so haben auch Geister höherer Regionen ihre Mitteilungssprache, die dem Anschein nach ganz anders aussieht, und sich anders anhören läßt, als was eigentlich in ihr verborgen ist.

Daher die vergebliche Mühe eurer Gelehrten, Bilder geistiger Natur in weltliche Worte zu kleiden, und ebendeshwegen Meine jehigen Worte, um auch euch neben der Erklärung einer großen Offenbarung noch nebenbei einen Schritt in Meiner Haushaltung weiter zu führen, denn glaubet ja nicht, ihr habet schon ausgelernt. —

Wahr ist es: es gibt nur Zwei Liebes-Gesetze, aber wie diese in der ganzen Schöpfung verwerthet, wie ausgebeutet und in Millionen von Formen, Welten und Wesen ausgedrückt sind, davon habt ihr keine Idee, und diese große Bildersprache Meines Universums wird euch noch lange ein verschlossenes Buch bleiben, da ihr ja doch nicht fähig seid, das kleinste Tier oder die kleinste Pflanze zu entziffern, welchen Platz sie in der ganzen Schöpfung einnimmt, und warum sie gerade auf eurer Erde, in dieser Form, aus diesen Bestandteilen zusammengesetzt, und an diesem Orte vorkommt!

Denket euch, Meine lieben Kinder, die Millionen Welten, die Millionen Wesen, die Millionen geistiger Prinzipien, die in zahllosen Formen jeden Ort, jeden Platz dieser sichtbaren Welt zu einem Paradiese machen, besonders wenn der aufmerksame Beobachter die geistige Schrift, die Bilder der Entsprechungs-Sprache lesen kann; denket euch alles Dieses, die Ausdehnung der Schöpfung, die Größe der Welten, und erst noch nach allem Sichtbaren die große unsichtbare „andere Welt“, wo alle diese Formen geistig wieder in einer veredelten Weise vorkommen, denket euch dazu die Millionen von lebenden Wesen, vom Tiere angefangen bis zu den Bewohnern aller dieser Welten, ihre Abstufungen in Bezug auf Organisation, sei es ihrer leiblichen, sei es ihrer geistigen Form, und nehmet an, daß im Geisterreiche ebenfalls so viele Geister es gibt, die teilweise in menschlicher Form auf den Welten Lebensperioden durchmachen müssen, teilweise noch nie in grobe Formen eingekleidet waren; denket euch zu allem Diesem Nicht als ihren Schöpfer, Mich, Der Alles so eingerichtet hat, daß Nichts einer Aenderung bedarf, daß Eines aus dem Andern hervorgeht, daß Alles sich selbst vervielfacht, sich erhält, vervollkommnet und zu höheren Stufen verwandelt, denket euch diesen Schöpfer, Der es der Mühe wert hielt, euch und der ganzen Menschheit und Geisterwelt zu lieb auf euren Erdball herabzusteigen, dort das erbärmlichste Los wählend, was einem Menschen nur zugeteilt werden kann, und urtheilt dann, was es heißt, wenn Ich, der Unnennbare, der Unbegreifliche, ewige Gott, als Liebender Vater euch lehre, euch führe! so begreiftet ihr doch, oder ahnet ihr, daß es eine Liebe geben muß, die weit über die ewige hinausgeht, eine Liebe, die Nichts und Niemand vergessen kann und will, und die, wenn gleich Sein Ich, Seine Natur in Bildern dasteht, doch von den denkenden Kindern verstanden sein möchte, welche Er schuf zu Seinem und ihrem Vergnügen, damit sie Ihm Seine Liebe wiedergeben sollten, die Er so verschwenderisch in Alles hineingelegt hat.

Liebe Kinder! lernet und bestrebet euch, Mein großes Bilderbuch zu lesen und zu verstehen, blättert nicht bloß darin herum, es ist mehr wert, es liegt mehr darin, als ihr glaubt und als es euch in flüchtigen Momenten etwa scheint.

Ich will euch die friedlichen Bilder zu verstehen allein überlassen, und nur die strengeren, wie die „Offenbarung“, wo Gottes Zorn und Gottes unerbittliche Vergeltung scheinbar nur waltet, erklären; damit ihr den Gott, Der nur Liebe ist, auch in diesen Bildern nicht verkennet, so wie ihr in Unglücksfällen und Drangsalen ebenfalls nicht immer Ihn, sondern meistens euch selbst beschuldigen oder anklagen sollet.

Deswegen so viele Worte, deswegen so viele Mitteilungen, wo jeden Augenblick ihr bald auf Das, bald auf Jenes aufmerksam gemacht werdet; denn es nahet eine Zeit heran, wo der geistige Wind, der jetzt schon in seinen Bewegungen sich kundgibt, stärker wehen wird, und wo ihr dann nicht Schilfrohren gleich bald da bald dorthin euch neigen sollt, sondern wo ihr des eigenen Fortschrittes bewußt, den Weg genau gehen sollet, welchen Ich euch vorgezeichnet habe.

Denn wie es die „Zeit“ jetzt mit sich bringt, werden, wie es bildlich in der Bibel steht, „falsche Propheten“ aufstehen (Predigt 33), es wird

Unfug mit der reinsten Lehre, mit der Geister-Kommunikation, ja mit Allem getrieben werden, was dem Menschen zur Befriedigung seiner tierischen Leidenschaften Früchte bringt; und ehe das Friedensreich sich nähern kann, wird noch manche Zornschale über die Menschheit von den Menschen selbst ausgegossen werden, da die Parteien, geistig oder materiell, stets schroffer sich gegenüber stehen werden, je mehr die Zeit zum Abschlusse drängt; und eben durch diesen Kampf werden auch die letzten Zornschalen in Erfüllung gehen, denen, nachdem alles Widerstreben nichts mehr helfen wird, eine Abgeschlagenheit, ein (Kagen-) Jammer und Heulen folgen wird, wo die Einen trostlos, die Andern trostvoll das Ende und auch den Sieg der guten Sache mit Resignation erwarten werden.

Das Meiste aus der Offenbarung als Entwicklungskrisis ist abgelaufen, das Aergste bleibt noch übrig, aber Geduld*) und Vertrauen in Mich! —

Ihr wollt „Meine Kinder“ werden oder sein, so zeigt euch vorerst dieses Namens würdig, und die Siegespalme, so wie die Offenbarung selbst sie ausdrückt, wird euch nicht fehlen.

Machet euch auf Alles gefaßt! Nicht Ich, sondern des Menschen tierische Natur, der Menschen künstlich erzeugter Unglaube, der Menschen unbändige Herrschsucht und Geldgier wird auch diese Zornschalen und Bosannenbilder erfüllen helfen!

Es muß ja ganz natürlich auch, bevor Ich Selbst euren Erdball wieder betrete, ein Reinigungsprozeß eintreten, wie bei schwülem Wetter das Gewitter die Luft reinigt, indem es mit Gewalt alle schädlichen Dünste zu Boden reißt, viel schädliches Ungeziefer vernichtet, damit wieder reine Luft wehe; so auch im geistigen Reinigungsprozesse; es muß, da der Widerstand ein starker ist, auch zu starken Ausbrüchen kommen, ohne welche kein Ausgleich möglich ist.

Bei euch auf Erden muß jeder Kampf damit enden, daß eine Partei ihre Ohn- und Meine Allmacht anerkennt, gegen welche jeder Widerstand vergeblich ist. —

So nehmet diese Erklärung der Offenbarung als ein Gemälde, welches euch alle Phasen vorstellt, die eine einzige Gottes-Idee durchmachen muß, um zu ihrem eigentlichen Werte zu gelangen, nehmet diese Bilder als Gleichnis, wie viel es kostet, bis das Gute siegt und das Böse sich als besiegt erklärt. Nehmet als geistige Denker diese Bilder als entsprechende Andeutungen; denn so wie Johannes den Verlauf des Christentums geistig sah, ebenso spiegelt sich in eines jeden Menschen Lebenslaufe in geistiger und materieller Entwicklung dasselbe ab.

Solche Kämpfe, solche Bosannenrufe, solche Zornschalen werden über Jeden ausgeleert, und gut für Den, der auch das Bitterste benützend, doch Heilsames aus selbem herauszuziehen versteht.

Der geistige Läuterungs- und Entwicklungs-Prozeß bleibt überall der nämliche Kampf der geistigen gegen die tierische Natur, Auf-

*) „Geduld“, ist ja das 6te Siegel, worin oder in dessen Sphäre und im Neben-gang zum 7ten wir eben jetzt noch leben. D. Hsg.

opferung seiner selbst, Toleranz gegen Andere; und so schaue ein Jeder sein Leben durch, so findet er in diesen Offenbarungsbildern seine eigene Lebensgeschichte mehr oder weniger verzeichnet.

Manche (Blüten und) Blätter am Baume süßer Hoffnung wird er verdorrt antreffen, manches Wasser lebendiger Wahrheiten vertrocknet, manche böse verführerische Leidenschaft aus dem Abgrunde seines menschlichen Herzens als „Drachen“ aufsteigen sehen, manche kindliche Idee reiner Liebe von tierischen Leidenschaften vernichtet oder verjagt antreffen.

Die vielköpfige Hydra von Zweifeln, gekrönt mit Ausfluchts-Formeln, welche sein Gewissen bei schlechten oder unerlaubten Handlungen zu beschwichtigen suchen, u. s. w. mehr, alle Phasen der Offenbarung könnte ein Jeder sich in seinem eigenen Herzen nachweisen, und glücklich Derjenige, welcher auf diesem reißenden Ströme von menschlichen Leidenschaften, die Klippen sorgsam umschiffend, endlich im Hafen der Ruhe, der geistigen Ruhe angekommen ist, auch ihm wird sein eigenes Bewußtsein die Siegespalme reichen, auch ihm wird das Herz schwellen bei dem Gedanken, wie ein gütiges Verhängnis ihn durch alle Gefahren glücklich durchführte, und er seinem Gott dafür danken kann, daß nach so langen und stürmischen Kämpfen doch eine Zeit des Friedens und des klaren Bewußtseins eingetreten, wo er doch endlich zur Erkenntnis der einzigen Wahrheit gekommen ist, die ihm seinen Weg noch ferner anzeigt, und ihm seine Mission sowohl in dieser als wie in der andern Welt klar vorzeichnet hat.

Auch für ihn wird sein Gott als Vater ihm dann näher sein, auch für ihn wird die sichtbare Natur kein totes Buch mehr sein von unerklärbaren Bildern, sondern überall wird er die Stimme seines Vaters erkennen, die Allen zuruft:

„Kommet, die ihr beladen, auf daß Ich euch eure Last abnehme und auf Meine Schultern lege!“

So, Meine Kinder, möge euch dieses Wort als Belehrung in Bezug eines biblischen Nachlasses und in Bezug eures eigenen Lebenslaufes sein, wo Mein Zweck der ist, euch Alles klar zu machen, damit ihr wisset, was Ich mit euch will, und was ihr, Meine Kinder, für euch selbst wollen sollet! Rüstet euch für alles Künftige!

Verlieret das Vertrauen auf Mich und eure eigene Kraft nicht, und ihr werdet an Meiner Hand siegreich aus jedem Kampfe hervorgehen! Amen!



Zusätze zur Offenbarung Johannes.

1.

Empfangen durch Jakob Lorber am 21. Dez. 1846.

(2. Kap. 1. 2.—5. Vers.)

Text: Und es erschien ein großes Zeichen am Himmel: ein Weib, bekleidet mit der Sonne, der Mond unter ihren Füßen, und auf ihrem Haupte eine Krone von zwölf Sternen. — Und sie ward schwanger, schrie in Kindesnöten, und hatte Pein und Wehen der Geburt. — Und sie gebar ein Kind, einen Sohn, welcher alle Völkerschaften regieren würde mit eisernem Szepter. Und ihr Kind ward entrückt hin zu Gott und zu dessen Thron. —

Entfaltung. Aber Freunde, so etwas Klares und Leichtes nicht zu verstehen, was euch Alle doch so nahe angeht, und nun schon so klar vor euren Augen ausgebreitet liegt! Wo habt ihr denn euren Geist, wo euren Sinn? wohin ist der wohl gerichtet? Wenn Jemand in der Nacht fragt: wo stehet nun etwa die Sonne? da mag so was wohl angehen; aber höret, am Tage sich nach dem Stande der Sonne zu erkundigen, heißt das nicht blind sein oder sich wenigstens geflissentlich die Augen zuhalten und mit dem Stande der Sonne die bei euch sogenannte blinde Maus spielen!

Was wohl ist das Weib, das im Himmel mit der Sonne bekleidet erscheint? „Das Weib“ ist das edle Bild eines Menschen ohne Zeugungskraft, wohl aber fähig für die Zeugung und empfänglich. Alsonach ist dieses Weib ein vollkommenes Ebenmaß des Menschen, somit kein Zerrbild, kein Unmaß des Menschen.

Also gleich ist auch Meine Lehre, die doch sicher in dem vollkommensten Himmel erscheint, weil sie in Mir und aus Mir hervorgeht, gleich dem Weibe ein vollkommenstes Ebenmaß dem geistigen Menschen, für sich zwar nicht zeugungsfähig, aber der Mensch wird durch sie aufnahmefähig für alles Liebegute, was da ist reine himmlische Gottliebe, als das ewige Geistesleben aus Mir, das da ist das Kind, mit dem Meine Lehre befruchtet wird im Herzen des Menschen.

Es ist hier aber freilich nur von Meiner reinen Lehre die Rede wie von einem vollkommenen himmlischen Weibe, also von keiner Irrlehre und von keinem Affenweibe. Daß dieses vollkommene Weib oder Meine reine Lehre sicher mit der Sonne, oder mit Meinem Lichte alles Lichtes umkleidet ist, weil sie aus Mir Selbst kommt, das wird ja etwa doch ganz natürlich sein!

Weil aber eben dieses vollkommenste himmlische Weib oder Meine reinste Lehre nur zur Aufnahme der himmlischen Liebe aus Mir fähig ist, so tritt sie den Mond, als das unbeständige Symbol der Selbst- oder Welt-Liebe, mit den Füßen, als eine ihrem rein himmlischen Wesen ganz entgegengesetzte Polarität — (um mit euch ein bißchen gelehrt zu sprechen), — also ist sie auch gezieret mit zwölf Sternen, oder mit den zehn Geboten Moses, und zu oberst mit den zwei Geboten der (Christen-) Liebe, aber nicht etwa

mit den zwölf Aposteln, und ebenso auch nicht mit den zwölf Stämmen Israels, sondern, wie gesagt, gezieret mit allen den zwölf Gesetzen des ewigen Lebens.

Das Weib, oder die tätige Lehre aus Mir im Menschen, aber wird und ist schon schwanger, womit? — Habt ihr nie etwas von der Wiedergeburt gehört! — Heißt es da nicht: Wer da nicht wiedergeboren wird aus dem Geiste, der kann in das Reich Gottes nicht eingehen?

Sehet, das Kind, womit das Weib schwanger ist, ist die reine Gott-Liebe, welche aber durch die mannigfache Selbstverleugnung dem äußern Menschen sehr wehe macht, bis diese himmlische Liebe im Geiste des Menschen durch sich reif wird zur herrlichsten Wiedergeburt zum ewigen Leben.

Ihr müßt euch aber freilich nicht vorstellen, als würde die bloße Lehre als das bezeichnete Weib schwanger, sondern nur die lebendige tätige Lehre, im Glauben des Menschen aufgenommen, ist das bezeichnete schwangere Weib, aus dem die Gottliebe als ein neues Kind ausgeborn wird, und das ist eben die Wiedergeburt zum ewigen Leben.

Das Kind aber ist ein Knabe! — warum denn kein Mädchen, also ein Weib in der Entstehung? — Weil in dieser Liebe, wie im Manne und nicht im Weibe, die schöpferische Zeugungskraft liegt und liegen muß.

Dieses Kind, oder die aus Meiner Lehre geborene Gottliebe (d. h. göttliche Liebe) im Geiste des Menschen, wird dann mit eisernem Szepter oder mit der unbeugsamsten Gotteskraft alle Völkerschaften oder alle Forderungen und sinnlichen Leidenschaften der Welt bändigen, und wird dadurch aus Mir den Geist des Menschen, all' seine Neigungen zu Mir hin entrücken und er wird seine Wonne schöpfen an Meinem Throne, der da ist die wahre Weisheit aus mir ewig! — Seht, das ist der überaus leicht faßliche Sinn dieser Verse, also muß aber Alles in diesem allein wahren Lichte betrachtet und begriffen werden, sonst ist es ein Zwielficht, das da mit der Zeit jeden Leiter (Führer) in die finstern Sümpfe und Moräste irreleitet. — Solches also sehr wohl gemerkt und wohl verstanden! Amen.

2.

Kap. 13. 15—18.

Empfangen durch J. Lorber am 7. Mai 1841.

In Meinem Namen schreibe nur zu, Ich weiß es schon, woran es euch gebricht, — für gar ferne Dinge reichen eure verlängernden Augen nicht hin, um sie zu erschauen, bei mittelfernen Gegenständen sehet ihr die einseitige Rinde nur, und von den sehr nahen sehet ihr darum nichts, weil sie euch zu nahe liegen und daher auch zu wenig Interesse bieten. — Diese Verse der Offenbarung sind jedoch mit den Händen zu greifen, und ihr möget sie doch nicht erfassen! Ja, je leichter etwas ist, desto stumpfsinniger seid ihr dabei; für ein nächstesmal fraget ihr aber nach dem, das euch am allerleichtesten vorkommt, — wahrlich, ihr werdet dabei sicher demütigter werden als durch diese vorliegenden, überleichten vier Verse, — und nun habet Acht:

Es ist für's Erste in diesem Kapitel von drei Tieren die Rede, erstens vom Hauptdrachen, zweitens vom Tiere, das dem Meere entsteigt, mit sieben zehnhörnigen Köpfen, und drittens von einem lammartigen Tiere mit zwei Hörnern am Kopfe.

Wer der Hauptdrache ist, werdet ihr etwa doch schon wissen, nachdem Ich schon so oft von Meinem Erzfeinde euch, und zwar besonders in den „12 Stunden“ hinreichende Meldung getan habe (siehe Nr. 22).

Wollt ihr aber das zweite Tier erkennen, so wendet eure Augen auf die euch nahe gelegene Eigenliebe, und ihr werdet alle Attribute an ihr bestätigt finden. Es entsteigt dem Meere aller habgierigen Begierden und hat sieben Köpfe, das heißt für ein jedes Gebot der Nächstenliebe einen eigenen* mit zehn Hörnern, durch welche vom einen wie vom andern Haupte gleichermaßen allen 10 Geboten entgegengestrebt wird; ein verwundetes Haupt ist der strafbare Diebstahl und Raub, aber schadet das dem Tiere etwas? O nein, denn dieses verwundete Haupt ist ja durch all die politischen Staats- und Handels-Gesetze vollkommen geheilt, und so lebet die ganze Welt unter solchen Gesetzen, und handelt darnach, und spottet also dadurch dem Lamm und dessen Geboten täglich.

Das dritte Tier entsteigt der Erde, sieht aus wie das Lamm, hat aber auch 2 Hörner. Was etwa doch ist das? — Ich sage euch, dieses liegt euch am allernächsten, es ist die das Wassertier sehr unterstützende und am Ende selbes sogar vergötternde **allgemeine Industrie**, die mit ihren zwei Hörnern den zwei Geboten der Liebe schnurstraks entgegenstrebt! — Daß es also ist, blicket nur nach Amerika und England (anno 1841) zc.

Wie sehr aber dieses dritte Tier eben solche Industrie ist, zeigen euch z. B. die grausamsten Kinder-Mißhandlungen in den englischen und amerikanischen Fabriken, da dieselben oft von 5 Uhr früh bis über 9 Uhr Abends beständig stehend, beinahe halbnackt arbeiten müssen, und das oft schon von ihrem achten Lebensjahre angefangen; bekommen einmal des Tages etwas schlechtes Brot zu essen, und haben nicht mehr denn höchstens 15 Minuten Zeit zur Ruhe am Mittage, jede Minute darüber wird mit den unmäßigsten Peitschenhieben geahndet! Es wird ihnen kein Unterricht erteilt, außer dem ihrer industriellen Sklavenbestimmung! — O könntet ihr das Wesen der Industrie schauen mit Mir und durch Mich, so würdet ihr sagen:

O Vater, das ist ja der Drache selbst! Ißt es nicht alle Gewalt des ersten Tieres, dessen Kopfwunde geheilt wurde? — und macht es nicht, daß fast von aller Erde, d. h. wenigstens von ihren Hauptbewohnern das frühere verwundete Tier nun vollends angebetet wird? (seitdem Manches besser, Manches schlimmer. D. Hsg.)

Wird da nicht von angebeteten Königen, Fürsten und andern (industr.) Gründern und Erfindern allenthalben gesprochen, werden ihnen nicht in aller Welt Denkmäler errichtet? — Macht es nicht die größten Zeichen, und läßt (auch) Feuer vom Himmel fallen, d. h. es lehret ganz vernünftig vor den blinden Menschen, als sei solcher Fleiß das eigentliche Wesen aller Religion, und Gottes würdigste Verehrung, wo nicht selbst die beste Anbetung?! — Wie ist das doch ein barster Raub des Feuers vom Himmel, dem Menschen glauben zu machen, daß Ich auch durch Gräucl mag verehret werden! Aber nur eine ganz kurze Zeit noch!

O sehet, die Verführung der Erdbewohner, das Bild des Tieres mit

* wohl auch mit den entsprechenden Gegensätzen der 7 göttlichen Eigenschaften korrespondierend. D. Hsg.

der Schwertwunde aller politischen Gerechtigkeit ist nun vollkommen lebendig; die Menschen wurden genötigt, mit ihrem Blute sogar dieses Bild aufzurichten; und nun pranget es und redet und gebietet, tötet und wird angebetet von allen Würmern und Speichel-Leckern, die darum Gelehrte und Journalisten betitelt werden, und noch von einer Anzahl Schmeißfliegen, die von Allem etwas haben müssen, ohne zu arbeiten, um dadurch etwas zu verdienen.

Es wage aber nun Jemand, dieses Tier nur nicht anzubeten, so wird er gar bald wahrnehmen, wie viel es weltlich für ihn geschlagen hat! — Das aber ist der Geist im Wilde des Tieres, daß die Eigenliebe und Habsucht bei all den Welt-Großen den höchsten Gipfel erreicht hat, d. i. die Völkzahl 666, da die Eigenliebe gleich mit 600, das geraubte Himmelsfeuer gleich 60, d. h. das göttliche Gebot zehnfach zum Eigennutz angewendet!!! die Nächstenliebe endlich nur 6, d. h. die allervollkommenste Sklaverei handhaben! — Statt zu geben für 1 — Hundert, fordert man für 1 — Hundert!

Sehet und begreift nun die Bezeichnung der rechten Hand und der Stirne, sowohl bei Großen und Kleinen, Reichen und Armen, Freien und Knechten, — ist es nicht die Herrschsucht, entweder durch Macht oder Weltverstand!? — Saget, ob Jemand nun ohne diese Zeichnung etwas vermag? Was gilt ohne dieses Zeichen der Mensch dem Menschen? — Wahrlich, sage Ich euch, so aus euch Jemand Töchter hat, wird er sie wohl (gerne) einem „Unbezeichneten“ geben, oder wird sie einen Unbezeichneten verlangen? — Kann nun Jemand, wenn er nicht ein Zeichen hat oder ein Amt vom Tiere erhielt, noch irgend Weltglück machen!

Ihr selbst seid bezeichnet, bis auf Meinen Knecht, den Ich mit großer Mühe bis jetzt noch unbezeichnet erhielt. Ich sage aber euch, wenn Ich es zuließe, daß er eine eurer Töchter verlangte, ihr würdet ihn ganz sonderbar bedenklich ansehen, und ihm freundlich raten, davon abzustehen, da es sich doch nicht tun möchte, weil er „nicht bezeichnet“ ist!

So ihr aber schon Solches tåtet mit Einem, den Ich euch in der Nacht der Nächte zur Leuchte gemacht habe, was würdet ihr erst tun, so sich ein anderer Unbezeichneter unterstände, solches von euch zu verlangen? — Ich sage: Ihr liebet sie — die Töchter — eher lebendig einmauern — (d. h. ins Kloster schicken) — wohl verstanden!

Ich bin der Meinung, nun dürft euch die Bezeichnung wohl so ziemlich klar sein. Wer vermag nun zu kaufen und zu verkaufen ohne dieses Zeichen? — Aber die 42 Monate sind bald zu Ende, da die Gebote der Nächstenliebe schon über 5mal 7fach auf die Eigenliebe angewendet wurden; Ich aber sage euch, suchet das Zeichen durch das Feuer Meiner Liebe zu vertilgen, sodann werdet ihr zum wahren inneren Leben gelangen. — Darum aber ist es gerade jetzt so schwer zum inneren Leben aus und in Mir zu gelangen, weil das Zeichen Jeden zur Welt hinausbremit; daher lasset euch von Mir von der Welt des Tieres zurückbrennen durch Meine Liebe, so werdet ihr das Leben finden, jetzt und ewig!

Amen, Amen, Amen!

Empfangen durch S. Vorber am 22. Febr. 1842.

Off. Johs. 1. Kap. 3. Vers:

„Selig wer da liest und Gehör gibt den Worten dieser Weissagungen, und bewahret, was in ihnen geschrieben stehet, denn die Zeit ist nahe.“ — Dazu Johs. Kap. 7, 29: „Ich kenne Ihn, denn Ich bin von Ihm, und Er hat Mich gesandt.“ — 6, 48: „Ich bin das Brot des Lebens!“ — 8, 1: „Jesus aber ging hin an den Oelberg.“

(NB! Vom Rechte frei und wie zufällig gewählte Texte.)

Was diese vier Verse betrifft, so sind sie zwar alle samt und sämmtlich dem Johannes entnommen, und zwar sowohl aus verschiedenen Kapiteln des Evangeliums, wie auch aus einem der Offenbarung. Wird etwa diese kleine Unordnung in der Wahl der Verse nicht eine kleine Schwierigkeit bieten, sie zu verbinden also, als wenn sie schon von jeher mit einander wären verbunden gewesen? — Wir wollen denn sehen, wie sich diese durchaus nicht gleichgültige Sache machen wird; — daß die Sache nicht gleichgültig ist, werdet ihr im Verlaufe der folgenden Darstellung sehr leicht und gründlich erkennen.

„Selig, wer da liest und Gehör gibt den Worten dieser Weissagung, und bewahret, was in ihr geschrieben steht, denn die Zeit ist nahe,“ — also lautet dieser erste Vers aus der Offenbarung Johannis. — Was wird da verstanden unter dem Worte „Selig“? — Sehet, Meine lieben Kindlein, Ich will euch für diesmal den Sinn in aller Kürze gleich einem guten Schulmeister auseinanderlegen, und also entfalten, daß ihr mit gar leichter Mühe der Sache auf den Grund kommen werdet.

Unter dem Worte „selig“ wird soviel verstanden als: „durch die Liebe lebendig.“ Unter dem Worte: „wer da liest“ wird verstanden: „ein Mensch, welcher das Wort in sein Herz aufnimmt“, und unter dem Worte „Gehör geben den Worten dieser Weissagung“ wird verstanden: „ein Mensch, welcher, nachdem er das Wort in sein Herz aufgenommen, sich dann werktätig richtet nach demselben“; — welcher Mensch also liest und höret das Wort der Weissagung, der bewahret wahrhaft in sich lebendig, was in ihr geschrieben steht, und dieser ist es auch, dem die Zeit nahe gekommen ist; — was aber ist denn das für eine Zeit? — Meinest ihr etwa, diese Zeit sei das jüngste Gericht? — O Meine Lieben, solches ist hier mit nichten der Fall; denn unter der hier besprochenen „nahen Zeit“ wird nicht eine Zeit des Unterganges, wohl aber eine Zeit der Auferstehung verstanden; und somit gilt diese Zeit nur dem, der das Wort in sich aufnimmt und danach lebet; aber nicht auch für den, der entweder das Wort gar nicht kennt und es auch gar nicht erkennen will.

Wer aber das Wort nicht werktätig in sich hat auf die schon bekant gegebene Weise, der ist ja ein Toter; was aber haben die Toten mit der Zeit zu tun? oder wann ist für einen abgestorbenen toten Baumklotz Morgen, wann Mittag, wann Abend, wann Mitternacht? wann ist ihm die Zeit nahe, wann ferne? Daraus werdet ihr doch sicher deutlich ersehen, daß die besprochene nahe Zeit keine Zeit der Toten, sondern eine Zeit der Lebendigen ist.

Wenn ihr das bereits Gegebene nur ein wenig aufmerksam durchgehet, so werdet ihr doch auch bald mit Mir im Johannes ausrufen können: „wir

kennen Ihn, nemlich im Worte, denn solches kommt von Ihm, und ist das heilige Ich in jedem lebendigen Menschen, und ist gesandt vom Vater als ein wahres Wort des Lebens!“

Wer demnach dieses Brot des Lebens in sich hat, welches ist das lebendige Wort aus Mir, der ist auch gleich einem lebendigen Delberge, auf welchen Jesus oder die ewige Liebe des Vaters überging.

Denn ein jeder Mensch gleicht einem Berge der Erde, und ist demnach entweder ein Gletscher, oder ein kahler, schroffer Steinberg, oder eine mit sparsamen Moosen bewachsene Alpe, oder ein tüchtiger Waldberg, oder ein niederer Erzberg, oder ein Weinberg, oder endlich — freilich wohl seltener — ein Delberg.

Wie aber ein Mensch zu einem Delberge werden kann, das sagt eben der erste Vers dieser Aufgabe: „Selig, wer da liest und Gehör gibt dieser Weissagung, und bewahret, was in ihr geschrieben steht; denn die Zeit des Delberg(-werden)s ist nahe zu ihm gekommen,“ und selig und überselig wird jedes Menschen innerer Delberg des Lebens sein, so Jesus kommen und in denselben hineingehen wird!

Sehet nun, Meine lieben Kindlein, also hätten wir diese vier verschiedenen Verse schon glücklich unter Ein Dach gebracht, bis auf den Delberg in euch ist euch alles ziemlich klar; Ich aber will euch Nichts vorenthalten, und so wisset denn, daß der Delberg die wahre Demut, Sanftmut und die allerwilligste Gelassenheit und gänzliche Selbstverleugnung bezeichnet, welches Alles ist das Del des Lebens, davon der Berg den Namen führt, und endlich gleichbedeutend wird mit seiner Frucht selbst.

Und daß ferner der Delberg wieder gleichbedeutend ist mit der reinen Liebe und dem eigentlichen ewigen Leben aus ihr, so natürlich Jesus Sich am Delberge befindet, ist beinahe überflüssig zu erwähnen, nachdem solches auch bereits schon in der Uebersülle gezeigt wurde, was Alles die Liebe ist, und was Alles sie enthält, und so brauche Ich euch hier keine weitere Erklärung zu geben, als bloß nur noch zu sagen: Ganz und voll Liebe ist der erste Vers, eben also der zweite, der dritte und der vierte; habt ihr sonach die Liebe, so habt ihr Alles!

Wie sich auch immer Manches, ja gar Vieles auf dem Wege der Weisheit nicht ordnen und einen wird lassen, unter dem Regimente der Liebe aber findet sich Alles also wohlgeordnet, daß in ihr die Zahl Tausend nicht entfernter ist von der Zahl Eins, als die Zahl Zwei. Oder gehet die Weisheit nicht aus auf eine gewisse Rangordnung, und hat nicht sie das Zahlen-System erfunden?! Welche Rangordnung aber beobachtet die wahre Liebe, und welche alleinige Zahl ist ihr eigen? Sehet, „der Liebe ist Alles Eins!“

Wenn ihr einen Stein nehmen möchtet, der schon Jahrtausende lang auf einem Berge gelegen ist, und ihn tragen auf einen ganz andern Berg, wird er dafelbst nicht ebenso gut ruhen, als auf seinem vorigen Plage? Sehet, also ist in der Liebe Alles auf dem rechten Plage und Alles in der rechten Ordnung. Ein Sandhaufen, welchen alle vier Winde zusammengetragen haben, ist auf dem Felde der Liebe nicht minder in der größten Ordnung, als so ein allerweiser Baumeister denselben von Körnchen zu Körnchen aufgebaut hätte. Und also paßt auch ein Tropfen des südlichen Meeres

also vollkommen zu einem Tropfen des nördlichen, daß er ebenfogut der Erste wie der Tausendste oder der Gönste sein kann.

Und gerade ebenso verhält es sich mit jedem einzelnen Worte, Verse, Kapitel der heiligen Schrift; da sich in der Liebe auch Alles kreuz und quer, auf und ab, hin und her, vor- und rückwärts, und also auch durcheinander also wohlgeordnet verhält, daß da an eine Unordnung oder an einen Widerspruch ewig nimmer zu denken ist.

Haltet euch daher bei Allem und in allen Dingen an die Liebe, so werdet ihr das Leben also sicher (wieder) finden, daß es eher möglich wäre, den Standpunkt der Sonne am hellsten Tage mit offenen wohlsehenden Augen zu verlieren, als auf dem Wege der Liebe zu verfehlen die ewige Ordnung und mit ihr das ewige Leben!

Meine geliebten Kindlein! beachtet alles dieses wohl und nehmet es lebendig in eure Herzen, so werdet ihr auch Mich und das ewige Leben so gewiß und sicher finden, ja nun tausendmale gewisser und sicherer, als ihr mit eurer Hand, wenngleich sie blind ist, findet jeden beliebigen Teil eures Leibes.

Also zum Ueberflusse noch einmal gesagt: Haltet euch in Allem nur an die Liebe, so habet ihr Mich und das ewige Leben! Amen!

Meine Liebe, Meine Gnade, Meine Erbarmung und Mein Segen sei mit euch Allen! Amen! —

4.

Der 6. Engel.

(Als Nachtrag zur Apokalypse.)

Am 2. Juni 1844.

Vor einigen Tagen hörte ich in einem Traume auf einmal die deutlichen Worte: „Jetzt ist der sechste Engel da!“ Ich dachte, da ich hierüber erwachte, soglich an die sieben Engel in der Offenbarung Johannis, die die sieben Schalen des göttlichen Zorns ausgießen. — Ja! Vorher, dem ich dieses Begebnis mittheilte, erhielt diesfalls vom Herrn nachstehende Erklärung und zwar über den 12. bis 16. Vers des 16. Kapitels der Offenbarung Johannis:

„Schreibe nur zu; das ist eine rechte Frage, darüber gebe ich gerne einen Aufschluß. Die Stimme, die du A. S. W. wie im Traume gehört hast, war richtig und wahr, denn sie war die Stimme Meines Mundes! Und somit ist der sechste Engel auch da, auszugießen seine Schale. — Du aber verstehst noch nicht den sechsten Engel, sowie du auch die andern nicht verstehst, daher will Ich dir diesen sechsten Engel ein wenig beleuchten, auf daß du einsehst, was das Werk dieses Engels anzeigt. Und so höre denn:

Dieser Engel goß seine Schale über den ganzen Strom Euphrat aus, und dessen Wasser vertrocknete, auf daß da bereitet würde der Weg den Königen vom Aufgange der Sonne!

Der Engel ist Mein Wille und die Schale ist Meine Erbarmung, und was ausgegossen wird — ist Meine Gnade. Der große Strom Euphrat ist das Falsche und Böse der Welt, das die große Hure Babels oder der eigentliche Widerchrist angerichtet hat unter allen Völkern der Erde,

und das da vollends gleicht dem großen Gebirgsstrome Asiens, der da zu öfteren Malen anschwillt, seine Ufer nicht selten mehrere Ellen hoch überflutet, und die größten Verheerungen anrichtet, und so das Land auf vielen Stellen versandet und zur öden Wüste macht!

Und wie dieser Naturstrom böse wirkt, also wirkt auch der arge geistige Strom, der von dem Munde der Hure ausgeht, Böses und Falsches im Lande des Geistes!

Ueber diesen bösen geistigen Strom also gießt der sechste Engel die Schale aus, daß er vertrockne, und dann die rechten Könige vom wahren Aufgange der Sonne wieder zu den Völkern der Erde gelangen möchten, und nun auch gelangen werden, welche Könige aber befagen die rechten und lebendigen Erkenntnisse aus dem Worte!

Wird aber der Drache oder die Hure damit wohl zufrieden sein, so ihr Hauptstrom vertrocknen wird? — wenn ihr Gericht, ihr Einfluß bei den Großen der Welt geschmälert, ja — endlich ganz versiegen wird? — wenn ihr Machtspruch unter den gereckten Völkern der Erde von der Wirkung sein wird, wie das nächtliche Gefurche einer Gelse? — O damit wird der Drache nicht zufrieden sein! Er wird sich gar gewaltig ärgern und wird seine falschen Propheten ausenden, wie er selbst einer ist im vollsten Sinne. — Und diese werden sein gleich drei Fröschen, die zur Nachtzeit ganz gewaltig in den Sümpfen und Morästen quacken!

Wer wohl sind so ganz eigentlich die Frösche, diese unreinen Geister, diese echten Teufel?! Ich brauche sie dir nicht namentlich aufzuführen, aber bezeichnen will Ich sie dir, daß du sie leicht erkennen wirst.

Siehe die Frösche sind die drei Hauptgesellschaften unter dem Szepter der Hure, die da in der Zeit sich überall hervortun, und Demut, Entsaugung und die allerstrengste Buße predigen, und rufen die Könige und die Großen um Aufnahme und Beistand an, auf daß sie dann leichter herrschen möchten über alle Kreatur der Erde, denn demütige, Allem entsetzende und somit hülfende Völker sind leicht zu regieren, und gewähren den Herrschern die größten Vorteile!

Aber eben diese drei Gesellschaften sind selbst die herrschsüchtigsten und sind vorzugsweise der Strom Euphrat, über den nun die Schale ausgegossen wird.

Sie rüsten sich wohl zum Kampfe am Tage Gottes; Ich aber werde sie alle versammeln im Orte der ewigen Nacht (Hermageddon) und Mein Tag wird sie verschlingen auf immer also, wie er die Diener des Zeus verschlungen hat.

Dieser große Tag aber ist schon da, und breitet sich im Verborgenen aus, und kommt heimlich wie ein Dieb!

Woh! euch, die ihr ihn erkannt habt, und euch schon lange sonnet an seinen lebendigen Strahlen!

Wehe aber denen, die dieser Tag unvorbereitet treffen wird! — Wahrlich die Tiefe des Meeres mit einem Mühlsteine am Halse wäre ihnen besser, denn dieser Tag, der euch schon so helle leuchtet zum ewigen Leben! Das ist der Sinn des sechsten Engels, verstehet ihn wohl. Amen. Amen. Amen.

Zu Pfingsten 1905.

Und wieder naht der Pfingsten fest,
Da Rosen, Wein und Weizen blühen,
Wo alt' wie junge Wandergäst
Hinaus als frohe Pilger ziehen,
Dankjubil froh sich hören läßt! —

Für uns gilt Pfingsten wohl dem Geist,
Der Erd und Himmel einigt wieder,
Und sich als Wahrheits-Geist beweist,
Der alle Menschen zeigt als Brüder,
Die Welt besiegt — der Liebe Geist.

Zu Pfingsten ströme Himmelsregen
Hernieder auf die finstre Erd!
Ein rechter Wahrheitslichtes-Regen
Sei allen Redlichen bescheert;
Der Herr bald sende hier und dort
Den Hunger nach dem Wahrheitswort,

Gar viele Herzen zu erwecken,
Die schreien nach der Wahrheit Licht,
Nach Gottes Plan und heiligen Zwecken,
Des Erdenlebens Recht und Pflicht;
Wenn so der Mensch im Geist erwacht,
Dann weichen muß die arge Nacht.

Um tiefes Sehnen — laßt uns flehen,
Nach Gotteswahrheit vollem Kern,
Für aller Menschen Uferstehen
Im Geist; dann bald ist nimmer fern —
Nach Gottes Willen auch allhie
Die Friedens-Segens-Harmonie!

Das große Pfingsten lehret ein —
Wenn Christi Geist lebendig worden!
Des laßt uns hoffen, streben, freu'n,
Bereiten vor, nach Gottes Worten,
Bis Alles wohl Er wird erneu'n!

Doch laßt gedenken uns auch heut
So Vieler, die in Nöten schmachten,
An Leib und Seel, in schwerer Zeit, —
Zu lindern da uns laßet trachten,
Dann bringt uns Pfingsten höhre Freud!

C. F. L.

Neueste Anhängsel.

Vaterwort in Sachen Sch.'s.

Empfangen am 16. Juni 1905.

Mein Kind, warum bist du so besorgt, als ob Ich dir (auch nur in einer Art) etwas geben (oder zulassen) könnte, das nicht von Mir, der Ewigen Liebe stammt.

Du mußt volles Vertrauen in dir haben, wenn du dich an Mich um Aufklärung in irgend einer Art wendest, wegen einer an dich gelangten Angelegenheit. Du weißt, daß Ich die Wahrheit bin, somit kannst du durch Mich auch nichts anderes empfangen, als eben nur Wahrheit, die dich und ein jedes Andere dir Nahegebrachte auf den rechten Weg weist, und auch auf dem rechten Weg erhalten wird für Zeit und Ewigkeit. Doch um dir für deinen Geistes-Bruder ein Wort zu geben, das ihm die gewünschte Herzensruhe für bleibend sichern soll, so will Ich, der Vater Selbst, zu ihm sprechen, und zwar in folgender Art:

Sieh, Mein Kind, du hast in dir eine Ungewißheit über die durch Sch. . . veröffentlichten Schriften, oder wie er zu sagen beliebt „Offenbarungen“; nun da muß Ich fürs Erste dir sagen: die Zeit ist da, wo sich erfüllt: Hier ist Christus, da ist Christus; und von diesen Schein-Christusen gibt ein jedes „in Meinem Namen“! Diktate heraus, während nur zu oft der Satan selbst hinter dem Worte (oder Titel) „Liebe“ sich verbirgt. — Doch für diejenigen, welche es in ihren Gemütsbestrebungen soweit gebracht haben, daß die Liebe zu Mir in ihnen kindlich rein ist, da dient auch die nicht von Mir gegebene sogenannte „Offenbarung“ nicht zum Schaden, denn die Worte „dem Reinen ist alles rein“ behalten da ihre Wahrheit für ewig.

Was nun Sch. anbelangt, so habe Ich diesbezüglich Mich genügend ausgesprochen, so daß du genau wissen kannst, was du in dieser Beziehung von ihm zu halten hast; er selbst steht noch in der Entwicklung, und wird noch lange in der Entwicklung stehen, bis die Zeit für ihn da sein wird, wo er durch Mich zum Führer Anderer bestimmt wird, welche Stellung er durch seinen Eigenwillen jetzt schon sich zugebacht hat.

Ein in Meiner Liebe herangereiftes Kind ist sich seiner Schwächen stets bewußt, beugt sich vor einem jeden ihm nahe gebrachten Geschwisterglied, und opfert die Liebe in demselben Maße, als ihm diese von Mir dem Vater gegeben wird.

Sieh, Mein Kind, hast du die rechte Lust, dich in der Wahrheit zu erhalten, so bin Ich es allein, der dir den Weg zeigt.

Du selbst hast bereits so viel geistige Kenntnis in dir, um dich im kindlichen Glauben an Mich den Vater halten zu können. Ich bin die einzig wahre Lebensquelle, aus der dir Liebe und Leben entgegengebracht wird, darum verzage nicht! Denn zu jeder Zeit sollst du soviel Licht erhalten, als du auf deinem Wege zum Weiterschreiten benötigst. Ich gebe dir Worte des Lebens, aus denen du die für dein Gemüt nötige Speise erhalten sollst, nur erhalte auch du dich in der Liebe zu Mir, dem Vater, der Ich dein Alles sein soll, für immer und ewig.

Mit diesen Worten habe Ich dir bloß das gegeben, damit du einen Anhalt habest, um dich nicht in einer Sache zu verlieren, die dir doch nicht viel geistigen Gewinn geben kann.

Ich Lebe! an Mich wende dich! und dir solle über alle Unebenheit hinübergeholfen werden.

Sieh, Mein Kind, du sollst in jeder Lage Vertrauen haben, damit Ich der Vater — in Meiner vollen Liebe bei dir bleibe(n kann); denn nur durch die volle Hingabe ist es möglich — in einer jeden Angelegenheit dir Klarheit zu geben. Ich bin und war es, der ewig Lebende, der zu dir spricht!

Vaterwort zu Pfingsten.

Empfangen durch S. A. S. am 11. Juni 1903.

Siehe, Ich komme; denn Meine Kinder sind Alle einmütig versammelt im Geiste, und da muß Ich sie stärken und segnen, und über sie ausgießen von Meinem Geiste.

Darum bleibe du nur getrost bei Mir, Ich will dir geben lebendiges Wasser, das allen Durst auf ewig stillt. —

Nun sehet, liebe Kinder, die Zeit ist wiederum herbeigekommen, da ihr euch mit besonderem Ernst nach Meinem Geiste sehnet, und ihn erbittet inbrünstig, und mit heißer Liebe.

Ihr gedenket vergangener Zeiten, da Ich Meinen Jüngern die volle Ausrüstung gab; ihr betrachtet die damaligen großen Erfolge im Reiche Gottes, die offenbare Wirkung Meines Geistes, die sichtbaren Zeichen göttlicher Sendung; ihr ziehet Vergleiche zwischen Einst und Jetzt, und da erscheint euch die Jetztzeit ohne geistiges Leben, ohne sicheren Halt, ohne geistig erleuchteten Führer, und trauernd und bangend sehet ihr der Zukunft entgegen, die eurem Herzen die Bitte entlockt:

„Komm, Herr Jesu! komme bald!“ —

Ihr fühlet, die wahre Hilfe kann nur durch Jesum kommen; „nur Er ist der Meister! und wo Er nicht die Führung übernimmt, da muß das Reich zerfallen. Darum laßet uns bitten und flehen — komm Herr Jesu! sei uns Sündern gnädig! erbarme Dich unserer Schwäche! richte uns wieder empor! zu Dir! und erleuchte uns durch deinen Geist, daß wir in allen Dingen Dir gehorchen, und auf Deine Stimme merken! —

„Bereine uns in Dir, Herr Jesu! mache uns völlig Eins in Dir! — Zerstreue alle Zwietracht, alle Uneinigkeit, und schenke Du uns Deinen Geist des Friedens und der Liebe! und heilige uns durch Deine Gnade, damit wir rein vor Deinem heiligen Angesicht erscheinen, und wir also würdig werden mögen — zu kommen in Dein Reich!“ —

Ja sehet, also will Ich tun allezeit! wenn ihr in Demut zu Mir kommet, will Ich euch zu Mir erheben, euch stärken und segnen, und euch erfüllen mit Meinem Geiste. Wenn ihr aber anders euch Mir naht, da muß Ich euch erniedrigen, und euch in eurer Schwäche belassen, solange, bis ihr euer Nichts und Mein Alles voll und ganz erkennet. —

Und weil ihr euch heute in Demut Mir naht, da sei euch Mein voller Segen zuteil.

Und weil ihr Meine Kinder seid, soll euch die Gnade werden, einen Blick in Mein Walten zu tun, damit ihr erkennet, daß der Unterschied zwischen Einst und Jetzt kein allzugroßer ist, und Ich noch allezeit den Meinen Macht, Kraft und Stärke verleihe, damit sie erkennen, Wer ihr Herr und Meister ist.

Habe Ich euch auch nicht berufen, die Zeichen und Wunder zu tun, wie sie dort Meine ersten Jünger tun mußten, um Glauben zu erwecken, so habe Ich euch dennoch zu Großem berufen, nämlich zu Meiner Nachfolge. Und wollet ihr Meinen Weg gehen, da bedürftet ihr wahrlich Meiner Kraft, denn ohne sie könnt ihr nicht stand halten in allerlei Nöten, Anfechtungen und großen Kämpfen, in die Ich euch geraten lasse, um euch stark zu machen.

O, saget selbst, sind das nicht mächtige Zeichen und Wunder, die ihr der Welt vorführet, so ihr stumm ertraget ihre Geißelhiebe, und allein nur im Aufblick zu Mir ertraget das Unrecht, und ihre ungerechten Anschuldigungen. Wollet ihr größere Zeichen tun? als — im tiefsten Leiden, in Todesqualen und bitteren Schmerzen — Mut und Glaubensfreudigkeit bewahren! —

Und wenn ihr in alle dem, was euch widerfährt — nur Meine segnende, heilende, rettende Hand erkennet, und Mich lobet und preiset, auch wenn Ich die Zuchtrute schwinde, — sind das nicht berebte Zeugen Meiner Macht und Kraft, und lebendige Spuren Meines Geistes in euch! —

O, Meine lieben Kinder! was Meinen einstigen ersten Jüngern zuteil wurde, das wird auch euch nicht erspart bleiben (das Martyrium), wenn auch in anderer Form, das Wesen bleibt dasselbe.

Nun habt ihr Meine Stimme wiedergehört, und Ich habe euch bewiesen, daß Ich nicht ferne bin von einem Jeglichen unter euch.

Ja, Ich bin nahe denen, die Mich lieben, und Meine Gebote halten, — die mit Mir ziehen die steile Straße, die halte Ich an Meiner rechten Hand, und leite sie zum frischen Wasser! Amen!

Elias-Johannes?

Empfangen durch * * * am 22. Juni 1905.

Auf die Frage Meines Kindes kann Ich, der Vater, dir nur das Eine sagen — Welchen Zweck hätte es, wenn Ich diesem Meinem Kind auf seine Frage eine bestimmte Antwort geben würde? —

Ich sage dir, daß dieses für ihn gar nichts geistig Förderndes hätte, im Gegenteil, wenn Ich zu ihm sagen möchte: „Nun sieh, Mein Sohn, auf deine Frage will Ich dir sogleich antworten, damit du dich in deiner kindlichen Neugierde befriedigt fühlst. Johannes der Täufer (oder Elias, „Sichel, Michael), der nach Meiner durch Vorher gegebenen Offenbarung in der letzten Zeit als Mensch wieder zur Erde kommen soll, um die ihm

„gegebene heilige geistige Mission auszuführen, ist bereits an diesem oder jenem Tag als Kind für dieses Erdenleben geboren? dessen geistige Mission „beginnt für diesen oder jenen Tag? „nun weißt du, was du zu wissen begehrest.“ (Dies Alles ist schon öfter behauptet worden. D. Hsg.)

Sage nun selbst, würde Mein Kind, mit dieser ihm gegebenen (öfter aufgetauchten) Antwort sich zufriedenstellen? und wenn er selbst Mir 1000mal ein Ja zur Antwort geben möchte, so müßte Ich der Vater doch ein Nein darauf entgegenen, weil Ich ein Jedes Mir gehörende Kind, dessen innerste Charakterbildung mit dessen ganzer Seelen-Empfindung wohl kenne, und zufolge dessen allein es am besten weiß, was dem Einen oder dem Andern zu wissen not tut; Ich aber einem jeden Meiner Kinder nur soviel von Meinen Schöpfungs- und Führungs-Geheimnissen anvertraue, als für dessen geistige Förderung not ist.

Sieh, Mein Kind, darum will Ich durch dich, zu Meinem Kinde selbst reden, damit er aufs Neue erkenne, daß Ich, der Vater in Meiner Liebe ihm zwar auf jede Frage antworten werde, und zwar — nicht ausweichend, jedoch nur so, daß seine Neugierde dabei nicht befriedigt wird; denn dazu ist Keines von euch da, die Ich mit Meinem Blute erkaufte habe, sondern Jedes von euch soll sich merken, daß Mir dem Vater das Wissen gehört, dem Kinde aber — das Folgen, das Befolgen Meines Willens, als Meines heiligen Liebebegehrens. (Nr. 53.)

Nun sieh, Mein Kind, dich habe Ich in Meine Schule genommen, um dich durch das Leben, in dem du dich jetzt auf Erden befindest, zu einem brauchbaren Kinde für Mich zu erziehen.

Ich, der Herr Himmels und der Erde, der Ich zugleich auch dein, sowie aller Menschen Vater bin, aber auch dein Lehrer; darum steht es dir auch frei, ohne daß du dir dabei ein Gefühl der Beängstigung aufkommen lassen solltest, als ob du Mich durch eine törichte Frage in Unwillen bringen könntest, solches kannst du mit keiner an Mich gestellten Frage; denn Ich bin die Liebe, in der auch die Sanftmut für bleibend mitenthaltend ist. Doch ebenso wie einem Kinde kein Lehrer eine törichte Frage beantwortet, so werde auch Ich dir die an Mich gestellte Frage nicht nach deinem Begehren beantworten, und warum? —

Nun siehe, du kennst doch das lebenswahre Gleichnis von den 10 Jungfrauen, den klugen und törichten; sage Mir nun selbst, welchen Zweck hätte es gehabt, wenn Ich einer derselben — auf deren Frage nach Zeit und Stunde Meines Kommens, mit Bestimmtheit geantwortet hätte? — dann hätten gewiß Alle ihre Lampen für jene Zeit mit Del versehen, ohne daß auch nur Eine von ihnen dabei einen geistigen Gewinn gehabt hätte. —

Ebenso steht es auch mit dieser von dir an Mich gestellten obigen Frage. Johannes-Elias wird kommen; aber — ob er schon da ist? Das kann er selbst nicht wissen (so lange Ich es nicht für an der Zeit halte, es ihm kund zu geben); denn die geistige Bedeutung dieses Kommens hat eine große Tragweite für die ganze zu erlösende Menschheit, und darum kann solches nicht Einem, auch nicht einem Meiner Liebsten offenbart werden! —

Doch ein Jedes von euch soll in der in sich aufgenommenen Liebe derart tätig sein, daß weder das Kommen des Elias-Johannes, noch Mein persönliches Kommen eine Ueberraschung für euch sei; denn geistig bin

nicht nur Ich fort und fort bei euch, die ihr Mich zu lieben suchet, sondern auch Milliarden von himmlischen Wesen umgeben euren Licht- und Lebenskreis, in den ihr durch Meine Liebe eingeführt worden sind.

Dieses zu wissen, soll dich Mein Kind, stets mit Dankbarkeit gegen Mich den Vater erfüllen, die dich von all den, in kindlicher Einfalt an Mich gestellten (törichten) Fragen befreit.

Biehst du Mich, so ist dir auch alles das gegeben, was dir zu deiner geistigen Förderung dienlich ist, um dadurch mit freudig bewegtem Herzen Meinem zweiten oder (Wieder-)Kommen, in dem auch Johannes Kommen inbegriffen ist, entgegensehen zu können. Denn alsdann wird deine Lebenslampe hinreichend mit dem Oele Meiner Liebe gefüllt sein.

Dieses als Antwort auf die Frage, die du an Mich gerichtet; nimm dieselbe Liebe- und glaubensvoll in dir auf! — und wenn auch durch diese Winke deine kindliche Neugier nicht befriedigt ist, so kannst du doch mit Bestimmtheit wissen, daß du einen stets liebenden Vater um dich hast, der dich durch (Erden-)Nacht in das ewig bleibende Himmelslicht einführt. Dieses sage Ich, dein Jesuvater.

Doch dir, Mir als jeder dienendem Kinde, sage Ich, wie immer — komme! komme unverzagt, Ich, der Vater bins, der dir gibt von dem, was Ich selbst in reicher Fülle in Mir habe; denn Ich, dein Jesuvater bleibe für kein Mich suchendes Kind stumm. Amen! —

Fürbitte und Gericht.

Einsparungen durch A. & M. am 2. Juli 1905.

Mein Vater, in der kindlichen Liebe komme ich zu Dir, ich danke Dir für alle Deine Gnade, die Du, Vater, mir bis zu dieser Stunde gegeben; und bitte Dich um Dein heiliges Liebewort auch für heute. Du, Vater, kennst den Beweggrund, welcher mich schon gestern veranlaßte, Dich in kindlicher Liebe um Aufklärung zu bitten über die sonderbaren denkwürdigen Worte, die Du einst zu Deinem Kind und Knecht Ezechiel gesprochen, im 14. Kap. V. 12—23, mit der Ueberschrift: „Das Gericht über Jerusalem kann auch durch Fürbitte der Frömmsten nicht mehr abgewendet werden.“

Ob nun diese Worte von Dir auch auf diese Zeit gelten? oder ob durch kindlich reine Fürbitte für die erlösungsbefürftete Menschheit — segensbringend gearbeitet werden kann? indem also das derselben angedrohte Gericht aufgehoben (oder doch aufgeschoben) werden kann? —

Mein Vater, die Liebe, die Du in mein Herz eingelegt hast, ist es allein, die mich in dieser Art bittend um Aufklärung zu Dir kommen heißt. Und so bitte Dich, wenn solches Dein Wille, mir Dein Gnadenlicht zu geben. Doch Du, o Vater, bleibe in Deiner Liebe und Gnade bei mir, damit Dein mir gegebenes Wort in der erhaltenen Reinheit erhalten bleibe, dazu hilf Du mir, o Vater! Amen!

(Sodien nach Korrektur des Hsg. 24 der Hausaltg. G. Kap. 789—808 verwandten Inhalts dieses bekommen. D. Hsg.)

Sieh, Mein Kind, Mein Wille war es, daß dieses Mein Wort an Ezechiel dich so tief bewegte, um dann aufklärende Worte darüber von Mir, dem Vater zu erbitten. Nun sieh, Mein Kind, die Zeit des alten Bundes ist vorüber, wo Ich, der Schöpfer und Herr der Unendlichkeit, Mich als strafenden Gott und Vater den Meinen offenbarte. Doch neben

der Strafe habe Ich auch zu derselben Zeit immer wieder Meine erbarmende Liebe zu erkennen gegeben, so daß ein Jedes, das sein Herz vor jeder Unlauterkeit zu bewahren suchte, auch nicht zu leiden hatte unter den Folgen der Heimsuchung!

Diese alte Zeit ist vorüber mit der Geburt Jesu Christi, indem Ich, der Schöpfer der Unendlichkeit, Mich als Vater der Liebe offenbart habe, hat eine neue — die Gnaden-Zeit angefangen, in welcher der zu erlösenden Menschheit Gelegenheit gegeben ist, sich durch die ihr dargebotene Liebe geistig vervollkommen zu können. Durch Meine Lehre der Liebe und Mein Lebensbeispiel habe Ich den Menschen ein geistiges Vorbild gegeben, um sich dadurch aus allem für immer zu befreien, was ihrer geistigen Vervollkommnung hinderlich ist. Durch Mein Leiden und Sterben am Kreuzestamme habe Ich das über die Menschen von Meiner Gerechtigkeit und Heiligkeit geforderte Gericht in einer Art aufgehoben, da von der Zeit an es einem jeden einzelnen Menschen frei bleibt, seinen ihm gegebenen Lebensweg nach Meinem Liebebegehren allein zu regeln. Dasjenige, welches im vollen Liebeernste Meine Lehre in sich aufnimmt, wird auch das von Mir für die Menschheit bestimmte Ziel erreichen: mit Mir dem Vater für bleibend vereinigt zu werden. Doch alle Andern, die nach ihrem Wissen und Können sich nur an das allein halten, was sie sich so gesammelt, werden eben nur mit dem allein zurückbleiben, was sie (irrt.) als das allein Rechte erkennen; wodurch für dieselben nur zu bald fühlbare Mängel hervortreten, da ihr Wissen, so mit ihre eingesammelten Früchte, in sich keinen bleibenden Wert haben; so dann aber tritt für jedes Einzelne das Gericht in der Art hervor, wie sich solches für dasselbe durch sein eigenes Vorgehen ergibt, welches Ich aber auch nicht abhalten kann, indem der freie Wille jedem Einzelnen überlassen ist.

Somit kommt das Gericht; wenn auch nicht in der Art, wie im alten Bunde, daß der Schrecken die ganze Menschheit zu vernichten droht; aber immerhin so, daß für die im Unglauben lebenden Menschen Ereignisse eintreten, die für dieselben so lange unsaßbar und schreckenerregend sind und schreckenerregend bleiben, bis solche ihr Begehren nach Mir dem Vater richten.

Durch die Liebe zu Mir soll dann ein Jedes von dem aus ihm selbst entstandenen Gerichte für immer befreit werden.

Doch durch das Bitten und Beten zu Mir dem Vater für die in der Finsternis lebenden Menschen (und Seelen) lasse Ich immer wieder an diese zu erlösenden Menschen (und Seelen) Gnaden-ermahnungen ergehen, so daß ein Jedes, das ein williges Herz dafür in sich hat, dadurch dann auch Gelegenheit findet, durch die ihm von Mir gegebenen Lebensverhältnisse oder durch die von Mir geleiteten Zulassungen, Meinem Liebebegehren Folge zu leisten.

Alle Diese, die diesen Gnadenermahnungen Gehör geben, sind von da an durch Meinen ihnen gegebenen Schutz sicher, nicht mehr in die Gefangenschaft der Finsternis eingeführt zu werden. Dieses ist so wie ich es sage.

Doch für alle Diejenigen, welche für alle Meine Lieberufe kein Herz und kein Gehör haben, für alles geistig Wahre taub und stumm bleiben, ja da kann freilich kein anderer Ausweg sich ergeben, als das aus ihnen selbst sich bildende Gericht; um durch das

sich selbst bereitete Gericht endlich doch einmal sich geistig wahr zu vervollkommen.

Also das Gericht wird kommen; doch nicht so, wie im alten Bunde, welches Tausende und Tausende von Menschen für Jahrhunderte in die Gefangenschaft geführt hat; sondern nur so kommt nun das Gericht, wie sich dieses der Einzelne oder aber auch ganze Gruppen von Menschen durch Mißbrauch ihres eigenen ihnen gegebenen freien Willens selbst bereiten.

Somit habe Ich, der Vater, dir nur noch das Eine zu sagen: Auch in diesem Falle ist es ebenso wie im alten Bunde, daß auch durch der Frömmsten Fürbitten das Gericht nicht abgehalten wird, welches die ungläubigen Menschen sich durch ihr eigenes Vorgehen selbst bereiten. Deshalb bleibe aber doch ein Jedes, das Mich, den Vater, in Meiner Liebe erkannt hat, in voller hingebender Liebe treu in der Fürbitte für alle die zu erlösenden verirrtten Menschen tätig, damit Ich der Vater immer mehr Gelegenheit habe, Mich den erlösungsbefürchtigen Menschen in Meiner erbarmenden Liebe als Vater zu nahen. Das Gebät, welches den Fürbittenden mit Mir, dem Vater, verbindet, bildet einstens für den durch sein eigenes Vorgehen an die Finsternis gebundenen Menschen die Uebergangs-Gnaden-Lichtbrücke, die ein jedes Irrende aus dem in sich angesammelten Irrtum in die bleibende Wahrheit einführt! — —

Sieh, Mein Kind, dieses genüge dir, so auch jedem andern in das rechte Verständnis Meiner Vaterliebe Eingetretenen, die doch nur alles Gefallene zu erlösen sucht.

Darum erhalte auch du dich in der fürbittenden Liebe! zum Segen für Alle. Das sage Ich, Dein Jesuwater, dir heute, wo du aufs neue bittend zu Mir gekommen bist! Amen! — —

Waternort, betreffs einer gegnerischen Stimme.

Empfangen durch * * * am 6. Juli 1906.

Mein Vater! in der kindlichen Liebe komme ich vertrauensvoll zu Dir, mit der Bitte — mir Dein Wort der Liebe zu geben, in Betreff des durch Dein Kind A. D. an Dein Kind L. gerichtete Beschuldigungsschreiben, das gegen die durch mich erhaltene Gebot-Erklärung gerichtet ist. Du Vater weißt es allein, in welcher Stimmung mein Herz war zu der Zeit, als ich die Geboterklärung mit den dazu beigefügten Waternorten in mir aufnehmen durfte. Du, mein Jesuwater, kennst mich, zu einer jeden Stunde, wenn ich im Begriffe bin, Dein Wort des Lebens in mir aufzunehmen, in wie weit ich da in meinem Verlangen nach Dir rein bin. Du weißt, daß ich mich Dir mit all meinem Begehren hingeebe, um durch die Liebe Dir, und in der Liebe all jenen Mitmenschen zu dienen, die Du mir Selbst nahe bringst. Ob ich da in der durch Dich erhaltenen Liebe nun etwas tue oder tat oder abgab, als etwas von Dir Empfangenes, und etwa doch nicht durch Dich Erhaltenes, das kann ich in der in mir nach vorhandenen Schwäche nicht beurteilen. Du Vater, der Du allwissend bist, kannst dieses allein beurteilen. Doch ich weiß, daß Du auch gerecht bist, so daß ich auf Deine Gnade hoffen darf, um mich in all meinem Vorgehen durch Deine Hilfe in der alles beglückenden Liebe für alle Menschen zu erhalten. Somit nehme ich auch dieses Schreiben, welches die Erklärung der Gebote mit den beigefügten Waternorten verurteilt, in meiner mir gegebenen Herzensruhe, als eine Zulassung von Dir in mir auf, durch die mir zugleich ein

neuer Geistes-Bruder, A. D., entgegengebracht worden ist, für den ich in der fürbittenden Liebe mich tätig zu erhalten habe. Dazu helfe Du mir, Vater, in Deiner Gnade und in Deiner Erbarmung! Amen.

Sieh, Mein Kind, so geht es bei all jenen Menschen zu, die in ihrem Herzzinnersten den Grund beim Bau ihres Lebenshauses nicht auf Meine alles versöhnende Liebe gesetzt haben. Ja, Sturm und Kampf wird Meine Liebe noch oft unter solchen Kindern hervorrufen, die sich in den Wahn einleben, daß sie allein in dem Gesetze Meiner Liebe leben; dabei aber ganz vergessen, daß in einem jeden von ihnen noch sehr viele Schwächen vorhanden sind, welche dieselben fürs erste aus sich selbst zu entfernen haben, — bevor dieselben in Unbarmherzigkeit über die von Mir dem Vater gegebenen Offenbarungen urteilen, weil letztere nach ihrer Auffassung mit Meinen früher gesprochenen Worten nicht übereinstimmend sein sollen! ? — — —

Nun Ich sage dir, laß Diese sich ereifern! lasse sie schreien! doch du selbst bleibe ruhig, ohne dich diesbezüglich in deinen Liebebestrebungen stören zu lassen. Nimm einen jeden dir entgegenstehenden Gegner in deiner vollen Herzensliebe, als ein durch Mich den Vater dir zugeführtes Geschwisterglied auf, für welches du in der Fürbitte stets zu Mir, dem Vater kommen sollst.

Die Liebe selbst ist allein die Ausgleicherin von allen Mir entgegenstehenden Elementen.

Die Zeit wird nicht nur dich, sondern auch ein jedes Andere, das gegen Mein gegebenes Wort verurteilend auftritt, belehren, was die echte kindliche Liebe zustande bringt.

Etwas anderes habe Ich dir für diesesmal nicht zu sagen, denn dieses, als Anschluß an das soeben Gesagte: Geh' ruhig den dir gezeigten Weg weiter; erhalte dich dabei in der Liebe zu Mir, damit du auch ein jedes dir nahe Gebrachte, selbst das dich Verdamnende, in Meiner Liebe für bleibend als ein zu dir gehörendes Geschwisterglied erkennest. Fürchte nichts, Ich bin es, der dich führt, der dich bewahrt, damit du nicht auch nach Andrem dein Begehren richtest, als nur nach Mir, deinem Jesusvater, der dein Alles ist, und dein Alles bleiben wird für alle Ewigkeit. Das sage Ich, der Ich all das Mir Entgegenstehende zu erlösen suche. Durch dieselbe Liebe, die Ich auch dir und einem jeden Andern gebe, das in der selbstlosen Treue Mir allein anzugehören sucht. Ohne Kampf — kein Sieg; doch die Mir Gehörenden sollen die Liebe als einzige Waffe gebrauchen! Dieses vergessest nicht! Amen.

Spezielle Winke für die Gotteskinder.

Empfangen durch A. S. W. am 18. Juni 1905.

Sieh, Mein Kind, so ist es recht von dir, daß du Meinem Begehren gefolgt bist, Ich sage dir, Zeit und Stunde gehen unaufhaltbar an dir vorüber, ohne daß du das je einzuholen imstande bist, was du allenfalls durch deine Trägheit versäumtest. Darum erhalte im Geiste Meiner Liebe dich lebendig, damit du Tag für Tag, durch Mein Wort, in dir die geistige Lebenskraft aufnehmen kannst, die dich lebenskräftig macht, damit du dich auch über deine körperlichen Schwächen als gebietender Herr erheben kannst.

Ein in Meinem Dienste stehendes Kind darf sich unter keinen Umständen den in ihm vorhandenen Schwächen unterwerfen, denn das wäre nur Sklavendienst, und das ist für einen im Lichte stehenden Menschen ein ihn entehrendes Vorgehen und bringt daselbe in seinem Bestreben dabei auch nicht einen Schritt nach vornwärts. Darum beachte dein ganzes Vorgehen genau, damit du dich nicht einer Täuschung hingibst; denn nur zu leicht kommt es vor, sich in den Wahn einzuleben: „Man tue recht und lebe streng im Gesetze der Liebe“, ohne dabei zu merken, daß man in sich doch auch noch andere Götzen hat, denen man, wenn auch unbewußt, so doch den ihnen schuldenden Tribut, durch Nachgeben den dem Menschen angeborenen Schwächen, liefert.

Ja sieh, Mein Kind, Ich spreche auch hier nur das allein, was seine begründete Wahrheit in sich hat. Darum prüfe sich ein Jedes genau, damit ihm nichts verborgen bleibe; denn die Zeit drängt, und nur reine in Meinem Lichte der Liebe dastehende Kinder kann Ich mit Meinem heiligen Geiste erfüllen, damit dieselben als Geisteshelden unter die zu erlösende Menschheit treten, um dann in Meinem Namen Taten auszuführen, die auch den ungläubigsten Menschen zum Nachdenken bringen, damit derselbe sich von dem in ihm angesammelten Irrtum frei machen kann. Ich der Vater verziehe mit dem Gericht für so lange, bis auch das letzte Bekehrungsmittel sich an den hartgesottenen Herzen der Menschen als erfolglos zu erkennen gibt. Doch alle diejenigen, die in der Liebe zu Mir in ihrem geistigen Bestreben sich beharrlich zeigen, sollen durch Mich mit immer größerer Machtfülle ausgerüstet werden, so daß es Manchen von euch gelingen wird, die eisernen Fessel, die der Satan um manches Menschenherz geschmiedet hat, zu sprengen; denn der in Mir vorhandenen Geisteskraft ist nichts widerstandsfähig. Darum arbeite ein Jedes an sich selbst, um von den Schlacken befreit zu werden, die euer Seelenkleid besudelt haben, denn die Zeit, die euch gegeben, ist kurz.

Danach aber frage kein Einziges, zu welcher Stunde dieses geschehen kann? Denn ob ihr hier im Erdenleben zu dieser großen Tat berufen oder erst nach Ablegung eurer sterblichen Körperhülle, das soll sich für ein Jedes gleichbleiben. Denn nur so allein werdet und könnt ihr Mir und durch Mich der so sehr bedürftigen Menschheit dienen, wenn ihr in eurem ganzen Begehren kindlich rein vor Mir euch zu erkennen gebet.

Somit arbeitet ohne Unterlaß an euch selbst, ohne dabei eure euch nahe gebrachten Brüder oder Schwestern, auch nur in irgend einer Art, anders, als nur durch Meine Jesusliebe zu beurteilen. Denn seht, Meine lieben Kinder, Ich die Liebe, will, daß auch ihr selbst nichts anderes seid, als nur Liebe allein. Weil in der Liebe nur das allein enthalten ist, welches im ewig bleibenden Leben eine reiche Fülle ergibt, aus der für Milliarden und immer wieder für Milliarden von reinen in der göttlichen Liebe Lebenden Seelen sich die bleibende Glückseligkeit in stets neuer, unaussprechlich schöner Beglückung offenbart.

Sieh, Mein Kind, nimm auch dieses Wort in der kindlichen Liebe in dir auf und komme unverdrossen zu einer jeden dir gegebenen Stunde zu Mir, der Ich dir dann immer wieder das allein gebe, was dich und auch Andere in Meiner Liebe dastehende Kinder erfreuen soll. Dieses sage Ich, dein Jesusvater, Der dir hilft, dich von all dem zu reinigen, was an dir

noch als nicht Mir gehörend hastet. Jetzt geh und glaube auch diesen durch Mich deinen Jesusvater gegebenen Worten. Das sage Ich, der Ich dich immer wieder mit Meinem Wort der Liebe zu erleben suche. Amen.

So spreche Ich, der Vater, zu einem jeden in der Liebe zu Mir stehenden Kinde.

Empfangen durch * * * am 28. Juni 1905.

Sieh, Mein Kind, auch für diese Stunde will Ich dein Jesusvater dir ein Wort Meiner Liebe geben, darum halte dich frei von jeder dich störenden Einwirkung; denn Ich der Vater will dieses so haben, darum geschehe auch darin Mein Wille! Nun höre, was Ich dir zu sagen habe: Bemühe dich, ohne dich von sonst etwas abhalten zu lassen, mit allem Fleiß in Meinen Willen oder in Mein Begehren dich einzuleben, damit du auf dem dir vorzeigten Wege weiterschreitest. Du sollst für diese Stunde Mein Wort in dir vernehmen, um den Moment Meines Daseins bleibend in dir fest zu halten. Somit schreibe, wie dir gegeben wird:

Ja sieh, Mein Kind, wenn die meisten Menschen gegen Meine Einsprache, die Ich der Vater einzelnen Mir nachfolgen wollenden Menschen gebe, Zweifel erheben, und sich mit all ihrem Können und Wissen dagegen stellen, so ist doch nur Mein Wort die ewig bleibende Wahrheit, die zur rechten Zeit immer mehr Aufnahme unter den nach Mir suchenden Menschen finden wird. Ein von Mir dem Vater gegebenes Wort wird nie verloren gehen; dasselbe hat seine ewig bleibende Bedeutung. Darum mußt auch du dich immer glaubensvoller in diese für dich gegebene Berufsarbeit einleben; denn so lange du mit Zweifel und Bangigkeit an diese Arbeit gehst, die deine volle Herzensreinheit beansprucht, bist du auch nicht fähig, größere von Mir dem Vater dir zugebachte Offenbarungen in dir aufzunehmen. Du kennst Mich doch, du weißt, daß Ich lebe; nun sage, was ist es denn, daß du dich so verzagt vor Mir zu erkennen gibst? Du hast Mich doch als den erbarmenden Vater kennen gelernt, du hast in übergroßer Menge Meine dich beglückende Liebe in dir aufgenommen; dieses alles soll dich doch so siegesgewiß machen, nicht daß du darum geistig übermütig werden jollest, vor diesem Falle werde Ich dich zu bewahren wissen, wenn du deine Liebe zu Mir in der kindlichen Reinheit zu erhalten suchst. Sieh, Mein Kind, daß dieses so ist, das weiß Ich, somit ist für dich auch nichts mehr im Weg, um dich aus der Knechtschaft in die freie Kindenschaft einzuleben.

Dieses sage Ich, dein Jesusvater, der Ich dich als ein von allen Fesseln befreites Kind für Meinen Dienst gebrauchen will. Frei in der Liebe sollst du Mir dienen, frei in der Liebe sollst du aber auch einem jeden Andern, dir nahe gebrachten, dienen, **durch Mich den Vater**. Aus diesem Vorgang wird aber ein göttlich reiner Segen hervorgehen, an dem eine große Zahl rein im Geiste Meiner Liebe lebender Seelen, ihre sie beglückende Freude haben.

Darum fasse Mut! sei stark im Wollen! das Vollbringen liegt in Mir dem Vater, Der Ich dich bei keiner von dir oder an dich gestellten Frage außer acht lassen werde. Wir gehören zusammen, der Knecht zum Herrn, das Kind zum Vater, die Knechtschaft hat sich für dich auf-

gehoben; darum trete von nun an zu einer jeden Zeit im kindlichen Vertrauen unverzagt an Mich heran, und du sollst für dich und für ein jedes dir nahe Gebrachte das empfangen, was einem Jeden das Leben aus Mir dem Vater geben soll.

Mein Kind, merke dir auch dieses zu dir gesprochene Wort, denn das was Ich sage, das ist wahr und bleibt wahr. Mut mußt du haben, um den in der Wissenschaft lebenden Menschen entgegenzutreten, denn in einem jeden mit wissenschaftlichem Eigendünkel erfüllten Menschen steckt ein Teilchen des Mir entgegenstehenden Gegners, der nur durch die Wahrheit allein in Schranken gehalten werden kann. Um aber die Wahrheit der Lüge gegenüber behaupten zu können, dazu gehört Mut, der dich allein berechtigt, in allen Angelegenheiten im kindlichen Vertrauen zu Mir zu kommen. Nun weißt du, in welcher Art du vorzugehen hast, um immer freier dich als ein von Mir dem Vater angenommenes Kind zu bewegen.

Nicht Furcht und Verzagtsein bringt dich dem heiligen Ziele näher, sondern **das zuversichtliche Hoffen auf Meine Hilfe, auf Meinen Beistand**, das mutvolle und das unerschrockene Vorschreiten ist es allein, welches dich Mir dem Vater gleichstellt. Dieses sage Ich, dein Jesusvater, der Ich dich aus der Knechtschaft für immer befreit habe. Das glaube Mir jetzt und immer. Amen.

Für unsere Zeit!

Ob auch Millionen unter Waffen, Und Pulverdampf erfüllt die Luft,
Die Welt will so den Frieden schaffen; Noch riechts nicht — nur nach Blumenduft.
Trotz Kampf und Streit, und Kriegsgeschrei —
Das Friedensreich kommt doch herbei!

Nach langer Seisnacht schweren Stunden Stets heller fängts zu dämmern an,
Die Vögelin da und dort bekunden Wie bald es endlich tagen kann;
Schon hie und da die Hähne krähen, Die Schnitter fangen an zu mähen,
Da wachen soll ein rechter Mann.

Swar Dunkel deckt noch meist die Tiefen, Sie sind von dichtem Dunst verhüllt,
Da scheint, als ob die Zeit noch schliefen, Kaum Einer Drang nach Licht da fühlte.
Allein getrost, schon nah'n die Boten Des Lichts, zu wecken viele Toten
Zu neuem Leben, froh gewillt.

Und die nun schon vom Schlaf erwachten, Erhebend ihren Blick zur Höh —
Hellauf ihr! die im Tod noch schmachten, Der neue Tag ist in der Näh —
Schaut licht der Berge blanke Firnen, Granitner Friedensburgen Stirnen
Erglüh'n verklärt wie Rosenkneue.

Die wenigen im Geist Geweckten Voll Dank und Sehnsucht nach dem Tag —
Derweil die Andern noch sich strecken Benebelt in der Träume Plag —
Froh singen ihre Morgenlieder, Fürbittend für die blinden Brüder,
Im Ton der Wehmut, leiser Klage.

O Herr, du riefst uns aus dem Schlafe Zu neuem Leben gnadenreich,
O reiß' auch deine andern Schafe, Die sind noch wie im Totenreich;
Im Geist erscheinend wie Gerippe, Der Tod da schwinget seine Hippe,
Hauch drüber deinen Odem leis!

Dank dir! Der längst in zarter Weise Hat vorgesorgt fürs Morgenmahl,
Als gü'tger Vater, treu und weise, Welch reicher Tisch im Speisesaal!
Zu rechter Zeit wirft her sie führen Zur Friedenshütt', indes wir zieren
Den festestisch zum Freudenmahl.

Das Beste willst ja Selbst Du machen, Erwecken, Ziehen, Führen her,
Zu dienen nur — sind unsre Sachen, Wo Liebe, da ist das nicht schwer;
Du sagst — „macht keinerlei Programme!“ Du Selber schürest an die Flamme
Mit Deinem Himmelsfeuer hehr.

Du willst nicht, daß man blas' Fanfaren, Von außen Lärm, das paßt Dir nicht,
Die Weltart sollen wir uns sparen, Dein Weg sich find' im Gnadenlicht.
Du willst, daß wir nur sorgen sollen Zu reisen selber ganz im Wollen,
Als Eins mit Dir, im Liebelicht.

Du besser, als wir Schwachen, Armen Erkennst, was der Menschheit not,
Gerecht allein ist Dein Erbarmen! Du bester Vater, Heiland, Gott!
Du sendest Deine Kreuzeshoten So mancher Art, den geistig Toten,
Die wirken sicher, so wie's not.

Dabei Du bleibst der gute Hirte, Erbarmungsreich und nimmermüd
Treu suchend stetig das Verirrte — Verlorne Söhne, fremdemüd,
Du weckst nach dem Heim ihr Sehnen, Um herrlich dort sie dann zu krönen, —
O Grundton im Erlösungslied.

Da sitzest Du, als Schmelzer fleißig, Wie Seife wäschest Du das Herz, —
Und wärs zuvor auch noch so eisk, Du mehren läßt, wenn's not, den Schmerz,
Bis auch die stolz'ste Seel' sich beugte, Und neu- und demutvoll sich zeigt;
Dann ziehst Du sie ans Vaterherz.

Das taust Du gern um Christi willen, Sein Blut allein macht Süßer rein,
Die frei den Willen Dein erfüllen, Aus Sündern werden Kinderlein;
So kann die Gnade sie erlösen Vom Tod und arger Nacht des Bösen, —
Von Golgatha kommt's Heil allein.

Schon eh der Welt Grund ward gelegt Ach unsre Seelen waren krank,
Vom Satansgeiste angesteckt; Drum jede in die Welt verank.
Daraus der Heiland sie erlösen Nur konnt, als Meister auch des Bösen;

Ihm, Jesu, laßt uns bringen Dank! —

Wir waren vor der Zeit Rebellen, Für die's Gefängnis ward erbaut,
Der Sonn' und Weltenheere Zellen; Barmherz'ge Liebe daraus taut.
Seht, also ist der Vater Richter: Er Selbst ward unser Schuldverrichter;
Da — wen erfährt nicht Lieb' — o schant!

Die Welt zwar dünkt sich so vollkommen, Daß sie braucht Gott schon längst nicht mehr,
Vergleichen läßt sie für die Dornen, — und so ist es für Jhn gar schwer —
So gott-los 'wordne Menschenkinder Zu retten, daß sie sich als Sünder
Erkennen, die verirret sehr.

Die Seel', von Gott sich stolz getrennet, Ist los vom ew'gen Lebensquell;
Und ob sie noch so klug sich wähnet — In ewgen Tod versinkt sie schnell,
Man muß ihr ihre Ohnmacht zeigen; Wenn alle Welthilfsmittel schweigen,
Dann wird's vielleicht in ihr noch hell?

Dazu hat Gott so manche Lichter Und Wegeweiser aufgestellt;
Gutwilligen ist Er kein Richter — Ein Führer nur — der blinden Welt;
Drum nötigst Er in keiner Weise, Der Sucher findet —'s Lichtgeleise
Den Weg zum Heil — vom Totenfeld.

Wohl läßt Er auch — wie tüchtig Brausen — Herabwiderwehn den Geisteswind,
Wie mans vernimmt von Wäls da draußen, Wo's Fener Herzen schnell gewinnt.
Gelobt sei Gott für solche Gnade! Doch Jhm gefallen freie Pfade
Wohl besser, als der Wölgang Wind. —

Fürwahr uns bleibt genug zu wirken, Fürbitt-Gebät' gilt's treu zu tun,
Der Speisekammer Füll' bewirken, Da gibts kein Rasten und kein Ruh'n;
Den Neuerwachten Weg zu weisen, Die Hungerigen zu tränken, speisen,
Dies laßt uns ernstig üben nun.

So dürfen helfen wir dem Vater, Handreichend unsern Brüdern treu,
Und daran Seine Freude hat Er, Drum solches tun wir täglich neu;
Jedoch in aller Ruh und Stille, Denn also ist's des Vaters Wille, —
Die Händ' ans Werk! mit Jhm, es sei!

Ob auch der alte Feind des Lebens Sucht Zwietracht stetsfort neu zu sä'n,
Sein Mühn ist doch am End' vergebens, Bald Gottes Will' nur wird geschehn!
Ja untergeh'n muß Schein und Lüg,
Sein Friedenslicht behält den Sieg!

Nachwort.

I.

Wir sind nun, dem himml. Vater Dank, mit Seiner Gnade am Schlusse
dieses Werkchens angelangt.

Aus kleinem Anfang (i. J. 1866 einem Hefte von 23 Seiten), ist dasselbe
nach und nach zu einem stattlichen Bande von über 200 Seiten angewachsen, ent-
sprechend dem Bedürfnis der Zeit, welche immer mehr dem hier behandelten Ereignis
entgegensteht. Ja, wer mit geistigem Instinkt unbefangenen Blicks den Strom der
Zeit länger beobachtet, der findet den Wink des Herrn bestätigt, wie in einiger
Entfernung schon der Zug eines Wasserfalles durch zunehmende Schnelle und Ge-
walt des Stromes sich bemerklich macht; ähnliche Zustände bietet nun der Charakter
unserer Zeit dar.

Zur soeben auch zum Abschluß gelangenden III. Band der Haushaltung
Gottes (Nr. 10), mit seinem unserer Schrift so verwandten Inhalt, zeigt sich uns
Aehnliches. In der Periode vor der Sündflut macht sich eine fieberhafte Hast be-
merklich, die in stetem Zunehmen ist, bis zum Eintritt der — von den Zeitgenossen
immer noch bezweifelten schrecklichen Katastrophe. Dort sehen wir hauptsächlich zwei
innerlich wesentlich verschiedene Parteien, nämlich die wenigen Gläubigen, als
kleinen Rest der Kinder der Höhe, in der Familie Noah's, — und die Masse der
ungläubigen Kinder der Tiefe. Letztere sind sozusagen Organe des Lebensfeindes,
und finden denn auch ihren Lohn im unwillig, wenn auch z. T. unbewußt, selbst
herbeigeführten Unglück des nassen Todes; während die kleine Schar der getreuen
Gottergebenen in sicherer Arche aus der Flut gerettet werden, zur Gründung bes-
serer Zustände, (ähnlich wie solches bei der Zerstörung Jerusalems vorkam).

Es fehlte auch dort nicht, sowohl an Zwischengliedern, wie an zunehmenden
besonderen Gnaden-Einflüssen von Oben, um immerhin noch zu retten, was sich
retten ließe.

All diese Gruppen haben ihre entsprechenden Erscheinungen auch jetzt, wo
wir in zunehmender Hast, wie ein Schiff in unwiderstehlich wachsender Strom-
Schnelle dem nahen Falle zuweilen, den zwar Viele ahnen; aber die Menge ihn
blind übersehen. —

Wir wollen hier nicht nähere Vergleiche anstellen, dieselben überlassen wir
Jedem selbst, sondern wir halten uns nur an den uns sympathischsten Punkt, an
die Arche und deren kleine Gesellschaft. Die Arche jetzt ist Jesus und Sein
Wort, und die Insassen derselben sind Bürger des Neuen Jerusalems, um dessen
Gründung es sich nun und in der Folge handelt; es sind die jetzigen getreuen Nach-
folger Christi, insbesondere jene, welche den wiederkommenden Herrn auch im
Geisteswachen und in Seinem neuen Gnadenworte erkennen als guten Hirten, und
als treue Kinder Jhn, den liebevollsten Vater festhalten.

Seine sichere Führerhand weiß alles zu Seinem heiligen Zwecke zu nützen; deshalb bleiben wir mit festem Vertrauen zu Ihm, teilen im kleinsten Seine treue Liebemühe zur Rettung all Feuer, die da redlich danach suchen, insbesondere in treuer Pflege der Gerechtigkeit und subjektiver Dienstleistung. Auch sollen wir zwar ein helles Auge für die charakteristischen Erscheinungen und Vorkommnisse der Zeit haben, uns aber hüten, in Politisches oder Kirchliches uns zu mischen; obgleich wir wohl verstehen, daß jetzt der Gott des Lichtes eben überall dem Lichte, Seinem Licht der ewigen Wahrheit, Bahn machen lassen will. Das Neue Licht hatte überall freien Eingang; nur Rußland (abgesehen von anderen Zuständen dort) verschloß sich dagegen, (daher die Zulassung der Ereignisse dort, um diesen Mangel zu haben).

Die in ihren starren Formen verfestigten Kirchen, welche durch den Einfluß verschiedener Sekten, besonders der Methodisten, etwas aufgerüttelt wurden aus ihrem Sicherheitschlaf, werden nun durch andere Gestalten und Ereignisse mehr angeregt; wir nennen da Botschaft und die Heilsarmee, auch Zion und sein Zion; und als neueste und nächste Erscheinung: Roberts und die Bewegung in Wales. Die wachsende zeitgemäße Erscheinung des Spiritismus gehört wesentlich auch hieher, die natürlich auch je nach dem Standpunkt verschieden beurteilt wird, sowie auch die große soziale Bewegung.

Wenn wir nun in unserer engeren Sphäre uns umsehen, so zeigen sich auch hier die für unsere letzte Zeit vorausgesagten Erscheinungen. Christus ist da und dort, sich selbst verherrlichende Personen in Menge;* aber die Folgen zeigen auch,

* Hier müssen wir zur Steuer der Wahrheit einige geschichtliche Beispiele kurz berühren. Schon vor 20 Jahren erhielten wir von Oben die Warnung — „leib vorsichtig und auf der Hut, denn es hat sich jenseits ein Jesuiten-Ming gebildet, deren raffinierte Mitglieder sich vornahmen, „das neue Licht“ unter allen Umständen zu vertilgen, oder doch es zu schwächen, und zu blamieren, und demselben auf alle Weise zu schaden.“

Und bald darauf traten fast gleichzeitig zwei dergl. Vorkommnisse ein, und zwar — in Graz — der sogen. „Auszug der Kinder Gottes“, mit lächerlicher Blamage der ältesten und geschicktesten Geschwister dort, der Rest der Sache hat jetzt noch einigen Einfluß, obwohl's in nichts verließ. Dann in Rorschach die 2 Millionen-Anstalt, eine Art neuer Vatikan mit der türkischen Manier, welchem großartigen famosen Projekt alle Geschickten damals zustielen und demselben sehr bedeutende Opfer brachten (während für die eigentliche Sache des Herrn kaum zuweilen Scherlein zustießen, welche auch öfter stocken unter feindl. Einflüssen). Noch sind nicht Alle frei vom Wahn dabei, obgleich diese Sache samt Führer in nichts sich auflöste. Damals sagte ich: „O Herr, wenn so, wie wird's der Schwachen hl. Sache ergehen?“ Antwort: „Fasse dich im Vertrauen zu Mir, denn es wird schon noch stärker kommen!“

Das war zwar sehr betrübend; aber leider nur zu wahr. In Berlin kamen dann verschiedene dergl. Sachen vor, die ich aber übergehen will, weil sie uns nicht direkt berührten. Dann trat der famose Amerikaner Joshua Kleins auf, welchem besonders in Zürich und Stuttgart Alles zufiel, und dadurch diese Vereine zerfielen; es wiederholte sich ohngefähr die Rorschacher Geschichte.

In Betreff der letzteren (Rorschacher) Sache, ist noch zur Belehrung zu bemerken, daß alle, die in jenen Kreis kamen, von Jenen hypnotisiert wurden, so daß anstatt des eigenen Willens — ein anderer kam; sie waren mehr oder weniger nicht mehr sie selbst, und brauchten nachher oft lange, bis sie wieder zur vollen Persönlichkeit kamen. Darin liegt ja der Unterschied zwischen guten und bösen Einflüssen, daß erstere den freien Willen, die Individualität genau respektieren, wie der Herr Selbst, da eben darin — des Menschen Würde liegt; während böse Mächte

weiß Geistes Kinder dieselben waren; nach kurzem meteorhaft Manchen imponierendem Aufstehen, ein Verschwinden in der Nacht. Und inmitten all dieser Zeichen der Zeit das herrlichste, die stille aber stetige Annäherung unfreies getreuen, geliebten alleinigen Führers, Welcher im Geiste schon unter uns weilt, und Der uns immer mehr Alles in Allem werden möge! Das walte Seine Gnade!

Ja, in Anbetracht all dessen laßt uns Seinem Rat gemäß die Häupter aufheben, darum, daß sich die Erlösung immer mehr naht! Hallelujah Ihm!

Amen! (Matth. 24, 24. — 2. Thim. 1, 2. — Luc. 21, 29).

Wachet auf!

Hier folgen einige passende Verse aus einem größeren Gedicht:

Liebend wirken nach dem Wort Laßt uns denn, o Freunde!
Daß auch wir mitzählen dort Zu der auserwählten Schaar,
Seiner harrend, treu und wahr, Als — die Brautgemeinde!

Die die Lampen wohlbestellt, Mit dem Licht gezieret,
Solche sind, die Er erwählt, Tausende mit Seinem Maal,
Zwölf ist deren Wurzelzahl, — Und sie heimwärts führt.

Hin nach dem gelobten Land, Das Er neu bereitet,
Wo aus Seiner Gnadenhand Keimt ein Neu-Jerusalem,
(Wunderbares Betlehem), Drinnen Er sie weidet.

Das Sein wahres Königreich In der Treuen Herzen,
Die an Liebe-Glauben reich — Folgen ihrem Hirten gut,
Der sie treu behüten tut, Heiland ihrer Schmerzen.

Dieses ew'gen Reiches Stadt Senkt sich jetzt hernieder,
Und der Herr uns wählen tat, Mitzubau'n in ernster Freud',
Als getreue „Reichsbauent“; Welche Gnade, Brüder! —

Kennet ihr den hohen Plan? Der voll Lieb-Licht strahlet, —
Schaut des Vaters Worte an! Und es wird euch werden Licht,
Daß darin Sein Will' nur spricht, Den Er drein gemalt.

„Freie Maurer“ so zu sein Am lebend'gen Tempel,*
Wo der Herr geht aus und ein, Das ist höchsten Seins Beruf,
Darum folget Seinem Ruf, Gebt ein gut Exempel!

* oder an dem Zukunftstempel.

zwingen, nötigen, den freien Willen unterdrücken, oder denselben für ihre unlauteren Pläne und Interessen in Dienst nehmen wollen!

Doch ist da auch noch zu sagen, daß in Rorschach das somnambule Medium eigentlich keine Schuld traf; denn sie war nur der geistig organische Spiegel des Magnetisiers, dem's auch ernst war, der aber zu unreif seine vielleicht zum Teil unbewußten Wunsch-Ideen, die sich da unwillkürlich spiegelten und die so zum Ausdruck kamen, für echte göttliche Offenbarungen hielt, und sich darin verbiß. —

Dann sollte Scheints der letzte Trumpf (?) ausgespielt werden, durch Schumi. So wie gegen das Ende ihrer Zeit die Strohfliegen am wütendsten sind, ähnlich so nun jene Plagegeister, da sie merken, daß ihre Zeit bald um sein dürfte. Wir wissen wohl, daß nicht die menschlichen Träger dieser Erscheinungen es sind, welche das Böse wollen, sondern sie sind nur mißbrauchte Werkzeuge (betrogene Veträger), „blinde Blindenleiter“, die vielleicht vorzeitig und eigen willig eben auch etwas für

II.

Noch wäre hier zu sagen, daß gewöhnlich das Vorwort zu einem Buche zwar vorne steht, aber zuletzt geschrieben und dann auch nebst dem Titel zuletzt gedruckt wird; dies haben wir hier anders gemacht, es wurde, wie schon die Seitenzahlen zeigen, Titel und Vorwort dem ersten Bogen eingereiht. So ist uns die Gelegenheit benommen, so manchen indessen gekommenen Gedanken dort niederzulegen; daher mußte dies nun eben in einem Nachwort geschehen.

Der nun folgende gar bedeutsame Gedanke aber hätte seinem Wesen nach wohl vorne hineingehört; denn der Herr sagt Selbst, daß die nachfolgende Kundgabe eigentlich der rechte Anfangsbuchstabe zum Neuen Wort, oder — das h. „Eingangstor“ ins Neue Jerusalem bilden sollte. Fassen wir aber zuvor nochmal den Begriff von der Wiederkunft des Herrn zusammen, da kommen wir zu folgenden Fragen: **Wer** ist's, Der da wiederkommen soll? Antw.: Es ist der Herr Selbst, in der Gestalt Jesu Christi.

Wer ist aber Jesus, Der da auf Erden gelebt, gelehrt, und das Erlösungswerk vollbracht hat für uns Gefallene? — Es ist „der Sohn Gottes“, oder genauer — das Licht der Ewigen Liebe des Vaters, im Worte Gottes genannt „das Wort“ (J. Johs. 1, 14. 16). Insbesondere ist solches sehr deutlich gezeigt im letzten Bibelbuch, der Offenbarung Johannes, welches Werk ja eigentlich eine Geschichte der Vorbereitung zur Wiederkunft des Herrn mit genaueren Angaben dazu ist. So lesen wir im 9. Kapitel, nachdem in den 10 ersten Versen gezeigt ist, was unmittelbar der Wiederkunft voranzugehen hat, nemlich die Beseitigung der Truglehren (Hure), und die Ausreise der Brautgemeinde durch Kämpfe und Prüfungen; sodann folgen vom 11. Vers an spezielle Entprechungsworte für die Wiederkunft des Herrn, wonach Derselbe als Friedensfürst „Treu und Wahrhaftig“ zum Gericht als Sieger kommt. Und Sein Name heißt „Gottes-Wort“ (13.) Und aus Seinem Munde ging „ein scharfes Schwert“ (15.), ebenfalls das Wort Gottes bezeichnend.

Nun hier haben wir ein dreifaches Zeugnis dafür, daß der Herr im Worte Gottes, als in den „Wolken des Himmels“ kommt. Der „Himmel“ ist das Vaterherz Gottes, und „die Wolke“ oder dessen Hülle ist „der Sohn“, welcher auch „die geistige Arche“ und „die lebendige Bundeslade“ oder „der Gnadenstuhl“ heißt.

dem Herrn tun wollten und so den finstern Mächten zusielen, die oft in Lichtgestalt erscheinend, den Verstand dübeln. Dem gotteskindl. Gefühl jedoch wird der verdeckte Grund unheimlich bemerkbar; denn „was kein Verstand der Verständigen sieht, das findet in Einfalt ein kindlich Gemüt“ (wie Schiller sagt). Die feul. Leiter Schumis, welche das Rau war groß aufreißten, die alte hl. gute Bibel fressen, und den alten Eckerhard an der Geistespeiskammer des Neuen Lichts auf einen Druck verschlingen wollen, machen sich den Erfahrenen eben dadurch kenntlich; doch die Zeit (welche aus Gott ist), wird alles klar machen. (NB! Wie ging es denn Jesu?)

Diese mißbrauchten Werkzeuge sind ja sehr zu bedauern; auch sie sind Geschwister, die auch hier in der Probewelt sind, und eben diese Schule (und unsere Zeisnahme und Fürbitte) brauchen; darum kein Groll, sondern aufrichtiges Mitleid für sie uns bewegt; und so übergeben wir diese ganze Gegenströmung dem hl. Vater, der Alles zum Besten Aller zu lenken weiß.

D. Hg.

Hieraus erhellt völlig klar, daß der Herr wiederkommt im Neuen Wort, welches Er bezeichnet als „das Neue Jerusalem“; der Initial- oder charakteristische Anfangsbuchstabe, welcher in seinem Zierat den ganzen Inhalt in Einem darstellen soll, ist die Person Jesu Selbst. —

Nun läge in dieser wichtigen Sache aber noch eine Frage vor, nemlich — **Wie** kommt der Herr? —

Antw.: „Wie ein Dieb — in der Nacht!“ d. h. den Allermeisten ebenso überraschend und unscheinbar, wie damals den Juden, welche einen Weltprinzen als sieghaften Feldherrn erwarteten, aber keinen solch arnuseiligen Nazarenen; nur die wenigen Geislig-Wachen, wie Simeon und Hanna im Tempel, erkannten Ihn wohl im Kindeslein schon, wurden jedoch selbst von den Nächsten, als Maria und Josef, nicht verstanden in der wahren Bedeutung.

Dieser Umstand ist ebenfalls wieder zutreffend; denn nur sehr Wenige sind es, die Ihn in Seiner unscheinbaren Hülle jetzt erkennen, oder besser, denen Er die Gnade der Erkenntnis Seiner Göttlichkeit im Neuen Worte geben kann. — und auch selbst bei diesen fällt der Same wieder auf verschiedenen Grund. Trostdem wird nur Er und Sein Wort Recht behalten, denn — **Jesus** ist (und bleibt) **Sieger!**
Amen.

Nun soll also die getreue Beschreibung der persönlichen Erscheinung des Herrn hier folgen, als ein Siegel zu diesem Buche; möge es schon als nur wörtliche Kundgabe etwas von dem darin verheißenen Segen da und dort merken lassen! Das wolle des h. Vaters Gnade.*

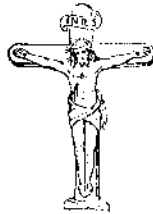
Und zum Schluß noch die Bitte: der h. Vater wolle auch diese sehr mangelhafte Arbeit in Seiner Gnade annehmen und sie an vielen Seelen wieder segnen. Sein allein h. Wille geschehe!

Der Herausgeber

C. F. L.



* Sonderbar ist es, daß gerade jetzt auch das Bild ausgestellt ist, welches der von einem unserer Freunde mit der Ausführung des im Nachfolgenden beschriebenen Bildes beauftragte Maler, als Er sah uns sandte, da er allerdings bis nun sich nicht in der Verfassung fühlte, dieses herrlichste, idealste Bild zu malen; denn der sonst geniale Künstler, der auch als Vegetarier und Naturlebensapostel bekannte W. Aug. Dieffenbach, 3. B. auf Capri lebend, leidet leider eben auch etwas an der Modetrachtlichkeit des Größenwahnes der „Uebermenschen“; während gerade damals der Herr sagte: „Ich kann Mich nur mit dem ärmlichen Seelen verbinden, die Jesum erkennen und Ihn nachfolgen.“ Dieses Ertragbild stellt in richtigen Verhältnissen (7:4½ Mr.) den gekreuzigten Heiland dar, nicht tot, sondern da Er eben ausruht: „Vater, vergiß ich nicht, sie wissen nicht, was sie tun!“ D. Hg.



„Seht, welch ein Mensch!“

so mußte sagen

Pilatus dorten unterwufft,
Die Gutgewillten tief beklagen,
Was dort der Herr einst leiden mußte;
Der Bosheit Maß sich mußte füllen.
Auch sie doch haben freien Willen.

Seht, welch ein Mensch doch Jesus ist!
So rufen, lebend Ihn, heut wir;
Ja seht — Jehova Jesus Christ
Als Heiland und Erlöser hier;
Er, der die Welt aus Sich gerufen,
Betrat einst Selbst die tiefsten Stufen.

Die frohste Botschaft Er uns brachte —
Eröffnend Selbst das Himmelstor,
Daß Er zu Kindern Sein uns machte;
Sein Geist, Sein Blut uns trägt empor
Aus unserm abgrundtiefen Falle,
Erlösen will Er Alle, Alle!

Heil all den gutgewillten Seelen!
Die Seinen heil'gen Willen tun;
Nur Solche kann Er dazu wählen,
Die frei in Seinen Willen ruhn.
Die Widerspänn'gen selbst sich richten,
Denn keine Seel' will Er vernichten.

Jetzt, wo die Welt so tief gesunken,
Auf's neu ihr Heil aus Spiel sie setzt,
Kann wie bei Noach, die ertrunken,
Der Feind des Lichts hat sie verkehrt;
Jetzt will der Herr bald wieder kommen,
Heil uns! Er kommt zu aller Frommen!



Ein vollkommenes Bild

als inhaltsschwerer



Anfangsbuchstabe dieser Werke des neuen Lichts

Empfangen durch Jakob Herber am 11. August 1846.

Was den frommen Wunsch betrifft, den schon seit lange hat der Maler, mehr im Kopf als in der Brust und deren Eingeweiden, so sage Ich, daß Mir gar kein Bild, weder aus Farbe, noch weniger aus Holz oder gar aus Metall oder Stein angenehm ist; denn sehet: dieses Alles ist Nichts als eine Materie und somit tot; so ihr Mich aber bildlich darstellt in der Materie, so stellet ihr Mich im Tode dar, als ein Wesen, ähnlich Meiner Haut-Außenform, das da schon oft ausgezogen hat den Lebendigen aus euren Herzen, und hat an dessen Stelle hingeheset ein totes Bild Meiner Haut.

Daher sollet ihr vielmehr trachten nach dem Lebendigen Bilde Meiner Liebe und Meiner Gnade in euren Herzen, als nach dem getreuen Abdruck Meiner Haut; gleich aber wie euer Leben nicht in der Haut, sondern nur im Herzen wohnet, gleich also geht auch aus Mir alles Leben nicht von Meiner Haut, sondern aus Meiner tiefsten Tiefe in euch über, so wie naturmäßig alles Licht und alle Wärme der Sonne ausgehet aus ihrem Centrum, da ein kleiner Funke Meiner Gnade und Barmherzigkeit ruhend wohnet. Sehet — das ist die Wahrheit! — — —

So ihr aber dennoch wohl wollet ein Bild Meiner Haut, so will Ich es euch geben, wie dem israelitischen Volke einen König!

Wehe jedoch denjenigen, die es anzubeten sich unterstehen möchten! deren Seele wird matt werden und deren Geist wird Mein Leben schwerlich je mehr finden voll in sich! Das ist aber die Gestalt Meiner Haut, und zwar die des Kopfes, als der Haare, Augen, Nase, des Mundes, der Ohren, des Kinnes und des Halses. Der Kopf sei 10 Zoll hoch ohne die Haare, und 7 Zolle, da er ist am breitsten, ohne die Haare; die Stirne habe $\frac{2}{5}$ der ganzen Länge des Gesichts, und seien dann der Nase $1\frac{1}{2}$ Fünftel, und so von der Nase bis zum Ende des Kinnes ebenfalls $1\frac{1}{2}$ Fünftel gegeben, die Stirne sei eisförmig gebogen ohne Falten, in der Farbe sehr licht, voll göttlicher Erhabenheit gegen die Haare, die da lichtgoldblond sein sollen; die Augen sollen sein groß, blau die Iris, und die Pupille sehr schwarz verhältnismäßig zum Blau, die Winkel weiß und rein, die Wimpern frisch, die Brauen stark und dunkelbraun; die Nase gerade und edel, weich und nicht zu breit, auch nicht zu schmal; der Mund voll Würde und Anmut, halb offen, wie beim Reden eines Liebenden zu seiner Braut, nicht zu schmal, noch zu weit, sondern gerecht; so die obere und so die Unterlippe, weich in den Winkeln und sanft in der Mitte; ein etwas hervorstehendes Kinn, nicht zu breit, noch zu enge, wohlgeschmückt mit einem etwas dunkler als die Haare gehaltenen Barte, letzterer abgeteilt gerecht in der Mitte des Kinnes; der Bart soll sich eitel wenig verlieren längs den beiden Kinnlädern, und soll

nicht mehr als $\frac{1}{6}$ von der Wange einnehmen, so soll auch der Obermundbart sein gerecht, so daß weder die Lippen noch die beiden Mundwinkel beinträchtigt werden; das Ohr aber soll sein genau nach dem Verhältnis der Nase, und solle sein frei von Haaren, welche hinter demselben eine Hand breit sanft gewellt über den Nacken fallen sollen; der Hals aber sei mittellang, vollkommen, wie der einer Jungfrau. Der Ausdruck soll darstellen einen Bräutigam voll Liebe im wehmütigen Anblicke seiner ungetreuen Braut, ähnlich dem Abschiednehmenden mit dem liebevollsten Herzen, mit einer Abschiedsträne der so reinen und wahren Liebe, — — angetan mit einem himmelblauen israelitischen weiten Falkenocke mit weißen fingerbreiten Brämen, stehend, barfuß, die rechte Hand ausstreckend nach euch Sündern, gleichsam sagend: „Kommet Alle zu Mir, die ihr mühselig und belastet seid, Ich will euch erquicken!“ und die linke auf's Herz legend, gleichsam sagend: „Kinder, da ist der Weg des Lebens, da ist die Türe zum Vater! wer nicht da durchgeht, der kommt nicht zum Vater!“ — — Dieses nun genau beschriebene Bild solle stehen wie auf einem sanften Hügel, hinter dem eine große Glorie aufgeht. Zu Meiner rechten und linken Seite sollen sein zwei große Pfeiler, geziert mit 2 feurigen Cherubim, und in der Mitte der Pfeiler befinde sich eine Gebotstafel, getragen von einem Seraph; von diesen zwei Pfeilern ziehe sich eine starke Mauer fort. Unter dem Hügel in der Ebene sollen dargestellt sein mehrere Menschengruppen, von denen Wenige ihre Augen nach Mir wenden, die Meisten aber sich abwendend von Mir stehen, auf klein zerbrochenen Gebotstafeln; ganz im Winkel zur Linken befindet sich eine Rotte, Leitern an die Mauern legend und selbe erstürmen wollend, während die Leitern viel zu kurz und zu schwach sind, davon mehrere zerbrochene Stücke zeugen sollen. Hinter Meinem Haupte zeigen sich ganz schwach — wie von lichtem Dunst umfungen — Teile der neuen Stadt der Heiligkeit Gottes, die soeben herabzusteigen hat angefangen vor euch! — (Im neuen Gnadenwort.)

Sehet, das ist dann ein vollkommenes Bild, wann es wird, wie Ich es getreu angegeben habe, aber es wird schwer sein, daselbe recht zu machen ohne Meine Gnade, wann es aber der Maler, der eiserne* will machen, aus reiner Liebe zu Mir, dann wird die Gnade nicht unterwegs bleiben, und das Bild wird in Grittaunen setzen Alle, die es ansehen werden, wenn auch nur aus Bormiß, und wird zerbrechen manch steinern Herz, da es dann nicht sein wird ein bloßes Bild, sondern als solches

ein inhaltsschwerer Anfangsbuchstabe des neuen Jerusalems
und als solches auch allein angesehen werden sollte!

Amen!

Ich, Jesus, der wahre Christ, voll Liebe und Weisheit!

Amen! Amen! Amen!

*) wohl, nur einer mit eisernem Liebewillen wird es machen können, der alles unlautere Antichristliche mit eiserner Rute aus seinem Herzen verjagt hat. D. Hsg.



Parusie

oder

zur Wiederkunft Christi.

Von ihrer Zeit verkennet flüchte Die erste Wahrheit zum Gedächte
Und finde Eingang im Gesang In des gebundenen Wortes Klang. (Frei nach Schiller.)

Ein dürftig Lied — vom Wiederkommen
Des Herrn in Jesu — singen wir,
O Vater gib, daß es mög frommen
Manch' gutgewilltem Pilger hier. —

Was will der Herr mit seinem Kommen?
Besuchen seine Kinderschul,
Zu reichem Segen will Er kommen,
Verschließen auch der Hölle Puhl.

Er ist verreißt seit tausend' Jahren,
Dort legt' Er Seinen Weinberg an;
Nun visstirt Er, will gewahren
Was man damit seitdem getan!

Er möcht nun endlich Ernte halten,
Und schauen nach des Gutes Stand,
Wie wird Er finden das Verwalten?
Gnad' uns! wenn Er's gar übel fand.

Er will den großen Lebensacker
Umbrechen mit dem Grund-Pflug wohl,
Damit das Brachfeld wüßt und mager
Werd' bald von neuem Waizen voll!

Ich glaub', daß nach der Miß-Erfahrung
Er selbst bewirksamt' nun das Gut,
Dafür — zu dessen Wohlbehahrung —
So viel Er tat schon, gab Sein Blut. —

Ein großer Herr, lang fortgeblieben,
Wann Er dann nahezum Besuch,
Den Güt'gen man erwart' mit Lieben,
Denn Ihm liegt ferne — Härte, Fluch! —

Er kommt die Erd' aufs neu zu segnen,
Da läßt zuvor Er putzen aus,
Viel Heil und Gnade soll ja regnen
Am großen Fest auf dieses Haus.

Die Pflanzschul' klein, von neuem Samen,
Besucht Er auch, drauf Saatgut steht,
Womit Er dann in Seinem Namen
Den großen Acker neu besät.

Sein Kommen gut vorzubereiten,
Er sandt hernieder neu „Sein Wort“
In den bedrängten letzten Zeiten,
Daß es uns sei — Licht, Trost und Hort.

Sein Liebesplan ist da enthüllet
So herrlich wie noch nie zuvor,
Und die Verheißung wohl erfüllt —
„Aus Himmelswolken trittst hervor“.

Sein Vaterherz ganz aufgeschlossen,
Wir schauen's stannend lieberfüllt —
Am fetten Geistmahl als Genossen —
Des Ur-Ideales göttlich Bild.

Des Doppel-Schöpfungs-Ringes Wesen,
Hier ist harmonisch dargestellt,
Daß Jeder kann vom Wahn genesen,
Den vorgegaukelt ihm die Welt.

Das neue Licht, als Schwert im Kriege,
Kommt — richtend allen Wahn und Zug,
Bis es die Macht der Nacht besiege —
Hellblitzend alle Feinde schlug.

Als überwunden sie sich's dächten,
Da wie ein Dieb herein es bricht,
Bald als ein Weltenblitz wird's leuchten,
Gar Vieler Schreck — das Neue Licht! —

Seht hier die rechte Sammelstelle
Für alle Gläubigen des Herrn,
In Seinem Neuen Licht strahlt helle
Der Gotteslehre reinsten Kern.

Wenn so wir Vaters Sinn verstanden,
Begeistert sind für Seinen Plan,
Die einz'ge Norm zum Ziel erkannten
Im Kreuz, die Himmelsstegesbahn.

So laßt uns frei und froh befolgen,
Was Seine Liebe von uns will,
Dann schwinden alle Zweifelswolken,
Und wir erfahren in der Füll':

Daß Gott in Jesu lauter Liebe,
Sein Will' allein nur heilig gut, —
So reifen wir in Geist der Liebe,
Und dieser gibt den rechten Mut —

Mit Liebelichtes feinem Willen
Die Finsternis zu strafen flug,
Und so des Herrn Rat zu erfüllen,
Zu Aller Heil, da weicht der Trug. —

So lang es Zeit ist, laßt uns wirken
Getreu und zäh, ob unscheinbar,
„Mit Ihm“, das muß uns Sieg verbürgen,
Sein Segen wird bald offenbar.

Es weht der Wind nach Gottes Willen,
Des Geistes Zug folgt andern nicht;
So muß sich Alles noch erfüllen, —
Geheimer „Offenbarung“ Licht.

Der Herr längst vor der Türe stehet,
Und klopfet vielfach bei uns an;
Kommt her, damit ihrs höret und sehet!
Erkennt klar „die Neue Bahn“!

Die Er für Alle nun geschaffen,
Die gut gewillt sind, Ihn zu sehn,
Sich sehnen, bittend mit den Braven,
Wie dort in Emmaus die Zweien.

Auch mit der „Braut“ sie innig rufen:
„Ach komm, o Jesu, komm bald!“
Nicht um zu richten, gar zu suchen —
Erlösend nur — von Wahns Gewalt.

Dann bleib' bei uns, weil's Abend worden
In vielen Herzen, totesam;
Erquick' mit deiner Liebe Worten
Uns, Aller Du Dich neu erbarm!

Erweck die Menschheit weltverloren,
Daß sie erwache neu im Geist,
Dazu Du sie doch längst erkoren,
Die liebend Du ja „Kinder“ heiß't.

Ja bald im Geiste wirts geschehen —
Schon man „im Wort“ ans Kreuz Dich hängt,
Daß sie den Vorhang öffnen sehen,
Der ihren Blick bisher beschränkt.

Durch der Materie Schein-Gebilde
Herüber leucht' Dein ewig Reich
Und Deiner Hoheit heilige-Milde
Den Trug zerschmilzt, dem Eise gleich;

Wenn warme Lenzes-Sonnenstrahlen
Den starren Winter jagen fort, —
So mögen Deiner Wahrheit Strahlen
Die Nebel lösen — durch Dein Wort,

Bis Alle wieder Gott erkennen,
Und ihres Daseins Hoch-Mission,
Den Herrn in Jesu „Vater“ nennen,
Dann 's Friedenreich' erhebt, als Lohn.

Dann sind wir reis zu Deinem Kommen,
Denn — Segen willst Du bringen doch:
Die Uebel werden fortgenommen,
Als Weckmittel sie dienten noch.

Wer macht sich reis zur Brautgemeinde?
Das ist ein edelster Wettlauf, —
Wer sich in Lieb' dem Vater einte,
Der hat der Kindschafft Geisteslauf!

Nur treu gestrebt, mit Ketten, Wachen!
Es brauchet Ernst das höchste Ziel!
Nicht acht' des Feind's Gebüll u. Rachen:
„Gott ist mit uns“, Sein heiliger Will!

In solchem willensernsten Streben
Da einen bald die Ketten sich,
Nur Jesu nach, im Liebeleben,
Was Nebenjach' — verlieret sich.

Der Drang zum Ziel, die Not der Zeiten,
Die treiben all die Bessern nah,
Was faul und leicht — wird aus sich scheiden,
So die Geburtsstund' ist schon da!

Bald lieblich einfach wird sich zeigen
Die junge Brautgemeinde schön,
Sie schwinget sich im Hochzeitsreigen,
Den „Bräutigam“ innitt' wir sehn.

Er freut sich bei dem Kinderfeste
So innig voller Vaterlust,
Wo alle Guten Seine Gäste,
Die Bräute ruhn an Seiner Brust. —

Schon jetzt sie nach der Arbeit ruhen
Wie Küchlein unterm fittich Sein,
Froh lernend — Seinen Willen tuen,
Getrenntlich folgend Ihm allein.

Doch jetzt für uns es heißt — erst kämpfen
Am Pilgerpfad — durch Nacht zum Licht,
Das Uebel in uns selber dämpfen
Mit Seiner Gnad, als Selbstgericht.

Erfüllt — nach Ihm — mit heißem Sehnen,
Wie die am Weg nach Emmaus,
Wird Er uns dann verklärt verfühnen
Mit all der Schwierigkeiten Strauß,

Ja Seiner Liebe Himmelsgabe,
Die nur in rechter Demut blüht,
Das ist die beste Kindeslabe,
Da rein das Herz für Ihn erglüht. —

Nur Seiner Wahrheitslehre Wesen
Durch alle Stürme feste steht,
Doch alles Scheinlich muß verwesen,
Denn „Gottes Wort“ nur — nie vergeht.“

Wie nach Charfreitags dunkler Schwere
Ein Ostermorgen nahe ist —
Des Herrn Triumph — zu Gottes Ehre,
So naht Dein Geistes-Sieg, o Christ,

Beharre in der Jesus-Liebe!
Der Welt ihr Treiben lasse still,
Des Vaters heil'gen Willen liebe!
So reifest du in Segensfüll'. —

Nicht aber stumm sollst du beharren,
Nein, lege klares Zeugnis ab,
(Ob dich die Welt auch schilt als Narren,)
Wer nicht erwacht, findt Tod und Grab! —

Wenn arge Wetter auch mit Sorgen
So manch Gemüt bedrücken sehr:
Schon dämmert neuen Tages Morgen,
Die Geistes-Sonne nahtet hehr.

Und dann bei dem Entscheidungs-Streite
Der Weltschlacht von Hermagedon?
Um Vergang' blick nicht in die Weite,
Denn du bist ja geborgen schon:

Dein Vergangsort sind Vaters Arme,
Dort ist dein Heim, im Diesseits schon
Er schwur, daß Er sich dein erbarme,
Sein Gottes-Friede sei dein Lohn! —

Ein neues Pfingsten, weltgedehnet,
Herniedertaut zu dieser Zeit,
Sein Geist vereinet und verschönet,
Was lang getrennt, war himmelweit.

festjubil lönt dem Heilsregenten,
Dem Vater heißer Liebesdank!
Ja solch' lebend'ge Herzenspenden
Sind Seinem Lieb'durst süßer Trank.

Ein neues Lied — in treuem Wirken
Ihm alle Tag wir bringen dar,
Denn Liebe und Vertrauen bürgen
Für Seine Gnade immerdar.

Bis wir dann „Hallelujah“ singen,
Wenn Er das Reich genommen ein,
Mit Engelschören wirts erklingen:
„Die Erd' ist neu — des Herrn allein!“ —

Ein dürftig Lied — vom Wiederkommen
Des Herrn in Jesu — sangen wir;
Mögs mancher Seele etwas frommen!
Dies sei der Schlüssel des Büchleins hier!
C. A. K.

Inhalts-Verzeichnis

des Heftes Nr. 21:

Wiederkunft Christi oder Der große Advent.

Motto's 2.	Altes Vorwort 5.	Seite
Neues Vorwort 3.	Der Welt End, Lied 7.	
A. Die Vorbereitung oder vom geistigen Kommen des Herrn:		
Zum Jahrestag der ersten direkten Kundgebung des Herrn		9
12 Vaterbriefe vom zweiten Kommen des Herrn		11--24
1. Vom jetziges Kommen des Herrn 11	13. Ein Gemälde unserer Zeit (Grobe- rung Jericho's) 25.	
2. Mein jetziges Kommen ist Vielen unfaßlich 12.	14. Vom Feiertag heiligen 28.	
3. Vom Kommen des Herrn in unsre Herzen 14.	15. Eine gesegnete Gedenkfeier 30.	
4. Komm, Herr Jesu, im Wandel 15.	16. Mahnung und Warnung am siebten Jahreschlusse 32.	
5. Wachet, denn ihr wißt nicht, wann der Herr kommt 16.	17. Mut und Vertrauen 33.	
6. Machet euch bereit, Mein Kommen ist nahe 17.	18. Das große Morgenrot 35-52. (Hochmut 40-48)	
7. Betrachtung am Himmelfahrtst. 18.	Einige Winke über des Herrn Reichs- plan 52.	
8. „Es ist der Herr!“ 20.	Die Kräfte der Himmel sich bewegen werden 53.	
9. Wem wollen wir das Reich Gottes vergleichen? 21.	Zeitgemäße Winke v. Oben 1. u. 2. 54.	
10. Wenn aber des Menschen Sohn kommen wird 22.	Die erste Arbeit 55.	
11. Es begab sich aber zu der Zeit 23.	Geheimnis des Wortes 56.	
12. Das Zeichen des Menschensohns 24.	Zur Mission des Weibes 56.	
	Eine väterliche Belehrung 57-59.	
B. Die Erfüllung oder von der sichtbaren Wiederkunft d. Herrn, wann? wie? und wo? in 12 Auszügen, aus Johs., 9. Sonne und Mond 59-88 unter Anderem:		
1. Allgem. Ueberblick 60.	8. Vom 6. u. 7. Buch Moses u. deren Inhalt 80.	
2. Vom vierfach. Feuergericht (Epifanie — Jahreszahl) 61. 63. 65. 66.	Von der Entschlungswissenschaft, als Hauptstückel z. geistigen Ver- ständnis 81.	
3. u. 4. Wann wird dies persönliche Erscheinen Jesu beginnen? Vom jüngsten Tag 65. 70.	9. Wie kommt der Herr d. 2. Mal 82. Winke üb. d. neuen Offenbarung 83.	
5. Ein Verstandesurteil üb. d. Christen- tum 71. 72. d. neue Jerusalem 73.	In wem und wo kommt der Herr zuerst? 83.	
6. Vereinigung der wahren Religion mit der reinen Wissenschaft zu einem vollstünd. Lebenslichte zc. 73.	10. Vom Weltgeist und vom heil. Geist (und Johs. 14. 18) 85.	
7. Von d. wahren Wiedergeburt 75-80 (Bild der Antichrist 77-78.) Von Dreiglißterthum 78.	11. Das Zeichen des Menschensohnes am Himmel 86.	
	12. Der geistige Frühling 88.	
Nachtrag I. Eine Erscheinlichkeit als Entsprechung d. Zustände vor d. Wiederkt. 89 Die prakt. Hauptsache im Millennium: rechte Kinder-Erziehung. 90		
Nachtrag II. Von den Zeichen, daß der h. Vater bei uns ist 91 (Von der wahren Wiedergeburtstaufe 92)		

Nachtrag III. Vom tausendjährigen Reich für den Einzelnen 93—94
Frehe Botschaften I. Es ist erschienen der große Tag 94
II. Der große Tag bricht an! 96

C. Anhang, mit Konsequenzen und Perspektive:

Der Antichrist 97. | Schlußfrage d. Menschheit beleuchtet 100
Das tausendjährige Reich 99. | 107—120

Außerordentlicher Nachtrag

Ueber die jetzige geistige Sündflut 107 | Trachtet danach, in euch selbst zu er-
Ich will doch, daß Allen geholfen | machen! 113.
werde! 109. | Die Zahl 666 114.
Zaget nicht, sondern freuet euch! 110 | Vom 7 maligen Kommen d. Herrn 116
Ein väterlicher Zorn! 112. | Entwicklungsbild der Menschheit 117
(ein Teil verhältnißmäßig doppelt S. 89—90)

Neuer Anhang zum Neudruck

Wie der h. Vater kommt 121. | Eine sanfte Buhpredigt 137.
Ein erstes Wort 123. | Der Weg zur Wiedergeburt 139, 140.
Ein Gnadenwind 124. | Vom Weg der Erlösung 141.
Zum Neujahr 125. | Meine Kraft ist in den Schwachen
Wachet und betet! 126. | mächtig 142.
Nach ein Wort der Vorbereitung zur | Nur bei Gott ist wahre Ruh 143.
Wiederkunft 127. | Vorbereitung z. Kommen d. Herrn 145.
Hinke für Leidende 129. | Vom Kampf, auch unter den Lichts-
Ein Wort zur Selbstschau 130. | tndern 147.
Was ächt ist, was mächt? 132. | Ein Wort des Lebens 148.
Für Härting 132, 133. | Leben oder Tod? 149.
Widersprechendes 133. | Wie und wozu der Herr kommt 150.
Verhaltungswinke in kritischen Mo- | Kämpfe, aber ringe recht! 151.
menten 133. | Denn ist des Himmels Grund 153.
Gegenätze 134. | Elpoal-i-Sela 154.
Verhaltungswinke 135. | Das himmlische Ziel 155.
Die himml. Erlösungsgrnade ist für Alle | Ein Wort z. Verhalten gg. Feinde 156.
bereit 135. | Vision der Gotteskinder 157.
Zeitgemäße Winke vom h. Vater 137. | Warum leiden so viele Kind. Gottes? 158

Alter Anhang. Winke zum Verständnis der Apokalypse 161—177

Einleitung 161. — Zweck dieses Buches 162. — Bedeutung der Sieben-
zahl 163. — Die 7 Geister Gottes 164. — Die sieben Siegel ent-
hüllt 166. — Bedeutungen für unsre Zeit 172.
Zusätze: 1. Das Weib mit der Sonne bekleidet 178.
2. Das Tier mit 2 Hörnern (Industrie) 179.
3. Ergen Deerer, die da folgen den Worten der Wahrheit 182.
4. Der sechste Engel 184.
Zu Pfingsten 1905, Lied 186.

Neueste Zugaben 187—198

Vaterwort in Sachen Joh. 3 187. | den Kinder 196.
Vaterwort zu Pfingsten 188. | Für unsre Zeit, Lied 197.
Elias Johannes? 189. | Nachwort I mit Fußnote 199.
Fürbitte und Gericht 191. | II 202.
Vaterwort, betreffs einer gegnerischen | Das "Bild Jesu" 205.
Stimme 193. | Parusie oder von der Wiederkunft des
Spezielle Winke f. d. Gotteskinder 194. | Herrn 207.
Vaterwort für die in der Liebe stehen- | Inhaltsverzeichnis 209.

Druckfehler. Seite 200 letztes Wort im ersten Abschnitt lies:
zu „haben“ (statt zu haben).